

STATISTISCHE MITTEILUNGEN FREIE HANSESTADT BREMEN

VOLKSZÄHLUNG

AM 27. MAI 1970

Teil 2: Ergebnisse der 10%-Stichprobe
Pendelwanderung
Quellennachweis



Heft 31

STATISTISCHES LANDESAMT BREMEN

Statistische Mitteilungen Freie Hansestadt Bremen
Heft 31

V o l k s z ä h l u n g
am 27. Mai 1970

Teil 2: Ergebnisse der 10%-Stichprobe
Pendelwanderung
Quellennachweis

Vorwort

Mit diesem Band schließt das Statistische Landesamt seine Veröffentlichungen über die Volks- und Berufszählung 1970 ab.

Vorausgegangen sind neben dem Heft 31 „Gemeinde- und Ortsteilergebnisse“, Veröffentlichungen in den Statistischen Berichten und Statistischen Monatsberichten.

Das vorliegende Heft enthält wichtige Landesergebnisse aus der 10 % – Stichprobe. Die Tabellen sind gekürzt als Auszüge aus ausgewählten Maschinentabellen wiedergegeben. Hierbei wurde die Auswahl so vorgenommen, daß alle Felder mit 5 und mehr Fällen in der Stichprobe (d.h. 50 hochgerechnete Fälle) in die Tabellen einbezogen wurden.

Vorangestellt sind diesem Tabellenteil Definitionen von Begriffen und Merkmalen, zu denen u.a. auch eine ausführliche Beschreibung der für die Familienstatistik gebildeten Familientypen gehört. Weitere methodische Darstellungen sowie Angaben über Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der Volkszählung 1970 können dem Heft 31 der Statistischen Mitteilungen entnommen werden, welches auch das Volkszählungsgesetz 1970 sowie Muster der Zählpapiere und ein Abdruck der Systematik der Wirtschaftszweige enthält.

Infolge des großen Interesses an den Pendlerwanderingsergebnissen sind in einem Abschnitt die in den bremischen Monatsheften bereits veröffentlichten Textbeiträge sowie die im Statistischen Landesamt neu erstellten Tabellen mit regional tief gegliederten Ergebnissen zur Pendlerwanderung zusammengefaßt worden. Weitere nicht veröffentlichte Pendlertabellen können im Statistischen Landesamt eingesehen werden.

Ein im Anhang dargebotenes Verzeichnis gibt einen Überblick über die veröffentlichten Textbeiträge und Tabellen sowie über das im Statistischen Landesamt zur Einsichtnahme vorliegende Tabellenmaterial.

Mit einer Zusammenstellung der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Beiträge zur Volkszählung 1970 wird diese Publikation abgeschlossen.

I N H A L T

	Seite
A Erläuterungen	
Definitionen erhebungstechnischer Begriffe und ausgewählter Merkmale des Tabellenprogramms.....	4
Schaubild:	
Relativer Standardfehler der 10 % – Stichprobe der Volkszählung 1970 in Abhängigkeit von der Besetzungszahl der jeweiligen Tabellenfelder	19
B Tabellen der 10% – Stichprobe*)	20
II/LK 6 Deutsche Ehepaare nach Heiratsaltersgruppen, Eheschließungsjahrguppen und nach der Religionszugehörigkeit der Ehegatten	21
Vb/LK 1 Familien nach Familientypen und Familienstand des Familienvorstandes	22
Vb/LK 5 Familien nach Familientypen, Geschlecht, Familienstand und Altersgruppen des Familienvorstandes	23
Vb/LK 6 Familien mit in der Familie lebenden ledigen Kindern nach Zahl und Alter der Kinder sowie nach ausgewählten Familientypen	24
Vb/LK 7 Familien der Familientypen F 1 – F 4 nach der Beteiligung am Erwerbsleben und Nettoerwerbseinkommen der Ehepartner bzw. des Familienvorstandes und der Zahl der in der Familie lebenden ledigen Kinder unter 18 Jahren	27
Vb/LK 11 Ehepaare nach der Zahl der unter 18 Jahre alten Kinder, Beteiligung am Erwerbsleben und Stellung im Beruf der Ehefrau	28
IX/LK 8 Deutsche Erwerbstätige außerhalb der Landwirtschaft nach Wirtschaftsabteilungen, Altersgruppen und Nettoerwerbseinkommen	29
IX/LK 9 Deutsche Erwerbstätige außerhalb der Landwirtschaft nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen, Stellung im Beruf und Nettoerwerbseinkommen	31
X/LK 1 Deutsche Erwerbstätige nach ausgewählten Berufsbereichen und -gruppen sowie nach der Stellung im Beruf	33
X/LK 4 Deutsche Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, ausgewählten sozio-ökonomischen Gruppen und Altersgruppen	34
X/LK 5 Deutsche Erwerbstätige nach ausgewählten Berufsordnungen und Art des höchsten Schulabschlusses	35
XIa/LK 4 Deutsche Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen, ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen und Bevölkerungsgruppen	36
C Veröffentlichte Textbeiträge des Statistischen Landesamtes zur Pendelwanderung 1970	37
1. Die Berufspendler in Bremen und Bremerhaven	38
2. Die Berufspendler in Bremen und Bremerhaven – Zur Struktur der Pendler –	46
3. Innerstädtische Pendler in der Stadt Bremen – Die Hauptzielgebiete und ihre Einzugsbereiche –	55
4. Innerstädtische Pendler in der Stadt Bremen – Verkehrsmittelwahl im Berufsverkehr –	66
D Vom Statistischen Landesamt entwickelte Tabellen zur Pendelwanderung 1970	85
1. Die innerstädtischen Berufspendler in der Stadt Bremen nach Wohn- und Zielortsteilen	86
2. Die innerstädtischen Ausbildungspendler in der Stadt Bremen nach Wohn- und Zielortsteilen ..	88
3. Die innerstädtischen Berufs- und Ausbildungspendler (Auspendler) aus den Ortsteilen der Stadt Bremen nach benutzten Verkehrsmitteln	90
4. Die innerstädtischen Berufs- und Ausbildungspendler (Einpendler) in die Ortsteile der Stadt Bremen nach benutzten Verkehrsmitteln	91
5. Die Einpendler (Berufspendler) aus den Haupteinzugsgebieten in Niedersachsen in die Ortsteile der Stadt Bremen nach benutzten Verkehrsmitteln	92

6.	Die Einpendler (Ausbildungspendler) aus den Haupteinzugsgebieten in Niedersachsen in die Ortsteile der Stadt Bremen nach benutzten Verkehrsmitteln	94
7.	Die Einpendler (Berufs- und Ausbildungspendler) aus den Haupteinzugsgebieten in Niedersachsen in die Ortsteile der Stadt Bremen	96
8.	Die Einpendler (Berufspendler) aus den ausgewählten Landkreisen in Niedersachsen in die Ortsteile der Stadt Bremerhaven nach benutzten Verkehrsmitteln	97
9.	Die Einpendler (Ausbildungspendler) aus ausgewählten Landkreisen in Niedersachsen in die Ortsteile der Stadt Bremerhaven nach benutzten Verkehrsmitteln	98
10.	Auspendler (Berufs- und Ausbildungspendler) aus den Ortsteilen der Stadt Bremen in ausgewählte Landkreise bzw. Städte in Niedersachsen	99
11.	Auspendler (Berufs- und Ausbildungspendler) aus den Ortsteilen der Stadt Bremerhaven in ausgewählte Landkreise bzw. Städte in Niedersachsen	101
12.	Die Einpendler (Berufs- und Ausbildungspendler) aus ausgewählten Landkreisen in Niedersachsen in die Ortsteile der Stadt Bremerhaven	102
13.	Die Einpendler (Berufs- und Ausbildungspendler) in die Ortsteile der Stadt Bremen aus ausgewählten Landkreisen bzw. Städten in Niedersachsen	103
E	Quellennachweis	104
1.	Verzeichnis über die veröffentlichten Textbeiträge und Tabellen des Statistischen Landesamtes zur Volkszählung 1970	105
2.	Verzeichnis über im Statistischen Landesamt zur Einsichtnahme vorliegende Tabellen zur Volkszählung 1970	110
3.	Verzeichnis über Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes zur Volkszählung 1970 ...	129

*) Ordnungsnummern der Tabellen aus dem bundeseinheitlichen Tabellenprogramm der Statistischen Landesämter.

Zeichenerklärung

0, 0,0	=	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der betreffenden Übersicht dargestellt werden kann.
—	=	nichts vorhanden
/	=	Tabellenfeld mit weniger als 50 Fällen

A Erläuterungen

Definitionen erhebungstechnischer Begriffe und ausgewählter Merkmale des Tabellenprogramms

1. Demographische Begriffe und Merkmale
2. Haushalts- und familienstatistische Begriffe und Merkmale
3. Erwerbsstatistische Begriffe und Merkmale
4. Bildungsstatistische Begriffe und Merkmale
5. Erhebungstechnische Begriffe und Besonderheiten

1. Demographische Begriffe und Merkmale

Alter

Die Angaben beziehen sich auf das Alter am Stichtag. Personen, die z.B. in der Zeit vom 27.5.1969 (nach 0 Uhr) bis einschl. 26.5.1970 geboren wurden, hatten am 27.5.1970, 0 Uhr, das erste Lebensjahr noch nicht vollendet und werden in der Gruppe der 0- bis unter 1jährigen nachgewiesen.

Anstalt

Unter einer Anstalt wird eine öffentliche oder private Einrichtung verstanden, die einem bestimmten sozialen, religiösen oder wirtschaftlichen Zweck dient und in der Insassen und/oder Personal ständig gemeinschaftlich wohnen. Hierbei wird in der Regel eine Gemeinschaftsverpflegung angeboten oder eine gemeinschaftliche Kochgelegenheit bzw. eine Teeküche zur Benutzung überlassen. Zu den Anstalten zählen z.B. Krankenhäuser, Erziehungsheime, Schülerwohnheime und Altenpflegeheime. Hotels, Pensionen und Gaststätten wurden nur dann als Anstalten erfaßt, wenn mindestens 11 Personen des Personals einschl. tätiger Inhaber und mithelfende Familienangehörige im Betriebsgebäude wohnten. In der Volkszählung 1961 wurde demgegenüber ein größerer Anteil der Betriebsshaushalte des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes zu den Anstalten gezählt, und zwar

1. Betriebsshaushalte, in denen ausschließlich das Personal (ohne Betriebsleiter) wohnte,
2. Betriebsshaushalte, deren Personal 6 und mehr Personen umfaßte und mit dem Betriebsleiter zusammen im Betriebsgebäude wohnte.

Anstaltsbevölkerung

Die Anstaltsbevölkerung umfaßt alle Personen, die als Insassen oder Personal im Bereich einer Anstalt wohnen und dort keinen eigenen Haushalt führen.

Bevölkerung in Privathaushalten

Die Bevölkerung in Privathaushalten umfaßt — mit wenigen Ausnahmen — alle in Bremen gezählten Personen, die entweder allein oder zusammen mit Angehörigen eine Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft bilden (= Wohnberechtigte Bevölkerung abzüglich Anstaltsbevölkerung, vgl. entsprechende Schlagwörter). Zu ihnen gehören einmal Personen, die in Bremen ihren alleinigen Wohnsitz haben, ferner Personen mit mehreren Wohnsitzen, wobei es keine Rolle spielt, an welchem Ort sie sich überwiegend aufhalten. So ist z.B. der abwesende Haushaltsvorstand, der in einer anderen Gemeinde seiner Arbeit nachgeht und dort — als Untermieter — eine zweite Unterkunft hat, Angehöriger von zwei Haushalten. Einmal zählt er zum Haushalt seiner Familie, zum anderen bildet er als Untermieter einen 1-Personenhaushalt.

Die mehrfache Erfassung und Zuordnung von Personen mit mehr als einem Wohnsitz ist dadurch begründet, daß sie an jedem Wohnsitz allein oder zusammen mit Angehörigen eine selbständig wirtschaftende Einheit bilden, entsprechenden Wohnraum in Anspruch nehmen und an den infrastrukturellen Einrichtungen der jeweiligen Gemeinde teilhaben. — Nur in zwei Fällen wurde von der mehrfachen Zuordnung abgesehen:

1. Wenn **alle** Haushaltsmitglieder überwiegend in einer anderen Gemeinde lebten bzw. von dort aus zur Arbeit oder Ausbildung gingen, wurden sie in Bremen — wo sie sich nur zeitweilig aufhielten — nicht zur Bevölkerung in Privathaushalten gerechnet.
2. Ledige Personen mit 25 und mehr Jahren wurden nicht mehr zum Haushalt der Eltern (im Sinne der „Bevölkerung in Privathaushalten“) gerechnet, wenn sie weiteren Wohnraum hatten, von dort aus zur Arbeit oder Ausbildung gingen bzw. sich dort überwiegend aufhielten, ihren Lebensunterhalt selbst bestritten und nicht etwa Haushaltsvorstand im Haushalt der Eltern waren.

Die unter 1. beschriebene Annahme geht davon aus, daß der Zweitwohnsitz in der Regel eine Ferien- bzw. Wochenendunterkunft und somit nicht der Ort einer dauernden häuslichen Gemeinschaft ist. Die zweite Einschränkung ist dadurch begründet, daß die Bindung zum Elternhaus in dem Moment entfällt, in dem das erwachsene Kind einen eigenen Haushalt gründet und auch wirtschaftlich nicht mehr von den Eltern abhängig ist.

Bevölkerungsdichte

Zahl der Einwohner eines bestimmten Gebietes, bezogen auf die planimetrisch errechnete Fläche in qkm. Die Fläche bezieht sich auf den Gebietsstand am 27.5.1970. Sofern die Bevölkerungsdichte für frühere Zeitpunkte (z.B. für die Stichtage der Volkszählungen 1939, 1950 und 1961) nachgewiesen wurde, wurde die Bevölkerungszahl auf den Gebietsstand am 27.5.1970 umgerechnet.

Familienstand

Es wird zwischen Ledigen, Verheirateten, Verwitweten und Geschiedenen unterschieden. Personen, deren Ehegatte vermißt, aber noch nicht für tot erklärt worden ist, gelten als verheiratet. Zu den Geschiedenen zählen auch Personen, deren frühere Ehe aufgehoben worden ist. Dagegen wurden Personen, deren Ehe für nichtig erklärt wurde, mit ihrem Familienstand vor der Eheschließung erfaßt.

In der Familienstatistik wurden Verheiratete, die ohne Ehepartner im Haushalt lebten, gesondert nachgewiesen (Familientypen F 7 und F 8). Personen, die angaben, eine weitere Wohnung zu haben, blieben hierbei — sofern auch keine eigenen Kinder im Haushalte lebten — unberücksichtigt. Ihr Ausschluß beruhte auf der Annahme, daß sie am anderen Wohnsitz einer Familie angehören und dort auch gezählt wurden.

Privathaushalte in Anstalten

Hierzu zählen Personen im Anstaltsbereich (Personal und Insassen), die nicht an der Gemeinschaftsverpflegung und sonstigen Gemeinschaftseinrichtungen teilnehmen, sondern einen eigenen Haushalt führen, wie z.B. das Pförtner-Ehepaar eines Kinderheimes oder ein älteres Ehepaar in einem Altenwohnheim, das sich selbst verpflegt.

Religionszugehörigkeit

Erfragt wurde die rechtliche Zugehörigkeit zu einer Kirche, Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft und nicht etwa die religiöse Überzeugung.

Staatsangehörigkeit

Unter Staatsangehörigkeit wird die rechtliche Zugehörigkeit einer Person zu einem bestimmten Staat verstanden. – Personen, die nach dem Grundgesetz (Artikel 116, Abs. 1) den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit gleichgestellt sind, werden als Deutsche nachgewiesen. – Personen, die sowohl die deutsche als auch eine ausländische Staatsangehörigkeit angegeben hatten, wurden ebenfalls als Deutsche erfaßt. Personen, die mehrere, aber ausschließlich fremde Staatsangehörigkeit genannt hatten, wurden unter der zuerst angegebenen dargestellt.

Wohnberechtigte Bevölkerung

Zur wohnberechtigten Bevölkerung zählen alle in Bremen wohnhaften Personen, unabhängig davon, ob sie noch eine weitere Wohnung oder Unterkunft besitzen und von wo aus sie zur Arbeit oder Ausbildung gehen bzw. wo sie sich überwiegend aufhalten. Auch ist unerheblich, ob sie in Privathaushalten (außerhalb oder innerhalb eines Anstaltsbereiches) leben oder zur Anstaltsbevölkerung zählen, d.h. im Anstaltsbereich wohnen und keinen eigenen Haushalt führen.

Aus melderechtlichen Gründen sind Soldaten im Grundwehrdienst oder auf Wehrübung, ausschließlich der Wohn-gemeinde vor ihrer Einberufung zugeordnet worden. Entsprechend wurde bei nichtmeldepflichtigen Patienten in Krankenhäusern sowie bei Personen in Untersuchungshaft verfahren.

Berufssoldaten, Soldaten auf Zeit, Angehörige des Bundesgrenzschutzes und der Bereitschaftspolizei in Gemeinschaftsunterkünften wurden ebenso wie die Strafgefangenen sowie alle Dauerinsassen von Anstalten und das in Anstalten wohnende Personal sowohl am Anstaltsort als auch in der Gemeinde, in der sie evtl. einen weiteren Wohnsitz, z.B. den Familienwohnsitz hatten, erfaßt.

Angehörige der ausländischen Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen wurden grundsätzlich nicht erfaßt.

Wohnbevölkerung

Ausgehend von der „Wohnberechtigten Bevölkerung“ setzt sich die „Wohnbevölkerung“ einer Gemeinde einmal aus Personen mit nur einem Wohnsitz, zum anderen aus Personen zusammen, die mehr als eine Wohnung oder Unterkunft haben und von der Erfassungsgemeinde aus zur Arbeit oder Ausbildung gehen bzw. sich überwiegend in ihr aufhalten. Personen, die mehr als eine Wohnung oder Unterkunft haben und von einer anderen aus zur Arbeit oder Ausbildung gehen bzw. sich überwiegend in einer anderen Gemeinde aufhalten, werden somit nicht berücksichtigt. Solche mit weiterer Wohnung im Ausland (z.B. Arbeiter auf Montage) sind grundsätzlich der Wohnbevölkerung ihrer im Bundesgebiet gelegenen Heimatgemeinde zugerechnet worden. Hiervon abweichend wurden **Ausländer** mit weiterer Wohnung im Ausland nur dann zur einheimischen Wohnbevölkerung gezählt, wenn sie vom Inland aus zur Arbeit oder Ausbildung gingen bzw. sich überwiegend im Inland aufhielten.

Wohnbevölkerung im Anstaltsbereich

Zur Wohnbevölkerung im Anstaltsbereich gehören alle Personen (Personal und Insassen), die im Anstaltsbereich wohnen, unabhängig davon, ob sie Gemeinschaftseinrichtungen benutzen oder einen eigenen Haushalt führen. Die Wohnbevölkerung im Anstaltsbereich setzt sich demnach aus der „Anstaltsbevölkerung“ und den in „Privathaushalten“ im Anstaltsbereich lebenden Personen zusammen.

2. Haushalts- und familienstatistische Begriffe und Merkmale

Familie

Unter Familie im Sinne der Familienstatistik versteht man in erster Linie die Eltern-Kind-Gemeinschaft, wobei Voraussetzung ist, daß das Kind selbst noch ledig ist und alle Personen in einem Haushalt leben. Verwitwete oder geschiedene Personen, die mit ihren Kindern im gleichen Haushalt leben, bilden ebenfalls eine Familie. Aber auch Ehepaare ohne Kinder werden als Familien angesehen, da es sich hier sowohl um junge Aufbaufamilien, als auch um

ältere Ehepaare handelt, deren Kinder evtl. eine eigene Familie gegründet haben. Auch verwitwete oder geschiedene Personen ohne Kinder werden zu den Familien gerechnet, und zwar als sog. Einpersonenfamilien. Ledige Personen mit Kindern, insbesondere ledige Mütter, gelten ebenfalls als Familien.

Nicht als familienzugehörig wurden alle ledigen Personen gezählt, die weder mit ihren Eltern, noch mit ihren eigenen Kindern zusammenleben.

Da die Abgrenzung der Familie enger ist, als die des Haushaltes, ist es möglich, daß in einem Haushalt mehrere Familien vorkommen. Leben z.B. drei Generationen in einem Haushalt, so bilden die beiden jüngsten eine Familie im Sinne der „Eltern-Kind-Gemeinschaft“, während die Großeltern Familie im Sinne von „Ehepaar“ sind. – Aus dieser Definition ergibt sich auch die Gliederung nach Einfamilien- und Mehrfamilienhaushalten.

Die Typisierung der Familien entspricht dem in der Volkszählung 1961 erstmals entwickelten Konzept. Ausgehend vom Familienstand und der verwandtschaftlichen Beziehungen der Angehörigen untereinander (Vorhandensein von Kindern) werden jeweils acht Familientypen gebildet. (Bezüglich des Begriffs „Kinder“ siehe entsprechendes Schlagwort.)

Aus nachstehender Übersicht geht hervor, welche Merkmalskombinationen den einzelnen Familientypen (ausgenommen Typ F 3 = Ehepaare nur mit Enkeln) zugrunde liegen.

Familienstand	Vorhandensein von Kindern	
	ja	nein
Ledig	F 6	-
Verheiratet mit Ehepartner zusammenlebend . .	F 2	F 1
Verheiratet ohne Angabe des Ehepartners . . .	F 8	F 7 1)
Verwitwet	F 5	F 4
Geschieden	F 5	F 4

1) Da der Familienstatistik der Volkszählung 1970 die sog. Bevölkerung am Familiensitz zugrunde liegt, wurden 1970 u.a. alle Personen des Typs F 7 ausgeschlossen, die noch eine weitere Wohnung haben. Hierbei wurde von der Annahme ausgegangen, daß es sich bei der weiteren Wohnung um die Unterkunft der Angehörigen handelt und der Betreffende bereits an dieser Stelle erfaßt und zur "Bevölkerung am Familienwohnsitz" gerechnet wurde.

In der folgenden Übersicht werden die Familientypen (einschl. Typ F 3) ausführlich beschrieben. Hierbei wird die Restgruppe „Nicht familienangehörige ledige Personen“ als Typ F 9 nachgewiesen, obwohl sie keine Familie im Sinne der Statistik darstellt.

Familienzusammensetzung	Typ
Ehepaare ohne in der Familie lebende ledige Kinder	F 1
Ehepaare mit in der Familie lebenden ledigen Kindern (evtl. zusätzlich mit ledigen Enkeln, sofern die Eltern dieser Enkel nicht in der Familie leben)	F 2
Ehepaare ohne ledige Kinder, aber mit ledigen Enkeln	F 3
Verwitwete oder geschiedene Personen ohne ledige Kinder bzw. ledige Enkel	F 4
Verwitwete oder geschiedene Personen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern und/oder ledigen Enkeln, sofern die Eltern oder ein Elternteil dieser Enkel nicht in der Familie leben	F 5
Ledige Personen mit ledigen Kindern bzw. ledigen Enkeln, sofern die Eltern oder ein Elternteil dieser Enkel nicht in der Familie leben	F 6
Verheiratete Personen, die keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht haben, ohne in der Familie lebende ledige Kinder	F 7 1)
Verheiratete Personen, die keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht haben, mit in der Familie lebenden ledigen Kindern und/oder ledigen Enkeln, sofern die Eltern oder ein Elternteil dieser Enkel nicht in der Familie leben	F 8
Nicht familienangehörige ledige Personen	F 9

1) Da der Familienstatistik der Volkszählung 1970 die sog. Bevölkerung am Familiensitz zugrunde liegt, wurden 1970 u.a. alle Personen des Typs F 7 ausgeschlossen, die noch eine weitere Wohnung haben. Hierbei wurde von der Annahme ausgegangen, daß es sich bei der weiteren Wohnung um die Unterkunft der Angehörigen handelt und der Betreffende bereits an dieser Stelle erfaßt und zur „Bevölkerung am Familienwohnsitz“ gerechnet wurde.

Familienvorstand

Familienvorstand im Sinne der Familienstatistik ist bei Ehepaaren der Ehemann. Lebte der Ehemann nicht im Haushalt, so galt die Ehefrau als Familienvorstand. Ebenfalls als Familienvorstand gezählt wurden verwitwete und geschiedene Personen mit und ohne Kinder sowie ledige Personen, wenn sie mit ihren ledigen Kindern zusammenleben.

Haushalt (Privathaushalt)

Als Haushalt (Privathaushalt) zählt jede Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine gemeinsame Hauswirtschaft führt. Zum Haushalt können außer verwandten auch familienfremde Personen gehören, z.B. häusliches Dienstpersonal, gewerbliche oder landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Anstalten gelten nicht als Privathaushalte, können aber solche Haushalte im Anstaltsbereich beherbergen (z.B. den Haushalt des Anstaltsleiters, des Pförtners usw.). Auch eine allein wohnende und wirtschaftende Person (z.B. ein Untermieter) ist ein Privathaushalt.

Haushaltsgröße

Als Haushaltsgröße wird die Gliederung der Haushalte nach der Zahl der Haushaltsmitglieder bezeichnet, wobei in der Regel von der „Bevölkerung in Privathaushalten“ (siehe entsprechendes Schlagwort in Teil 1, Demographische Merkmale) ausgegangen wird.

Durchschnittliche Haushaltsgröße

Sie gibt an, wieviel Personen im Durchschnitt auf einen Privathaushalt entfallen und errechnet sich in der Regel aus dem Quotienten „Bevölkerung in Privathaushalten“ zu „Zahl der Privathaushalte“.

Haushaltsmitglieder

Haushaltsmitglieder sind sämtliche zu einem Haushalt gehörenden Personen, auch wenn sie an einem anderen Ort noch einen zweiten Wohnsitz haben.

Haushaltsvorstand

Haushaltsvorstand ist, wer sich als solcher im Erhebungsbogen bezeichnet hat. Da nach dem Gleichheitsgrundsatz beide Ehepartner Haushaltsvorstand sein können, wurde in den Fällen, in denen mehr als ein Haushaltsvorstand genannt war, aus statistischen Gründen die männliche Person als Vorstand betrachtet. Die Festlegung auf einen Haushaltsvorstand ist erforderlich, um die verwandtschaftlichen Beziehungen der Haushaltsmitglieder untereinander, insbesondere das Generationenverhältnis, bestimmend und in Tabellen darlegen zu können.

Kinder

Kinder sind ledige Personen, die mit ihren Eltern in einem Haushalt zusammenleben. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind ist nicht vorgenommen worden. Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder rechnen, sofern die o.g. Voraussetzungen zutreffen, auch zu den Kindern.

3. Erwerbsstatistische Begriffe und Merkmale

Beteiligung am Erwerbsleben

Nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben gliedert sich die Bevölkerung in Erwerbs- und Nichterwerbspersonen, wobei die Erwerbspersonen nach Erwerbstätigen und Erwerbslosen unterschieden werden.



Eine **Erwerbstätigkeit** liegt vor, wenn eine Person in einem Arbeitsverhältnis steht oder selbständig ein Gewerbe, einen freien Beruf oder eine Landwirtschaft betreibt. Als Erwerbstätige gelten auch die sog. „Mithelfenden Familienangehörigen“, die im Betrieb eines Haushalts- oder Familienmitgliedes arbeiten, ohne daß sie dafür besonders entlohnt werden und ohne daß dafür ein besonderes Arbeitsverhältnis besteht.

Dauer und Regelmäßigkeit spielen bei der Frage, wann eine Erwerbstätigkeit vorliegt, keine Rolle. Auch Aushilftätigkeiten, die regelmäßig oder unregelmäßig etwa am Wochenende und nur stundenweise ausgeübt werden, z.B. als Kellner, Musiker, gelten als Erwerbstätigkeit. Unerheblich ist auch, in welchem Umfang die Tätigkeit zum Lebensunterhalt beiträgt. Rentner und Schüler/Studenten, die eine geringfügige Tätigkeit ausüben, im wesentlichen aber von Rente bzw. vom Einkommen der Eltern leben, sind ebenfalls erwerbstätig, desgleichen Lehrlinge, Anlernlinge, Praktikanten und Volontäre.

Berufssoldaten, Soldaten im Grundwehrdienst/auf Wehrübung und Soldaten auf Zeit gelten grundsätzlich als erwerbstätig. Auch Strafgefangene, die in der Regel verpflichtet sind, in und außerhalb der Anstalt angeordnete Maßnahmen zu verrichten, zählen zu den Erwerbstätigen.

Ehrenamtliche Tätigkeiten wie z.B. als Vereinsvorstand, Abgeordneter u.ä. werden nicht als Erwerbstätigkeit angesehen.

Neben der ersten Tätigkeit wurde auch eine evtl. ausgeübte **weitere Tätigkeit** erfragt. Sofern in einer Tabelle nicht ausdrücklich auf die weitere Erwerbstätigkeit hingewiesen wird, handelt es sich immer um Angaben zur ersten – in den meisten Fällen die einzige – Tätigkeit.

Erwerbslose sind einmal solche Personen, die normalerweise erwerbstätig und nur vorübergehend aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, zum anderen Personen, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, z.B. Hausfrauen

Erwerbstätige

Siehe „Beteiligung am Erwerbsleben“.

Mithelfende Familienangehörige

Personen, die ohne Lohn oder Gehalt im Betrieb eines Familienangehörigen arbeiten und keine Sozialversicherungsbeiträge entrichten.

Soldaten

Zu den Soldaten zählen

- a) Berufssoldaten, die sich auf Lebenszeit zum Wehrdienst verpflichtet haben,
- b) Soldaten auf Zeit (Verpflichtung bis höchstens 12 Jahre),
- c) Soldaten im Grundwehrdienst,
- d) Soldaten auf Wehrübung.

Sie gelten grundsätzlich als Erwerbspersonen (Erwerbstätige) und werden der Wirtschaftsgruppe „Gebietskörperschaften“, die in die „Sonstigen Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“ eingegliedert ist, zugeordnet. Hinsichtlich der Stellung im Beruf werden sie entsprechend ihrem besonderen Dienstverhältnis und aus Gründen der Geheimhaltung militärischer Tatbestände zusammen mit den Beamten nachgewiesen.

Abweichend von der 1970 geltenden Regel, daß alle Soldaten erwerbsstatistischen Kategorien des öffentlichen Dienstes zugeordnet werden, wurde in der Volkszählung 1961 zwischen Berufs- bzw. Zeitsoldaten und Soldaten im Grundwehrdienst bzw. auf Wehrübung unterschieden und letztere nicht zum öffentlichen Dienst gezählt, sondern entsprechend ihrer Tätigkeit vor der Einberufung eingestuft. Die Einstufung nach der früheren Tätigkeit war dadurch begründet, daß Wehrpflichtige nur kurzfristig aus dem privaten Wirtschaftsprozeß bzw. dem sonstigen öffentlichen Dienst ausgegliedert, später aber im gleichen Wirtschaftszweig, Beruf usw. wie zuvor tätig werden und somit als Arbeitskraftreserve des Wirtschaftszweiges, dem sie vorher angehörten, angesehen werden können.

Das 1970 angewandte Verfahren entspricht demgegenüber der Auffassung, daß durch die Wehrpflicht sowohl der Privatwirtschaft, als auch dem öffentlichen Dienst (ohne Bundeswehr) auf Dauer eine relativ konstante Zahl an Erwerbstätigen entzogen wird, die auch hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Struktur (bezogen auf die frühere Tätigkeit) annähernd gleich bleibt.

Stellung im Beruf

Unter der „Stellung im Beruf“ wird die Zugehörigkeit zu einer der folgenden Kategorien verstanden:

1. Selbständige

Zu diesen gehören tätige Eigentümer, Miteigentümer, Pächter, selbständige Handwerker, selbständige Handelsvertreter usw., also auch die freiberuflich Tätigen, nicht jedoch Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbständig disponieren können (z.B. die selbständige Filialleiterin). Zu den Selbständigen zählen auch Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister, die mit fremden Hilfskräften in eigener Arbeitsstätte im Auftrag von Gewerbetreibenden Arbeit an Heimarbeiter weitergeben oder Waren herstellen und bearbeiten.

2. Mithelfende Familienangehörige

Mithelfende Familienangehörige sind in der Regel Haushaltsmitglieder, die, ohne Lohn oder Gehalt zu empfangen, in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb des Haushaltsvorstandes oder eines anderen Haushaltsmitgliedes mitarbeiten und auch keine Sozialversicherungspflichtbeiträge entrichten. Hierzu gehören ferner Personen, die im Betrieb eines nicht im gleichen Haushalt wohnenden Familienangehörigen arbeiten.

3. Beamte

Hierzu zählen Beamte des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts einschl. der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst, ferner Geistliche der zur

Evangelischen Kirche in Deutschland gehörenden Kirchen und der römisch-katholischen Kirche. Nicht als Beamte gezählt werden Beamte im Ruhestand und Personen, die Berufsbezeichnungen wie „Versicherungsbeamter“ oder „Bankbeamter“ führen, ohne in einem öffentlich-rechtlichen Beamtenverhältnis zu stehen.

4. Angestellte

Angestellte arbeiten überwiegend in den kaufmännischen, technischen und Verwaltungsberufen.

Werkmeister sind in der Regel Angestellte, auch wenn sie ihre Versicherung in der Rentenversicherung für Arbeiter beibehalten haben. Dasselbe gilt auch für Angestellte, die aufgrund ihrer langjährigen Zugehörigkeit zum Betrieb vom Arbeiter- in das Angestelltenverhältnis übernommen wurden und weiterhin Beiträge zur Rentenversicherung der Arbeiter zahlen, da die Zuordnung zur Stellung im Beruf nicht unter versicherungsrechtlichen Gesichtspunkten (Mitglieder der Arbeiterrentenversicherung = Arbeiter) erfolgte, sondern primär unter dem Gesichtspunkt der Vereinbarung im Arbeitsvertrag.

Leitende Angestellte und Direktoren großer Betriebe gelten ebenfalls als Angestellte, sofern sie nicht Mit-eigentümer sind. Des weiteren zählen „Versicherungsbeamte“, „Betriebsbeamte“ und „Bankbeamte“, soweit sie nicht in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen (z.B. bei der Bundesbank) zu den Angestellten. Hausangestellte sind meistens in der Rentenversicherung für Arbeiter versichert und gelten in der Regel als Arbeiterinnen. In seltenen Fällen sind sie im Angestelltenverhältnis (meistens dann als Hausdame bezeichnet) und in der Rentenversicherung für Angestellte versichert.

Gemeineschwester (Nonnen und Diakonissen), die von ihrem Mutterhaus versorgt werden, zählen wie die Nonnen und Ordensbrüder in ihren Häusern als Angestellte. Ausgenommen die Geistlichen der evangelischen und römisch-katholischen Kirchen werden alle Geistlichen und Sprecher von Religionsgemeinschaften zu den Angestellten gezählt.

5. Arbeiter

Als Arbeiter gelten alle Lohnempfänger, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode. Es ist auch unerheblich, ob es sich um Facharbeiter, angelernte Arbeiter oder Hilfsarbeiter handelt. Ebenfalls zu den Arbeitern rechnen Heimarbeiter und Hausgehilfinnen.

6. Kaufmännische, technische und Verwaltungslehrlinge

Hierbei handelt es sich um Personen, die in praktischer Berufsausbildung stehen und deren Ausbildung normalerweise in einen Angestelltenberuf einmündet.

7. Gewerbliche Lehrlinge

Gewerbliche Lehrlinge sind Personen, deren Ausbildung normalerweise in einen Arbeiterberuf einmündet.

Den kaufmännischen, technischen und Verwaltungslehrlingen bzw. den gewerblichen Lehrlingen wurden Anlernlinge, Praktikanten und Volontäre mit entsprechender Tätigkeit gleichgestellt.

Überwiegender Lebensunterhalt

Für jede Person wurde die Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes ermittelt, für Personen, die überwiegend von Angehörigen (Eltern, Ehemann) unterhalten werden und mit diesen im gleichen Haushalt leben, auch – wie in der Volkszählung 1961 – der überwiegende Lebensunterhalt des Ernährers. Die Unterhaltsquellen sind wie folgt zusammengefaßt worden:

1. Erwerbstätigkeit

2. Arbeitslosengeld/-hilfe

3. Rente und Pension (Sozialversicherungsrente einschl. Witwen- und Waisenrente, sonstige öffentliche Rentenleistungen wie KB-Rente, Unfallrente usw.; Beamtenruhegehalt einschl. Witwen- und Waisengeld; Rentenzahlungen aus dem Ausland)

4. **Eigenes Vermögen u.dgl.** (Erträge aus eigenem Vermögen, Einkommen aus Vermietung oder Verpachtung, Altenteil)
5. **Sozialhilfe und sonstige Unterstützungen** (Leistungen aufgrund des Bundessozialhilfegesetzes; Unterhaltszahlung des geschiedenen Ehemannes, Alimente, Stipendien, private Zahlungen wie betriebliche Pensionen sowie die Altersversorgung der freien Berufe)
6. **Angehörige**

Da lediglich die überwiegende Unterhaltsquelle festgestellt wurde, ist es möglich, daß neben der nachgewiesenen noch andere bestehen. Es kommt beispielsweise vor, daß Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente noch eine Erwerbstätigkeit ausüben.

Weitere Tätigkeit

Als weitere Tätigkeit zählt jede Tätigkeit noch so geringen Umfangs, auch unentgeltliche Mithilfe im Betrieb eines Familienangehörigen, die neben der hauptsächlichen Erwerbstätigkeit ausgeübt wird. Es ist auch unerheblich, ob die Nebentätigkeit im gleichen oder einem anderen Beruf ausgeübt wird.

Wirtschaftliche Gliederung

Die wirtschaftliche Gliederung bezieht sich auf den Betrieb, in dem der Erwerbstätige beschäftigt ist. Umfaßt der Betrieb mehrere Aufgabengebiete (z.B. Autoreparaturwerkstätte und Handel mit Kraftfahrzeugen und Ersatzteilen), so ist das **überwiegende Betätigungsfeld des Betriebes als Ganzes (wirtschaftlicher Schwerpunkt)** und nicht etwa eine Abteilung innerhalb des Betriebes maßgeblich. Die in der Volks- und Berufszählung 1970 verwendete Systematik für die Gliederung nach der wirtschaftlichen Zugehörigkeit (Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Berufszählung 1970, vgl. Anhang) enthält folgende Kategorien:

- 100 Wirtschaftsgruppen,
- 36 Wirtschaftsunterabteilungen,
- 10 Wirtschaftsabteilungen und
- 4 Wirtschaftsbereiche.

Die Schlüsselung des Wirtschaftszweiges erfolgte in der Regel nach Klartextangaben im Erhebungsbogen. Handelte es sich um größere Betriebe, so wurde der Geschäftszweig anhand der Firmenanschrift in besonderen Listen nachgeschlagen, die im Rahmen anderer Statistiken (z.B. der Industrierichterstattung) angelegt worden waren. Dadurch wurde sichergestellt, daß die Mehrzahl der Fälle nach einheitlichen Gesichtspunkten signiert wurde.

Die 1970 verwendete Systematik der Wirtschaftszweige ist gegenüber der in der Zählung 1961 gebrauchten gestrafft, d.h. eine Reihe von 1961 nachgewiesenen Wirtschaftsgruppen wurden zu jeweils einer Kategorie zusammengefaßt.

Beim Zeitvergleich der Ergebnisse ist auch zu berücksichtigen, daß Fälle „ohne Angabe“ 1961 als besondere Gruppe dargestellt wurden, während sie 1970 im Rahmen der maschinellen Korrekturen ergänzt wurden. Auch ist zu bedenken, daß Soldaten im Grundwehrdienst bzw. auf Wehrübung 1961 unter ihrer früheren Wirtschaftsgruppe nachgewiesen wurden, während sie 1970 geschlossen unter der Gruppe „Gebietskörperschaften“ erscheinen.

4. Bildungsstatistische Begriffe und Merkmale

Abgeschlossene schulische Ausbildung

Ein Abschluß liegt vor, wenn eine Schule bis zur letzten Klasse besucht und/oder ein Abschluszeugnis ausgehändigt bzw. eine Abschlußprüfung abgelegt wurde. Im Volkszählungsbogen wurde nach folgenden Abschlüssen gefragt:

1. Volksschule

Beendigung des Volksschulbesuchs nach Erfüllen der allgemeinen Volksschulpflicht oder Abgang von einer Realschule bzw. einem Gymnasium ohne Erreichen der mittleren Reife bzw. ohne Versetzung zur Obersekunda (11.Klasse). Personen, die eine Sonderschule besucht haben, werden ebenfalls unter der Kategorie „Volksschule“ nachgewiesen. (Siehe auch „Volksschule“).

2. Mittlere Reife

Abschluß an einer Realschule oder an einem Progymnasium, auch Abschluß an einer Berufsfachschule oder Fachschule, die zur „Mittleren Reife“ führt sowie Abgang von einem Gymnasium mit dem Versetzungszeugnis zur Obersekunda (11.Klasse). Der Abschluß an einer entsprechenden Schule des sog. Zweiten Bildungsweges, z.B. an einer Abendrealschule, wurde ebenfalls berücksichtigt. (Siehe auch „Realschule“).

3. Abitur

Abschluß an einer Höheren Schule oder an einem Gymnasium mit einem Reifezeugnis, das zum Hochschulbesuch berechtigt. Hierzu zählt auch die fachgebundene Hochschulreife (z.B. Abschluß an einer Wirtschaftsoberschule). Der Abschluß an einer entsprechenden Schule des sog. Zweiten Bildungsweges, z.B. an einem Abendgymnasium oder einem Kolleg, wurde ebenfalls einbezogen. (Siehe auch „Gymnasium“).

4. Abschluß an einer Berufsfach- oder Fachschule

Siehe „Berufsfachschule“ und „Fachschule“.

5. Abschluß an einer Ingenieurschule

Siehe „Ingenieurschule“.

6. Hochschulabschluß

Siehe „Hochschule“. Auch der Abschluß an früheren Lehrerseminaren und Lehrerbildungsanstalten wurde als Hochschulabschluß erfaßt.

Berufsfachschulen

Berufsfachschulen sind **berufsvorbereitende oder berufsausbildende** Schulen, die freiwillig besucht werden und zumindest teilweise den Pflichtbesuch einer Berufsschule ersetzen (z.B. Handelsschule). Sie werden im Vollunterricht, d.h. mit voller Wochenstundenzahl mindestens ein Jahr lang besucht und beziehen sich im wesentlichen auf kaufmännische und hauswirtschaftliche sowie handwerkliche Berufe.

Berufsschulen

Teilzeitschulen, die — nach Erfüllen der Vollzeitschulpflicht — bis zum vollendeten 18.Lebensjahr oder bis zum Abschluß der praktischen Berufsausbildung mindestens einmal — höchstens zweimal — in der Woche besucht werden müssen. Sie dienen der Vertiefung und Ergänzung der vorausgegangenen Ausbildung oder auch nur der Vorbereitung auf das Berufs- und Arbeitsleben. Ihr Besuch ist nicht vorgeschrieben, wenn bis zum vollendeten 18.Lebensjahr weiterführende allgemeinbildende Schulen oder Berufsfachschulen aufgesucht werden.

Fachschulen

Fachschulen sind **berufsfördernde** Schulen und können freiwillig nach einer bereits erworbenen — praktischen — Berufsausbildung oder auch nur aufgrund einer gewissen Berufserfahrung und vielfach unter Voraussetzung eines Realschulabschlusses von nicht mehr berufsschulpflichtigen Jugendlichen nach dem vollendeten 18.Lebensjahr besucht werden. Hierbei kann es sich um Voll- oder Teilzeitschulen mit halb- bis drei- oder mehrjähriger Dauer handeln, die der Weiterbildung und Ausbildung für höher qualifizierte Berufe dienen. Zu den Fachschulen gehören z.B. Landwirtschaftsschulen, Technikerschulen, Fachschulen für Chemie u.a. — Sog. Höhere Fachschulen werden zusammen mit Fachschulen nachgewiesen. Ebenfalls hinzugerechnet werden Fachschulen für Angehörige des öffentlichen Dienstes u.dgl. (z.B. Fachschulen für Verwaltung und Wirtschaft, Fachschulen der Bundeswehr, Polizei, Bundesbahn und Bundespost).

Gymnasien

Gymnasien sind allgemeinbildende Schulen, die ebenfalls, die den vier- oder mehrjährigen Besuch der Grundschule (Volksschule) voraussetzen. Bei vierjähriger Grundschule umfassen sie 9 Schuljahre. Besucher von entsprechenden Schulen des sog. Zweiten Bildungsweges, z.B. von Abendgymnasien und Kollegs, werden den Schülern an Gymnasien gleichgestellt. Die Kategorie Gymnasium umschließt u.a. auch die Schultypen „Aufbau-Gymnasium“, „Freie

Waldorfschule", „Gymnasialonderschule" und entspricht früheren Bezeichnungen, wie „Oberschule", „Oberrealschule", „Realgymnasium", „Lyzeum" und „Frauenoberschule". Der Abschluß des Gymnasiums berechtigt zur Aufnahme des Studiums an Wissenschaftlichen und Pädagogischen Hochschulen.

Hochschulen

Hochschulen sind Universitäten, Technische Hochschulen, Wirtschaftshochschulen, Pädagogische und sonstige Wissenschaftliche Hochschulen einschl. der Philosophisch-Theologischen, kirchlichen und künstlerischen Hochschulen. Lehranstalten, die allein der Forschung dienen, sowie Volkshochschulen zählen nicht zu den Hochschulen.

Ingenieurschulen

Die Ingenieurschulen stellen nach Aufnahmebedingungen, Lehrziel und Studiendauer (in der Regel 6 Semester Vollzeitunterricht) eine selbständige Stufe im Aufbau der technischen Berufsausbildung dar. Zu den Ingenieurschulen gehören auch die früher so genannten „Bauschulen", „Baugewerkschulen", „Staatsbauschulen", „Höhere Technische Lehranstalten" und „Polytechnika". Nicht zu den Ingenieurschulen, sondern zu den Fachschulen zählen dagegen die heutigen Technikerschulen.

Realschulen

Realschulen sind allgemeinbildende Schulen, die den vier- oder mehrjährigen Besuch der Grundschule (Volksschule) voraussetzen und bei vierjähriger Grundschule 6 Schuljahre umfassen. Zusammen mit den Realschulen werden entsprechende Schulen des sog. Zweiten Bildungsweges, z.B. Abendrealschulen, nachgewiesen.

Schüler und Studierende

Als Schüler bzw. Studierende gelten die Besucher von allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen (Berufsfach- und Fachschule) bzw. Hochschulen, auch wenn sie nebenher erwerbstätig sind.

Berufsschüler wurden dagegen — soweit nicht ausdrücklich in einer Tabelle zugelassen — **nicht** zu den Schülern gerechnet.

Volksschule (= Grund- und Hauptschule)

Schulen, die nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Vollzeitschulpflicht nach Vollendung des 6. Lebensjahres besucht werden müssen. Die Volksschule umfaßt in der Regel 9 Jahre, von denen in den meisten Bundesländern die ersten 4 Jahre für alle Schüler in der Grundschule verbindlich sind. Anschließend besteht die Wahl, entweder die Volksschule bis zum Ende des 9. Schuljahres weiter zu besuchen oder in weiterführende allgemeinbildende Schulen (Realschulen oder Gymnasien) einzutreten. Anstelle einer Realschule oder eines Gymnasiums kann auch eine Realschulklasse an einer Volksschule, deren Lehrziel dem des Realschulabschlusses entspricht, aufgesucht werden.

Besucher von Sonderschulen werden zusammen mit Volksschülern nachgewiesen.

5. Erhebungstechnische Begriffe und Besonderheiten

Auskunftspersonen

Auskunftspersonen waren alle volljährigen oder einen eigenen Haushalt führenden minderjährigen Personen (auch für minderjährige oder behinderte Haushaltsmitglieder). Für Personen in Gemeinschaftsunterkünften, Anstalten und ähnlichen Einrichtungen waren auch die Leiter dieser Einrichtungen auskunftspflichtig.

Ausländer

Ausländer wurden grundsätzlich wie die deutsche Bevölkerung gezählt. Ausgenommen waren lediglich die Mitglieder der im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) stationierten ausländischen Streitkräfte sowie für die im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) tätigen Mitglieder der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen und die Familienangehörigen dieser Personenkreise. (Siehe auch „Ausländische Streitkräfte" und „Ausländische Missionen").

Ausländische Missionen

Die in der Bundesrepublik tätigen diplomatischen und berufskonsularischen Vertretungen und ihre entsandten Angehörigen waren bei der Volkszählung 1970 **nicht** zu zählen. Zu zählen waren jedoch:

- a) Die in den Gebäuden der fremden diplomatischen und berufskonsularischen Vertretung oder in den Wohnungen der ausländischen Angehörigen dieser Vertretung wohnenden deutschen Staatsangehörigen;
- b) die in den Gebäuden der fremden diplomatischen und berufskonsularischen Vertretung oder in den Wohnungen der ausländischen Angehörigen dieser Vertretung wohnenden Ausländer, die nicht im Besitz von Ausweisen des Auswärtigen Amtes oder der Staats- (bzw. Senats-)Kanzleien der Länder sind.

Ausländische Streitkräfte

Mitglieder ausländischer Streitkräfte und deren Angehörige wurden bei der Volkszählung 1970 nicht erfaßt. Hierzu gehören:

- a) militärisches Personal,
- b) den ausländischen Truppen unterstelltes ziviles Gefolge mit Staatsangehörigkeit der Entsendestaaten und
- c) Familienangehörige des militärischen Personals und des zivilen Gefolges ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit (z.B. auch deutsche Ehefrauen).

Personen, die nicht die Staatsangehörigkeit der betreffenden ausländischen Macht haben, aber in den von Streitkräften in Anspruch genommenen Gebäuden untergebracht sind oder in den privat-rechtlich gemieteten Gebäuden und Wohnungen ausländischer Streitkräfte leben, wurden dagegen berücksichtigt, desgleichen alle Ausländer, die nicht zu den Streitkräften gehören. Zu dem erfaßten Personenkreis zählen z.B. Deutsche, Polen, Ukrainer, Ungarn, die als Handwerker, Bewachungsmannschaften, Dienstgruppen u. dgl. in geschlossenen militärischen Anlagen ausländischer Streitkräfte untergebracht sind oder als Hausangestellte, Hausmeister, Heizer, Gärtner usw. in den von ausländischen Streitkräften in Anspruch genommenen oder privat-rechtlich gemieteten Gebäuden und Wohnungen leben.

Baubaracken

In Baubaracken war die Zählung wie in Anstalten durchzuführen, sofern sie auch zum Übernachten dienten.

Dauergäste in Beherbergungsbetrieben (Hotels, Pensionen usw.)

Von den in Beherbergungsbetrieben untergebrachten Gästen wurden nur die ständig anwesenden Gäste erhoben, d.h. solche, die in der Regel beim Einwohneramt (nicht nur mit Hotelanmeldung) gemeldet sind. Vorübergehend anwesende Gäste wurden nur dann erfaßt, wenn sie außerhalb des Beherbergungsbetriebes keinen weiteren Wohnsitz hatten. — Bezüglich der begrifflichen Abgrenzung von Beherbergungsbetrieben und Anstalten siehe „Anstalt“, Abschnitt 1. Demographische Merkmale.

Dauerpatienten in Krankenhäusern, Sanatorien usw.

Patienten in Krankenhäusern, Sanatorien usw. wurden nur dann am Ort der Anstalt erfaßt, wenn sie dort meldepflichtig waren bzw. keinen weiteren Wohnsitz hatten.

Gefangene

Strafgefangene und Verwahrte wurden sowohl im „heimatlichen“ Haushalt als auch in der Strafanstalt erfaßt, Untersuchungshäftlinge dagegen nur im heimatlichen Haushalt. Hatten sie keine Wohnung oder Unterkunft, so wurden sie ebenfalls in der Anstalt gezählt.

Stichtag der Zählung

Für die Zählung bzw. die Angaben im Volkszählungsbogen waren die Verhältnisse am 27. Mai 1970 0 Uhr (Mitternacht vom Dienstag dem 26. Mai auf Mittwoch dem 27. Mai) maßgebend.

Somit waren alle Personen, die am 26. Mai 1970 oder früher geboren wurden, zu erfassen, nicht dagegen die am 27. Mai 1970 oder danach Geborenen. Entsprechend waren für alle Personen, die am 27. Mai 1970 oder danach gestorben sind, Fragebogen anzulegen, nicht dagegen für die am 26. Mai oder früher Gestorbenen.

Wer am Zählungstichtag (27. Mai 1970) oder danach umzog, mußte seine Erhebungspapiere am alten Wohnsitz abliefern. Haushalte bzw. Personen, die vor dem Zählungstichtag umzogen, wurden am neuen Wohnsitz erfaßt.

Soldaten

Aufgrund von melderechtlichen Bestimmungen mußten Soldaten im Grundwehrdienst oder auf Wehrübung zur Wohnbevölkerung der Gemeinde gezählt werden, in der sie ihren festen Wohnsitz haben, d.h. vor der Einberufung gelebt hatten. Da es aber nur am Orte der Stationierung möglich war, zuverlässige Angaben zu erhalten, wurde im Kasernenbereich eine Vorerhebung durchgeführt. Die hierbei angelegten Erhebungspapiere wurden über die Standortverwaltungen, das Statistische Bundesamt und ggf. auch über die Statistischen Landesämter den „Heimatgemeinden“ zugeführt und an die Zähler weitergereicht, so daß sie zusammen mit den Erhebungsbogen der Angehörigen aufbereitet werden konnten.

Umzug

Personen, die am oder nach dem Stichtag umzogen, sind noch unter ihrer alten Adresse erfaßt worden, diejenigen dagegen, die vor dem Stichtag umzogen, unter ihrer neuen Adresse. (Siehe „Stichtag der Zählung“).

Weiterer Wohnsitz

Ein zweiter bzw. weiterer Wohnsitz liegt dann vor, wenn eine Person innerhalb oder außerhalb der Erfassungsgemeinde noch eine weitere Wohnung oder Unterkunft hat, um z.B. von dort aus einer Arbeit oder Ausbildung nachzugehen. Dazu zählen auch möblierte Zimmer, Baubaracken, ferner Unterkünfte in Arbeiterwohnheimen, Bauzügen der Bundesbahn, Studentenwohnheimen, Wochenendhäusern und ggf. auch in Heilanstalten u. dgl., selbst Schlafstellen in Arztpraxen oder in Geschäftsräumen. Ob eine polizeiliche bzw. behördliche Meldung vorliegt, ist in der Regel unerheblich. Lediglich bei Patienten in Heilanstalten usw. spielt die behördliche Meldung eine Rolle. (Siehe „Dauerpatienten in Krankenhäusern und Sanatorien usw.“).

Auch durch die Kasernenunterkunft von Berufs- und Zeitsoldaten wird ein weiterer Wohnsitz begründet, nicht jedoch durch die entsprechende Unterkunft von Soldaten im Grundwehrdienst und auf Wehrübung, da sie am Standort nicht meldepflichtig sind.

Hotelzimmer, die kurzfristig auf der Durchreise bewohnt wurden, ebenso das regelmäßig aufgesuchte Standquartier eines Handelsvertreters, Reisenden, Fernfahrers oder Monteurs gelten ebenfalls **nicht** als andere Wohnung oder Unterkunft. Auch Krankenanstalten sind keine weitere Unterkunft, wenn der Patient nur vorübergehend untergebracht ist.

Wohnwagen

Bewohner von Wohnwagen wurden nur dann erfaßt, wenn sie keine feste Wohnung hatten.

Fehlerspielraum bei Tabellen, die aus dem Material der
10-%-Stichprobe erstellt wurden

Etwa die Hälfte der in der Volkszählung 1970 erhobenen Fragen wurde nur an einen repräsentativen Querschnitt (10 % der Bevölkerung) gestellt (siehe Schaubild). Die repräsentativ erhobenen Angaben erhalten im Gegensatz zu den total erfragten Merkmalen einen Zufallsfehler, der von der Größe der Stichprobe, dem Umfang der Auswahlbezirke und der regionalen Streuung des jeweils erhobenen Tatbestandes abhängt. Außerdem hängt der Zufallsfehler von der Besetzungszahl des jeweiligen Tabellenfeldes, d.h. der Häufigkeit der betr. Merkmalskombination und der Art des nachgewiesenen Merkmals ab. Aus dem Schaubild „Relativer Standardfehler der 10-%-Stichprobe der Volkszählung 1970 ...“ geht hervor, in welcher Größenordnung sich der Zufallsfehler (relativer Standardfehler) bei unterschiedlicher Besetzungszahl je Tabellenfeld bewegt.

Aus dem Schaubild ist z.B. ersichtlich, daß im Falle eines Nachweises von Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen (ohne Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft) bei etwa 1 Million Personen je Tabellenfeld ein relativer Standardfehler von knapp 0,5 % auftritt. Bei der Genauigkeitsbeurteilung ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Ergebnisse des 10%-Materials hinsichtlich wesentlicher Merkmale an die Ergebnisse aus dem 100%-Teil angepaßt wurden und somit nach der Hochrechnung mit diesen in etwa gleich sind.

Hierbei wurde von folgenden Merkmalskategorien ausgegangen:

Wohnberechtigte Bevölkerung

davon:

männlich

erwerbstätig

unter 25 Jahre

25 bis unter 45 Jahre

45 Jahre und älter

nicht erwerbstätig

unter 25 Jahre

25 bis unter 45 Jahre

45 Jahre und älter

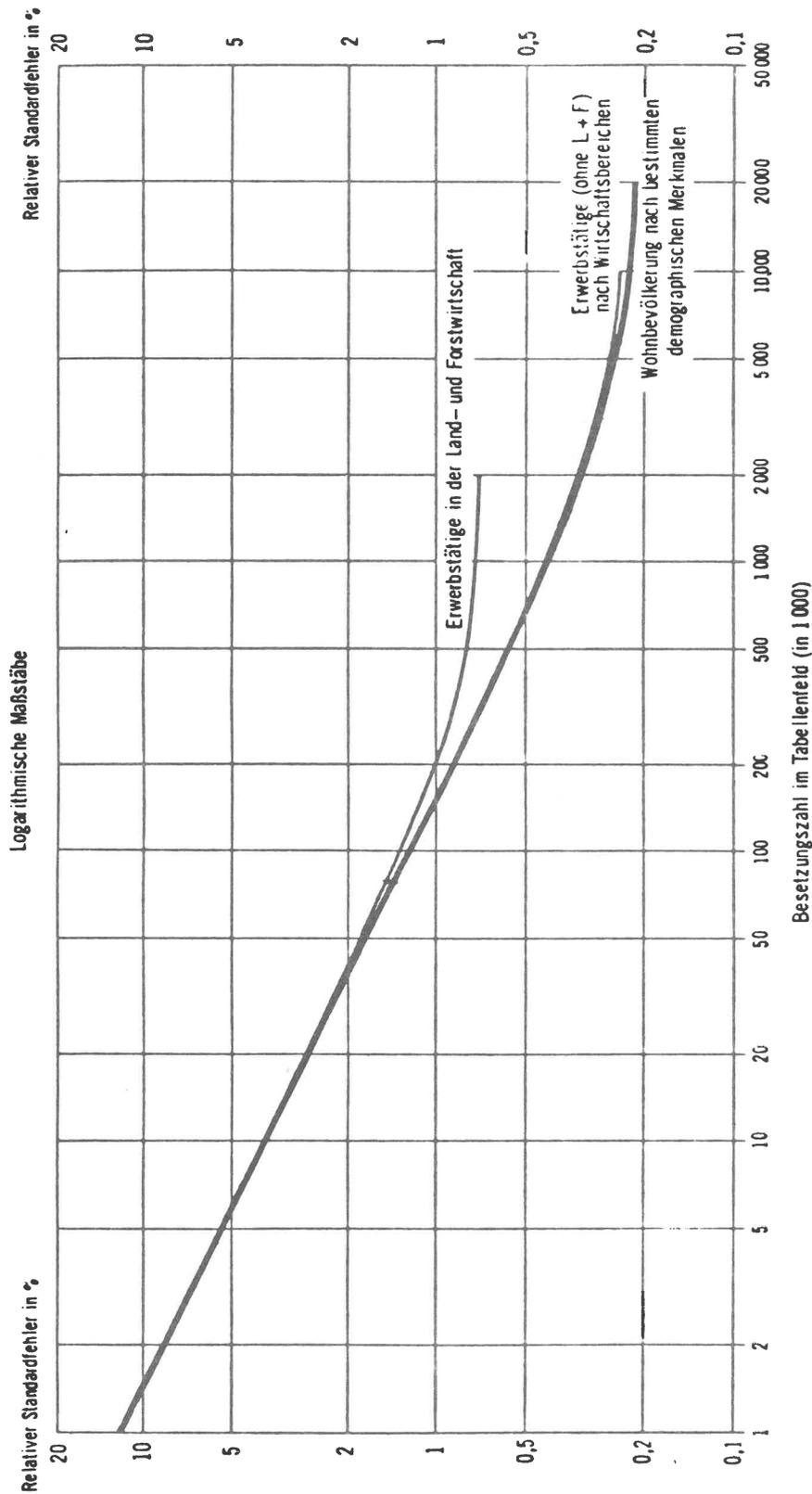
weiblich (wie vor)

Mit der Anpassung wurde ferner erreicht, daß die Struktur der Haushalte hinsichtlich der Zahl der Haushaltsmitglieder in beiden Zählungsteilen in etwa gleich ist.

In den Tabellen des Repräsentativteils, die Felder mit weniger als 5 Fällen in der Stichprobe (d.h. 50 hochgerechnete Fälle oder in Tabellen „in 1 000“ unter 0,1) aufweisen, ist zur Kennzeichnung unzureichender Genauigkeit ein Schrägstrich (/) gesetzt worden. Das hierbei unterdrückte Ergebnis ist jedoch in der Summe der jeweiligen Spalte bzw. Zeile der Tabelle enthalten, falls auch diese nicht weniger als 5 Fälle aufweist. Es müssen jedoch darüber hinaus auch weniger als 50 Fälle in der Stichprobe (d.h. 500 hochgerechnete Fälle oder in Tabellen „in 1 000“ unter 0,5) als fehleranfällig gelten.

**RELATIVER STANDARDFEHLER DER 10% - STICHPROBE DER VOLKZÄHLUNG 1970 IN ABHÄNGIGKEIT
VON DER BESETZUNGSZAHL DER JEWEILIGEN TABELLENFELDER 1)**

Beispiel für die Wohnbevölkerung in der Gliederung nach demographischen Merkmalen
sowie für Erwerbstätige in der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen
- für Bundesergebnisse und näherungsweise auch für Länderergebnisse -



1) Geschätzt nach dem Binomialsatz unter Berücksichtigung eines Zuschlagfaktors für den Klumpeneffekt.

B Tabellenteil (10 %)

Tabelle II/LK 6

Land Bremen

**Deutsche Ehepaare nach Heiratsaltersgruppen, Eheschließungsjahresgruppen
und nach der Religionszugehörigkeit der Ehegatten**
– in 10 000 –

Lfd. Nr.	Heiratsaltersgruppen von ... bis unter ... Jahren --- Eheschließungsjahresgruppe			Deutsche Ehepaare insgesamt	Konfessionell nicht gemischte Ehen von Evangel. u. Röm.-Kath.				Konfessionell gemischte Ehen zwischen Evangelischen, Römisch-Katholischen und Sonstigen						Mann u. Frau sonstige Religionsgemeinschaft		
					zu- sammen	Mann u. Frau			evangelisch	Mann		sonstige					
						evangel.	röm.-kath.			röm.-katholisch							
										Frau			evangel.			röm.-kath.	
						evangel.	sonstige	evangel.	röm.-kath.								
Heiratsaltersgruppe des Mannes																	
1	unter	21		0,3	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0			
2	21	—	30	12,6	10,1	9,6	0,5	0,6	0,1	0,6	0,0	0,5	0,0	0,6			
3	30	—	40	3,5	2,8	2,6	0,2	0,1	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,1			
4	40	—	50	0,9	0,7	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0			
5	50	—	60	0,4	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,0			
6	60	und	mehr	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,0			
7	zusammen			17,9	14,1	13,3	0,8	0,9	0,2	1,0	0,0	0,8	0,1	0,8			
Heiratsaltersgruppe der Frau																	
8	unter	21		1,9	1,5	1,4	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1			
9	21	—	30	13,2	10,6	9,9	0,7	0,6	0,1	0,6	0,0	0,6	0,0	0,6			
10	30	—	40	2,1	1,6	1,5	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1			
11	40	—	50	0,6	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0			
12	50	—	60	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	—	0,0			
13	60	und	mehr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	—	0,0	0,0	0,0			
14	zusammen			17,9	14,1	13,3	0,8	0,9	0,2	1,0	0,0	0,8	0,1	0,8			
Eheschließungsjahresgruppe																	
15	1970	—	1961	5,0	3,9	3,7	0,2	0,4	0,0	0,4	0,0	0,2	0,0	0,2			
16	1960	—	1951	4,7	3,7	3,5	0,2	0,2	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,2			
17	1950	—	1941	3,5	2,8	2,6	0,2	0,2	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,2			
18	1940	—	1935 und früher	4,7	3,9	3,6	0,3	0,2	0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,3			
19	zusammen			17,9	14,1	13,3	0,8	0,9	0,2	1,0	0,0	0,8	0,1	0,8			

Familien nach Familientypen und Familienstand des Familienvorstandes
– in 10 000 –

Familientyp, Geschlecht, Familienstand des Familienvorstandes	Familien ins- gesamt	Mehrpersonenhaushalte					Ein- person- haus- halte
		zu- sam- men	darunter mit		dar. Haushaltstyp		
			1	2	A 1	A 2	
			Familie(n)		mit 1 Familie		
F 1 – F 8 zusammen	27,1	22,0	18,6	3,2	6,7	11,9	5,1
darunter Familientyp							
F 1	7,2	7,2	6,7	0,5	6,7	–	–
F 2	10,9	10,9	10,2	0,7	–	10,2	–
F 4							
männlich							
verw.	0,8	0,3	–	0,3	–	–	0,6
gesch.	0,6	0,2	–	0,2	–	–	0,4
zusammen	1,4	0,5	–	0,5	–	–	0,9
weiblich							
verw.	4,6	1,1	–	1,0	–	–	3,5
gesch.	0,8	0,2	–	0,2	–	–	0,6
zusammen	5,4	1,3	–	1,2	–	–	4,1
insgesamt							
verw.	5,4	1,4	–	1,3	–	–	4,1
gesch.	1,4	0,4	–	0,4	–	–	1,0
zusammen	6,8	1,8	–	1,7	–	–	5,0
F 5							
insgesamt							
verw.	1,0	1,0	0,9	0,1	–	0,9	–
gesch.	0,6	0,6	0,5	0,1	–	0,5	–
zusammen	1,6	1,6	1,4	0,3	–	1,4	–
darunter							
weiblich							
verw.	0,9	0,9	0,8	0,1	–	0,8	–
gesch.	0,6	0,6	0,5	0,1	–	0,5	–
zusammen	1,5	1,5	1,2	0,2	–	1,2	–
F 9							
männlich	1,2	0,4	–	0,3	–	–	0,8
weiblich	1,7	0,4	–	0,4	–	–	1,3
insgesamt	2,9	0,8	–	0,7	–	–	2,1
Insgesamt	30,0	22,8	18,6	3,9	6,7	11,9	7,2

**Familien nach Familientypen, Geschlecht, Familienstand
und Altersgruppen des Familienvorstandes**
– in 10 000 –

Familientyp, Geschlecht, Familienstand des Familienvorstandes		Familien ins- gesamt	davon nach dem Alter des Familienvorstandes von ... bis unter ... Jahren					70 u.mehr	
			unter 30	30–40	40–50	50–60	60–70		
F 1 – F 8 zusammen		27,1	2,7	4,9	4,5	4,7	5,6	4,7	
darunter Familientyp									
F 1		7,2	0,7	0,6	0,7	1,4	2,3	1,4	
F 2		10,9	1,6	3,7	3,0	1,6	0,8	0,1	
F 4	männlich	verw.	0,8	0,0	0,0	0,0	0,2	0,5	
		gesch.	0,6	0,1	0,2	0,2	0,0	0,0	
		zusammen	1,4	0,1	0,2	0,2	0,1	0,4	0,5
weiblich	verw.	4,6	0,0	0,0	0,1	0,7	1,4	2,3	
	gesch.	0,8	0,0	0,0	0,1	0,2	0,2	0,1	
	zusammen	5,4	0,0	0,1	0,3	0,9	1,7	2,4	
insgesamt	verw.	5,4	0,0	0,0	0,1	0,8	1,7	2,8	
	gesch.	1,4	0,1	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	
	zusammen	6,8	0,1	0,2	0,3	1,0	2,0	2,9	
F 5	insgesamt	verw.	1,0	0,0	0,0	0,2	0,3	0,3	0,3
		gesch.	0,6	0,1	0,2	0,2	0,1	0,0	0,0
		zusammen	1,6	0,1	0,2	0,3	0,4	0,3	0,3
darunter									
weiblich	verw.	0,9	0,0	0,0	0,2	0,2	0,2	0,3	
	gesch.	0,6	0,1	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	
	zusammen	1,5	0,1	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	
F 9	männlich	verw.	1,2	0,6	0,3	0,1	0,1	0,2	0,0
		gesch.	1,7	0,5	0,2	0,2	0,2	0,4	0,3
		insgesamt	2,9	1,0	0,5	0,4	0,3	0,4	0,4
Insgesamt	männlich	21,1	3,0	4,8	4,0	3,4	3,7	2,1	
	weiblich	8,9	0,7	0,6	0,9	1,6	2,3	2,8	
	insgesamt	30,0	3,7	5,4	4,9	4,9	6,0	5,1	

**Familien mit in der Familie lebenden ledigen Kindern nach Zahl und Alter
der Kinder sowie nach ausgewählten Familientypen**
– in 10 000 –

Zahl und Alter der in der Familie lebenden ledigen Kinder	Familien ins- gesamt	darunter Familien des Typs				
		F 2	F 3	F 5		
				zu- sammen	davon	
					verw.	gesch.
Mit Kindern ohne Altersbegrenzung						
1	6,6	5,1	0,1	1,1	0,8	0,3
2	4,2	3,8	0,0	0,3	0,1	0,2
3 und mehr	2,2	2,0	0,0	0,2	0,1	0,1
	7,6	7,2	0,0	0,4	0,1	0,1
Insgesamt Familien	13,0	10,9	0,1	1,7	1,0	0,7
Kinder	22,7	19,8	0,1	2,5	1,4	1,0
Mit Kindern unter 18 Jahren						
1	5,0	4,3	0,1	0,5	0,2	0,2
2	3,4	3,1	0,0	0,2	0,1	0,1
3 und mehr	1,7	1,6	0,0	0,2	0,0	0,0
	6,0	5,5	0,0	0,4	0,0	0,1
Insgesamt Familien	10,1	9,0	0,1	0,8	0,2	0,4
Kinder	17,8	16,1	0,1	1,2	0,5	0,8
Mit Kindern unter 15 Jahren						
1	4,6	4,0	0,1	0,4	0,1	0,2
2	3,0	2,8	0,0	0,1	0,0	0,1
3 und mehr	1,3	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0
	4,6	4,5	0,0	0,1	0,0	0,0
Insgesamt Familien	9,0	8,1	0,1	0,6	0,2	0,3
Kinder	15,3	14,1	0,1	0,9	0,2	0,7
Mit Kindern unter 14 Jahren						
1	4,5	4,0	0,0	0,4	0,1	0,2
2	2,8	2,7	0,0	0,1	0,0	0,1
3 und mehr	1,2	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0
	4,2	4,1	0,0	0,1	0,0	0,0
Insgesamt Familien	8,6	7,8	0,1	0,6	0,2	0,3
Kinder	14,6	13,4	0,1	0,9	0,2	0,6
Mit Kindern unter 6 Jahren						
1	3,5	3,3	0,0	0,1	0,0	0,1
2	1,2	1,1	–	0,0	0,0	0,0
3 und mehr	0,2	0,2	–	0,0	0,0	0,0
	0,7	0,7	–	0,0	0,0	0,0
Insgesamt Familien	4,9	4,6	0,0	0,2	0,0	0,1
Kinder	6,5	6,1	0,0	0,2	0,0	0,2
Mit Kindern unter 3 Jahren						
1	2,5	2,4	0,0	0,1	0,0	0,1
2	0,2	0,2	–	0,0	0,0	0,0
3 und mehr	0,0	0,0	–	–	–	–
	0,0	0,0	–	–	–	–
Insgesamt Familien	2,7	2,6	0,0	0,1	0,0	0,1
Kinder	3,0	2,8	0,0	0,1	0,0	0,1

Familien mit in der Familie lebenden ledigen Kindern nach Zahl und Alter der Kinder sowie nach ausgewählten Familientypen

– in 10 000 –

Zahl und Alter der in der Familie lebenden ledigen Kinder	Familien insgesamt	darunter Familien des Typs					
		F 2	F 3	F 5			
				zu sammen	davon		
					verw.	gesch.	
Nur mit 21 jährigen und älteren Kindern	Familien	1,9	1,1	0,0	0,7	0,6	0,1
	Kinder	2,1	1,3	0,0	0,8	0,7	0,1
Nur mit 18- bis unter 21jährigen Kindern	Familien	0,8	0,6	0,0	0,1	0,1	0,0
	Kinder	0,9	0,7	0,0	0,1	0,1	0,0
Nur mit 18jährigen und älteren Kindern	Familien	2,9	1,9	0,0	0,9	0,7	0,2
	Kinder	3,5	2,4	0,0	1,0	0,8	0,2
Nur mit unter 18jährigen Kindern	Familien	8,8	7,9	0,1	0,6	0,2	0,4
	Kinder	15,8	14,4	0,1	1,0	0,3	0,7
Nur mit 15- bis unter 18jährigen Kindern	Familien	0,7	0,6	0,0	0,1	0,0	0,0
	Kinder	0,8	0,6	0,0	0,1	0,1	0,1
Nur mit unter 15jährigen Kindern	Familien	7,3	6,6	0,1	0,5	0,1	0,3
	Kinder	12,7	11,7	0,1	0,7	0,1	0,6
Nur mit unter 14jährigen Kindern	Familien	6,8	6,2	0,0	0,3	0,1	0,3
	Kinder	11,8	10,9	0,1	0,7	0,1	0,4
Nur mit 6- bis unter 15jährigen Kindern	Familien	2,8	2,4	0,0	0,2	0,1	0,1
	Kinder	4,2	3,7	0,0	0,4	0,1	0,2
Nur mit unter 6jährigen Kindern	Familien	2,8	2,6	0,0	0,1	0,0	0,1
	Kinder	3,8	3,6	0,0	0,1	0,0	0,1
Nur mit 3- bis unter 6jährigen Kindern	Familien	0,9	0,8	0,0	0,1	0,0	0,0
	Kinder	1,1	1,0	0,0	0,1	0,0	0,0
Nur mit unter 3jährigen Kindern	Familien	1,3	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0
	Kinder	1,4	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0

**Familien mit in der Familie lebenden ledigen Kindern nach Zahl und Alter
der Kinder sowie nach ausgewählten Familientypen**
– in 10 000 –

Zahl und Alter der in der Familie lebenden ledigen Kinder	Familien ins- gesamt	darunter Familien des Typs					
		F 2	F 3	F 5			
				zu sammen	davon		
					verw.	gesch.	
Mit Kindern von 21 und mehr Jahren	Familien	2,6	1,7	0,0	0,8	0,7	0,1
	Kinder	2,9	1,9	0,0	0,9	0,8	0,1
Mit Kindern von 18 bis unter 21 Jahren	Familien	1,9	1,6	0,0	0,2	0,2	0,1
	Kinder	2,1	1,7	0,0	0,3	0,2	0,1
Mit Kindern von 15 bis unter 18 Jahren	Familien	2,2	1,8	0,0	0,2	0,1	0,1
	Kinder	2,4	2,1	0,0	0,3	0,1	0,1
Mit Kindern von 14 bis unter 18 Jahren	Familien	2,8	2,4	0,0	0,3	0,1	0,1
	Kinder	3,2	2,8	0,0	0,3	0,2	0,2
Mit Kindern von 10 bis unter 14 Jahren	Familien	3,1	2,8	0,0	0,2	0,1	0,2
	Kinder	3,7	3,3	0,0	0,3	0,1	0,2
Mit Kindern von 6 bis unter 10 Jahren	Familien	3,7	3,3	0,0	0,2	0,1	0,2
	Kinder	4,4	4,0	0,0	0,3	0,1	0,2
Mit Kindern von 4 bis unter 6 Jahren	Familien	2,1	2,0	0,0	0,1	0,0	0,1
	Kinder	2,3	2,1	0,0	0,1	0,0	0,1
Mit Kindern von 2 bis unter 4 Jahren	Familien	2,2	2,0	0,0	0,1	0,0	0,1
	Kinder	2,3	2,2	0,0	0,1	0,0	0,1
Mit Kindern unter 2 Jahren	Familien	1,8	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0
	Kinder	1,9	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Mit Kindern unter 1 Jahr	Familien	0,8	0,8	–	0,0	0,0	0,0
	Kinder	0,8	0,8	–	0,0	0,0	0,0

Familien der Familientypen F 1 – F 4 nach der Beteiligung am Erwerbsleben und
 Nettoerwerbseinkommen der Ehepartner bzw. des Familienvorstandes und
 nach der Zahl der in der Familie lebenden ledigen Kinder unter 18 Jahren
 – in 10 000 –

Beteiligung am Erwerbsleben Nettoerwerbseinkommen des Familienvorstandes	Familien ins- gesamt	darunter					Verwitwete Frauen (F 4)
		Familien mit Ehepartnern (F1, F2, F3)				Ehefrau erwerbs- los, Nicht- erwerbs- person	
		Nettoerwerbseinkommen der Ehefrau in DM					
		unter 500	500 bis unter 800	800 und mehr			
Kein Kind							
Erwerbstätige							
unter 800 DM	2,9	0,3	0,3	0,0	1,0	0,4	
800 bis unter 1 200 DM	3,0	0,4	0,4	0,2	1,3	0,1	
1 200 bis unter 1 800 DM	1,2	0,1	0,1	0,1	0,6	0,0	
1 800 DM und mehr	0,7	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	
Selbständige in der Landwirtschaft, Mithelfende Familienangehörige, Ausländer	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Zusammen	8,0	1,0	0,9	0,5	3,4	0,4	
Erwerbslose, Nichterwerbspersonen	9,0	0,2	0,1	0,0	2,8	4,2	
Insgesamt	17,0	1,2	1,0	0,5	6,2	4,6	
1 Kind							
Erwerbstätige							
unter 800 DM	1,1	0,2	0,1	0,0	0,5	–	
800 bis unter 1 200 DM	2,1	0,5	0,2	0,0	1,3	–	
1 200 bis unter 1 800 DM	0,8	0,1	0,1	0,0	0,6	–	
1 800 DM und mehr	0,4	0,0	0,0	0,0	0,3	–	
Selbständige in der Landwirtschaft, Mithelfende Familienangehörige, Ausländer	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	–	
Zusammen	4,6	0,8	0,3	0,1	2,8	–	
Erwerbslose, Nichterwerbspersonen	0,3	0,0	0,0	0,0	0,1	–	
Insgesamt	5,0	0,8	0,3	0,1	2,9	–	
2 und mehr Kinder							
Erwerbstätige							
unter 800 DM	0,6	0,0	0,0	0,0	0,4	–	
800 bis unter 1 200 DM	2,4	0,5	0,1	0,0	1,8	–	
1 200 bis unter 1 800 DM	1,0	0,0	0,0	0,0	0,8	–	
1 800 DM und mehr	0,6	0,0	0,0	0,0	0,5	–	
Selbständige in der Landwirtschaft, Mithelfende Familienangehörige, Ausländer	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	–	
Zusammen	4,8	0,7	0,2	0,1	3,5	–	
Erwerbslose, Nichterwerbspersonen	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	–	
Insgesamt	5,1	0,7	0,2	0,1	3,5	–	
Insgesamt							
Erwerbstätige							
unter 800 DM	4,8	0,7	0,4	0,1	1,9	0,4	
800 bis unter 1 200 DM	7,5	1,3	0,7	0,2	4,5	0,1	
1 200 bis unter 1 800 DM	3,0	0,3	0,2	0,3	2,0	0,0	
1 800 DM und mehr	1,7	0,1	0,1	0,0	1,2	0,0	
Selbständige in der Landwirtschaft, Mithelfende Familienangehörige, Ausländer	0,6	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	
Zusammen	17,5	2,6	1,4	0,8	9,7	0,4	
Erwerbslose, Nichterwerbspersonen	9,6	0,2	0,1	0,0	3,0	4,2	
Insgesamt	27,1	2,7	1,5	0,8	12,7	4,6	

**Ehepaare nach der Zahl der unter 18 Jahre alten Kinder,
Beteiligung am Erwerbsleben und Stellung im Beruf der Ehefrau**
– in 10 000 –

Beteiligung des Ehemannes am Erwerbsleben	Ehepaare insgesamt	Ehefrau ist			
		erwerbstätig als			erwerbs- los, Nichterwerbs- person
		Selbständige, Mith. Familien- angehörige	Arbeiterin ¹⁾	Beamtin, Angestell- te ²⁾	
Ehepaare ohne Kinder					
erwerbstätig	4,5	0,2	0,6	1,3	2,4
erwerbslos, Nichterwerbspersonen....	2,7	0,0	0,1	0,1	2,5
zusammen	7,2	0,2	0,7	1,4	4,9
Ehepaare mit Kindern, kein Kind unter 18 Jahre					
erwerbstätig	1,6	0,1	0,2	0,3	1,0
erwerbslos, Nichterwerbspersonen ...	0,4	0,0	0,0	0,0	0,3
zusammen	1,9	0,1	0,2	0,3	1,3
1 Kind unter 18 Jahren					
erwerbstätig	4,2	0,1	0,5	0,7	2,8
erwerbslos, Nichterwerbspersonen ...	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1
zusammen	4,3	0,2	0,5	0,7	2,9
2 Kinder unter 18 Jahren					
erwerbstätig	3,1	0,1	0,3	0,3	2,3
erwerbslos, Nichterwerbspersonen ...	0,0	–	0,0	0,0	0,0
zusammen	3,1	0,1	0,3	0,4	2,3
3 und mehr Kinder unter 18 Jahren					
erwerbstätig	1,6	0,1	0,2	0,1	1,2
erwerbslos, Nichterwerbspersonen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
zusammen	1,6	0,1	0,2	0,1	1,2
Ehepaare mit Kindern insgesamt					
erwerbstätig	10,4	0,4	1,2	1,5	7,3
erwerbslos, Nichterwerbspersonen	0,6	0,0	0,1	0,1	0,5
zusammen	11,0	0,4	1,3	1,6	7,7

1) einschließlich gewerbl. Lehrlinge.— 2) einschl. kaufm. Lehrlinge.

Deutsche Erwerbstätige nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen,
Altersgruppen und Nettoerwerbseinkommen ¹⁾

– in 1 000 –

Alter von ... bis unter ... Jahren	Deutsche Erwerbs- tätige ins- gesamt	darunter hatten ein Nettoerwerbseinkommen von ... bis unter ... DM ²⁾								
		unter 300	300 – 500	500 – 800	800 – 1 200	1 200 – 1 800	1 800 – 2 500	2 500 u.mehr		
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)										
unter 20	7,9	4,9	1,4	1,4	0,3	/	/	–		
20 – 30	19,2	0,8	1,5	7,2	8,1	1,5	0,1	0,1		
30 – 40	22,0	0,8	1,7	5,8	9,5	2,9	0,8	0,4		
40 – 50	18,4	0,5	1,9	5,4	7,3	2,2	0,7	0,4		
50 – 60	13,9	0,5	1,5	5,0	4,6	1,3	0,5	0,3		
60 – 65	6,2	0,1	0,3	2,8	1,8	0,7	0,3	0,2		
65 und mehr	1,0	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	/		
zusammen	88,7	7,7	8,3	27,8	31,6	8,6	2,6	1,3		
Baugewerbe										
unter 20	1,2	0,9	0,1	0,2	0,1	/	/	–		
20 – 30	3,8	0,2	0,1	1,6	1,5	0,3	0,1	/		
30 – 40	4,5	/	0,2	1,3	2,2	0,7	0,2	/		
40 – 50	2,6	/	0,1	0,6	1,2	0,3	0,2	0,1		
50 – 60	2,1	/	0,1	0,5	0,9	0,3	0,2	0,1		
60 – 65	1,1	–	0,1	0,5	0,4	0,1	0,1	/		
65 und mehr	0,2	–	–	/	0,1	/	0,1	/		
zusammen	15,5	1,1	0,6	4,6	6,3	1,7	0,8	0,3		
Handel										
unter 20	6,6	4,6	1,2	0,6	0,1	/	–	–		
20 – 30	11,8	1,0	2,1	4,2	3,2	0,7	0,2	0,1		
30 – 40	11,8	1,1	1,7	2,3	3,6	1,5	0,8	0,4		
40 – 50	11,0	1,0	1,9	2,4	2,6	1,4	0,9	0,3		
50 – 60	8,6	0,7	1,5	2,1	1,9	1,0	0,7	0,2		
60 – 65	3,2	0,2	0,3	0,8	0,8	0,4	0,4	0,2		
65 und mehr	2,0	0,2	0,2	0,4	0,4	0,2	0,4	0,1		
zusammen	55,0	8,9	8,9	12,8	12,7	5,2	3,4	1,4		
Verkehr und Nachrichtenübermittlung										
unter 20	2,5	1,4	0,4	0,6	0,1	/	–	–		
20 – 30	8,7	0,2	0,5	3,5	3,4	0,9	0,2	0,1		
30 – 40	9,9	0,1	0,3	2,0	5,3	1,6	0,5	0,1		
40 – 50	8,5	0,1	0,4	1,8	4,3	1,3	0,4	0,1		
50 – 60	6,3	0,1	0,2	1,5	3,1	0,9	0,3	0,1		
60 – 65	2,6	/	0,1	0,9	1,0	0,3	0,2	0,1		
65 und mehr	0,4	/	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	/		
zusammen	38,9	2,0	1,9	10,3	17,3	5,1	1,6	0,4		

1) außerhalb der Landwirtschaft. – 2) ohne mithelfende Familienangehörige.

**Deutsche Erwerbstätige nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen,
Altersgruppen und Nettoerwerbseinkommen ¹⁾**
– in 1 000 –

Alter von ... bis unter ... Jahren	Deutsche Erwerbs- tätige ins- gesamt	darunter hatten ein Nettoerwerbseinkommen von ... bis unter ... DM ²⁾								
		unter 300	300 – 500	500 – 800	800 – 1 200	1 200 – 1 800	1 800 – 2 500	2 500 u.mehr		
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe										
unter 20	1,0	0,4	0,2	0,3	/	/	–	–		
20 – 30	2,7	0,1	0,1	1,5	0,8	0,2	/	–		
30 – 40	2,1	0,1	0,2	0,4	0,8	0,5	0,1	/		
40 – 50	2,1	0,2	0,2	0,2	0,7	0,5	0,1	0,1		
50 – 60	1,5	0,1	0,1	0,3	0,6	0,3	0,1	0,1		
60 – 65	0,4	0,1	/	0,1	0,1	0,1	0,1	/		
65 und mehr	0,2	/	0,1	/	/	/	–	/		
zusammen	10,0	1,1	0,9	2,8	2,9	1,7	0,4	0,3		
Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt										
unter 20	4,2	2,6	0,9	0,5	0,1	/	–	–		
20 – 30	11,8	1,1	1,5	4,4	3,0	1,4	0,2	0,1		
30 – 40	11,0	1,1	1,7	2,3	2,6	2,1	0,8	0,2		
40 – 50	10,5	0,9	1,7	2,1	2,4	1,5	0,9	0,7		
50 – 60	8,1	0,7	1,4	2,1	1,6	0,8	0,8	0,5		
60 – 65	2,5	0,2	0,3	0,7	0,5	0,3	0,3	0,2		
65 und mehr	1,6	0,1	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2		
zusammen	49,5	6,7	7,6	12,2	10,5	6,4	3,3	1,9		
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung										
unter 20	1,4	0,8	0,3	0,3	0,1	/	–	–		
20 – 30	8,6	2,4	0,6	2,7	2,4	0,4	0,1	–		
30 – 40	5,1	0,1	0,4	0,9	2,2	1,3	0,1	/		
40 – 50	6,7	0,1	0,5	1,2	2,6	1,8	0,5	0,1		
50 – 60	6,2	0,2	0,4	0,9	2,7	1,6	0,3	0,2		
60 – 65	2,2	/	0,1	0,6	0,8	0,5	0,2	0,1		
65 und mehr	0,1	–	–	/	/	–	/	–		
zusammen	30,2	3,7	2,2	6,6	10,8	5,6	1,1	0,3		
Wirtschaftsabteilungen insgesamt										
unter 20	25,2	15,8	4,5	3,9	0,8	0,2	/	–		
20 – 30	67,9	6,0	6,5	25,4	22,8	5,5	0,9	0,3		
30 – 40	68,1	3,7	6,3	15,1	26,9	10,6	3,3	1,2		
40 – 50	61,6	3,1	6,8	14,1	21,8	9,2	3,7	1,8		
50 – 60	48,4	2,6	5,3	13,0	15,9	6,3	3,0	1,4		
60 – 65	18,9	0,6	1,2	6,5	5,7	2,5	1,5	0,7		
65 und mehr	5,6	0,5	0,7	1,0	1,1	0,7	0,9	0,4		
zusammen	295,7	32,2	31,3	79,1	94,9	35,0	13,2	5,8		

1) außerhalb der Landwirtschaft.– 2) Ohne mithelfende Familienangehörige.

**Deutsche Erwerbstätige nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen,
Stellung im Beruf und Nettoerwerbseinkommen¹⁾**
— in 1 000 —

Stellung im Beruf	Deutsche Erwerbs- tätige insgesamt	darunter hatten ein Nettoeinkommen von ... bis unter ... DM ²⁾						
		unter 300	300 — 500	500 — 800	800 — 1 200	1 200 — 1 800	1 800 — 2 500	2 500 u. mehr
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)								
Selbständige	3,2	0,1	0,2	0,2	0,7	0,6	0,9	0,5
Mithelfende Fami- lienangehörige	0,8	—	—	—	—	—	—	—
Beamte	/	—	—	—	/	—	—	—
Angestellte	29,8	0,6	2,1	6,6	11,4	6,8	1,6	0,8
Arbeiter	50,0	2,4	6,0	20,9	19,6	1,2	/	/
Lehrlinge	4,8	4,7	0,1	0,1	/	—	—	—
zusammen	88,7	7,7	8,3	27,8	31,6	8,6	2,6	1,3
Baugewerbe								
Selbständige	1,4	/	/	0,2	0,3	0,3	0,5	0,2
Mithelfende Fami- lienangehörige	0,2	—	—	—	—	—	—	—
Beamte	—	—	—	—	—	—	—	—
Angestellte	3,3	0,1	0,2	0,5	1,2	1,0	0,2	0,1
Arbeiter	9,7	0,2	0,3	4,0	4,8	0,4	/	/
Lehrlinge	0,8	0,8	/	—	—	—	—	—
zusammen	15,5	1,1	0,6	4,6	6,3	1,7	0,8	0,3
Handel								
Selbständige	7,6	0,3	0,3	0,6	1,5	1,5	2,5	0,9
Mithelfende Fami- lienangehörige	1,9	—	—	—	—	—	—	—
Beamte	—	—	—	—	—	—	—	—
Angestellte	31,2	2,6	6,4	8,6	8,6	3,6	0,9	0,5
Arbeiter	10,0	1,7	2,1	3,4	2,6	0,1	—	—
Lehrlinge	4,4	4,2	0,1	0,1	—	—	—	—
zusammen	55,0	8,9	8,9	12,8	12,7	5,2	3,4	1,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung								
Selbständige	1,5	—	/	0,2	0,3	0,3	0,5	0,2
Mithelfende Fami- lienangehörige	0,3	—	—	—	—	—	—	—
Beamte	5,8	/	/	0,8	3,8	1,0	0,1	/
Angestellte	14,4	0,2	1,0	3,7	5,0	3,3	1,0	0,3
Arbeiter	15,5	0,4	0,9	5,6	8,0	0,6	/	—
Lehrlinge	1,5	1,4	/	/	0,1	—	—	—
zusammen	38,9	2,0	1,9	10,3	17,3	5,1	1,6	0,4

1) außerhalb der Landwirtschaft.— 2) ohne mithelfende Familienangehörige.

**Deutsche Erwerbstätige nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen,
Stellung im Beruf und Nettoerwerbseinkommen¹⁾**
– in 1 000 –

Stellung im Beruf	Deutsche Erwerbs- tätige insgesamt	darunter hatten ein Nettoerwerbseinkommen von ... bis unter ... DM ²⁾						
		unter 300	300 – 500	500 – 800	800 – 1 200	1 200 – 1 800	1 800 – 2 500	2 500 u. mehr
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe								
Selbständige	0,1	/	–	–	/	/	/	0,1
Mithelfende Fami- lienangehörige	/	–	–	–	–	–	–	–
Beamte	0,3	–	/	/	/	0,1	0,1	/
Angestellte	8,4	0,2	0,7	2,7	2,8	1,6	0,3	0,2
Arbeiter	0,7	0,4	0,2	0,1	/	–	–	–
Lehrlinge	0,6	0,5	/	–	–	–	–	/
zusammen	10,0	1,1	0,9	2,8	2,9	1,7	0,4	0,3
Dienstleistungen								
Selbständige	6,6	0,1	0,4	0,6	1,2	0,9	1,8	1,5
Mithelfende Fami- lienangehörige	1,0	–	–	–	–	–	–	–
Beamte	4,2	0,1	/	0,1	0,9	2,1	0,9	0,1
Angestellte	22,5	1,2	3,1	7,8	6,4	3,1	0,6	0,3
Arbeiter	12,7	3,2	3,6	3,7	2,0	0,2	/	–
Lehrlinge	2,6	2,2	0,3	/	/	/	–	–
zusammen	49,5	6,7	7,6	12,2	10,5	6,4	3,3	1,9
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung								
Selbständige	–	–	–	–	–	–	–	–
Mithelfende Fami- lienangehörige	–	–	–	–	–	–	–	–
Beamte	15,7	2,9	0,6	2,4	5,0	3,8	0,9	0,2
Angestellte	9,4	0,2	0,4	2,2	4,6	1,7	0,2	/
Arbeiter	4,9	0,5	1,1	2,0	1,2	0,1	/	–
Lehrlinge	0,3	0,2	0,1	/	/	–	–	–
zusammen	30,2	3,7	2,2	6,6	10,8	5,6	1,1	0,3
Wirtschaftsabteilungen insgesamt								
Selbständige	20,3	0,5	0,9	1,8	4,0	3,6	6,2	3,3
Mithelfende Fami- lienangehörige	4,2	–	–	–	–	–	–	–
Beamte	26,3	2,9	0,7	3,4	9,9	7,1	2,0	0,3
Angestellte	123,3	5,3	14,4	33,2	41,6	21,7	4,8	2,2
Arbeiter	106,6	9,4	14,6	40,5	39,3	2,6	0,1	/
Lehrlinge	15,1	14,1	0,7	0,2	0,2	/	–	/
zusammen	295,7	32,2	31,3	79,1	94,9	35,0	13,2	5,8

1) außerhalb der Landwirtschaft.– 2) ohne mithelfende Familienangehörige.

**Deutsche Erwerbstätige nach ausgewählten Berufsbereichen und -gruppen
sowie nach der Stellung im Beruf
– in 1 000 –**

Nr. der Systematik	Berufsbereich, Berufsgruppe	Deutsche Erwerbstätige		davon							
				Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Abhängige			
		insgesamt	dar. männlich	insgesamt	dar. männlich	insgesamt	dar. männlich	insgesamt	dar. männlich	zusammen	dar. männlich
I	Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	3,9	2,8	0,9	0,7	0,5	0,1	2,5	2,0	1,9	1,7
III	Fertigungsberufe	88,4	73,2	3,7	3,5	0,3	0,1	84,4	69,6	67,6	54,8
	darunter										
17	Drucker	2,0	1,7	0,1	0,1	–	–	2,0	1,6	1,5	1,2
22	Metallverformer (spanend)	2,4	2,3	/	/	–	–	2,3	2,3	2,1	2,1
26	Feinblechner, Installateure	4,2	4,1	0,2	0,2	/	–	3,9	3,9	3,1	3,0
27	Schlosser	12,5	12,4	0,2	0,2	–	–	12,4	12,2	10,2	10,1
28	Mechaniker	5,1	4,8	0,3	0,3	/	–	4,8	4,6	3,0	2,8
31	Elektriker	8,8	8,1	0,2	0,2	/	–	8,6	7,8	5,2	4,6
35	Textilverarbeiter	3,1	0,7	0,3	0,2	0,1	–	2,8	0,5	2,0	0,3
41	Speisenbereiter	3,2	1,1	/	/	0,1	/	3,1	1,0	2,2	0,5
44	Maurer, Betonbauer	3,9	3,9	0,2	0,2	/	/	3,7	3,7	3,2	3,1
45	Zimmerer, Dachdecker, Gerüstb.	2,3	2,3	0,1	0,1	–	–	2,3	2,3	2,0	2,0
50	Tischler, Modellbauer	4,5	4,5	0,2	0,2	/	/	4,3	4,3	3,4	3,4
51	Maler, Lackierer u.verw. Berufe	3,4	3,3	0,5	0,5	/	/	2,8	2,7	2,3	2,2
52	Warenprüfer, Versandfertigigmacher ...	4,0	1,4	–	–	–	–	4,0	1,4	3,4	1,0
53	Hilfsarbeiter o.n.Tätigkeitsangabe ...	5,1	2,9	–	–	–	–	5,1	2,9	5,1	2,9
54	Maschinisten u.zugeh.Berufe	3,9	3,7	–	–	–	–	3,9	3,7	3,4	3,3
IV	Technische Berufe	15,6	14,3	0,8	0,8	–	–	14,8	13,5	0,2	0,1
	darunter										
60	Ingenieure	6,2	6,2	0,7	0,6	–	–	5,6	5,5	–	–
62	Techniker	7,1	6,8	0,1	0,1	–	–	7,0	6,7	–	–
63	Techn. Sonderfachkräfte	2,0	1,1	/	–	–	–	2,0	1,1	0,2	0,1
V	Dienstleistungsberufe	192,3	105,8	15,4	11,8	3,9	0,5	173,1	93,5	39,3	22,8
	darunter										
68	Warenkaufleute	32,0	14,9	7,4	5,6	1,8	0,3	22,9	9,0	2,4	0,7
69	Bank-,Versicherungskaufleute	6,4	3,7	/	/	/	–	6,3	3,7	–	–
70	Andere Dienstleistungskaufleute u. zugehörige Berufe	5,1	4,1	1,0	0,9	0,1	/	4,0	3,2	/	/
71	Berufe des Landverkehrs	10,6	10,3	0,8	0,7	0,1	/	9,7	9,6	6,7	6,6
72	Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	5,2	5,1	0,4	0,4	/	–	4,9	4,8	1,6	1,6
73	Berufe d.Nachrichtenverkehrs	2,5	1,4	–	–	–	–	2,5	1,4	0,6	0,2
74	Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	11,2	10,1	–	–	–	–	11,2	10,1	9,1	8,2
75	Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	5,6	4,6	0,8	0,7	/	/	4,7	3,9	–	–
76	Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätige	3,1	2,8	–	–	–	–	3,1	2,8	–	–
77	Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungs-fachleute	9,8	3,5	0,1	0,1	0,3	/	9,4	3,5	0,3	0,1
78	Bürofach-,Bürohilfskräfte	43,5	18,3	/	–	0,8	0,1	42,6	18,3	1,5	0,8
79	Dienst-, Wachberufe	2,7	2,3	–	–	–	–	2,7	2,3	1,8	1,5
80	Sicherheitswahrer	9,5	9,3	0,1	0,1	–	–	9,4	9,3	0,2	0,2
81	Rechtswahrer, -berater	1,3	1,2	0,3	0,3	–	–	1,0	1,0	–	–
83	Künstler u. zugeordnete Berufe	2,4	1,8	0,6	0,4	0,1	/	1,8	1,4	0,2	0,2
84	Ärzte, Apotheker	2,4	1,8	1,3	1,1	/	–	1,1	0,7	–	–
85	Übrige Gesundheitsdienstberufe	7,6	0,8	0,2	0,1	/	–	7,4	0,7	0,3	0,1
86	Sozialpflegerische Berufe	2,4	0,6	/	–	–	–	2,4	0,6	0,2	/
87	Lehrer	5,1	2,6	0,2	0,2	/	–	4,9	2,4	–	–
90	Körperpfleger	2,8	0,8	0,7	0,5	0,2	–	1,9	0,4	0,6	0,1
91	Gästebetreuer	4,6	2,2	1,3	0,7	0,2	0,1	3,0	1,4	1,3	0,5
VI	Sonstige Arbeitskräfte	0,6	0,4	0,2	0,1	0,1	/	0,4	0,2	0,2	0,1
	darunter										
97	Mithelfende Familienangehörige außerhalb d. Landwirtschaft a.n.g. ..	0,1	/	–	–	0,1	/	–	–	–	–
	Deutsche Erwerbstätige insgesamt	300,9	196,6	21,0	16,9	4,8	0,8	275,2	179,0	109,4	79,6

**Deutsche Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen
ausgewählten sozio-ökonomischen Gruppen und Altersgruppen**
– in 1 000 –

Wirtschaftsbereich, sozio-ökonomische Gruppe	Deutsche Erwerbs- tätige insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		unter 25	25 – 50	50 – 60	60 – 65	65 – 70	70 u.mehr
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei zusammen	5,2	0,8	3,0	0,8	0,3	0,1	0,1
darunter							
Selbst. in der Landwirtschaft	0,7	–	0,4	0,2	0,1	0,1	/
Mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft	0,5	0,1	0,3	0,1	/	0,1	/
Arbeiter	2,8	0,4	1,8	0,4	0,2	/	/
Produzierendes Gewerbe zusammen	108,4	18,9	63,8	16,9	7,7	0,8	0,4
darunter							
Selbst. u. Handelsvertreter	4,6	0,1	2,2	1,1	0,7	0,3	0,2
Angestellte	35,1	4,3	22,5	5,6	2,4	0,2	0,1
Arbeiter	61,9	8,8	38,2	9,9	4,6	0,3	0,1
Lehrlinge	5,8	5,7	0,1	–	–	–	–
Handel und Verkehr zusammen	93,8	17,8	52,9	14,9	5,8	1,6	0,9
darunter							
Selbständige ü. Handelsvertreter	8,9	0,1	4,7	1,9	1,3	0,6	0,5
Ambulante Händler	0,1	–	0,1	/	–	–	–
Beamte	5,8	0,4	3,8	1,4	0,2	/	/
Angestellte	45,6	8,2	27,2	6,9	2,4	0,6	0,2
Arbeiter	25,5	3,4	15,8	4,2	1,7	0,3	0,1
Lehrlinge	5,9	5,7	0,2	–	–	–	–
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen) zusammen	93,4	19,6	49,9	16,6	5,4	1,2	0,8
darunter							
Selbständige u. Handelsvertreter	4,0	0,1	2,3	0,9	0,2	0,3	0,2
Ambulante Händler, Selbst. in freien Berufen	2,7	/	1,3	0,6	0,3	0,2	0,2
Mithelfende Familienangehörige	1,1	0,1	0,7	0,2	0,1	/	/
Beamte	20,5	5,8	10,8	3,0	0,8	0,1	/
Angestellte	42,6	8,1	23,7	7,7	2,5	0,4	0,3
Arbeiter	19,1	2,2	11,0	4,2	1,5	0,1	/
Lehrlinge	3,5	3,4	0,1	–	–	–	–
Insgesamt	300,9	57,1	169,5	49,2	19,2	3,7	2,2
darunter							
Selbst. in und außerhalb der Landwirtsch., Handelsvertreter	18,2	0,2	9,6	4,1	2,3	1,2	0,8
Ambulante Händler, Selbst. in freien Berufen	2,8	/	1,4	0,6	0,3	0,2	0,2
Mithelfende Familienangehörige in u. außerhalb der Landwirtschaft	4,7	0,3	2,8	1,0	0,3	0,3	0,1
Beamte	26,3	6,2	14,5	4,4	1,1	0,1	0,1
Angestellte	124,3	20,7	74,0	20,3	7,3	1,3	0,6
Arbeiter	109,4	14,8	66,8	18,8	8,0	0,7	0,3
Lehrlinge	15,3	14,8	0,4	–	–	–	–

**Deutsche Erwerbstätige nach ausgewählten Berufsordnungen
und Art des höchsten Schulabschlusses ¹⁾**

— in 1 000 —

Nr. der Systematik	Berufsordnung	Deutsche Erwerbs- tätige ins- gesamt	darunter mit höchstem Schulabschluß an					
			allgemeinbildenden Schulen			berufsbildenden Schulen		
			Volks- schule	Mitt- lere Reife	Abitur	Berufs- fach-, Fach-, Techn. Schule	Inge- nieur- schule	Hoch- schule
051	Gärtner, Gartenarbeiter	1,3	1,2	/	/	0,1	—	—
262	Rohrinstallateure	1,4	1,3	/	—	0,1	—	—
270	Schlosser	12,5	10,7	0,5	/	0,7	0,3	0,1
281	Kraftfahrzeuginstandsetzer	2,8	2,5	0,1	/	0,2	/	—
311	Elektroinstallateure, -monteure	5,7	4,3	0,5	/	0,7	/	/
411	Köche	3,2	2,9	0,1	—	0,1	—	—
441	Maurer	3,0	2,6	0,2	/	0,2	0,1	—
501	Tischler	3,4	3,0	0,1	—	0,2	/	—
511	Maler, Lackierer (Ausbau)	3,0	2,5	/	/	0,4	—	—
522	Warenaufmacher, Versandfertigmacher	3,4	3,2	0,2	/	/	—	—
531	Hilfsarbeiter o.n. Tätigkeitsangaben	5,2	5,0	0,1	—	0,1	—	—
628	Sonstige Techniker	2,9	1,5	0,4	/	0,8	0,1	/
681	Groß- u. Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	10,2	5,3	2,7	0,5	1,3	0,1	0,2
682	Verkäufer	15,5	13,1	1,5	/	0,8	—	/
691	Bankfachleute	4,3	1,4	1,8	0,2	0,9	—	/
694	Lebens-, Sachversicherungsfachleute	1,9	0,7	0,6	0,1	0,4	—	/
701	Speditionskaufleute	2,6	1,3	1,0	0,1	0,2	—	/
714	Kraftfahrzeugführer	7,5	6,9	0,4	—	0,3	—	—
732	Postverteiler	1,5	1,3	0,1	/	0,2	—	—
741	Lagerverwalter, Magaziner	3,8	3,2	0,3	0,1	0,2	—	—
744	Lager-, Transportarbeiter	4,7	4,5	0,2	/	/	—	—
751	Unternehmer, Geschäftsführer, Geschäftsbereichsleiter	4,8	1,7	1,3	0,4	0,9	0,1	0,2
762	Leitende und administrativ entscheidende Verwaltungsfachleute	2,9	0,4	0,5	0,4	1,1	0,2	0,4
772	Buchhalter	6,6	3,1	1,9	0,1	1,2	/	/
781	Bürofachkräfte	34,9	16,7	10,8	1,1	5,3	0,1	0,4
782	Stenographen, Stenotypisten, Maschinenschreiber	6,6	2,5	2,2	0,1	1,7	/	0,1
801	Soldaten, Grenzschutz, Polizeibedienstete	8,4	4,3	1,5	0,3	1,6	0,1	0,1
841	Ärzte	1,6	—	—	—	—	—	1,6
853	Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	3,5	/	—	—	3,1	—	—
872	Gymnasiallehrer	0,8	—	—	—	—	—	0,8
873	Real-, Volks-, Sonderschullehrer	2,4	—	—	—	—	—	2,4
901	Friseure	2,4	2,1	0,1	/	0,2	—	—
912	Kellner, Stewards	2,3	2,0	0,2	—	0,2	—	—
933	Raum-, Hausratreiniger	9,8	9,3	0,2	—	0,2	—	0,1
	Übrige Berufsordnungen	58,9	37,5	5,1	1,1	8,7	1,2	4,9
	Deutsche Erwerbstätige insgesamt	300,9	192,1	39,2	5,3	41,8	6,6	12,2

1) ohne Erwerbstätige, die noch Schulen besuchen, jedoch einschl. Personen ohne praktische Berufsausbildung.

**Deutsche Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen,
ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen und Bevölkerungsgruppen**

Wirtschaftsabteilung, Wirtschaftsunterabteilung	Deutsche Erwerbs- tätige insgesamt in 1 000	darunter			
		Vertriebene		Deutsche aus der DDR	
		in 1 000	Anteil an Sp. 1 in %	in 1 000	Anteil an Sp. 1 in %
		1	2	3	4
Land- u. Forstwirtschaft, Tierhaltung u. Fischerei zusammen	5,2	0,8	16,0	0,4	6,7
Energiewirtschaft u. Wasserversorgung, Bergbau zusammen	4,3	0,6	14,6	0,3	6,1
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) zusammen	88,7	17,8	20,0	7,5	8,4
darunter					
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoff- industrie) u. Mineralölverarbeitung	1,9	0,4	22,0	0,1	4,7
Kunststoff-, Gummi- u. Asbestverarbeitung	0,8	0,1	13,9	/	3,8
Stahl-, Maschinen- u. Fahrzeugbau	34,1	6,8	20,0	2,8	8,3
Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik, Herstellung von EBM-Waren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren	14,1	2,8	19,9	1,5	10,6
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	6,3	0,9	14,6	0,5	7,9
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	17,0	3,3	19,2	1,3	7,6
Baugewerbe zusammen	15,5	3,2	20,7	1,2	8,0
davon					
Bauhauptgewerbe	10,3	2,4	22,8	0,8	7,6
Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	5,2	0,9	16,6	0,5	8,9
Handel zusammen	55,0	9,2	16,8	4,3	7,8
darunter					
Großhandel	18,0	2,6	14,3	1,5	8,2
Einzelhandel	32,3	5,9	18,3	2,3	7,2
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung zusammen	38,9	6,9	17,7	2,6	6,8
davon					
Eisenbahnen	4,5	1,3	27,8	0,2	5,3
Deutsche Bundespost	5,7	1,3	22,6	0,3	5,3
Verkehr (ohne Eisenbahnen und Deutsche Bundespost)	28,7	4,3	15,1	2,1	7,3
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe zusammen	10,0	1,6	16,0	0,7	7,2
davon					
Kredit- u. sonst. Finanzierungsinstitute	6,9	1,1	15,4	0,4	6,4
Versicherungsgewerbe	3,1	0,5	17,4	0,3	9,0
Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt zusammen	49,5	9,6	19,5	4,3	8,7
darunter					
Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe	7,8	1,3	17,0	0,5	6,2
Reinigung (einschl. Schornsteinfeger- gewerbe) u. Körperpflege	6,4	1,0	16,2	0,5	7,1
Wissenschaft, Bildung, Kunst u. Publizistik	11,4	2,5	22,0	1,3	11,6
Gesundheits- und Veterinärwesen	13,1	3,1	23,3	1,3	9,9
Rechts- u. Wirtschaftsberatung sowie andere, vorwiegend für Unternehmen erbrachte Dienstleistungen	7,9	1,2	15,5	0,5	6,2
Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte zusammen	3,7	0,7	19,4	0,4	9,9
Gebietskörperschaften u. Sozialversicherung zusammen	30,2	6,5	21,5	2,1	7,0
darunter					
Gebietskörperschaften	28,7	6,2	21,6	2,0	6,9
Insgesamt	300,9	57,0	18,9	23,7	7,9

**C Veröffentlichte Textbeiträge
des Statistischen Landesamtes
zur Pendelwanderung 1970**

Die Berufspendler in Bremen und Bremerhaven

Für die Stadt- und Regionalplanung ist die Statistik des Pendelverkehrs von besonderer Bedeutung, da sie wichtige Daten zur sozioökonomischen Analyse eines Raumes liefert. So gibt sie Hinweise bezüglich der Verflechtung zwischen Kernstadt und Umland sowie über die Belastung der Verkehrsmittel und -wege in den Verdichtungsräumen.

Für die Stadt Bremen weist die Pendlerstatistik nach, daß von den 315 000 in den Arbeitsstätten der Stadt tätigen Personen (Beschäftigten) 55 500 oder knapp 18 % außerhalb der Stadtgrenzen wohnen. In Bremerhaven beträgt diese Quote ungefähr 23 %; dort gehen 12 900 Erwerbstätige, die in den angrenzenden Landkreisen wohnen, ihrer Arbeit nach.

Die Zahl der Berufspendler hat sich in der Stadt Bremen von 1961 auf 1970 um 6 000 oder gut 13 % und in Bremerhaven um 3 700 oder 40 % erhöht. Etwa 80 % der Berufseinpender in die Stadt Bremen haben ihren Wohnsitz in den angrenzenden Landkreisen Osterholz, Grafschaft Hoya, Verden, Oldenburg und der Stadt Delmenhorst. Die Berufseinpender in die Stadt Bremerhaven kommen fast ausschließlich aus dem Landkreis Wesermünde. Für die Bewohner des Landkreises Wesermarsch bildet die Weser ein erhebliches Hindernis für die Pendelwanderung nach Bremerhaven.

Die Zahl der Berufspendler in die Stadt Bremen hat sich vor allem in den Hauptpendlerkreisen Osterholz und Hoya erhöht. In Gebieten, in denen wirtschaftlich leistungsfähige zentrale Orte liegen, ist ihre Zahl 1970 gegenüber 1961 allerdings gesunken.

Mit der Entwicklung der Industrialisierung hat in den Städten – aber auch zwischen den Städten und dem sie umgebenden Umland – eine räumliche Trennung der städtischen Grundfunktionen Wohnen und Arbeiten eingesetzt. Aus dem Auseinanderfallen von Wohn- und Arbeitsstätte resultiert der Berufsverkehr. Eine besondere Form des Berufsverkehrs ist der Pendelverkehr, der dadurch gekennzeichnet ist, daß er eine administrative Grenze überschreitet. Die am Pendelverkehr teilnehmenden Personen lassen sich außer nach ursächlichen Kriterien (Berufs- und Ausbildungspendler) nach räumlichen (Ein- und Auspendler) und zeitlichen (Tages- und Fernpendler) Gesichtspunkten gliedern. Der vorliegende Beitrag befaßt sich ausschließlich mit den Berufspendlern, Erwerbstätigen also, deren Arbeitsstätte außerhalb ihrer Wohngemeinde liegt. Dabei werden die Ein- und Auspendler behandelt, jedoch nur die Tagespendler, nicht aber diejenigen Erwerbstätigen, die nur wöchentlich

oder monatlich von ihrem Wohnort an ihren Arbeitsort reisen (Fernpendler).

Die Statistik des Pendelverkehrs ist für die Stadt- und Regionalplanung von erheblicher Bedeutung, da sie zunächst Auskunft über die Verkehrsbelastung in den Verdichtungsräumen gibt, darüberhinaus aber die Intensität der Verflechtung zwischen Kernstadt und Umland deutlich macht. So ist aus der Pendlerhäufigkeit ersichtlich, inwieweit die erwerbstätige Bevölkerung einer Gemeinde die Erwerbsmöglichkeiten eines benachbarten Zentrums nutzt.

Das Datenmaterial für diesen Beitrag stammt aus den Volks- und Berufszählungen der Jahre 1950, 1961 und 1970. Bei dem Vergleich der Ergebnisse einzelner Jahre muß beachtet werden, daß es sich um Stichtagsergebnisse handelt. In den Zeiträumen zwischen den Zählungen können also durchaus Diskontinuitäten vorhanden sein, die aus den vorliegenden Daten nicht sichtbar werden.

Tab. 1: Berufseinpender, Wohnbevölkerung, Erwerbstätige und Beschäftigte
in ausgewählten deutschen Großstädten
am 27.5.1970

Stadt	Berufseinpender	Wohnbevölkerung	Erwerbstätige	Beschäftigte	Berufseinpender		
					auf 100 der Wohnbevölkerung	auf 100 Erwerbstätige	auf 100 Beschäftigte
Bremen	55 442	582 277	252 677	315 585	9,5	21,9	17,6
Bremerhaven	12 900 <i>68 342</i>	140 466 <i>722 743</i>	57 192 <i>309 869</i>	57 060 <i>372 645</i>	9,2 <i>9,5</i>	22,6 <i>22,1</i>	22,6 <i>18,3</i>
Hamburg	134 426	1 793 823	827 707	970 721	7,5	16,2	13,8
München	136 015	1 293 590	685 390	729 979	10,5	19,8	18,6
Essen	47 213	698 434	274 313	298 548	6,8	17,2	15,8
Frankfurt	187 752	669 635	342 544	538 473	28,0	54,8	34,9
Dortmund	38 574	639 634	251 270	275 963	6,0	15,4	14,0
Hannover	137 026	523 941	244 066	380 887	26,2	56,1	36,0

1. Bedeutung der Zahl der Berufseinpender in verschiedenen Großstädten

Um die Zahl der in die Städte Bremen und Bremerhaven einpendelnden Erwerbstätigen zu relativieren, sei ein Vergleich mit den Zahlen der Berufseinpender anderer deutscher Großstädte vorangestellt.

Von den 315 585 Beschäftigten, die am Volkszählungstichtag 1970 in der Stadt Bremen gezählt wurden, wohnten 55 442 außerhalb der Grenzen der Stadt. Das Verhältnis der Zahl der Berufseinpender zur Gesamtzahl der Beschäftigten, die Pendlerquote, beläuft sich also auf 17,6 %. In Bremerhaven betrug diese Quote 22,6 %; hier arbeiteten 12 900 Erwerbstätige, die ihren Wohnsitz außerhalb der Stadt hatten. Insgesamt waren am 27.5.1970 in den Arbeitsstätten der Stadt Bremerhaven 57 060 Personen beschäftigt. Damit nehmen die Pendlerquoten in Bremen und Bremerhaven Werte an, die zwischen denen vergleichbarer Großstädte im norddeutschen Raum liegen: Hamburg hat mit rd. 134 400 Berufseinpendlern bei insgesamt 970 700 Beschäftigten eine Pendlerquote von 13,8 %; für die Stadt Hannover, in die bei insgesamt 380 900 Beschäftigten täglich mehr als 137 000 Erwerbstätige einpendeln, beträgt die Quote sogar 36,0 %. Somit wohnt in Hamburg ein weitaus größerer Teil der Beschäftigten innerhalb der Stadtgrenzen als in Hannover. Es zeigt sich also, daß nicht allein die Größe der Stadt für die Zahl der Pendler maßgebend ist, sondern daß auch andere Faktoren eine Rolle spielen. Angeführt seien hier die Wirtschaftskraft, die geographische Lage, die verkehrliche Erschließung, die zentralen Funktionen, die von einer Stadt wahrgenommen werden, und insbesondere die administrativen Grenzen.

Das wird auch deutlich, wenn die Zahl der Berufseinpender ins Verhältnis zur Zahl der Wohnbevölkerung gesetzt wird. So ist festzustellen, daß in den Städten Bremen und Bremerhaven auf 1 000 Einwohner 95 bzw. 92 Berufseinpender kommen, in Hamburg dagegen nur 75. In Hannover schlägt die hohe Zahl der Berufseinpender auch in dieser Relation durch. Hier kommen auf 1 000 der Wohnbevölkerung 262 Einpendler. Für Frankfurt ist der höchste, für Essen und Dortmund der niedrigste Wert unter den ausgewählten deutschen Großstädten zu registrieren (vgl. Tab. 1).

Auch hinsichtlich der Relation der Berufseinpender zu den jeweils an ihrem Wohnort erfaßten Erwerbstätigen liegen Bremen und Bremerhaven, die mit 21,9 bzw. 22,6 % etwa die gleichen Anteile aufweisen, zwischen Hamburg (16,2 %) und Hannover (56,1 %), wobei sich ihre Werte deutlich mehr demjenigen Hamburgs nähern.

2. Die Pendlerströme im Raum Bremen und Bremerhaven

2.1 1970 etwa 13 % mehr Berufseinpender als 1961

Das Stadtbremische Überseehafengebiet Bremerhaven gehört administrativ zur Stadt Bremen. Es wird jedoch gänzlich vom Bremerhavener Stadtgebiet eingeschlossen. Da in der Analyse der Pendlerströme räumliche Gesichtspunkte den Vorrang haben, wird in der Regel die Pendelwanderung zwischen der

Stadt Bremerhaven und dem Stadtbremischen Überseehafengebiet in der textlichen Darstellung unberücksichtigt bleiben. Sie wird in die Betrachtung einbezogen, wenn das administrative Gebiet die Bezugsgröße ist, wie bei der Erörterung der Wirtschaftsbevölkerung. Die Tabellen beziehen sich auf die administrativen Gebiete.

Die Zahl der Berufseinpender in die Stadt Bremen – ohne die Pendler aus dem Stadtbremischen Überseehafengebiet Bremerhaven – stieg vom 13.9.1950 bis zum 6.6.1961 um rd. 19 000 oder 73 %, und zwar von 25 572 auf 44 451. In der Zeit von 1961 bis 1970 erhöhte sie sich nur um gut 6 000, was einer Steigerung von 13,6 % entsprach. Die erhebliche Ausweitung des Einpendlervolumens der fünfziger Jahre setzte sich also in der folgenden Dekade nicht fort.

Tab. 2: Die Berufseinpender der Städte Bremen und Bremerhaven 1950, 1961 und 1970

Zählungsstichtag	Stadt Bremen		Stadt Bremerhaven	
	Berufseinpender	Berufsauspendler	Berufseinpender	Berufsauspendler
13.9.1950	25 572	1 157	9 348	226
6.6.1961	1) 49 907	3 420	9 215	1) 6 478
27.5.1970	2) 55 442	6 248	12 900	2) 7 229

- 1) Enthalten sind 5 456 Pendler, die von der Stadt Bremerhaven in das „Stadtbremische Überseehafengebiet Bremerhaven“ pendeln.–
2) Enthalten sind 4 963 Pendler, die von der Stadt Bremerhaven in das „Stadtbremische Überseehafengebiet Bremerhaven“ pendeln.

Einer der Gründe für diese Entwicklung ist darin zu sehen, daß in der Zeit von 1961 bis 1970 die Zahl der Beschäftigten in der Stadt Bremen stagnierte, während sie im Umland um gut 40 000 stieg. Daß in diesem Zeitraum die Zahl der Einpendler dennoch wuchs, ist vermutlich in erster Linie darauf zurückzuführen, daß seit Mitte der sechziger Jahre die Fortzüge in die angrenzenden Landkreise höher waren als die Zuzüge aus diesen Gebieten. Da aber der größte Teil der Fortziehenden seinen Arbeitsplatz in der Stadt Bremen beibehielt, erhöhte sich das Volumen der Berufseinpender. Dieser Expansionsprozeß, der bei fast allen deutschen Großstädten zu beobachten ist, hatte in der Stadt Bremen zum Zeitpunkt der Zählung seinen Höhepunkt noch nicht erreicht, wie die jüngsten Ergebnisse der Wanderungsstatistik zeigen.

In der Stadt Bremerhaven verringerte sich die Zahl der Berufseinpender von 1950 bis 1961 geringfügig von 9 348 auf 9 215. Sie hat sich aber im folgenden Jahrzehnt (1961 bis 1970) um etwa 40 % auf 12 900 erhöht.

Die Zahl der Erwerbstätigen, die in der Stadt Bremen wohnen, aber außerhalb der Stadtgrenzen arbeiten (Berufsauspendler), hat sich 1970 gegenüber 1961 etwa verdoppelt und stieg von 3 420 auf 6 248. Im Verhältnis zu den Berufseinpendlern machte sie 12,4 % (1970) aus. 1961 betrug dieser Anteil 6,9 %.

In Bremerhaven belief sich die Zahl der Berufsauspendler 1970 auf 2 266. 1961 waren es 1 022, das entsprach zum Zeitpunkt der Volkszählung 1961 11,1 % und 1970 17,5 % der Berufseinpender.

Die Aufteilung der städtischen Funktionen zwischen den Kernstädten und ihrem Umland wirkt sich auch insofern aus, als die Städte tagsüber wesentlich stärker bevölkert sind als nachts. Für die Stadt Bremen ergab sich 1961 eine Tagesbevölkerung (Summe aus Wohnbevölkerung und Pendler-saldo) von 605 548. Der Unterschied zur Nachtbevölkerung (Wohnbevölkerung) betrug 7,3 %. 1970 zählten hier 626 508 Personen zur Tagesbevölkerung. Sie war um 7,6 % größer als die Nachtbevölkerung.

Bremerhaven wies 1961 eine Tagesbevölkerung von 150 042 und 1970 von 151 200 Personen auf. Am Tage war die Stadt 1961 um 5,8 % und 1970 um 7,6 % stärker bevölkert als nachts.

Dabei ist darauf hinzuweisen, daß die Differenz wesentlich größer wäre, würde der Besucherverkehr berücksichtigt.

2.2 Die Wirtschaftsbevölkerung der Stadt Bremen ist um ein Sechstel größer als die Wohnbevölkerung

Um ein Maß dafür zu gewinnen, wieviele Menschen von der in einem Gebiet erbrachten wirtschaftlichen Leistung leben,

ist der theoretische Begriff der Wirtschaftsbevölkerung geschaffen worden. Die Wirtschaftsbevölkerung setzt sich aus der Summe der Wohnbevölkerung und dem doppelten Pendersaldo (Einpendler abzüglich Auspendler) zusammen. Der Begriff geht davon aus, daß im Durchschnitt jeder Berufspendler eine weitere Person ernährt. Da hier auf das administrative Gebiet abgestellt wird, ist die Pendelwanderung zwischen Bremerhaven und dem Stadtbremischen Übersee-hafengebiet berücksichtigt.

In der Stadt Bremen ergab sich für 1961 eine Wirtschaftsbevölkerung von 657 491 Personen. 1970 dagegen lebten 680 665 Menschen von der wirtschaftlichen Leistung, die in der Stadt Bremen erbracht wurde. Somit war die Wirtschaftsbevölkerung Bremens 1961 um 16,5 % und 1970 um 16,3 % größer als die Wohnbevölkerung. Sie hat sich von 1961 bis 1970 um 3,5 % vergrößert.

Die Bremerhavener Wirtschaftsbevölkerung zählte 147 323 Personen im Jahre 1961, im Jahre 1970 151 808. Sie war damit 1961 um 3,9 % und 1970 um 8,1 % größer als die Wohnbevölkerung. Ihre Zunahme von 1961 auf 1970 betrug 3,0 %.

Tab. 3: Die Berufseinpender in die Städte Bremen und Bremerhaven nach ausgewählten Herkunftsgebieten am 27.5.1970

Herkunftsgebiet	Berufseinpender			
	Stadt Bremen		Stadt Bremerhaven	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Land Hamburg	117	0,2	—	—
Land Niedersachsen	49 425	89,2	12 644	98,0
darunter aus dem				
Landkreis Grafschaft Diepholz	457	0,8	—	—
Landkreis Grafschaft Hoya	11 490	20,7	—	—
Landkreis Bremervörde	1 480	2,7	251	1,9
Landkreis Osterholz	12 844	23,2	115	0,9
Landkreis Rotenburg (Wümme)	1 146	2,1	—	—
Landkreis Verden	7 658	13,8	—	—
Landkreis Wesermünde	2 285	4,1	9 500	73,6
Amt Thedinghausen	419	0,8	—	—
Stadt Delmenhorst	4 348	7,8	—	—
Stadt Oldenburg	399	0,7	—	—
Landkreis Oldenburg	3 618	6,5	—	—
Landkreis Wesermarsch	1 988	3,6	798	6,2
Stadt Bremen	—	—	2) 256	2,0
Stadt Bremerhaven	1) 5 900	10,6	—	—
Insgesamt	55 442	100	12 900	100

1) Einschließlich 4 963 Pendler, die von der Stadt Bremerhaven in das „Stadtbremische Überseehafengebiet Bremerhaven“ pendeln.— 2) Einschließlich 66 Pendler, die aus dem „Stadtbremischen Überseehafengebiet Bremerhaven“ in die Stadt Bremerhaven pendeln.

2.3 Pendlereinzugsbereiche der Stadt Bremen und der Stadt Bremerhaven

Betrachtet man die Berufseinpender nach ihren Herkunftsgemeinden, dann ergibt sich, daß der Landkreis Osterholz mit 12 844 Erwerbstätigen, die in der Stadt Bremen ihrem Beruf nachgehen, von allen umliegenden Landkreisen das größte Einpendlerkontingent stellt, nämlich etwa ein Viertel aller Berufseinpender in die Stadt Bremen. Mit keinem anderen Landkreis hat die Stadt Bremen eine längere gemeinsame Grenze. Häufig geht die Bebauung von Gemeinden des Landkreises Osterholz in die Bebauung der Stadt Bremen über (Lilienthal, Ritterhude).

Ebenfalls hohe Einpendlerzahlen stellen die Landkreise Grafschaft Hoya mit 11 490 (20,7%), Verden mit 7 658 (13,8%) und die Stadt Delmenhorst mit 4 348 (7,8%).

Rechnet man noch die 3 618 Berufseinpender aus dem Landkreis Oldenburg hinzu, dann ergibt sich, daß aus den aufgeführten Landkreisen und der kreisfreien Stadt Delmenhorst gut 80% aller Berufseinpender in die Stadt Bremen kommen.

Die weiteren Pendlerverflechtungen zwischen den östlichen Landkreisen des Unterweserraums Bremervörde und Rotenburg einerseits und der Stadt Bremen andererseits sind nicht so intensiv, daß diese Gebiete zum engeren Verflechtungsbereich der Stadt Bremen gerechnet werden könnten. In diesen Landkreisen überschneiden sich die Einzugsgebiete der Städte Bremen und Hamburg. So gehen von den gut 10 000 Berufsauspendlern, die am 27.5.1970 im Landkreis Bremervörde gezählt wurden, 1 500 in der Stadt Bremen und 250 in Bremerhaven einer Arbeit nach, etwa 700 pendeln nach Hamburg. Aus dem Landkreis Rotenburg sind etwa 1 100 Personen in Bremen und gut 700 in Hamburg erwerbstätig.

Vergleicht man diese Berufspendlerströme mit den Ergebnissen der Wanderungsstatistik, dann zeigt sich, daß die Kreise, aus denen die meisten Berufseinpender kommen, gleichzeitig die Hauptzielgebiete der Fortzügler sind. So überwogen in der Wanderungsbilanz von 1965 bis 1970 zwischen der Stadt Bremen und dem Landkreis Osterholz die Fortzüge mit 3 500. Auch der Wanderungssaldo zugunsten des Landkreises Grafschaft Hoya betrug etwa 1 500 Personen und der Saldo zugunsten des Landkreises Oldenburg belief sich auf etwa 3 500 Personen. In den Landkreisen Verden zogen in diesem Zeitraum etwa 700 mehr Personen von der Stadt Bremen als umgekehrt.

Die Berufseinpender in die Stadt Bremerhaven kommen fast ausschließlich aus dem Landkreis Wesermünde (9 500 von insgesamt 12 900). Etwa 800 Erwerbstätige pendeln aus dem links der Weser gelegenen Landkreis Wesermarsch und jeweils 250 aus Bremervörde, dem Land Hadeln und der Stadt Bremen nach Bremerhaven. Die geringe Einpendlerzahl aus dem Landkreis Wesermarsch deutet darauf hin, daß hier die Weser ein erhebliches Hindernis für die Pendelwanderung darstellt.

Die Zahl der Berufspendler in die Städte Bremen und Bremerhaven aus den übrigen Bundesländern (ohne Niedersachsen und Hamburg) ist derart gering, daß sie hier nicht mit aufgeführt wird.

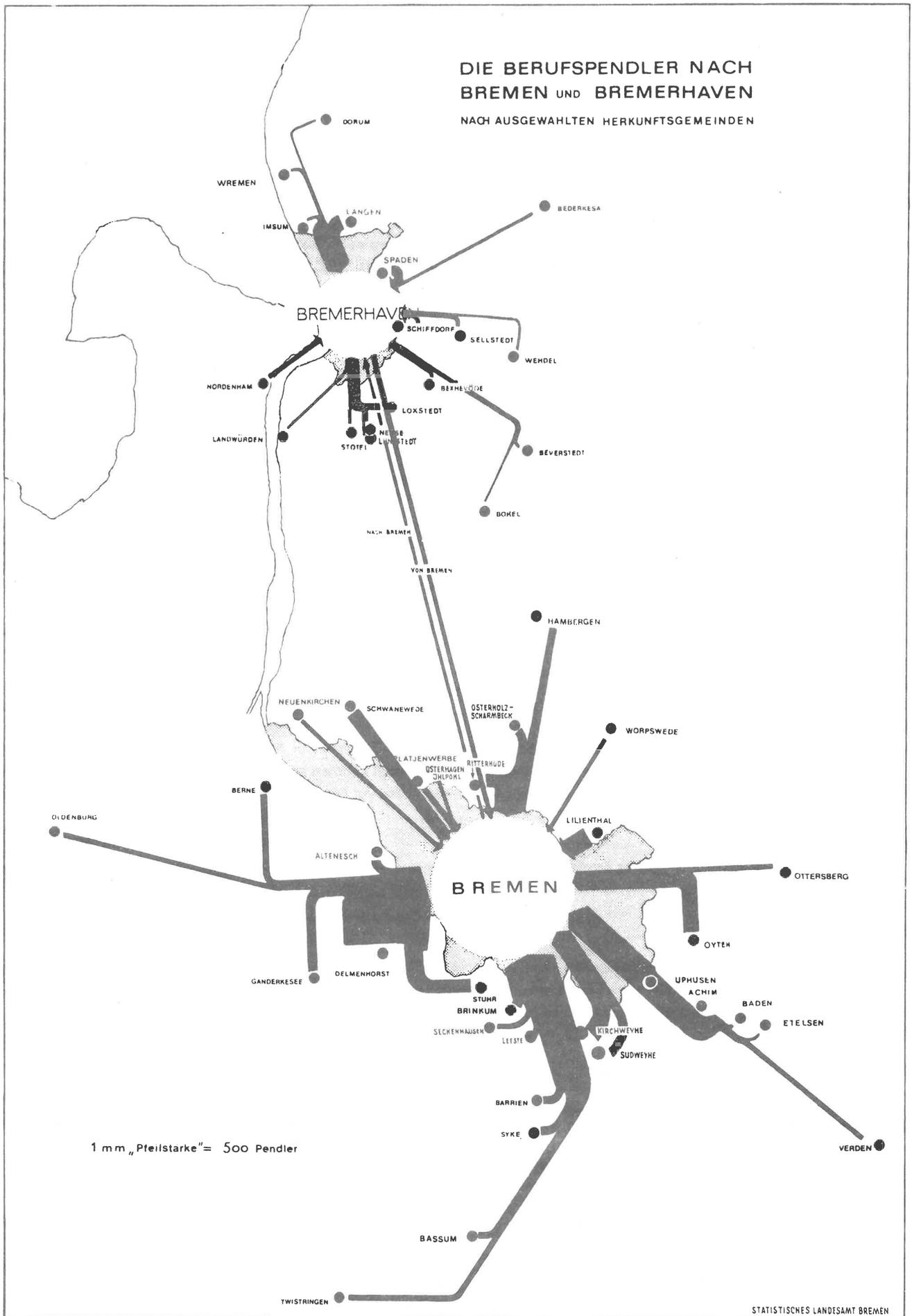
2.4 Die Verflechtung mit den Hauptpendlerkreisen hat sich erhöht

Als Kriterium für das Ausmaß, in dem die Erwerbstätigen aus den an die Stadt Bremen grenzenden Landkreisen Arbeitsplätze in Bremen in Anspruch nehmen, sei der Anteil der in die Stadt Bremen pendelnden Erwerbstätigen an der Gesamtzahl der am Pendlerwohnsitz ansässigen Erwerbstätigen ange-

Tab. 4: Die Berufseinpender in die Stadt Bremen nach Herkunftsgebieten und die Erwerbstätigen in den Herkunftsgebieten am 6.6.1961 und 27.5.1970

Herkunftsgebiet	Erwerbstätige (nach Wohnsitz)		Berufseinpender in die Stadt Bremen		Anteile der Einpendler an den Erwerbstätigen		
	am 6.6.1961	am 27.5.1970	am 6.6.1961	am 27.5.1970	am 6.6.1961	am 27.5.1970	Veränderung des Anteils der Einpendler an den Erwerbstätigen in %
					in %	in %	
Landkreis Grafschaft Hoya	53 318	49 946	9 948	11 490	18,7	23,0	+ 4,3
Landkreis Bremervörde	33 383	32 113	1 033	1 480	3,1	4,6	+ 1,5
Landkreis Rotenburg (Wümme)	24 259	24 156	1 354	1 146	5,6	4,7	- 0,9
Landkreis Osterholz	32 233	34 674	11 209	12 844	34,8	37,0	+ 2,2
Landkreis Verden	38 614	38 440	8 243	7 658	21,3	19,9	- 1,4
Landkreis Wesermünde	33 776	33 511	1 426	2 285	4,2	6,8	+ 2,6
Landkreis Wesermarsch	43 907	41 330	1 936	1 988	4,4	4,8	+ 0,4
Landkreis Oldenburg	34 911	35 886	2 691	3 618	7,7	10,1	+ 2,4
Stadt Delmenhorst	26 461	27 189	4 455	4 348	16,8	16,0	- 0,8

DIE BERUFSPENDLER NACH
BREMEN UND BREMERHAVEN
NACH AUSGEWÄHLTEN HERKUNFTSGEMEINDEN



1 mm „Pfeilstärke“ = 500 Pendler

STATISTISCHES LANDESAMT BREMEN

wendet. Aus dem Landkreis Osterholz pendelten am Zählungstichtag 1970 37 % der Erwerbstätigen in die Stadt Bremen. 23 % betrug dieser Anteil im Landkreis Grafschaft Hoya und 19,9 % im Landkreis Verden. Etwa 16 % der Erwerbstätigen der kreisfreien Stadt Delmenhorst und 10 % des Landkreises Oldenburg hatten 1970 ihren Arbeitsplatz in der Stadt Bremen.

Der Vergleich der Ergebnisse der Volkszählung von 1961 und 1970 zeigt, daß sich die Pendlerverflechtung der meisten Nachbarkreise mit der Stadt Bremen erhöht hat. So stieg im Landkreis Grafschaft Hoya von 18,7 auf 23,0 %, im Landkreis Osterholz von 34,8 auf 37,0 % und im Landkreis Oldenburg von 7,7 auf 10,1 %. Im Landkreis Verden, dem Landkreis Rotenburg und der Stadt Delmenhorst dagegen schwächte sich die Pendlerintensität mit Bremen ab.

Wie die Tab. 4 ausweist, hat sich die absolute Zahl der Berufseinpender im Landkreis Osterholz am stärksten erhöht, und zwar von 11 209 (1961) auf 12 844 (1970). Um 1 542 erhöhte sich die Zahl der Einpendler im Landkreis Grafschaft Hoya, und zwar von 9 948 auf 11 490. Aus dem Landkreis Oldenburg waren 1970 in der Stadt Bremen 3 618 Erwerbstätige beschäftigt; das waren fast 1 000 mehr als 1961.

Von den Landkreisen, in denen die Pendlerzahlen mit der Stadt Bremen rückläufig waren, wies der Landkreis Verden absolut den stärksten Rückgang der Berufspendlerzahl auf, und zwar von 8 243 (1961) auf 7 658 (1970). Aus dem Landkreis Rotenburg pendelten 1970 1 146 Erwerbstätige in die Stadt Bremen; das waren etwa 200 Personen weniger als 1961. Aus der kreisfreien Stadt Delmenhorst gingen 1970 in Bremen 4 348 Personen – gut 100 weniger als 1961 – ihrer Arbeit nach.

Auch für Bremerhaven ist zu konstatieren, daß die Verflechtung mit dem Hauptpendlergebiet, dem Landkreis Wesermünde, prozentual von 22,4 % auf 28,3 % gestiegen ist.

Um die Aussagemöglichkeiten zu erweitern und den Ursachen der Veränderung der Pendlerströme näherzukommen, sollen im folgenden die Pendlerbeziehungen einzelner Gemeinden zu den Kernstädten Bremen und Bremerhaven beschrieben werden.

2.5 Die Gemeinden mit den höchsten Einpendlerzahlen liegen im 20 km-Umkreis

Die Gemeinden, aus denen täglich mehr als 1 000 Erwerbstätige in die Stadt Bremen kommen, um hier einer Arbeit nachzugehen, zeichnen sich in der Regel durch zwei Merkmale aus: Erstens liegen sie ausnahmslos nicht weiter als 20 km von der Kernstadt Bremen entfernt, und zweitens ist der Anteil der Erwerbstätigen, die in Bremen arbeiten (mit Ausnahme der Städte) größer als 50 %. Am engsten war die Gemeinde Stuhr mit der Stadt Bremen verflochten. Von den 3 030 Erwerbstätigen, die hier am Tag der Volkszählung gezählt wurden, arbeiteten 57,3 % in der Stadt Bremen. In

Oyten waren es 53,8 %, in Kirchweyhe 53,7 %, in Brinkum 52,8 %, in Lilienthal 51,2 % und in Ritterhude 50,5 % der Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz in Bremen hatten.

Wesentlich geringer war die Verflechtungsintensität mit den Städten Delmenhorst, Achim und Osterholz-Scharmbeck. So pendelten nur 16 % der 27 189 Erwerbstätigen aus der kreisfreien Stadt Delmenhorst in die Stadt Bremen. Von den 4 039 Erwerbstätigen der Stadt Achim waren es 1 289 oder 31,9 %, und von den 6 331 Erwerbstätigen der Stadt Osterholz-Scharmbeck hatten 1 851 oder 29,2 % ihren Arbeitsplatz in der Stadt Bremen.

2.6 Zentrale Orte hemmen die Ausweitung des Pendlerolumens

Der Vergleich der Berufspendlerströme von 1961 und 1970, die aus den Gemeinden des Bremer Umlandes in die Stadt „fließen“, macht deutlich, daß sich die Zahl der Berufseinpender in der Regel dort verringert hat, wo wirtschaftlich leistungsfähige zentrale Orte vorhanden sind, die ihrerseits Arbeitsplätze anzubieten vermögen. Vergrößert hat sie sich dort, wo solche Orte fehlen. Besonders deutlich wird diese Entwicklung im Landkreis Verden: Sowohl in der Stadt Verden als auch in Ottersberg, Baden und Achim hatte sich die Zahl der Berufspendler verringert, und zwar sank sie in Verden um 258 oder 33,5 %, um 30 oder 6,5 % in Ottersberg, um 52 oder 8,0 % in Baden und um 22 oder 1,7 % in Achim. Insgesamt pendelten 1970 knapp 600 Erwerbstätige aus dem Landkreis Verden weniger in die Stadt Bremen als 1961. Die Zahl der Beschäftigten dieses Landkreises erhöhte sich im gleichen Zeitraum um gut 5 000 auf 25 729. Das Bruttoinlandsprodukt, als Maßzahl für die wirtschaftliche Leistung, in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse, entwickelte sich von 274 Mill. DM 1961 auf 748 Mill. DM 1970 und erfuhr damit die größte relative Steigerung unter allen Landkreisen und kreisfreien Städten im Unterwesergebiet.

Im Landkreis Grafschaft Hoya hat sich die Zahl der aus den Städten Syke und Bassum in die Stadt Bremen pendelnden Erwerbstätigen verringert. Von den Erwerbstätigen der Stadt Syke hatten 1961 noch 776 einen Arbeitsplatz in der Stadt Bremen, 1970 waren es 122 oder 15,7 % weniger. In Bassum verringerte sich die Zahl der Berufspendler, die in der Stadt Bremen arbeiteten, nur um 18 oder 3,0 %.

Deutlich gesunken ist die Zahl der Berufseinpender mit Ziel Stadt Bremen in der oldenburgischen Gemeinde Altenesch (um 162 oder 14,6 %) und in der kreisfreien Stadt Delmenhorst (um 107 oder 2,4 %) (vgl. auch Tab. 5).

Bemerkenswerterweise handelt es sich bei sämtlichen aufgeführten Gemeinden um zentrale Orte oder Schwerpunkte, denen nach der Gemeinsamen Landesplanung Bremen/Niedersachsen die Funktionen Wohnen und Gewerbe zugeordnet sind¹⁾, oder in die Zuschüsse oder Darlehen aus

¹⁾ vgl. Bremen-Niedersachsen 10 Jahre Gemeinsame Landesplanung, Hrsg. Senator für das Bauwesen Bremen und Nds. Minister des Inneren Juli 1973, S.71 – S.86.

Tab. 5: Die Berufseinpender nach der Stadt Bremen,
Erwerbstätige und Beschäftigte nach Herkunftsgemeinden*)
am 27.5.1970

Herkunftsgemeinde	Berufseinpender nach der Stadt Bremen		Veränderung der Berufseinpender nach der Stadt Bremen 27.5.1970 gegenüber 6.6.1961		Erwerbstätige nach dem Wohnort am 27.5.1970	Anteil der Pendler an den Erwerbs- tätigen	Beschäftigte insgesamt am 27.5.1970
	am 6.6.1961	am 27.5.1970		%	Anzahl	%	Anzahl
	Anzahl		%		Anzahl	%	Anzahl
Barrien	472	548	76	16,1	1 263	43,4	389
Bassum, Stadt	606	588	- 18	- 3,0	2 825	20,8	2 998
Brinkum	946	1 170	224	23,7	2 215	52,8	2 362
Kirchweyhe	1 318	1 660	342	25,9	3 090	53,7	1 502
Leeste	1 458	1 720	262	18,0	3 469	49,6	1 255
Seckenhausen	370	470	100	27,0	1 052	44,7	581
Südweyhe	517	599	82	15,9	1 252	47,8	332
Syke, Stadt	776	654	- 122	- 15,7	2 816	23,2	4 639
Twistringen, Stadt	421	446	25	5,9	2 301	19,4	1 976
Hambergen	501	458	- 43	- 8,6	1 588	28,8	378
Lilienthal	1 383	1 862	479	34,6	3 638	51,2	2 296
Neuenkirchen (Osterholz)	487	536	49	10,1	839	63,9	196
Osterhagen-Ihlpohl	473	492	19	4,0	702	70,1	534
Osterholz-Scharmbeck, Stadt	1 829	1 851	22	1,2	6 331	29,2	6 163
Platjenwerbe	403	534	131	32,5	712	75,0	131
Ritterhude	1 464	1 542	78	5,3	3 054	50,5	2 210
Schwanewede	1 064	1 447	383	36,0	3 603	40,2	1 299
Worpswede	406	520	114	28,1	1 796	29,0	1 104
Achim, Stadt	1 311	1 289	- 22	- 1,7	4 039	31,9	3 159
Baden	654	602	- 52	- 8,0	1 691	35,6	696
Etelsen	387	442	55	14,2	1 371	32,2	427
Ottersberg, Flecken	465	435	- 30	- 6,5	1 445	30,1	982
Oyten	679	1 375	696	102,5	2 554	53,8	1 264
Uphusen	547	586	39	7,1	1 209	48,5	1 084
Verden (Aller), Stadt	770	512	- 258	- 33,5	7 173	7,1	9 807
Stadt Delmenhorst	4 455	4 348	- 107	- 2,4	27 189	16,0	24 682
Stadt Oldenburg	303	399	96	31,7	54 294	0,7	62 731
Ganderkesee	797	789	- 8	- 1,0	7 229	10,9	4 881
Stuhr	833	1 736	903	108,4	3 030	57,3	924
Altensesch	1 107	945	- 162	- 14,6	3 060	30,9	3 940
Berne	498	458	- 40	- 8,0	2 660	17,2	1 538

*) nur Gemeinden mit 400 und mehr Berufspendlern in die Stadt Bremen.

dem Aufbaufonds zum Erwerb oder zur Erschließung von Industrieflächen sowie zum Ausbau der Infrastruktur geflossen sind.

Nach Bremerhaven pendelten die meisten Berufspendler aus Langen (1 800), Spaden (805), Loxstedt (681) und Nordenham (480) ein. Den höchsten Verflechtungsgrad wiesen die Gemeinden Imsum, Spaden und Langen aus (vgl.Tab. 6). Mehr als 60 % der Erwerbstätigen dieser Gemeinden hatten in Bremerhaven ihren Arbeitsplatz. Über 50 % betrug die Intensität der Pendlerverflechtung mit Bremerhaven in den Gemeinden Schiffdorf (57,9 %), Bexhövede (57,2 %), Nesse (51,3 %) und Sellstedt (50 %).

Von 1961 bis 1970 hatte sich die Zahl der Berufseinpender aus Langen (+ 743), Spaden (+ 243) und Stotel (+193) erhöht. Abgenommen hat die Zahl der Berufseinpender nach

Bremerhaven nur in der Stadt Nordenham von 551 auf 480. Allerdings ist der Verflechtungsgrad zwischen Nordenham, das jenseits der Weser liegt, und Bremerhaven gering; nur 4,2 % der Erwerbstätigen der Stadt Nordenham haben ihren Arbeitsplatz in Bremerhaven.

3. Pendelwanderung im Unterweserraum

Nachdem die Berufspendlerbewegung der Städte Bremen und Bremerhaven dargestellt ist, sollen noch kurz die wichtigsten anderen Pendlerströme im Unterweserraum aufgezeigt werden. In diesem Raum, der sich mit der Gebietseinheit 5 des Bundesraumordnungsprogramms deckt, schälen sich die vier Großstädte Bremen, Bremerhaven, Oldenburg und Wilhelmshaven als Verdichtungsräume (Pendleranziehräume) heraus.

Die Stadt Bremen weist einen positiven Berufspendlersaldo von etwa 50 000, die Stadt Oldenburg von etwa 13 000, Bremerhaven von 11 000 und Wilhelmshaven von 2 000 aus.

Der Einzugsbereich der Stadt Bremen – abgegrenzt nach dem Anteil der Berufseinpender an den Erwerbstätigen – umfaßte, wie oben dargestellt, im wesentlichen die Landkreise Osterholz, Grafschaft Hoya, Verden, die Stadt Delmenhorst und die östlichen Teile des Landkreises Oldenburg.

Die Pendlerverflechtungen zwischen der Stadt Bremen und

den östlichen Landkreisen des Unterweserraums, Bremerförde und Rotenburg, waren nicht mehr so intensiv, daß diese Kreise zum engeren Verflechtungsbereich gezählt werden konnten. In die Stadt Bremerhaven pendelten Erwerbstätige fast ausschließlich aus dem Landkreis Wesermünde.

Die Stadt Oldenburg bietet als Pendlereinzugsort vor allem Erwerbstätigen aus den Landkreisen Oldenburg und Ammerland Arbeitsplätze. Es pendeln täglich aus dem Landkreis Ammerland 6 000, aus dem Landkreis Oldenburg 5 000 Personen in die Stadt.

Tab. 6: Die Berufseinpender nach der Stadt Bremerhaven, Erwerbstätige und Beschäftigte nach Herkunftsgemeinden*) am 27.5.1970

Herkunftsgemeinde	Berufseinpender nach Bremerhaven		Veränderung der Berufseinpender nach Bremerhaven 27.5.1970 gegenüber 6.6.1961		Erwerbstätige nach dem Wohnort am 27.5.1970	Anteil der Pendler an den Erwerbstätigen	Beschäftigte insgesamt am 27.5.1970
	am 6.6.1961	am 27.5.1970			am 27.5.1970		am 27.5.1970
	Anzahl		%		Anzahl	%	Anzahl
Bederkesa, Flecken	236	302	66	28,0	1 423	21,2	1 212
Beverstedt, Flecken	168	257	89	53,0	848	30,3	606
Bexhövede	139	313	174	125,2	547	57,2	118
Bokel (Wesermünde)	214	281	67	31,3	894	31,4	214
Dorum	244	319	75	30,7	1 125	28,4	959
Imsum	112	223	111	99,1	329	67,8	42
Langen	1 057	1 800	743	70,3	2 833	63,5	1 109
Loxstedt	530	681	151	28,5	1 369	49,7	978
Nesse	157	204	47	29,9	398	51,3	82
Schiffdorf	269	332	63	23,4	573	57,9	162
Seiestedt	230	308	78	33,9	611	50,4	206
Spaden	562	805	243	43,2	1 198	67,2	384
Stotel	171	364	193	112,9	880	41,4	298
Wehdel	203	312	109	53,7	677	46,1	287
Lunestedt		328			775	42,3	267
Wremen	176	276	100	56,8	620	44,5	219
Landwürden	281	307	26	9,3	799	38,4	209
Nordenham, Stadt	551	480	- 71	- 12,9	11 345	4,2	12 188

*) nur Gemeinden mit 200 und mehr Berufspendlern in die Stadt Bremerhaven.

Der Pendlersaldo der Stadt Wilhelmshaven ist relativ gering (etwa + 2 000) für eine Stadt von 102 000 Einwohnern. Der Grund liegt vor allem darin, daß das größte industrielle Unternehmen nicht innerhalb der Stadt, sondern vor ihren Toren im Landkreis Friesland liegt. Infolgedessen weist dieser Landkreis als einziger im Unterweserraum einen positiven Pendlersaldo auf.

Aus diesen Vergleichszahlen wird die Bedeutung, die den Beschäftigungsmöglichkeiten der Städte Bremen und

Bremerhaven für die Bevölkerung des gesamten Unterweserraumes beizumessen ist, deutlich.

Während im vorliegenden Aufsatz lediglich die wichtigsten Pendlerströme dargestellt sind, ist ein weiterer Beitrag geplant, in dem u.a. die soziale und demographische Struktur der Pendler und die überwiegend benutzten Verkehrsmittel untersucht werden.

Dipl.Vw.J.Dinse

Die Berufspendler in Bremen und Bremerhaven – Zur Struktur der Pendler –

Von den 55 400 Einpendlern in die Stadt Bremen sind rd. 45 100 Männer und etwa 10 300 Frauen. Damit beläuft sich der Frauenanteil in Bremerhaven wie in Bremen auf etwa ein Fünftel.

Über die Hälfte der Berufspendler sind in beiden Städten des Landes Bremen zwischen 25 und 45 Jahre alt. Rückläufig entwickelte sich der Anteil der unter 25jährigen. War 1961 noch jeder dritte Berufspendler unter 25 Jahre alt, so war es 1970 nur noch jeder fünfte. Ihre Zahl sank in der Stadt Bremen von 17 100 auf 11 600.

Rd. 39 700 oder gut 70 % der Berufseinpender sind verheiratet, darunter befinden sich nur 4 900 Frauen. Etwa 31 000, also über die Hälfte, sind Arbeiter, 22 900 Angestellte und Beamte.

30 500 Erwerbstätige, die täglich in die Stadt Bremen pendeln, benutzten 1970 einen Pkw. Damit hat sich die Zahl der Autofahrer gegenüber 1961 um fast 22 000 erhöht. Demgegenüber benutzten 1970 nur noch 9 400 die Eisenbahn auf ihrem Weg zur Arbeitsstätte, während es 1961 noch fast 15 000 waren.

Gliedert man die Pendler nach Wirtschaftsbereichen, dann ergeben sich im Zeitraum von 1961 bis 1970 für die Dienstleistungsberufe steigende Pendlerzahlen. Den größten Anteil der Pendler (27 700) stellte nach wie vor das "Produzierende Gewerbe".

Während in einem früheren Aufsatz¹⁾ die bedeutendsten Pendlerströme der Städte Bremen und Bremerhaven allgemein dargestellt wurden, befaßt sich der vorliegende Beitrag mit verschiedenen Fragen zur Struktur den Berufspendler.

Dabei werden die Pendler nach Merkmalen ihrer demographischen und sozioökonomischen Struktur untersucht; außerdem stehen verkehrspolitisch relevante Fragen der Pendlerwanderung zur Diskussion.

1) vgl. Stat.Monatsberichte Freie Hansestadt Bremen, 26. Jg.1974, Heft 6.

1. Zur demographischen Struktur der Pendler

1.1 Rund ein Fünftel der Berufseinpender sind Frauen

Von den 55 442 Erwerbstätigen, die am 27.5.1970 in die Stadt Bremen pendelten, waren 10 283 oder 18,5 % Frauen. In Bremerhaven belief sich ihre Anzahl auf 2 860. Der Anteil der weiblichen Einpendler machte hier 22,2 % aus.

Unter den Berufsauspendlern war der Frauenanteil in Bremen etwa ebenso hoch wie unter den Einpendlern. In Bremerhaven hingegen hatte ein weitaus geringerer Anteil der weiblichen Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz außerhalb der

Stadt (vgl. Tab. 1). Eine Erklärung für diese Unterschiede liegt darin, daß in der Summe der Berufsauspendler Bremerhavens (7 229) die Pendler in das Stadtbremische Überseehafengebiet (4 900) enthalten sind, das vom Territorium der Stadt Bremerhaven umschlossen ist. In diesem Gebiet sind aber fast ausschließlich männliche Erwerbstätige beschäftigt.

Tab. 1: Berufspendler in Bremen und Bremerhaven am 6.6.1961 und 27.5.1970 nach Geschlecht

Zählungsstichtag	Geschlecht	Berufseinpender		Berufsauspendler	
		Anzahl	%	Anzahl	%
Stadt Bremen					
6.6.1961	Insgesamt	49 907	100	3 420	100
	männlich	40 971	82,1	2 679	78,3
	weiblich	8 936	17,9	741	21,7
27.5.1970	Insgesamt	55 442	100	6 248	100
	männlich	45 159	81,5	5 014	80,2
	weiblich	10 283	18,5	1 234	19,8
Veränderung 1970 gegenüber 1961	Insgesamt	5 535	11,1	2 828	82,7
	männlich	4 188	10,2	2 335	87,2
	weiblich	1 387	15,5	493	66,5
Stadt Bremerhaven					
6.6.1961	Insgesamt	9 215	100	6 478	100
	männlich	7 348	79,7	5 876	90,7
	weiblich	1 867	20,3	602	9,3
27.5.1970	Insgesamt	12 900	100	7 229	100
	männlich	10 040	77,8	6 566	90,8
	weiblich	2 860	22,2	663	9,2
Veränderung 1970 gegenüber 1961	Insgesamt	3 685	40,0	751	11,6
	männlich	2 692	36,6	690	11,7
	weiblich	993	53,2	61	10,1

Ein Vergleich der Ergebnisse der Pendlerstatistik von 1961 und 1970 zeigt, daß die Zahl der weiblichen Berufspendler sowohl in der Stadt Bremen als auch in Bremerhaven deut-

lich gestiegen ist, ihr Anteil sich aber nur geringfügig erhöhte. So pendelten in die Stadt Bremen 1970 rund 1 350 erwerbstätige Frauen mehr als 1961. Der Anteil der Frauen an den Einpendlern insgesamt belief sich hier 1961 auf knapp 18 % und 1970 auf 18,5 %.

Nach Bremerhaven pendelten 1970 etwa 1 000 Frauen mehr ein als 1961. Der Anteil der weiblichen Berufseinpender wuchs von 20,3 % auf 22,2 %.

In diesem Zeitraum sank der Frauenanteil bei den Auspendlern in Bremen um knapp 2 Prozentpunkte von 21,7 auf 19,8, während er in Bremerhaven etwa gleich blieb. Die Anzahl der auspendelnden Frauen erhöhte sich aber sowohl in Bremen als auch in Bremerhaven, wie die Tab. 1 zeigt.

Stellt man den Anteil der Frauen an den Erwerbstätigen ihrem Anteil an den Berufspendlern gegenüber, dann wird eine geringere Mobilitätsbereitschaft der weiblichen Erwerbstätigen deutlich. So waren 1970 mehr als 30 % der Arbeitsplätze in Bremen und Bremerhaven von Frauen besetzt, doch blieb ihr Anteil am Pendlervolumen mit knapp 20 % bedeutend geringer.

Die wesentlichsten Gründe dürften darin zu suchen sein, daß Frauen häufig über eine weniger qualifizierte Ausbildung verfügen als Männer und dementsprechend weniger hoch dotierte Arbeitsplätze einnehmen. Die Mühen, die mit der Pendelwanderung verbunden sind, werden ihnen also nicht in entsprechender Weise entgolten. Außerdem ist ihr Interesse an kurzen Arbeitswegen durch die Belastung der Hausarbeit begründet, die ihnen zumeist obliegt.

1.2 Weibliche Einpendler zumeist erheblich jünger als männliche

Rund die Hälfte aller Berufseinpender gehörte in beiden Städten des Landes Bremen 1970 der Altersgruppe der 25- bis unter 45jährigen an, wobei der Anteil in Bremen um etwa 7 Prozentpunkte höher lag als in Bremerhaven. Gut 25 % waren 45 bis unter 65 Jahre alt und etwa jeder fünfte Einpendler in Bremen und jeder vierte in Bremerhaven zählte zur Gruppe der unter 25jährigen.

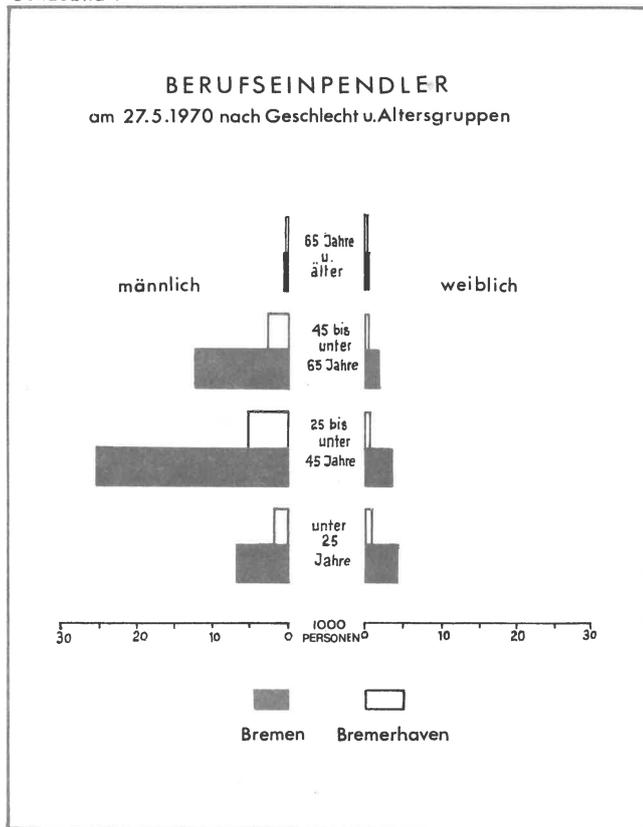
Tab. 2a: Berufseinpender in Bremen und Bremerhaven am 27.5.1970 nach Geschlecht und Altersgruppen

Stadt		unter 25 Jahre		25 bis unter 45 Jahre		45 bis unter 65 Jahre		65 Jahre und älter		Insgesamt	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Bremen	Zusammen	11 571	20,9	29 153	52,6	14 351	25,9	367	0,6	55 442	100
	männlich	7 020	15,6	25 279	56,0	12 528	27,7	332	0,7	45 159	100
	weiblich	4 551	44,3	3 874	37,7	1 823	17,7	35	0,3	10 283	100
Bremerhaven	Zusammen	3 537	27,4	5 912	45,8	3 379	26,2	72	0,6	12 900	100
	männlich	2 030	20,2	5 034	50,1	2 910	29,0	66	0,7	10 040	100
	weiblich	1 507	52,7	874	30,7	469	16,4	6	0,2	2 860	100

Die Altersstruktur wird also von der Altersgruppe der 25 bis unter 45 Jahre alten Erwerbstätigen geprägt.

Es zeigt sich also, daß für Frauen jüngeren Alters die Arbeitsplätze in den Kernstädten Bremen und Bremerhaven attraktiver zu sein scheinen als für ältere Frauen.

Schaubild 1



Eine Differenzierung der Einpendler nach Altersgruppen und Geschlecht ergibt, daß 44,3 % der weiblichen Berufseinpender in die Stadt Bremen 1970 unter 25 Jahre alt waren. In Bremerhaven betrug der Anteil sogar 52,7 %. Von den männlichen Berufseinpendlern hingegen waren in Bremen nur 15,6 % und in Bremerhaven 20,2 % noch keine 25 Jahre alt. Knapp 18 % der weiblichen Berufseinpender gehörten in der Stadt Bremen 1970 den Gruppen über 45 Jahre an. Von den nach Bremerhaven pendelnden Frauen waren nur 16,6 % älter als 45 Jahre. Demgegenüber zählten bei den Männern 28 % der Einpendler nach Bremen und knapp 30 % der Pendler nach Bremerhaven zu dieser Altersgruppe.

1.3 Anzahl der unter 25jährigen Berufseinpender sinkt

Die Altersstruktur der Berufseinpender hat sich 1970 gegenüber 1961 erheblich verändert. Während 1961 mehr als ein Drittel (34,2 %) sämtlicher Einpendler in die Stadt Bremen jünger als 25 Jahre alt war, betrug der Anteil dieser Altersgruppe 1970 nur mehr 20,9 %. In absoluten Zahlen dargestellt ergibt sich: Die Zahl der Berufseinpender unter 25 Jahre sank von 17 068 auf 11 571. Zugenommen hat die Zahl der Pendler in den Altersgruppen von 25 bis unter 65 Jahre, und zwar von 32 639 auf 43 504; ihr Anteil erhöhte sich von 65,4 % auf 78,5 %. Älter als 65 Jahre – und damit im sog. nichterwerbsfähigen Alter – waren 1970 knapp 370 Berufseinpender oder 0,6 %; 1961 betrug deren Zahl 200 (0,4 %).

Die Altersstruktur der Bremerhavener Einpendler entwickelte sich in derselben Weise, wenn auch graduelle Unterschiede gegenüber Bremen bestehen. So betrug der Anteil der unter 25jährigen 1970 noch 27,4 % (1961:35,1 %). Die Gruppe der 25- bis unter 65jährigen machte 72 % aus; 1961 waren es 64,4 % (vgl. Tab. 2b).

Für die rückläufige Entwicklung der Anzahl unter 25jährigen Berufseinpender sind verschiedene Gründe anzuführen: Einmal muß berücksichtigt werden, daß die Zahl der unter 25jährigen insgesamt abgenommen hat, da die geburtenschwachen Jahrgänge in das erwerbsfähige Alter nachgerückt sind. Zum anderen ist in Rechnung zu stellen, daß die Ausbildungszeiten allgemein länger geworden sind.

1.4 Rund zwei Drittel der Berufseinpender sind verheiratet

Differenziert man die Pendler nach dem Familienstand, so ergibt sich, daß 39 699 oder 71,6 % im Jahre 1970 verheiratet waren. Von diesen sind aber lediglich 4 918 oder 12,4 % weiblichen Geschlechts. Hier zeigt sich noch einmal, daß die Frauen – insbesondere wenn sie verheiratet sind – einen Arbeitsplatz am Wohnort vorziehen.

Tab. 2b: Berufseinpender in Bremen und Bremerhaven am 6.6.1961 und 27.5.1970 nach Altersgruppen

Altersgruppe	Stadt Bremen				Stadt Bremerhaven			
	6.6.1961		27.5.1970		6.6.1961		27.5.1970	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 25 Jahre	17 068	34,2	11 571	20,9	3 234	35,1	3 537	27,4
25 bis unter 65 Jahre	32 639	65,4	43 504	78,5	5 935	64,4	9 291	72,0
65 Jahre und älter	200	0,4	367	0,6	46	0,5	72	0,6
Insgesamt	49 907	100	55 442	100	9 215	100	12 900	100

Ein Viertel (13 891) der Pendler in der Stadt Bremen ist ledig und nur 1 852 oder 3,3 % verwitwet oder geschieden.

Die Struktur der Einpendler nach dem Familienstand ist in Bremerhaven ähnlich wie in der Stadt Bremen. Mit 8 705 stellen die Verheirateten hier 67,5 % aller Berufseinpendler. In dieser Gruppe sind nur 1 291 (14,8 %) Frauen. Noch nicht verheiratet waren in Bremerhaven 3 824 oder 29,6 %; und 371, das sind 2,9 %, gehörten zu den Verwitweten oder Geschiedenen.

1.5 Über die Hälfte der Einpendler sind Arbeiter

Nach ihrer Stellung im Beruf haben Arbeiter, einschließlich der gewerblichen Lehrlinge, den größten Anteil an den Berufspendlern. Rund 31 000 oder 56 % der Einpendler in die Stadt Bremen gehörten dieser Gruppe an. Etwa 22 900 (41,3 %) waren Angestellte und Beamte; kaufmännische Lehrlinge sind in dieser Summe enthalten.

Die Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen stellten 1 511 Einpendler und machten 2,7 % der Berufseinpendler in die Stadt Bremen aus.

Ein Vergleich mit der Struktur der in Bremen Beschäftigten nach der Stellung im Beruf zeigt, daß unter den Einpendlern die Arbeiter überrepräsentiert sind. Denn von den Beschäftigten sind etwa 47 % Arbeiter, Angestellte und Beamte dagegen 45 %.

In relativ geringem Maß pendeln die Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen. Obwohl sie 7 % der Beschäftigten stellen, machen sie nur 3 % der Berufseinpendler aus.

Den Bedarf an Arbeitern deckt die bremische Wirtschaft demnach in einem relativ großen Umfang mit Arbeitskräften aus dem Umland. Das gilt in noch stärkerem Maße für Bremerhaven. Hier sind 7 900 (61,1 %) der Berufseinpendler Arbeiter, 4 590 oder 35,6 % Angestellte und Beamte und 425, das sind 3,3 %, Selbständige und Mithelfende Familienangehörige.

2. Verkehrspolitische Aspekte der Pendelwanderung

Für die Stadtentwicklung haben sich im Bereich des Verkehrs in den letzten Jahren erhebliche Probleme ergeben; aus diesem Grund finden verkehrstatistische Aspekte der Pendelwanderung besonderes Interesse. Gegenstand der folgenden Erörterung werden vor allem die von den Pendlern hauptsächlich benutzten Verkehrsmittel und die für den Weg zur Arbeit aufgewendete Zeit sein.

Dabei zeigen sich – wie für die oben dargestellte demographische Struktur – gravierende Veränderungen in dem Zeitraum von 1961 bis 1970.

2.1 Mehr als die Hälfte der Berufspendler kommt mit dem Auto

Konnte noch 1961 festgestellt werden, daß 26 794 (oder

54 %) der knapp 50 000 Berufspendler in die Stadt Bremen ein öffentliches Nahverkehrsmittel benutzten, so hat sich dieser Tatbestand im Laufe der 60er Jahre grundlegend geändert. Trotz der Zunahme der Pendler um fast 6 000 Personen wählten 1970 nur noch 20 226 Personen ein öffentliches Verkehrsmittel. In dieser Zeit hat das Auto die dominierende Rolle als Träger des Personennahverkehrs übernommen. Diese Feststellung gilt für Bremen und Bremerhaven ebenso wie für die meisten anderen deutschen Großstädte. Denn 1970 legten 30 435, das sind 54,9 % der 55 442 Berufspendler, die Strecke zwischen Wohnung und Arbeitsplatz mit dem Auto zurück. Demgegenüber benutzten 1961 nur 8 584 Personen einen Pkw.

Tab. 3a: Berufseinpendler in Bremen und Bremerhaven am 6.6.1961 und 27.5.1970 nach überwiegend benutzten Verkehrsmitteln

Verkehrsmittel	6.6.1961		27.5.1970	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Stadt Bremen				
Eisenbahn	14 887	29,8	9 362	16,9
Straßenbahn	540	1,1	638	1,2
Werk- o. Linienbus	11 367	22,8	10 226	18,4
Fahrrad	5 340	10,7	2 935	5,3
Moped/Krad	9 189	18,4	1 846	3,3
PKW	8 584	17,2	30 435	54,9
Insgesamt	49 907	100	55 442	100
Stadt Bremerhaven				
Eisenbahn	2 730	29,7	1 660	12,9
Straßenbahn	435	4,7	426	3,3
Werk- o. Linienbus	1 411	15,3	2 393	18,6
Fahrrad	1 439	15,6	549	4,3
Moped/Krad	1 836	19,9	523	4,0
PKW	1 364	14,8	7 349	56,9
Insgesamt	9 215	100	12 900	100

Rechnet man zu den Autopendlern noch diejenigen hinzu, die mit einem Motorrad oder Moped in die Stadt gelangten, so erhöhte sich die Anzahl der Benutzer von Individualverkehrsmitteln in Bremen von 17 773 (1961) auf 32 281 (1970) und in Bremerhaven von 3 200 (1961) auf 7 872 (1970).

Die Eisenbahn, die 1961 noch rund 15 000 Personen, das war etwa ein Drittel aller Berufspendler, beförderte, wurde 1970 in der Stadt Bremen nur noch von 16,9 % oder 9 362 und in Bremerhaven von 12,9 % – das waren 1 600 – der Einpendler frequentiert.

Abgenommen hat in der Stadt Bremen die Zahl derjenigen,

die mit firmeneigenen oder Linienbussen pendeln. Die Zahl der Beförderten sank allerdings nur geringfügig von 11 367 auf 10 226. Der Anteil der Benutzer dieses Verkehrsmittels verringerte sich jedoch von 22,8 % (1961) auf 18,4 % (1970).

Tab. 3b: Berufsauspendler in Bremen und Bremerhaven am 27.5.1970 nach überwiegend benutzten Verkehrsmitteln

Verkehrsmittel	Stadt Bremen		Stadt Bremerhaven	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Eisenbahn	576	9,2	531	7,3
Straßenbahn	47	0,8	208	2,9
Werk- o. Linienbus	790	12,6	1 173	16,2
Fahrrad	691	11,1	1 212	16,8
Moped/Krad	464	7,4	675	9,3
PKW	3 680	58,9	3 430	47,5
Insgesamt	6 248	100	7 229	100

In Bremerhaven benutzten 1970 hingegen mehr Berufspendler den Omnibus als 1961. Ihre Zahl erhöhte sich von 1 411 auf 2 393 oder ihr Anteil von 15,3 % auf 18,6 %.

Wie die Tab. 3a ausweist, verlor in beiden Städten das Fahrrad als Verkehrsmittel für die Berufspendelwanderung an Bedeutung.

Bei einem Vergleich der Auspendler von Bremen und Bremerhaven zeigt sich, daß der Anteil der Radfahrer in Bremerhaven erheblich größer ist als in Bremen. Der Grund dafür liegt in der relativ starken Pendelwanderung in das Stadtbremische Überseehafengebiet, das für viele Bremerhavener bequem mit dem Fahrrad zu erreichen ist.

Durch die oben aufgeführten Tatsachen wird noch einmal verdeutlicht, in welchem Umfang durch die individuelle Motorisierung der Bevölkerung, die im vergangenen Jahrzehnt Platz gegriffen hat, im Personenverkehr eine Verlagerung in der Frequenz bei den Verkehrsmitteln stattgefunden hat. Die Fragen der Umweltbelastungen, die sich vor allem für die Menschen in der Innenstadt als dem Hauptzielgebiet der Pendler ergeben, sollten in diesem Zusammenhang ebenfalls gesehen werden.

2.2 Ein Fünftel der Einpendler benötigt mehr als eine Stunde Anfahrzeit

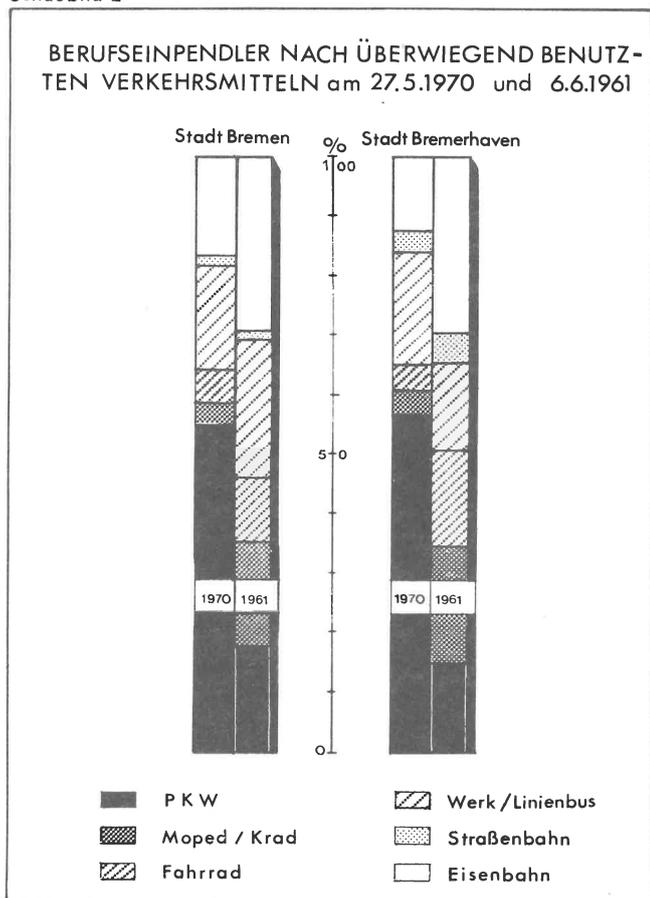
Trotz gewisser Verbesserungen des öffentlichen Nahverkehrs und trotz des Übergangs eines großen Teils der Berufspendler von Trägern des öffentlichen Personenverkehrs auf Individualverkehrsmittel, benötigten 1970 noch immer sehr viele Berufseinpender in die Städte Bremen und Bremerhaven mehr als eine Stunde Zeit, um von der Wohnung zur Arbeitsstätte zu gelangen. Läßt man die Auffassung gelten, daß das zumutbare Maß für die Dauer des einfachen Arbeitsweges ca. eine Stunde beträgt, dann ist festzustellen, daß etwa 11 000 oder 20 % Berufspendler in Bremen und rd. 1 500 in Bremerhaven – das sind rund 12 % – einen über Gebühr langen Arbeitsweg zurückzulegen haben.

Im Vergleich dazu benötigen 1 363 Auspendler (21,8 %) aus der Stadt Bremen mehr als eine Stunde Zeit um ihren Arbeitsplatz zu erreichen; in Bremerhaven beläuft sich ihre Zahl auf 1 152, das entspricht einem Anteil von 15,9 %.

Während in Bremerhaven fast die Hälfte (44,5 %) der Berufseinpender weniger als eine halbe Stunde Anfahrzeit hatte, betrug der entsprechende Anteil in Bremen nur etwa ein Drittel (34,1 %). Von den Auspendlern waren in Bremen 46,2 % und in Bremerhaven 60,1 % weniger als eine halbe Stunde unterwegs.

Beim Vergleich dieser Daten für die beiden Städte des Landes Bremen bestätigt sich also die auch andernorts festgestellte Tatsache, daß der Anteil derjenigen Pendler, die einen größeren Zeitaufwand benötigen, mit der Größe der Stadt steigt.

Schaubild 2



Tab. 4: Berufspendler in Bremen und Bremerhaven
am 27.5.1970
nach dem Zeitaufwand für den einfachen Arbeitsweg

Zeitaufwand in Minuten	Stadt Bremen		Stadt Bremerhaven	
	Anzahl	%	Anzahl	%
	Berufseinpender			
unter 15	2 647	4,8	706	5,5
15 bis unter 30	16 254	29,3	5 028	39,0
30 bis unter 60	25 491	46,0	5 655	43,8
60 und mehr	11 050	19,9	1 511	11,7
Insgesamt	55 442	100	12 900	100
	Berufsauspendler			
unter 15	757	12,1	1 207	16,7
15 bis unter 30	2 128	34,1	3 137	43,4
30 bis unter 60	2 000	32,0	1 733	24,0
60 und mehr	1 363	21,8	1 152	15,9
Insgesamt	6 248	100	7 229	100

Im Anschluß daran wird die Struktur der Berufspendler in der weitergehenden Differenzierung nach Wirtschaftsabteilungen erörtert.

3.1 Im Wirtschaftsbereich "Handel und Verkehr" nimmt die Zahl der Berufspendler trotz sinkender Beschäftigtenzahlen zu

Wie in der demographischen Struktur der Pendler und im Verkehrsverhalten, so ergaben sich auch in der Erwerbsstruktur der Berufspendler im Zeitraum von 1961 bis 1970 erhebliche Veränderungen.

In beiden Städten hat sich die Zahl der Berufseinpender des Wirtschaftsbereiches "Handel und Verkehr" erhöht. Sie stieg in der Stadt Bremen von 13 689 auf 18 795 und veränderte sich in Bremerhaven von 2 134 auf 3 451. Interessant ist dabei, daß sich die Zahl der Beschäftigten dieses Sektors sowohl in Bremen als auch in Bremerhaven in dieser Zeit verringert hat (vgl. Tab. 5).

Zum Wirtschaftsbereich "Produzierendes Gewerbe" zählten noch 1961 rund 62 % aller Berufseinpender der Stadt Bremen. Bis 1970 verringerte sich deren Anteil auf etwa 50 %. Der Anteil der Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereiches, der in den Arbeitsstätten der Stadt Bremen tätig war, sank im Beobachtungszeitraum von 45 % auf 42,5 %.

Die Entwicklung verlief in Bremerhaven ähnlich. Hier machten die Einpendler des Wirtschaftsbereiches "Produzierendes Gewerbe" 1961 knapp 60 % aus, dagegen waren es 1970 nur mehr 49,9 %. Die absolute Zahl der Berufspendler im Wirtschaftsbereich "Produzierendes Gewerbe" erhöhte sich in Bremerhaven um etwa 1 000 auf 6 432, während sie in Bremen von 30 832 auf 27 689 sank.

3. Die Erwerbsstruktur der Berufspendler

Im Folgenden wird ein Überblick über die Veränderung der Erwerbsstruktur der Berufspendler von 1961 bis 1970 gegeben. Für diese Darstellung erscheint es zunächst ausreichend, die Pendler nach Wirtschaftsbereichen zu gliedern.

Tab. 5: Berufseinpender und Beschäftigte in den Städten Bremen und Bremerhaven
am 6.6.1961 und 27.5.1970
nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschafts- bereich	Zählungs- stichtag	Stadt Bremen					Stadt Bremerhaven				
		Berufs- ein- pendler		Beschäf- tigte ¹⁾		Berufs- einpendler je 1000 Beschäf- tigte	Berufs- ein- pendler		Beschäf- tigte ¹⁾		Berufs- einpendler je 1000 Beschäf- tigte
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	
Insgesamt	6.6.1961	49 907	100	315 813	100	158	9 215	100	56 990	100	162
	27.5.1970	55 442	100	315 585	100	176	12 900	100	57 060	100	226
darunter Produzierendes Gewerbe	6.6.1961	30 832	61,8	142 006	45,0	217	5 492	59,6	21 868	38,4	251
	27.5.1970	27 689	49,9	134 055	42,5	207	6 432	49,9	21 709	38,0	296
Handel und Verkehr	6.6.1961	13 689	27,4	106 321	33,7	129	2 134	23,2	16 633	29,2	128
	27.5.1970	18 795	33,9	100 344	31,8	187	3 451	26,8	15 313	26,8	225
Sonstige Wirt- schaftsbereiche (Dienstleistungen)	6.6.1961	5 120	10,3	66 099	20,9	77	1 436	15,6	14 674	25,7	98
	27.5.1970	8 493	15,3	80 762	25,6	105	2 674	20,7	17 318	30,3	154

1) Beschäftigte nach den Arbeitsstättenzählungen, ohne den Bereich "Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei."

Für den Bereich "Sonstige Dienstleistungen" sind die Kernstädte Bremen und Bremerhaven in zunehmendem Maße auf Arbeitskräfte aus dem Umland angewiesen. So betrug der Anteil der Berufseinpender dieses Wirtschaftsbereiches 1961 in Bremen nur 10,3 %, 1970 aber schon 15,3 %. In Bremerhaven erhöhte sich der Anteil der Einpendler an den "Dienstleistern" von 15,6 % auf 20,7 % (vgl. Tab. 5).

Deutlich wird die Inanspruchnahme der Arbeitsplätze durch Einpendler in den einzelnen Wirtschaftsbereichen an der Relation von Berufseinpendlern zu Beschäftigten. In Bremen kamen 1961 auf 1 000 Beschäftigte im Bereich "Handel und Verkehr" 129 Einpendler; 1970 waren es bereits 187. Im "Produzierenden Gewerbe" hingegen nahm 1970 ein geringerer Anteil Beschäftigter, der außerhalb der Stadtgrenzen seinen Wohnsitz hatte, Arbeitsplätze in Bremen ein als 1961; von 1 000 Beschäftigten waren 1970 nur noch 207 Einpendler, 1961 dagegen noch 217. Im Wirtschaftsbereich "Sonstige Dienstleistungen" wiederum erhöhten sich die Vergleichszahlen von 77 Pendlern je 1 000 Beschäftigte auf 105 im Jahre 1970.

In Bremerhaven stieg die Verflechtung der Wirtschaft mit dem Umland, gemessen am Anteil der Pendler, sowohl im "Produzierenden Gewerbe" (von 251 auf 296), "Handel und Verkehr" (von 128 auf 225) und im Bereich "Sonstige Dienstleistungen" (von 98 auf 154).

Die beträchtliche Zunahme der Pendlerzahlen im tertiären Sektor (er umfaßt die Wirtschaftsbereiche "Handel und Verkehr" und "Sonstige Dienstleistungen") dürfte in erster Linie damit zu begründen sein, daß viele Beschäftigte dieses Bereiches aus der Stadt ins Umland ziehen. Da sie zumeist ihren Arbeitsplatz in den Kernstädten beibehalten, kommt es zu der spürbaren Ausweitung der Zahl der Einpendler.

3.2 Gut ein Drittel der Einpendler ist im "Verarbeitenden Gewerbe" tätig

Unterteilt man die Berufspendler nach Wirtschaftsabteilungen, dann wird das Übergewicht des "Verarbeitenden Gewerbes", das die Struktur der Beschäftigten bestimmt, auch bei den Berufspendlern deutlich. So entfiel in der Stadt Bremen etwa ein Drittel der Beschäftigten (33,5 %) auf das "Verarbeitende Gewerbe". Bei den Berufspendlern war der Anteil der Einpendler dieser Wirtschaftsabteilung etwa ebenso groß. Hier deckte sich also die Struktur der Einpendler mit den in der Stadt Bremen Beschäftigten. In Bremerhaven war der Anteil der Beschäftigten des "Verarbeitenden Gewerbes" etwas niedriger (29,6 %), doch erreichte deren Prozentsatz an der Gesamtzahl der Pendler mit 35,3 % praktisch den gleichen Wert wie in der Stadt Bremen (s. Tab. 6).

Der Anteil der Auspendler im "Verarbeitenden Gewerbe" war 1970 allerdings in der Stadt Bremen erheblich größer.

Tab. 6: Berufseinpender und Beschäftigte in den Städten Bremen und Bremerhaven am 27.5.1970 nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschafts- abteilung	Stadt Bremen					Stadt Bremerhaven				
	Berufs- ein- pendler		Beschäf- tigte		Berufs- einpendler je 100 Beschäf- tigte	Berufs- ein- pendler		Beschäf- tigte		Berufs- einpendler je 100 Beschäf- tigte
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	
Land- und Forstwirt- schaft; Fischerei	465	0,8	424 ¹⁾	0,1	—	343	2,7	2 720 ¹⁾	4,7	—
Energiewirtschaft, Wasser- versorgung, Bergbau	551	1,0	3 712	1,2	14,8	79	0,6	550	1,0	14,4
Verarbeitendes Gewerbe	19 894	35,9	105 817	33,5	18,8	4 549	35,3	16 913	29,6	26,9
Baugewerbe	7 244	13,1	24 526	7,8	29,5	1 804	14,0	4 246	7,4	46,5
Handel	6 790	12,2	53 311	16,9	12,7	1 769	13,7	11 215	19,7	15,8
Verkehr und Nach- richtenübermittlung	12 005	21,7	47 033	14,9	25,5	1 682	13,0	4 098	7,2	41,0
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 423	2,5	9 370	3,0	15,2	224	1,7	1 256	2,2	17,8
Dienstleistungen, soweit von Unter- nehmen und freien Berufen erbracht	4 151	7,4	32 754	10,4	12,7	1 196	9,3	6 651	11,7	18,0
Organisationen ohne Erwerbs- charakter	279	0,5	5 171	1,6	5,4	136	1,1	1 283	2,2	10,6
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	2 640	4,8	33 467	10,6	7,9	1 118	8,6	8 128	14,2	22,6
Insgesamt	55 442	100	315 585	100	17,6	12 900	100	57 060	100	22,6

1) nur gewerbliche Gärtnerei und gewerbliche Tierhaltung, Hochsee- und Küstenfischerei.

Knapp die Hälfte (48,8 %) der 6 248 Berufspendler waren im "Verarbeitenden Gewerbe" tätig (vgl. Tab. 7).

Für die Abteilungen "Verkehr und Nachrichtenübermittlung" und "Gebietskörperschaften und Sozialversicherung" zeigen sich in Bremen und Bremerhaven deutliche Differenzen zwischen der Struktur der Einpendler und derjenigen der Beschäftigten. Dabei liegt der prozentuale Anteil der Einpendler in der Wirtschaftsabteilung "Verkehr und Nachrichtenübermittlung" deutlich über dem Anteil der Beschäftigten dieser Abteilung. Die Beschäftigten dieser Sparte sind also überproportional an der Pendelwanderung beteiligt. Relativ selten haben die Bediensteten des Staates (Wirtschaftsabteilung "Gebietskörperschaften und Sozialversicherung") und die Beschäftigten der Wirtschaftsabteilung "Handel" ihren Wohnsitz außerhalb der Städte Bremen und Bremerhaven. So macht der Anteil der Wirtschaftsabteilung "Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen" gut 10 % der insgesamt in Bremen Beschäftigten aus, aber nur knapp 5 % der Einpendler. Im Handel sind 16,9 % der in der Stadt Beschäftigten tätig; demgegenüber betrug der Anteil bei den Einpendlern nur 12,2 %.

3.3 Pendlerquoten im Baugewerbe am höchsten

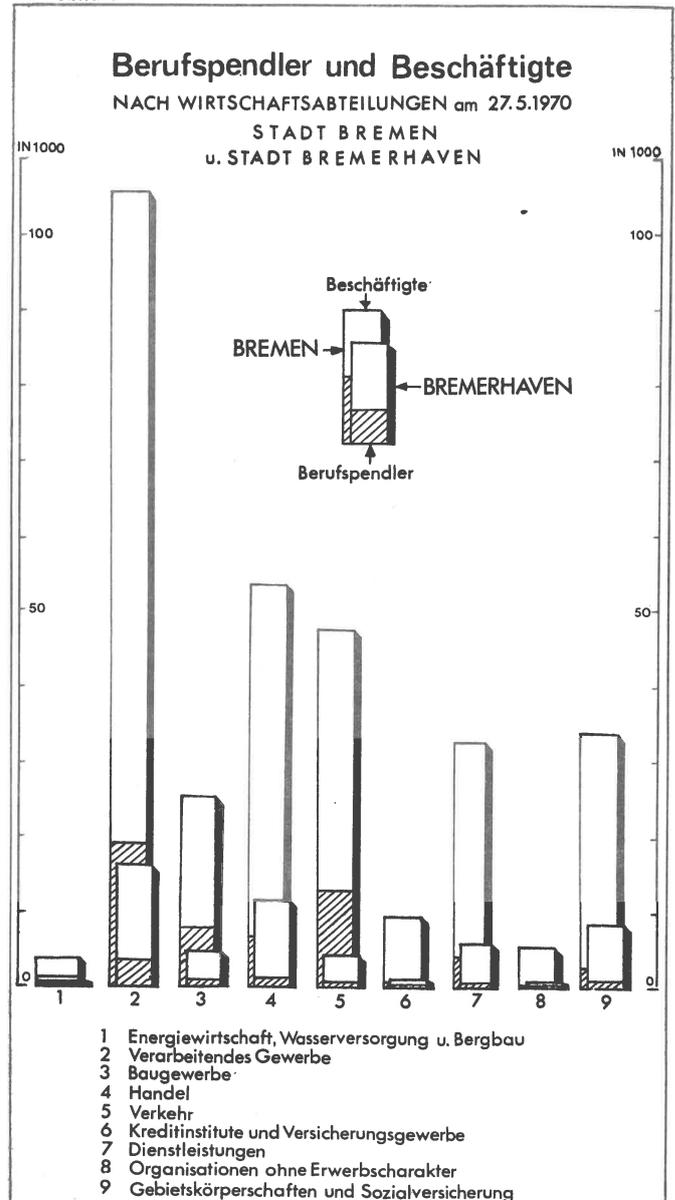
Im folgenden werden die Einpendler jeweils ins Verhältnis zu den Beschäftigten der Städte Bremen und Bremerhaven gesetzt, wobei unter "Beschäftigten" die an den Arbeitsstätten, also am Ort ihrer Tätigkeit, ermittelten Personen zu verstehen sind, deren Erfassung jeweils bei der Arbeitsstättenzählung (AZ) erfolgt.

Die Auspendler werden in Relation zur Gesamtzahl der bei den Volkszählungen (VZ) festgestellten ortsansässigen Erwerbstätigen gebracht. Von den 24 526 Beschäftigten des Baugewerbes in der Stadt Bremen waren am Stichtag der Volks- und Berufszählung 1970 7 244 Einpendler. Die Einpendlerquote (Anteil der Einpendler an den Beschäftigten) beläuft sich hier also auf 29,5 %. In Bremerhaven ist sogar etwa die Hälfte aller Beschäftigten (46,5 %) des Baugewerbes auswärts, zumeist im Kreis Wesermünde, wohnhaft.

In der Abteilung "Verkehr und Nachrichtenübermittlung" beträgt der Anteil der außerhalb der Stadt wohnenden Beschäftigten in Bremen 25,5 %; gut 12 000 von den insgesamt 47 033 Beschäftigten sind Einpendler. Diese Quote ist in Bremerhaven mit 42,0 % höher als in der Stadt Bremen, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß in Bremerhaven nur knapp 5 000 Beschäftigte in dieser Sparte tätig sind.

Im "Verarbeitenden Gewerbe", in dem in der Stadt Bremen mit mehr als 105 800 die meisten Beschäftigten ihren Arbeitsplatz hatten, waren rd. 19 % der Arbeitsplätze von Arbeitskräften aus dem Umland besetzt. Der Anteil der Einpendler an den 16 913 Beschäftigten im "Verarbeitenden Gewerbe" der Stadt Bremerhaven belief sich auf 26,9 %. Für die Wirtschaftsabteilung "Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe", in der in der Stadt Bremen 1970 9 370 Beschäftigte tätig waren, errechnete sich eine Einpendlerquote von 15,2 %. In Bremerhaven waren es 17,8 %, hier arbeiteten in

Schaubild 3



den Versicherungen und Kreditinstituten insgesamt 1 256 Personen (vgl. Tab. 6).

Bei der Betrachtung der Einpendler nach Wirtschaftsabteilungen zeigte sich unter den Beschäftigten des Baugewerbes ein weit überdurchschnittliches Maß an Mobilität. So war von den in Bremen Beschäftigten fast ein Drittel im niedersächsischen Umland wohnhaft.

Andererseits waren aber die in der Stadt Bremen wohnenden Erwerbstätigen dieser Wirtschaftsabteilung im Vergleich zu den Erwerbstätigen der übrigen Wirtschaftsabteilungen häufiger in Unternehmen beschäftigt, die ihren Sitz außerhalb der Hansestadt hatten. Mit 3,8 % stellten die Berufsauspendler des Baugewerbes allerdings einen weitaus geringeren Teil der in Bremen wohnenden Erwerbstätigen des Baugewerbes als die Einpendler im Verhältnis zu den hierorts Beschäftig-

Tab. 7: Berufsauspendler und Erwerbstätige in den Städten Bremen und Bremerhaven
am 27.5.1970
nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschafts- abteilung	Stadt Bremen					Stadt Bremerhaven				
	Berufs- aus- pendler		Erwerbs- tätige (am Wohnort)		Berufs- auspendler je 100 Erwerbs- tätige	Berufs- aus- pendler		Erwerbs- tätige (am Wohnort)		Berufs- auspendler je 100 Erwerbs- tätige
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	
Land- und Forstwirt- schaft; Fischerei	45	0,7	2 259	0,9	2,0	68	0,9	2 728	4,7	2,5
Energiewirtschaft, Wasser- versorgung, Bergbau	21	0,5	3 356	1,3	0,6	12	0,2	494	0,9	2,4
Verarbeitendes Gewerbe	3 048	48,8	82 132	32,5	3,7	1 486	20,6	13 899	24,3	10,7
Baugewerbe	512	8,2	13 300	5,3	3,8	316	4,4	2 830	4,9	11,2
Handel	951	15,2	46 813	18,5	2,0	248	3,4	9 166	16,0	2,7
Verkehr- und Nach- richtenübermittlung	437	7,0	30 369	12,0	1,4	4 112	56,9	9 323	16,3	44,1
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	72	1,1	9 231	3,6	0,8	43	0,6	1 127	1,9	3,8
Dienstleistungen, soweit von Unter- nehmen und freien Berufen erbracht	610	9,7	39 911	15,8	1,5	341	4,7	8 889	15,5	3,8
Organisationen ohne Erwerbs- charakter	33	0,5	3 134	1,2	0,1	22	0,3	585	1,0	3,8
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	519	8,3	22 172	8,7	2,3	581	8,0	8 151	14,3	7,1
Insgesamt	6 248	100	252 677	100	2,5	7 229	100	57 192	100	12,6

ten. In absoluten Zahlen: 512 von 13 300 Erwerbstätigen dieser Branche waren Auspendler. Der Anteil der Auspendler des "Verarbeitenden Gewerbes", der größten Wirtschaftsabteilung, war mit 3,7 % nur geringfügig kleiner. Ihre absolute Zahl ist jedoch mit 3 048 erheblich größer.

Mehr als 500 Berufsauspendler waren ansonsten nur in den Wirtschaftsabteilungen "Handel" (951), "Dienstleistungen" (610) und Gebietskörperschaften(519) zu registrieren. Ihr Anteil an den insgesamt in Bremen wohnhaften Erwerbstätigen der jeweiligen Abteilungen überschritt in keinem Fall 2,5 % (vgl. Tab. 7).

In Bremerhaven ergaben sich 1970 vor allem für die Wirtschaftsabteilungen "Verkehr und Nachrichtenübermittlung" (4 112) und das "Verarbeitende Gewerbe" (1 486) überdurchschnittlich hohe Auspendlerzahlen. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß in diesen Zahlen die Pendler in das Stadtbremische Überseehafengebiet enthalten sind. Dort befinden sich Arbeitsplätze für 6 480 Beschäftigte, von denen 3 081 zur Wirtschaftsabteilung "Verkehr und Nachrichten-

übermittlung" gehören und 2 360 zum "Verarbeitenden Gewerbe".

Der Anteil der Auspendler an den Erwerbstätigen beläuft sich in der Abteilung "Verkehr und Nachrichtenübermittlung" auf 44,1 % und im "Verarbeitenden Gewerbe" auf 10,7 %.

Die 316 Auspendler des Baugewerbes machen 11,2 % der in Bremerhaven wohnhaften Erwerbstätigen dieser Sparte aus (vgl. Tab. 7).

Zieht man die im Laufe dieses Beitrags gezeichneten Entwicklungslinien fort, so ist für die nächsten Jahre vor allem dann mit einem Anstieg der Pendlerzahlen zu rechnen, wenn die Wanderung (Verlegung des Wohnsitzes) von der Kernstadt ins Umland in der gegenwärtigen Intensität anhält. Allerdings geht eine Gegenwirkung von dem wachsenden Angebot an Arbeitsplätzen im niedersächsischen Umland aus, wodurch ein weiterer Anstieg der Einpendlerzahlen gedämpft werden könnte.

Dipl.Vw.J.Dinse

Innerstädtische Pendler in der Stadt Bremen – Die Hauptzielgebiete und ihre Einzugsbereiche –

Rund 212 000 Erwerbstätige sind alltäglich innerhalb der Stadt Bremen zwischen Wohnort und Arbeitsstätte unterwegs. Die Vielfalt der innerstädtischen Pendlerströme wird schon aus der Tatsache ersichtlich, daß in sämtliche 89 Ortsteile Erwerbstätige einpendeln. Für die Verkehrsplaner liegt die Problematik des Berufsverkehrs in erster Linie in der Konzentration auf bestimmte, relativ eng begrenzte Tageszeiten und wenige innerstädtische Ziele. So haben gut 60 % der Binnenpendler ihren Arbeitsplatz in einem der fünf Hauptarbeitsgebiete Bremens.

In das Hauptzentrum Mitte, das die Ortsteile Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertorviertel umfaßt, pendeln rund 60 000 Personen. Der Einzugsbereich ist relativ breit über die gesamte Stadt und die umliegenden niedersächsischen Gemeinden gestreut. Schwerpunkte des innerstädtischen Einzugsbereichs bilden die Ortsteile, in denen Angestellte und Beamte die Struktur der Erwerbstätigen bestimmen.

Etwa 27 000 Pendler sind in den Werften, Büros und Lagerhäusern des Stadtteils Häfen tätig. Obwohl auch in dieses Arbeitsgebiet Erwerbstätige aus verhältnismäßig vielen Ortsteilen strömen, ist seine enge Verflechtung mit den Stadt- bzw. Ortsteilen des Stadtbezirkes West unverkennbar.

Die Einzugsbereiche der Arbeitsplatzzentren Hemelingen mit 23 000, Vegesack mit 14 000 und Neuenland mit 12 000 innerstädtischen Einpendlern sind gegenüber dem Stadtteil Mitte wesentlich enger begrenzt: Hemelingen auf den Osten, Neuenland auf den Süden und Vegesack auf den Norden der Stadt Bremen und die jeweils angrenzenden niedersächsischen Landkreise.

1. Zur Statistik der innerstädtischen Pendelwanderung

Die Statistik der innerstädtischen Pendelwanderung hat mit der Intensität des Berufsverkehrs, der zu einem der drängendsten Probleme der Stadtentwicklung geworden ist, für die kommunale Planung ständig an Bedeutung gewonnen. Entsprechend den daraus resultierenden Anforderungen an die Statistik wurde die begriffliche Abgrenzung des Binnenpendlers – wie die innerstädtischen Pendler hier bezeichnet werden sollen – geändert. Während noch bei der Volkszählung 1961 Kriterium für die Pendlereigenschaft das Überschreiten der Ortsteilgrenze war, so sind bei der Volks- und Berufszählung 1970 schon alle die Erwerbstätigen als innerstädtische Berufspendler erfaßt, deren Arbeitsstätte sich nicht auf dem Wohngrundstück befindet.

Das hat den Vorteil, daß nicht nur die Pendelwanderung zwischen Wohn- und Zielortsteil dargestellt werden kann, sondern sämtlicher Verkehr zwischen Wohnung und Arbeitsplatz. Denn auch der Berufsverkehr mit Quelle und Ziel im selben Ortsteil kann sehr erheblich sein.

In den bislang an dieser Stelle veröffentlichten Beiträgen mit Ergebnissen aus der Pendlerstatistik der Volks- und Berufszählung vom 27.5.1970¹⁾ war nur von Einpendlern die Rede, also denjenigen Pendlern, die aus dem niedersächsischen Umland in die Stadt Bremen strömten. Für die Stadt- und Regionalplaner sind aber auch die Erwerbstätigen von Bedeutung, die innerhalb der Stadtgrenzen pendeln. So stehen den rund 55 000 Außenpendlern etwa 212 000 Binnenpendler gegenüber. Gut 10 % der Binnenpendler hat dabei sowohl Wohnort als auch Arbeitsstätte im selben Ortsteil.

1) vgl. Statistische Monatsberichte Freie Hansestadt Bremen, 26. Jg., 1974, Heft 6 und 9.

2. Hauptzielgebiete der Binnenpendler und deren Einzugsbereiche

Die besondere Problematik der innerstädtischen Pendelwanderung ergibt sich für die Verkehrsplaner aus der Konzentration des Berufsverkehrs auf bestimmte, relativ eng begrenzte Tageszeiten und auf wenige bedeutende Zielgebiete.

Für den vorliegenden Beitrag sind diese Hauptziel- oder Hauptarbeitsgebiete, die sich jeweils aus einem oder mehreren Ortsteilen zusammensetzen, durch den in der einschlägigen Literatur gebräuchlichen Beschäftigungsfaktor und den Pendlersaldo abgegrenzt. Der Beschäftigungsfaktor errechnet sich hier aus der Relation der Beschäftigten je 100 Erwerbstätige im jeweiligen Ortsteil. Dabei sind die Beschäftigten an den Arbeitsstätten, also am Ort ihrer Tätigkeit, bei der Arbeitsstättenzählung erfaßt. Die Erwerbstätigen wurden am Wohnort (bei der Volkszählung) ermittelt. Der Stichtag für beide Zählungen war der 27.5.1970.

Lag der Beschäftigungsfaktor in den einzelnen Ortsteilen bei über 100 und war der Pendlersaldo positiv, dann wurde der Ortsteil den Arbeitsgebieten zugerechnet. Denn in diesen Gebieten überwiegt die Zahl der Beschäftigten die der Erwerbstätigen; außerdem pendeln mehr Berufstätige ein als aus.

Die nach diesem Kriterium ermittelten Ortsteile wurden zu fünf Hauptarbeitsgebieten zusammengefaßt:

Hauptarbeitsgebiet	Ortsteile
1. Mitte	Altstadt Bahnhofsvorstadt Ostertorviertel

2. Häfen	Handelshäfen Industriehäfen Neustädter Hafen Hohentorshafen
3. Neuenland	Neuenland
4. Hemelingen	Sebaldsbrück Hastedt Hemelingen
5. Vegesack	Vegesack Grohn Fähr-Lobbendorf

Nach dem genannten, kombinierten Merkmal (Beschäftigungsfaktor und positiver Pendlersaldo) würden ebenfalls die Ortsteile Alte Neustadt, Bürgerweide-Barkhof, die beide an das Hauptarbeitsgebiet Mitte angrenzen, sowie die Ortsteile Hulsberg und Farge als Arbeitsgebiete anzusprechen sein.

Der vorliegende Beitrag kann nur die wesentlichen Pendlerströme aus den Wohngebieten in die Hauptarbeitsgebiete der Stadt Bremen darstellen. Wegen der relativ geringen Zahl der Beschäftigten und der Berufspendler finden deshalb die Ortsteile Hulsberg und Farge hier keine weitere Berücksichtigung als Hauptzielgebiete.

Tab. 1: Innerstädtische Berufspendler und Beschäftigte in der Stadt Bremen am 27.5.1970 nach Hauptzielgebieten der Pendler

Hauptzielgebiet	Berufseinpendler		Beschäftigte	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Mitte	55 579	26,2	74 135	23,5
Häfen	26 547	12,5	36 745	11,6
Neuenland	11 474	5,4	16 125	11,1
Hemelingen	22 906	10,8	34 890	5,1
Vegesack	14 024	6,6	17 720	5,6
Sonstige Zielgebiete	81 366	38,4	135 970	43,1
Stadt Bremen insgesamt	211 896	100	315 585	100

Die Ortsteile Alte Neustadt und Bürgerweide-Barkhof werden dem Hauptzielgebiet Mitte nicht zugerechnet, da sich die Erwerbsstruktur der Beschäftigten stark von der City unterscheidet. So weist die Alte Neustadt einen wesentlich höheren Industrialisierungsgrad auf. Hier sind große Unternehmen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie angesiedelt. Im Ortsteil Bürgerweide-Barkhof befinden sich der städtische Schlachthof und das Elektrizitätswerk. Außerdem hat hier eine der größten deutschen Reedereien ihren Sitz, bei der viele Seeleute als Beschäftigte erfaßt sind.

2.1 Hauptzielgebiet Mitte: Der Einzugsbereich erstreckt sich über die gesamte Stadt

Der bedeutendste Beschäftigungsschwerpunkt in der Stadt Bremen ist das Hauptarbeitsgebiet Mitte. Etwa 55 000 Er-

werbstätige aus anderen Ortsteilen finden hier einen Arbeitsplatz. Einschließlich der gut 11 000 Einpendler aus dem niedersächsischen Umland und den im Stadtteil Mitte selbst wohnenden und arbeitenden Erwerbstätigen sind hier knapp 75 000 Menschen beschäftigt. Zur Wohnbevölkerung zählen in diesem Gebiet dagegen nur gut 17 000 Personen. Die Tagbevölkerung (also Wohnbevölkerung plus Pendlersaldo) ist um etwa vier bis fünfmal größer als die Nachtbevölkerung.

Das Hauptarbeitsgebiet Mitte umfaßt die Ortsteile Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertorviertel. Während die Altstadt im besonderen aber auch die Bahnhofsvorstadt ganz überwiegend Cityfunktionen haben, ist das Ostertorviertel in weiten Teilen noch Wohngebiet.

Die Wirtschaftsstruktur wird in diesem Hauptarbeitsgebiet vom tertiären Sektor bestimmt, der die Wirtschaftsabteilungen Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen, Organisationen ohne Erwerbscharakter sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherung umfaßt. Etwa 90 % der Beschäftigten sind darin tätig.

Aus Tab. 2 wird der überproportionale Anteil dieser Wirtschaftsabteilungen gegenüber dem Durchschnitt der Stadt Bremen insgesamt deutlich. So gehören im Hauptarbeitsgebiet Mitte etwa 50 % der Beschäftigten zu den Wirtschaftsabteilungen Handel und Verkehr und Nachrichtenübermittlung. In der Stadt Bremen insgesamt beträgt dieser Anteil nur 30 %.

Besonders eindrucksvoll stellt sich die Konzentration der Kreditinstitute und Versicherungen in der Stadtmitte dar. Der Anteil der Beschäftigten dieser Wirtschaftsabteilung liegt hier etwa dreimal so hoch wie in der Stadt Bremen insgesamt. Rund 70 % aller Beschäftigten der Wirtschaftsabteilung Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe sind in der City tätig.

Entsprechend gestaltet sich die Gliederung der Beschäftigten nach ihrer Stellung im Betrieb. Rund zwei Drittel von ihnen sind Angestellte und Beamte, während diese Gruppe in der Stadt Bremen insgesamt weniger als die Hälfte aller Beschäftigten ausmacht (s. Tab. 3). Gut jeder dritte Angestellte und Beamte der Stadt Bremen hat hier seinen Arbeitsplatz.

Bei der regionalen Abgrenzung des Pendlereinzugsgebietes der Stadtmitte fällt zunächst auf, daß Erwerbstätige aus sämtlichen Ortsteilen hier ihren Arbeitsplatz finden. Das wird aus der Tab. 4 und der anliegenden Karte deutlich. In der Karte sind nur die Ortsteile berücksichtigt, aus denen mehr als 250 Berufspendler in eines der Hauptzielgebiete strömen.

So pendeln noch aus dem im äußersten Osten der Stadt gelegenen Ortsteil Tenever mehr als 250 Erwerbstätige in die Stadtmitte; selbst aus dem Ortsteil Lüssum-Bockhorn – mehr als 20 km vom Stadtzentrum entfernt – kommen täglich über 250 Pendler in die Innenstadt. Die Bedeutung und damit die Reichweite des Einzugsbereichs dieses Arbeitsmarktzentrums wird auch anhand der Tatsache sichtbar, daß

Tab. 2: Beschäftigte in den Hauptzielgebieten der Binnenpendler in der Stadt Bremen am 27.5.1970 nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschafts- abteilung	Stadt Bremen	darunter Hauptzielgebiet				
		Mitte	Häfen	Neuenland	Hemelingen	Veegesack
Grundzahlen						
Insgesamt ¹⁾	315 585	74 135	36 745	16 125	34 590	17 720
darunter						
Energiewirtschaft, Wasser- versorgung, Bergbau	3 712	47	411	—	809	165
Verarbeitendes Gewerbe	105 817	6 011	21 181	10 549	21 350	9 668
Baugewerbe	24 526	3 154	1 141	450	3 271	1 240
Handel	53 311	17 344	2 220	2 173	4 127	2 492
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	47 033	17 634	9 666	980	2 451	510
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	9 370	6 796	4	13	158	214
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	32 754	10 882	631	1 677	1 246	1 600
Organisationen ohne Erwerbscharakter	5 171	1 145	40	9	118	139
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	33 467	11 117	1 450	273	1 345	1 686
Verhältniszahlen						
Insgesamt ¹⁾	100	100	100	100	100	100
darunter						
Energiewirtschaft, Wasser- versorgung, Bergbau	1,2	0,1	1,1	—	2,3	0,9
Verarbeitendes Gewerbe	33,5	8,1	57,6	65,4	61,2	54,6
Baugewerbe	7,8	4,3	3,1	2,8	9,4	7,0
Handel	16,9	23,4	6,0	13,5	11,8	14,1
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	14,9	23,8	26,3	6,1	7,0	2,9
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	3,0	9,2	0,0	0,1	0,5	1,2
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	10,4	14,7	1,7	10,4	3,6	9,0
Organisationen ohne Erwerbscharakter	1,6	1,5	0,1	0,1	0,3	0,8
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	10,6	15,0	3,9	1,7	3,9	9,5

1) einschl. Land- und Forstwirtschaft nach der Arbeitsstättenzählung 1970.

täglich allein aus den Ortsteilen nördlich der Lesum etwa 3 500 Erwerbstätige kommen.

Innerhalb des Stadtgebietes lassen sich auch Herkunftsschwerpunkte dieses Hauptzentrums der Stadt Bremen

abgrenzen. Es sind dies in der Regel die Ortsteile, in denen Beamte und Angestellte die Gliederung der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf bestimmen. Zu nennen sind hier die Stadtteile Schwachhausen, Horn-Lehe, die Vahr, die Östliche Vorstadt, die Neustadt, Huchting und Findorff.

Tab. 3: Beschäftigte in den Hauptzielgebieten der Binnenpendler in der Stadt Bremen am 27.5.1970 nach der Stellung im Betrieb

Stellung im Betrieb	Stadt Bremen	darunter Hauptzielgebiet				
		Mitte	Häfen	Neuenland	Hemelingen	Veegesack
Grundzahlen						
Tätige Inhaber, unbezahlte mithelfende Familienangehörige	23 487	3 174	273	207	1 693	1 108
Beamte, Angestellte	134 146	46 080	12 065	7 462	10 445	5 566
Facharbeiter, sonstige Arbeiter	141 777	19 833	23 600	7 778	20 857	9 950
Gewerbliche-, kaufm.-, techn.- und Verwaltungslehrlinge	16 175	5 048	807	678	1 895	1 096
Insgesamt	315 585	74 135	36 745	16 125	34 890	17 720
Verhältniszahlen						
Tätige Inhaber, unbezahlte mithelfende Familienangehörige	7,4	4,3	0,7	1,3	4,9	6,3
Beamte, Angestellte	42,5	62,2	32,8	46,3	29,9	31,4
Facharbeiter, sonstige Arbeiter	44,9	26,8	64,2	48,2	59,8	56,2
Gewerbliche-, kaufm.-, techn.- und Verwaltungslehrlinge	5,1	6,8	2,2	4,2	5,4	6,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Stadtteil Schwachhausen:

Der Stadtteil Schwachhausen ist insgesamt am engsten mit dem Hauptarbeitsgebiet Mitte verflochten. Das wird zum einen deutlich an den absoluten Pendlerzahlen (vgl. Tab. 4) und zum anderen an dem Verflechtungsgrad zwischen der Stadtmitte und Schwachhausen. Der Verflechtungsgrad sei hier definiert als Anteil der Pendler in ein bestimmtes Zielgebiet an den insgesamt pendelnden Erwerbstätigen eines Gebietes.

Etwa 6 000 Pendler, die in Schwachhausen wohnen, haben in der Stadtmitte ihren Arbeitsplatz. Die meisten von ihnen kommen aus Riensberg (1 300), Gete (1 000) und Neu-Schwachhausen (1 000). Lediglich aus dem Ortsteil Bürgerweide-Barkhof — der selbst ein ausgeprägtes Arbeitsgebiet ist — pendeln weniger als 500 Erwerbstätige in den Beschäftigungsschwerpunkt Mitte. Die Affinität der Struktur der Erwerbstätigen des Wohngebietes (Schwachhausen) und der Gliederung der Beschäftigten des Arbeitsgebietes (Stadtmitte) kommt in dem überproportionalen Anteil der Angestellten und Beamten zum Ausdruck, der in allen Ortsteilen Schwachhausens gegeben ist.

Denn von den Beschäftigten der City gehören über 60 % dieser Gruppe an (vgl. Tab. 3). Das gilt auch für die Erwerbstätigen in den Ortsteilen Schwachhausens.

Wohnortsteil

Anteil der Angestellten und Beamten an den Erwerbstätigen

Neu-Schwachhausen	70,1
Bürgerpark	67,3
Bürgerweide-Barkhof	67,9
Riensberg	78,4
Radio Bremen	66,4
Schwachhausen	70,4
Gete	68,9

Deutlich wird die intensive Verflechtung zwischen dem Stadtteil Schwachhausen und der Stadtmitte auch aus dem Verflechtungsgrad der Ortsteile Schwachhausens mit dem Hauptarbeitsgebiet Mitte.

Wohnortsteil

Verflechtungsgrad mit dem Hauptarbeitsgebiet Mitte

Neu-Schwachhausen	42,8
Bürgerpark	41,9
Bürgerweide-Barkhof	40,2
Riensberg	47,5
Radio Bremen	39,5
Schwachhausen	42,2
Gete	39,7

Tab. 4: Innerstädtische Berufspendler aus den Orts- bzw. Stadtteilen und Stadtbezirken der Stadt Bremen in die Hauptzielgebiete am 27.5.1970

Wohngebiet		Pendler					
		insgesamt ¹⁾	darunter Einpendler nach dem Hauptzielgebiet				
			Mitte	Häfen	Neuenland	Hemelingen	Veegesack
111	Altstadt	1 653	1 018	111	85	68	5
112	Bahnhofsvorstadt	2 130	1 219	152	104	108	12
113	Ostertor	3 304	1 503	245	185	354	8
	Stadtteil Mitte	7 087	3 740	508	374	530	25
121	Handelshäfen	126	10	100	1	1	—
122	Industriehäfen	505	8	455	1	3	—
123	Stadtbremisches Übersee- hafengebiet Bremerhaven	6	—	1	—	—	—
124	Neustädter Hafen	5	1	4	—	—	—
125	Hohentorshafen	34	1	23	1	—	—
	Stadtteil Häfen	676	20	583	3	4	—
	Stadtbezirk Mitte	7 763	3 760	1 091	377	534	25
211	Alte Neustadt	2 539	933	191	229	110	11
212	Hohentor	2 449	699	257	292	133	8
213	Neustadt	3 394	1 099	282	423	188	26
214	Südvorstadt	2 514	793	227	294	153	6
	Stadtteil Neustadt Nord	10 896	3 524	957	1 238	584	51
215	Gartenstadt Süd	3 094	1 010	323	434	161	7
216	Buntentor	3 156	1 016	315	347	170	6
217	Neuenland	605	148	43	167	32	—
218	Huckelriede	2 835	735	271	332	188	8
	Stadtteil Neustadt Süd	9 690	2 909	952	1 280	551	21
231	Habenhausen	1 179	258	96	110	149	2
232	Arsten	872	184	69	60	84	1
233	Kattenturm	3 834	966	338	465	236	12
234	Kattenesch	1 629	454	128	190	112	5
	Stadtteil Obervieland	7 514	1 862	631	825	581	20
241	Mittelshuchting	4 324	1 192	498	564	247	9
242	Sodenmatt	2 995	895	353	383	141	8
243	Kirchhuchting	3 956	1 157	468	514	195	10
244	Grolland	1 575	445	148	238	83	5
	Stadtteil Huchting	12 850	3 689	1 467	1 699	666	32
251	Woltmershausen	4 169	946	695	331	247	10
252	Rablinghausen	1 569	368	300	121	73	5
	Stadtteil Woltmershausen	5 738	1 314	995	452	320	15
261	Ortsteil Seehausen *)	180	50	33	13	8	2
271	Ortsteil Strom *)	77	19	13	6	3	1
	Stadtbezirk Süd	46 945	13 367	5 048	5 513	2 713	142
311	Steintor	3 629	1 254	307	197	451	12
312	Fesenfeld	3 167	1 166	206	151	391	15
313	Peterswerder	4 607	1 681	325	225	589	14
314	Hulsberg	2 261	811	171	106	340	9
	Stadtteil Östl. Vorstadt	13 664	4 912	1 009	679	1 771	50
321	Neu-Schwachhausen	2 301	984	172	101	153	9
322	Bürgerpark	1 578	661	81	73	93	9
323	Bürgerweide-Barkhof	1 154	464	58	76	54	12
324	Riensberg	2 673	1 269	198	95	141	10
325	Radio Bremen	2 177	859	107	88	171	13
326	Schwachhausen	1 216	513	66	60	63	6
327	Gete	2 610	1 037	137	121	230	4
	Stadtteil Schwachhausen	13 709	5 787	819	614	905	63
331	Gartenstadt Vahr	3 331	1 027	248	137	704	12
332	Neue Vahr Nord	4 435	1 347	558	202	706	14
334	Neue Vahr Südwest	2 345	667	306	101	390	3
335	Neue Vahr Südost	4 228	1 265	647	161	652	11
	Stadtteil Vahr	14 339	4 306	1 759	601	2 452	40

*) Ortsteile mit Ortsamtsverwaltung. — 1) einschl. der innerhalb der Ortsteile verbleibenden Pendler.

noch Tab. 4: Innerstädtische Berufspendler aus den Orts- bzw. Stadtteilen und Stadtbezirken der Stadt Bremen in die Hauptzielgebiete am 27.5.1970

Wohngebiet		P e n d l e r					
		insgesamt 1)	darunter Einpendler nach dem Hauptzielgebiet				
			Mitte	Häfen	Neuenland	Hemelingen	Vegesack
341	Horn	789	298	58	18	81	6
342	Lehe	1 605	536	106	86	149	4
343	Lehesterdeich	4 313	1 538	317	179	408	15
	Stadtteil Horn-Lehe	6 707	2 372	481	283	638	25
351	Ortsteil Borgfeld *)	1 098	312	75	55	138	2
361	Ortsteil Oberneuland *)	1 731	545	73	60	213	7
371	Ellener Feld	1 595	345	64	50	519	4
372	Ellenerbrok-Schevemoor	4 286	890	251	138	1 155	7
373	Tenever	1 051	271	71	25	270	3
374	Osterholz	1 312	244	62	35	435	2
375	Blockdiek	2 597	733	223	105	555	5
	Stadtteil Osterholz	10 841	2 483	671	353	2 934	21
381	Sebaldsbrück	4 542	982	240	157	2 012	10
382	Hastedt	4 890	1 154	267	246	1 764	10
383	Hemelingen	4 493	668	159	112	2 673	4
384	Arbergen	1 782	288	53	48	824	1
385	Mahndorf	638	129	22	15	252	3
	Stadtteil Hemelingen	16 345	3 221	741	578	7 525	28
	Stadtbezirk Ost	78 434	23 938	5 628	3 223	16 576	236
411	Ortsteil Blockland *)	71	18	10	3	4	1
421	Regensburger Straße	3 156	1 023	439	160	211	10
422	Findorff	3 541	1 245	349	163	263	11
423	Weidedamm	3 615	1 210	532	147	255	19
424	In den Hufen	807	204	133	48	71	2
	Stadtteil Findorff	11 119	3 682	1 453	518	800	42
431	Utbremen	1 783	633	333	76	100	8
432	Steffensweg	2 529	672	713	122	164	7
433	Westend	3 289	899	720	165	193	21
434	Walle	3 282	883	803	153	168	29
435	Osterfeuerberg	2 506	634	583	109	164	13
436	Hohweg	1 460	294	401	58	90	5
	Stadtteil Walle	14 849	4 015	3 553	683	879	83
441	Lindenhof	3 249	657	1 167	138	164	29
442	Gröpelingen	4 567	953	1 586	178	230	31
443	Ohlenhof	4 378	802	1 498	155	163	32
444	In den Wischen	246	42	111	2	14	—
445	Oslebshausen	3 289	566	1 223	105	142	30
	Stadtteil Gröpelingen	15 729	3 020	5 585	578	713	122
	Stadtbezirk West	41 768	10 735	10 601	1 782	2 396	248
511	Burg-Grambke	2 054	310	688	54	53	95
512	Werderland	113	16	21	4	2	13
513	Burgdamm	4 316	746	1 127	112	114	389
514	Lesum	3 451	663	604	85	105	547
515	St. Magnus	1 374	271	145	30	42	412
	Stadtteil Burglesum	11 308	2 006	2 585	285	316	1 456
521	Vegesack	2 086	189	113	36	17	1 220
522	Grohn	1 779	149	135	24	29	1 078
523	Schönebeck	1 784	251	184	35	42	737
524	Aumund-Hammersbeck	3 643	251	246	39	42	2 089
525	Fähr-Lobbendorf	3 937	258	210	45	54	2 467
	Stadtteil Vevesack	13 229	1 098	888	179	184	7 591
531	Blumenthal	3 985	218	180	31	58	1 230
532	Rönnebeck	1 476	87	76	23	18	522
533	Lüssum-Bockhorn	5 113	275	361	45	85	2 014
534	Farge	1 291	65	50	16	19	381
535	Rekum	584	30	39	—	7	179
	Stadtteil Blumenthal	12 449	675	706	115	187	4 326
	Stadtbezirk Nord	36 986	3 779	4 179	579	687	13 373
	Stadt Bremen	211 896	55 579	26 547	11 474	22 906	14 024

*) Ortsteile mit Ortsamtsverwaltung.— 1) einschließlich der innerhalb der Ortsteile verbleibenden Pendler.

Setzt man bei der Ermittlung des Verflechtungsgrades die Pendler, die innerhalb der Wohn-Ortsteile pendeln, von der Gesamtsumme ab, dann ergibt sich, daß etwa jeder zweite Arbeitnehmer des Stadtteils Schwachhausen in der Stadtmitte einen Arbeitsplatz einnimmt.

Stadtteil Östliche Vorstadt:

Die Östliche Vorstadt, die überwiegenden Wohncharakter aufweist, hat nächst dem Stadtteil Schwachhausen den höchsten Verflechtungsgrad mit dem Hauptarbeitsgebiet Mitte im Vergleich zu anderen Stadtteilen aufzuweisen. Bis auf Hulsberg (rd. 800), das ebenfalls Arbeitsgebiet ist, kommen aus allen Ortsteilen der Östlichen Vorstadt mehr als 1 000 Erwerbstätige in die Stadtmitte; aus Peterswerder rd. 1 700, aus Steintor 1 300 und aus Fesenfeld 1 200.

Gut ein Drittel aller innerstädtischen Berufspendler hat seinen Arbeitsplatz im Stadtteil Mitte, wie der Verflechtungsgrad ausweist.

Wohnortsteil	Verflechtungsgrad mit dem Hauptarbeitsgebiet Mitte
Steintor	34,6
Fesenfeld	36,8
Peterswerder	36,5
Hulsberg	35,9

Stadtteil Horn-Lehe:

Eng mit dem Hauptarbeitsgebiet Mitte ist außerdem der Stadtteil Horn-Lehe verflochten. Mit über 1 500 Pendlern kommen dabei aus dem randlich gelegenen Ortsteil Lehesterdeich die meisten Erwerbstätigen (vgl. Tab. 4). Der Verflechtungsgrad liegt bei allen Ortsteilen des Stadtteils Horn-Lehe bei über 30 %.

Stadtteil Findorff:

Zum Westen hin wird das Gebiet intensiver Verflechtung (über 30 %) vom Stadtteil Findorff und dem Ortsteil Utbremen, der zum Stadtteil Walle gehört, begrenzt. Lediglich aus dem Parzellengebiet "In den Hufen", in dem selbst knapp 2 000 Einwohner leben, pendeln nur etwa 200 Erwerbstätige in die Stadtmitte. Aus den Ortsteilen Regensburger Straße (1 020), aus Findorff (1 250) und aus Weidedamm (1 200) hingegen jeweils mehr als 1 000. Auch im Stadtteil Findorff ergibt sich ein Verflechtungsgrad von in der Regel über 30 %.

Stadtteile Neustadt Nord und Neustadt Süd:

Bedeutende Einpendlerkontingente für das Hauptarbeitsgebiet Mitte stellen außerdem verschiedene Ortsteile der Stadtteile Neustadt Nord und Neustadt-Süd. So arbeiten aus der Alten Neustadt etwa 1 000 Erwerbstätige, aus den Ortsteilen Neustadt, Gartenstadt Süd und Buntentor jeweils mehr als 1 000 Erwerbstätige in der Stadtmitte (vgl. Tab. 4).

Der Verflechtungsgrad liegt hier in der Regel ebenfalls bei rund 30 %. Ausnahmen bilden die Ortsteile Neuenland, das selbst Hauptarbeitsgebiet ist, und Huckelriede.

Stadtteil Neue Vahr:

Ein weiterer Haupteinzugsbereich für die Arbeitsstätten in der Stadtmitte ist der Stadtteil Neue Vahr. So haben in der Gartenstadt Vahr rund 1 000 Beschäftigte der Stadtmitte ihren Wohnsitz; in der Neuen Vahr Nord 1 300, etwa 700 in der Neuen Vahr Südwest und knapp 1 300 in der Neuen Vahr Südost. Der Verflechtungsgrad mit der Stadtmitte ist allerdings niedriger als in den vorgenannten Gebieten. Er erreicht in den Ortsteilen der Neuen Vahr knapp 30 %. Angemerkt werden sollte auch hier, daß Beamte und Angestellte in den Ortsteilen der Neuen Vahr überproportional vertreten sind.

Stadtteil Huchting:

Aus den Ortsteilen des Stadtteils Huchting gehen in der Regel rund 1 000 Erwerbstätige in der City einer Beschäftigung nach; und zwar 1 200 aus Mittelshuchting, 900 aus Sodenmatt und ebenfalls 1 200 aus Kirchhuchting. In Groland wohnen etwa 450 Beschäftigte des Stadtteils Mitte. In allen diesen Ortsteilen beläuft sich der Verflechtungsgrad auf etwas weniger als 30 %.

Sonstige:

Wie aus Tab. 4 zu entnehmen ist, sind außer den aufgeführten Ortsteilen, die den bedeutendsten Pendlereinzugsbereich der Stadtmitte bilden, weitere Ortsteile zu nennen, die sich zwar durch hohe absolute Pendlerzahlen in die Stadtmitte auszeichnen, die aber mit anderen Hauptarbeitsgebieten enger verflochten sind.

Im Osten sind dies die Ortsteile Sebaldsbrück, von wo 980 Personen in die Stadtmitte pendeln, Hastedt mit 1 150, Ellenbrok-Schevemoor mit 890 und Blockdiek mit 730 Pendlern; im Westen die Ortsteile Woltmershausen (950 Pendler), Westend (900 Pendler), Walle (880 Pendler), Gröpelingen (950 Pendler) und Ohlenhof (800 Pendler).

2.2 Hauptzielgebiet Häfen: Einzugsbereich ist hauptsächlich der Bremer Westen

Mit 27 000 Einpendlern bei rund 37 000 Beschäftigten stellen die Häfen das zweitgrößte Arbeitszentrum in der Stadt Bremen. Hier liegen große Werften sowie eine Reihe von Schiffsreparatur- und Hafenumschlagsbetriebe; es wird Eisenerz verhüttet, Stahl produziert und verarbeitet. Außerdem haben mineralölverarbeitende Unternehmen und Sägewerke neben vielen anderen Betrieben hier ihren Sitz. Im Gegensatz zum Stadtteil Mitte sind im Hauptarbeitsgebiet Häfen überwiegend Unternehmen mit großem Flächenbedarf angesiedelt. Nur rund 1 000 Personen haben hier ihren Wohnsitz.

Knapp 60 % der Beschäftigten haben einen Arbeitsplatz im Verarbeitenden Gewerbe. Im Stadtdurchschnitt liegt dieser Anteil bei gut 30 %. Aus Tab. 2 wird außerdem der erhebliche Anteil der Wirtschaftsabteilung Verkehr- und Nachrichtenübermittlung im Stadtteil Häfen ersichtlich. Während in der Stadt Bremen insgesamt nur rd. 15 % der Beschäftigten dieser Sparte zuzurechnen sind, gehören im Hauptarbeitsgebiet Häfen gut 26 % dazu.

Die weitaus überwiegende Anzahl (rd. 24 000) sind nach ihrer Stellung im Betrieb Facharbeiter oder Arbeiter. Deutlich unterrepräsentiert sind im Verhältnis zum Stadtdurchschnitt die Beamten und Angestellten. Das gilt in gleicher Weise für die tätigen Inhaber und die gewerblichen und kaufmännischen Lehrlinge wie die Tab. 3 ausweist.

Zwar ist auch für dieses Hauptzielgebiet der innerstädtischen Berufspendler festzustellen, daß die Herkunftsgebiete relativ breit gestreut sind, wie auch die anliegende Karte zeigt. Das gilt allerdings nicht in dem gleichen Umfang wie für die Stadtmitte. Denn der Schwerpunkt des Einzugsbereichs dieses Arbeitsplatzzentrums liegt in den an die Häfen angrenzenden Stadtteilen Gröpelingen, Walle und Woltmershausen.

Erstaunlich hoch ist jedoch auch die Anzahl der in den Häfen Beschäftigten aus der Neuen Vahr (1 800), aus Huchting (1 500) und jeweils 1 000 aus der Östlichen Vorstadt sowie der Neustadt Nord und Neustadt Süd. Sichtbar werden diese Beziehungen zwischen Wohnortsteil und Arbeitsgebiet im Stadtbild an den Sonderbussen, die aus der Vahr in die Industriehäfen fahren.

Stadtteil Gröpelingen:

Die Ortsteile Gröpelingens sind ganz überwiegend auf die Häfen ausgerichtet; der Verflechtungsgrad liegt hier bei 35 % und darüber.

Wohnortsteil	Verflechtungsgrad mit dem Hauptarbeitsgebiet Häfen
Lindenhof	35,9
Gröpelingen	34,7
Ohlenhof	34,2
In den Wischen	45,1
Oslebshausen	37,2

Werden die Pendler, die innerhalb Gröpelingens wohnen und hier einer Beschäftigung nachgehen, von der Gesamtsumme der Pendler subtrahiert, dann ergibt sich, daß jeder zweite Auspendler des Stadtteils Gröpelingen einen Arbeitsplatz in den Häfen einnimmt.

Eine ähnlich enge Beziehung zwischen Arbeitsgebiet und Einzugsbereich ist in der Stadt Bremen – wie oben dargestellt – nur noch zwischen der Stadtmitte und dem Stadtteil Schwachhausen festzustellen. So wie dort die Struktur der Beschäftigten im Hauptarbeitsgebiet und die der Erwerbstätigen im zugehörigen Wohngebiet starke Ähnlichkeit zeigen, so ist dieses Ergebnis auch für die Häfen und Gröpelingen zu konstatieren: In den Ortsteilen Gröpelingens dominieren hinsichtlich der sozialen Gliederung die Arbeiter eindeutig.

Wohnortsteil	Anteil der Arbeiter einschließlich der gewerblichen Lehrlinge an den Erwerbstätigen
Lindenhof	50,5
Gröpelingen	55,9
Ohlenhof	58,0
In den Wischen	79,5
Oslebshausen	62,8
Stadt Bremen	39,1

Stadtteil Walle:

Zur Stadtmitte hin wird der Bereich intensiver Verflechtung vom Stadtteil Walle begrenzt. In seinen Ortsteilen überschneiden sich Einzugsbereiche der Hauptarbeitsgebiete Mitte und Häfen. Das wird bei einem Vergleich der Verflechtungsintensität deutlich.

Wohnortsteil	Verflechtungsgrad mit dem	
	Hauptarbeitsgebiet Häfen	Hauptarbeitsgebiet Mitte
Utbremen	18,7	35,5
Steffensweg	28,2	26,6
Westend	21,9	27,3
Walle	24,5	26,9
Osterfeuerberg	23,3	25,3
Hohweg	27,5	20,1

Differenziert man das Stadtteilergebnis nach Ortsteilen, dann ergibt sich, daß der direkt an die Bahnhofsvorstadt grenzende Ortsteil Utbremen auf die Stadtmitte ausgerichtet ist. Eine ähnliche Aussage läßt sich für Westend treffen, während aus den Ortsteilen Walle, Steffensweg und Osterfeuerberg etwa gleich viele Personen in die Häfen oder die Stadtmitte pendeln. Hohweg ist dagegen enger mit dem Hauptarbeitsgebiet Häfen verflochten.

2.3 Neuenland: Beschäftigte kommen zumeist aus Huchting und der Neustadt

Das Hauptarbeitsgebiet Neuenland bietet gut 16 000 Arbeitsplätze. Etwa 11 000 Erwerbstätige aus der Stadt pendeln in dieses Zielgebiet. In keinem anderen Hauptarbeitsgebiet ist der Anteil der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe größer als hier (65,4 %).

Unternehmen der Luft- und Raumfahrtindustrie und der Flughafen prägen das Bild dieses Hauptarbeitsgebiets. Außerdem haben hier Maschinenfabriken, eine Kaffeerösterei und eine Silberwarenfabrik ihren Sitz. Der Ortsteil weist dagegen kaum Wohnungen auf, nur etwa 1 500 Personen wohnen in diesem Gebiet. Entsprechend ist die Struktur der Beschäftigten gestaltet: Sowohl Angestellte als auch Facharbeiter sind hier häufig in den Unternehmen tätig.

Dieses Hauptarbeitsgebiet zieht überwiegend Arbeitskräfte aus Ortsteilen an, die verkehrsmäßig gut an das Hauptzielgebiet angebunden sind. Es sind dies die nach dem Flächennutzungsplan im wesentlichen als Wohngebiete ausgewiesenen Stadtteile Huchting (1 700), Neustadt Nord (1 200) und Neustadt Süd (1 300).

Der Verflechtungsgrad liegt allerdings mit Ausnahme des Ortsteils Neuenland selbst in keinem Gebiet über 20 %. In den Ortsteilen des Stadtteils Huchting schwankt er zwischen 13 und 16 % und in der Neustadt zwischen 9 und 14 %.

Bei alternativer Zuordnung zu einem der Hauptzielgebiete müßten die genannten Stadt- und Ortsteile – bis auf Neuenland selbst – sämtlich dem Einzugsbereich Stadtmitte zugeordnet werden.

2.4 Hemelingen: Einzugsbereich im wesentlichen auf den Osten der Stadt begrenzt

In das Hauptarbeitsgebiet Hemelingen pendeln gut 23 000 Beschäftigte aus Ortsteilen der Stadt Bremen. Einschließlich der Arbeitskräfte aus dem Hauptarbeitsgebiet selbst und den Einpendlern aus Niedersachsen finden hier 35 000 Menschen einen Arbeitsplatz.

Differenziert man die Beschäftigten nach Wirtschaftsabteilungen, dann wird auch in diesem Hauptarbeitsgebiet die überproportionale Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes deutlich, in dem mehr als 60 % tätig sind.

Etwa jeder fünfte Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes in der Stadt Bremen hat in Hemelingen seinen Arbeitsplatz. Das Hauptarbeitsgebiet Hemelingen umfaßt die Ortsteile Sebaldsbrück, Hastedt und Hemelingen. Die Arbeitsstätten konzentrieren sich aber wiederum nur auf Teile dieser Ortsteile, in Sebaldsbrück und Hastedt vor allem entlang der Eisenbahnlinien nach Osnabrück und Hanover. Im Ortsteil Hemelingen bildet außer den Eisenbahnstrecken der Binnenhafen den Kristallisationspunkt für die Betriebsstätten. Daß diese drei Ortsteile auch ganz wesentlich Wohnfunktionen ausüben wird aus der Tatsache ersichtlich, daß rund 36 000 Menschen hier ihren Wohnsitz haben.

In erster Linie haben sich in diesem Hauptarbeitsgebiet Unternehmen der Elektrobranche, des Fahrzeugbaues sowie Silberwarenfabriken niedergelassen. Außerdem unterhält die Bundesbahn hier ein Eisenbahnausbesserungswerk.

Unternehmen der Wirtschaftsabteilungen Dienstleistungen, Verkehr- und Nachrichtenübermittlung sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (s. Tab. 2) sind dort kaum vorhanden.

Nach der Stellung im Betrieb bestimmen Facharbeiter und sonstige Arbeiter die Struktur der Beschäftigten, wie aus Tab. 3 deutlich wird.

Der innerstädtische Einzugsbereich des Industriezentrums Sebaldsbrück, Hastedt, Hemelingen ist im wesentlichen auf den Osten der Stadt beschränkt. Abgesehen von den etwa 7 000 Beschäftigten, die in diesem Hauptarbeitsgebiet selbst wohnen und hier ihren Arbeitsplatz haben, kommen die Pendler vor allem aus den dicht an Hemelingen grenzenden Stadtteilen Osterholz (3 000), der Neuen Vahr (2 500) und der Östlichen Vorstadt (1 800). Zum Westen hin wird dieses Hauptarbeitsgebiet durch die Weser begrenzt. Aus Obervieland sind in Hemelingen relativ wenige Personen tätig. Hier bildet die Weser offensichtlich ein Hindernis für die Pendelwanderung.

Über das beschriebene, relativ geschlossene Einzugsgebiet hinaus kommen noch etwa 400 Erwerbstätige aus dem Ortsteil Lehesterdeich und 900 aus dem Stadtteil Walle.

Stadtteil Osterholz:

Die engste Verflechtung zwischen dem Hauptarbeitsgebiet Hemelingen und seinen Einzugsbereichen ist mit dem Stadt-

teil Osterholz und – selbstverständlich – mit den Wohngebieten des Stadtteils Hemelingen selbst zu beobachten.

Im Stadtteil Osterholz überschneiden sich die Verflechtungsbereiche des Hauptzielgebietes Mitte und Hemelingsens wie die folgende Tabelle zeigt:

Wohnortsteil	Verflechtungsgrad mit dem	
	Hauptarbeitsgebiet Hemelingen	Hauptarbeitsgebiet Mitte
Ellener Feld	32,5	21,6
Ellenerbrok-Schevemoor	26,9	20,8
Tenever	25,7	25,8
Osterholz	33,2	18,6
Blockdiek	21,4	28,2

Aus der Gegenüberstellung dieser Verflechtungsintensitäten wird sichtbar, daß die Ortsteile Ellener Feld, Ellenerbrok-Schevemoor und Osterholz eindeutig zum Einzugsbereich Hemelingsens zu zählen sind, während aus dem Ortsteil Tenever etwa gleich viele Erwerbstätige in das Hauptarbeitsgebiet Mitte oder Hemelingen pendeln.

Aus Blockdiek fahren dagegen täglich 730 Personen in den Stadtteil Mitte, um dort ihrer Arbeit nachzugehen, und 550 nach Hemelingen. Dieser Ortsteil ist daher überwiegend zum Einzugsbereich Mitte zu rechnen.

Die Struktur der hier wohnenden Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf unterstreicht diese Zuordnung. Denn in den Ortsteilen, die zum Einzugsbereich Mitte gehören, sind Angestellte und Beamte überdurchschnittlich vertreten.

Erwerbstätige in v.H. im Stadtteil Osterholz am 27.5.1970 nach der Stellung im Beruf

Wohnortsteil	Selbstständige	Mithelfende Familienangehörige	Beamte und Angestellte	Arbeiter
Ellenerbrok-Schevemoor ...	4,8	1,0	50,3	43,9
Tenever	5,2	1,7	57,7	35,3
Osterholz	6,2	2,1	44,1	47,6
Blockdiek	3,4	0,8	57,8	38,0
Stadt Bremen	7,7	1,7	51,6	39,1

Die Verflechtung des Hauptzielgebietes Sebaldsbrück/Hastedt/Hemelingsens mit dem Stadtteil Vahr ist erheblich weniger intensiv, der Verflechtungsgrad beträgt rund 17 %. Lediglich in der Gartenstadt Vahr, die direkt an Sebaldsbrück grenzt, liegt er bei über 20 %.

Gut 30 % der Pendler der Gartenstadt Vahr haben ihren Arbeitsplatz allerdings im Stadtteil Mitte, so daß auch dieser Ortsteil in erster Linie dem Einzugsbereich Mitte zuzuordnen ist. In den Ortsteilen Arbergen und Mahndorf, die zum Stadtteil Hemelingen gehören, arbeitet fast jeder zweite Pendler im Hauptarbeitsgebiet Hemelingen.

2.5 Vegesack: Haupteinzugsgebiet ist Bremen-Nord

In das Hauptarbeitsgebiet Vegesack, das aus den Ortsteilen Vegesack, Grohn und Fähr-Lobbendorf gebildet wird, pendeln täglich etwa 14 000 Beschäftigte.

Hier hat das Dienstleistungszentrum Vegesack und Fähr-Lobbendorf mit den ansässigen Werften die größte Bedeutung, außerdem ist Grohn Sitz größerer Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (Textilverarbeitung und Keramische Industrie). Diese Tatsache kommt ebenfalls in der Gliederung der Beschäftigten nach Wirtschaftsabteilungen zum Ausdruck: Etwa 55 % sind im Verarbeitenden Gewerbe und über 14 % im Handel tätig. In keinem anderen Hauptarbeitsgebiet, mit Ausnahme der Stadtmitte, ist der Anteil des Handels größer (vgl. Tab. 2). Die Arbeiter stellen hier gut 56 % der Beschäftigten und Beamte und Angestellte machen 31,4 % aus.

Von den Einpendlern haben etwa 2 000 ihren Wohnsitz im Ortsteil Aumund-Hammersbeck. In Blumenthal sind etwa 1 300 Beschäftigte wohnhaft, die in Vegesack, Grohn oder Fähr-Lobbendorf arbeiten; 500 kommen aus Lesum, 700 aus Schönebeck und 400 aus Burgdamm.

Bei der Abgrenzung eines Einzugsbereichs ist lediglich der Stadtteil Burglesum "umstritten". Die Differenzierung des Verflechtungsgrads nach Ortsteilen bringt das folgende Ergebnis, wobei der Ortsteil Werderland der Vollständigkeithalber mit aufgeführt wird, obwohl hier insgesamt nur 170 Erwerbstätige ihren Wohnsitz haben:

Wohnortsteil	Verflechtungsgrad mit dem		
	Hauptarbeitsgebiet Vegesack	Hauptarbeitsgebiet Mitte	Hauptarbeitsgebiet Häfen
Burg-Grambke	4,6	15,1	33,5
Werderland	11,5	14,2	18,6
Burgdamm	9,0	17,3	26,1
Lesum	15,9	19,2	17,5
St. Magnus	30,0	19,7	10,6

Aus den dargestellten Verflechtungsintensitäten ergibt sich, daß Burg-Grambke, das direkt an die Stadtteile Gröpelingen und Häfen grenzt, sowie das dünn besiedelte Werderland und Burgdamm zum Haupteinzugsbereich der Häfen gerechnet werden müssen, während Lesum enger mit dem Stadtteil Mitte verflochten ist. Aus St. Magnus pendeln jedoch erheblich mehr Erwerbstätige nach Grohn/Vegesack/Fähr-Lobbendorf als in die Arbeitsmarktzentren Häfen und Stadtmitte.

Die Ortsteile Aumund-Hammersbeck (Verflechtungsintensität 57,3 %) und Schönebeck (Verflechtungsintensität 41,3 %) sowie die Ortsteile des Stadtteils Blumenthal müssen dem Hauptarbeitsgebiet Vegesack/Grohn/Fähr-Lobbendorf zugerechnet werden. Im übrigen ist in der Stadt Bremen kein anderes Wohngebiet mit einem Hauptarbeitsgebiet so eng verflochten wie Aumund-Hammersbeck mit Vegesack; und hier insbesondere mit dem Ortsteil Fähr-Lobbendorf.

3. Berufseinpendler aus Niedersachsen

Zur Abgrenzung der Einzugsbereiche einzelner bremischer Arbeitszentren sind die Gebiete des niedersächsischen Umlands ebenfalls zu berücksichtigen.

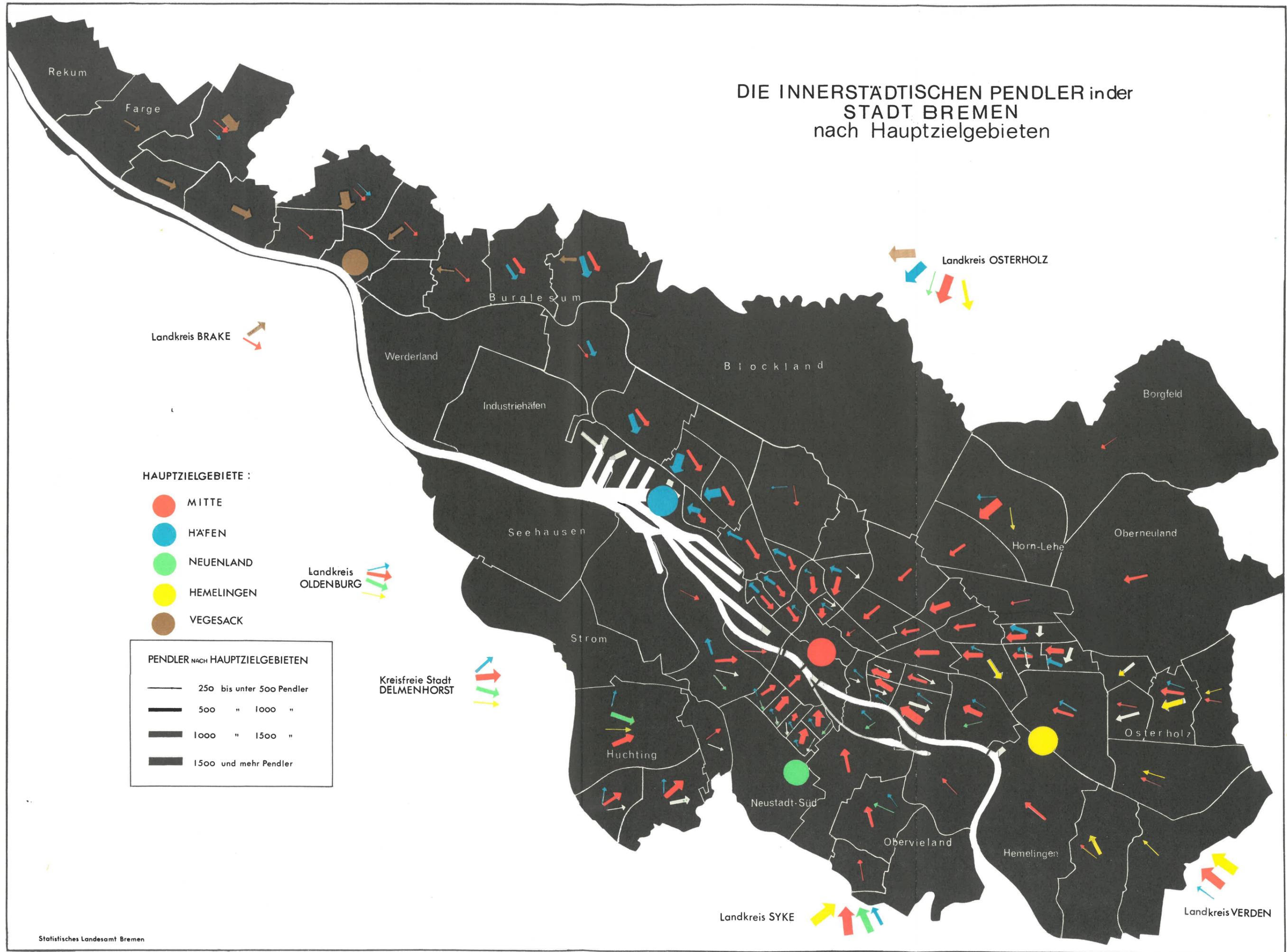
Da das Schwergewicht dieses Beitrags auf der innerstädtischen Pendelwanderung liegt, sollen die Pendlerströme aus Niedersachsen lediglich nach Landkreisen und nicht nach Gemeinden differenziert werden.

Hinsichtlich der Einzugsbereiche ergeben sich für die einzelnen bremischen Arbeitsmarktzentren analoge Resultate wie für die innerstädtischen Gebiete (s. Tab. 5).

Tab. 5: Berufspendler in die Hauptzielgebiete der Stadt Bremen am 27.5.1970 nach ausgewählten Herkunftsgebieten des niedersächsischen Umlandes

Herkunftsgebiet	Berufseinpendler nach Hauptzielgebieten									
	Mitte		Häfen		Neuenland		Hemelingen		Vegesack	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
LK Graftschaft Hoya	3 283	29,4	964	17,4	1 154	36,6	2 037	30,0	19	0,7
LK Bremervörde	345	3,1	223	4,0	79	2,5	192	2,8	52	1,9
LK Osterholz	2 432	21,8	2 299	41,6	362	11,5	843	12,4	1 804	65,0
LK Rotenburg	399	3,6	138	2,5	43	1,4	209	3,1	5	0,2
LK Verden	2 156	19,3	355	6,4	238	7,5	2 690	39,7	15	0,5
LK Wesermünde	236	2,1	238	4,3	27	0,9	64	0,9	114	4,1
Stadt Delmenhorst	1 113	10,0	742	13,4	625	19,8	406	6,0	32	1,2
LK Oldenburg	937	8,4	434	7,8	515	16,3	302	4,5	52	1,9
LK Wesermarsch	258	2,3	139	2,5	113	3,6	41	0,6	681	24,5
Insgesamt	11 159	100	5 532	100	3 156	100	6 784	100	2 774	100

DIE INNERSTÄDTISCHEN PENDLER in der STADT BREMEN nach Hauptzielgebieten



So ist das Einzugsgebiet des Stadtteils Mitte auch im Umland relativ breit und gleichmäßig gestreut. Von den gut 11 000 Berufseinpendlern kommen mehr als 3 000 aus dem Landkreis Grafschaft Hoya, 2 500 aus Osterholz, 2 200 aus Verden und 1 100 aus der kreisfreien Stadt Delmenhorst.

Von den rund 6 000 niedersächsischen Arbeitskräften, die in die Häfen pendeln, sind 2 300 in Osterholz, 1 400 in Wesermünde, 1 000 in der Grafschaft Hoya und 700 in Delmenhorst wohnhaft.

Etwa 7 000 Erwerbstätige aus dem niedersächsischen Umland sind in Hemelingen tätig. Von diesen haben 2 700 ihren Wohnsitz in dem direkt an Hemelingen angrenzenden Landkreis Verden und gut 2 000 in der Grafschaft Hoya. Das sind etwa 70 % Berufseinpendler in dieses Gebiet aus Niedersachsen.

In Neuenland haben etwa 3 200 Pendler aus den an Bremen grenzenden Landkreisen ihren Arbeitsplatz. Darunter sind 1 200 aus dem Landkreis Grafschaft Hoya, gut 600 aus Delmenhorst und 500 aus dem Landkreis Oldenburg.

In das Hauptarbeitsgebiet Vegesack pendeln aus Niedersachsen (2 800) — vornehmlich Erwerbstätige aus dem unmittelbar angrenzenden Landkreis Osterholz (1 800) —.

Etwa 700 Einpendler aus dem links der Weser gelegenen Landkreis Wesermarsch benutzen alltäglich die Fähren zu ihrem Arbeitsplatz.

Die Aufsatzreihe über die Pendelwanderung wird mit einer Untersuchung über die Benutzung der Verkehrsmittel durch innerstädtische Pendler abgeschlossen werden.

Dipl.Vw.J.Dinse

Innerstädtische Pendler in der Stadt Bremen – Verkehrsmittelwahl im Berufsverkehr –

Von den 212 000 Binnenpendlern der Stadt Bremen benutzen rund 75 000 (36 %) das Auto, um alltäglich die Strecke zwischen Wohnung und Arbeitsplatz zurückzulegen.

Mit der Straßenbahn fahren 38 000 (18 %), 20 000 (10 %) kommen mit dem Bus und 3 400 (2 %) beanspruchen die Eisenbahn. Fahrradpendler und Fußgänger zählen zusammen etwa 72 000 (34 %), so daß auf diese Gruppe und die öffentlichen und privaten Verkehrsmittel jeweils etwa ein Drittel des im Berufsverkehr der Stadt Bremen zu bewältigenden Verkehrsaufkommens entfällt.

Dabei ist die Wahl der Verkehrsmittel ganz wesentlich abhängig von der Verkehrssituation im Ziel- und Wohngebiet. So liegt der Anteil der Pendler, die mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln in die Stadtmitte pendeln (42 %), deutlich höher als bei den übrigen Arbeitsgebieten oder in der Stadt Bremen insgesamt. In das Gebiet der Häfen pendelt etwa jeder zweite Berufstätige mit dem Auto, während in das Arbeitsgebiet Neuenland etwa jeder vierte Pendler mit der Straßenbahn fährt. Der Anteil der Fahrradpendler ist mit 18 % im Industriezentrum Hemelingen im Vergleich zu den übrigen Arbeitsgebieten am höchsten. In Vegesack gelangt etwa die Hälfte aller Beschäftigten mit dem Fahrrad oder zu Fuß an ihre Arbeitsstätte.

Untersucht man die Wohngebiete nach den dort beanspruchten Verkehrsmitteln, so ergibt sich in den Stadtteilen Schwachhausen, Horn-Lehe, der Vahr und Osterholz ein Anteil von 40 % und mehr Autopendlern, der deutlich über dem Stadtdurchschnitt von 36 % liegt.

Die Eisenbahn, die ansonsten für die Pendler aus dem niedersächsischen Umland von größerer Bedeutung ist, spielt eine Rolle vor allem für die Pendler aus Bremen-Nord, die ihren Arbeitsplatz im Hauptarbeitsgebiet Stadtmitte haben. Aus den günstig zu einem Bahnhof gelegenen Wohngebieten im Stadtteil Burglesum und Vegesack benutzen 50 % und mehr dieses Verkehrsmittel.

Die Straßenbahn wird besonders stark im Stadtbezirk West, der Östlichen Vorstadt, aber auch im Einzugsbereich der teilweise stadtbahnähnlich ausgebauten Linie 1 frequentiert, während die Busse wesentliche Verkehrsarbeit in Woltmershausen, Huchting, Horn-Lehe, Findorff sowie innerhalb des Stadtbezirks Nord leisten.

Zwischen den männlichen und den weiblichen Binnenpendlern bestehen erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Beanspruchung der einzelnen Verkehrsmittel.

Von den 75 000 (36 %) weiblichen Binnenpendlern steuert nur knapp jede zehnte einen PKW auf dem Weg zur Arbeit; bei den Männern ist das fast jeder zweite.

Entsprechend häufig benutzen die Frauen öffentliche Nahverkehrsmittel (41 %); gegenüber 21 % der Männer.

Der Anteil der Fußgänger beträgt bei den weiblichen Berufspendlern 29 %, bei den Männern aber nur 16 %.

Die Planung und Ausgestaltung der Verkehrsverhältnisse gehört zu den wichtigsten Steuerungsinstrumenten, die einer Großstadt zur Beeinflussung ihrer Entwicklung zur Verfügung stehen. Einen wesentlichen Teil des Stadtverkehrs bildet die Pendelwanderung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte. Die Untersuchung des Verkehrsaufkommens zwischen den einzelnen Verkehrsmitteln im Berufsverkehr ist der Gegenstand des vorliegenden Beitrags. Er schließt an den Aufsatz über die innerstädtischen Pendler, deren Hauptzielgebiete und Wohnbereiche an und bildet zugleich den Abschluß einer Reihe von Pendlerbeiträgen ¹⁾.

Gegliedert ist der Beitrag in vier Abschnitte: Im ersten wird ein Überblick über die in den Ortsteilen der Stadt Bremen benutzten Verkehrsmittel gegeben (Auspendler).

Daran schließt sich die Untersuchung der Struktur der Verkehrsmittel in den Hauptzielgebieten an (Einpendler).

In einem dritten Schritt werden die Pendlerströme zwischen Wohn- und Zielgebieten nach dem Anteil öffentlicher und individueller Verkehrsmittel sowie der Radfahrer und Fußgänger dargestellt.

Abschließend wird das Verkehrsverhalten der weiblichen Berufspendler näher erläutert.

¹⁾ vgl. Statistische Monatsberichte Freie Hansestadt Bremen, 26. Jg. 1974, Heft 6, 9 und 12.

Zum öffentlichen Personennahverkehr zählen hier, wie in der einschlägigen Literatur üblich, folgende Verkehrsmittel: Eisenbahn, Straßenbahn und Bus, und zwar sowohl der Linien- als auch der Werkbus. Unter der Rubrik individuelle Verkehrsmittel sind das Auto sowie Moped und Krad subsumiert. Neben die öffentlichen und individuellen Nahverkehrsmittel ist eine Gruppe „Sonstige“ gestellt. Darin sind die Pendler erfaßt, die bei der Volkszählung angaben, den längsten Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückzulegen. Die Daten für diesen Beitrag sind im wesentlichen aus der Pendlerstatistik der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 gewonnen.

1. Die Wahl der Verkehrsmittel in den Wohngebieten

Von den 212 000 Binnenpendlern der Stadt Bremen – hier sind nur die Berufspendler, also nicht die Ausbildungspendler erfaßt – legen etwa 75 000 (35,7 %) Erwerbstätige die Strecke zwischen Wohnung und Arbeitsstätte alltäglich mit dem Auto zurück. Davon ist etwa jeder zehnte PKW-Benutzer ein Mitfahrer, so daß die Personenkraftwagen mit durchschnittlich 1,1 Personen je Fahrzeug ausgelastet sind. Rund 38 000 Pendler (17,9 %) gaben auf die Frage nach dem hauptsächlich benutzten Verkehrsmittel „Straßenbahn“ an. Mit Bussen werden in der Stadt Bremen etwa 20 000 (9,5 %)

Berufspendler befördert, davon 18 000 mit Linien- und 2 000 mit Werkbussen. 3 400 (1,6 %) Personen benutzen die Eisenbahn im innerstädtischen Berufsverkehr.

Krad oder Moped sind für 2 800 Erwerbstätige (1,3 %) das hauptsächlich in Anspruch genommene Verkehrsmittel.

Radfahrer und Fußgänger stellen mit etwa 72 000 (33,9 %) eine fast ebenso große Gruppe unter den Berufspendlern wie die Autofahrer.

Bei den Berufspendlern, die mit einem Kraftfahrzeug pendeln, stellt sich das Verhältnis von Benutzern individueller Verkehrsmittel (Auto und Motorrad) zu denen öffentlicher Personennahverkehrsmittel (Eisenbahn, Straßenbahn und Bus) zum Zeitpunkt der Volkszählung auf etwa 56 zu 44. Inzwischen dürfte sich diese Relation – u.a. verursacht durch die Energiekrise – jedoch zugunsten der öffentlichen Nahverkehrsmittel verändert haben. Die Ergebnisse einer Zählung der „Bremer Straßenbahn AG“ für das Jahr 1974 stützen diese Vermutung.

Differenziert man die innerstädtischen Berufspendler nach den Wohngebieten und der Wahl der Verkehrsmittel, dann bestätigt sich auch für die Stadt Bremen, daß sowohl Sozialstruktur als auch die Anbindung der Wohngebiete an das individuelle und öffentliche Nahverkehrsnetz die Wahl der verschiedenen Verkehrsmittel bestimmen 1).

1.1 Hoher Anteil von PKW-Pendlern im Nordosten der Stadt und in Stadtrandgebieten

Der Anteil innerstädtischer Pendler, die für die Fahrt zum Arbeitsplatz einen PKW benutzen (Selbstfahrer und Mitfahrer), ist vor allem in den Stadtteilen Schwachhausen, Horn-Lehe sowie der Vahr überdurchschnittlich hoch. In Horn-Lehe beläuft er sich in allen Ortsteilen auf über 50 %, während er im Stadtdurchschnitt nur 35,7 % beträgt. In den Wohngebieten Schwachhausens liegt er zwischen 41,8 % und 50,4 %. Eine Ausnahme bildet mit 31,2 % der Ortsteil Bürgerweide-Barkhof, der selbst Arbeitsgebiet ist und direkt an das Hauptzentrum Mitte angrenzt. Über 60 % der Pendler des Ortsteils Oberneuland fahren mit dem PKW zur Arbeitsstätte.

Abgesehen von diesen Gebieten liegt der Anteil der Auto-pendler nur in denjenigen Stadt- oder Ortsteilen über dem Durchschnitt, die randlich gelegen sind und die (zur Zeit dieser Zählung) im Verhältnis zu manchen Arbeitsgebieten weniger günstig an das Netz des öffentlichen Personennahverkehrs angeschlossen waren (vgl. Anhang-Tab. 1).

Zu nennen sind in Bremen-Nord die Stadtteile Burglesum sowie der Ortsteil Schönebeck, im Osten die Stadtteile Osterholz und die Ortsteile Arbergen und Mahndorf, im Süden die Stadtteile Huchting und Obervieland, sowie die bevölkerungsschwachen Ortsteile Seehausen, Strom, im Westen die Parzellengebiete Hohweg, In den Hufen und der Ortsteil Weidedamm. Die Situation dürfte sich vor allem in den Stadtteilen Obervieland und Osterholz geändert haben, denn inzwischen ist die Linie 1 als Stadtbahn im Süden über Huckelriede hinaus bis nach Arsten und im Osten bis nach Tenever ausgebaut. Gerade hier haben sich hohe Benutzerzahlen eingestellt. Die absolut meisten PKW-Pendler kom-

men aus den Stadtteilen Huchting, Schwachhausen und der Vahr mit jeweils rund 6 000. Rund 2 300 innerstädtische Pendler benutzen in Lehesterdeich einen PKW.

1.2 Öffentliche Nahverkehrsmittel: Gute Erschließung – Hohe Inanspruchnahme

Die öffentlichen Nahverkehrsmittel werden vor allem dort überproportional frequentiert, wo sie die Wohngebiete gut erschließen. Gemessen am Anteil der Pendler sind dies für die Straßenbahn die Stadtteile Walle und Gröpelingen im Westen, die Östliche Vorstadt und Teile des Stadtteils Osterholz und der Vahr im Osten, die Stadtteile der Neustadt und Huchting im Süden und Teile Schwachhausens.

Wohngebiet	Straßenbahnpendler %
Stadtteil Walle	26,4
Stadtteil Gröpelingen	27,1
Stadtteil Östliche Vorstadt	28,6
Stadtteil Neustadt-Nord	21,4
Stadtteil Neustadt-Süd	25,6
Stadtteil Huchting	20,5
Ortsteil Blockdiek	30,1
Ortsteil Neue Vahr Südost	33,8
Ortsteil Neue Vahr Südwest	33,6
Ortsteil Neu-Schwachhausen	32,1
Ortsteil Riensberg	32,8
Ortsteil Schwachhausen	28,6
Stadt Bremen insgesamt	17,9

Die meisten Pendler benutzen die Straßenbahn als Nahverkehrsmittel in den gut erschlossenen Gebieten Steintor (1 200), Peterswerder (1 600), Hastedt (1 400), Gröpelingen (1 400) und Ohlenhof (1 200).

Die absolute Zahl der Straßenbahnpendler ist in der Neuen Vahr Südost (1 400) und Ellenerbrok-Schevemoor (etwa 1 000) zwar ebenfalls groß, doch liegt hier der Anteil der PKW-Benutzer geringfügig höher. Der Bus wird besonders in Bremen-Nord, aber auch in Huchting, im Stadtteil Woltmershausen, Horn-Lehe und im Stadtteil Findorff als Verkehrsmittel beansprucht; in Gebieten also, die nicht durch die Straßenbahn erschlossen werden.

Wohngebiet	Buspendler %
Stadtbezirk Nord	20,0
Stadtteil Woltmershausen	17,5
Stadtteil Horn-Lehe	22,4
Stadtteil Findorff	14,0
Stadt Bremen insgesamt	9,5

Die Eisenbahn spielt als innerstädtischer Verkehrsträger nur dort eine größere Rolle, wo sie gut erreichbar ist. Das gilt vor allem für den Stadtteil Vegesack, aber auch für die Ortsteile Lesum und St. Magnus im Stadtteil Burglesum, für Ortsteile also, die über einen eigenen Bahnhof verfügen.

1) vgl. Stadtentwicklungsplan der Stadt München, München 1974, Abschnitt Verkehr.

Wohngebiet	Eisenbahnpendler %
Stadtteil Vegesack	5,8
Ortsteil Lesum	13,6
Ortsteil St. Magnus	16,4
Stadt Bremen insgesamt	1,6

1.3 Fahrradpendler und Fußgänger konzentrieren sich in den Hauptzielgebieten und den angrenzenden Ortsteilen

Ein überdurchschnittlicher Anteil von Pendlern, die den Weg von der Wohnung zur Arbeitsstätte zu Fuß zurücklegen, ist erwartungsgemäß in den Hauptarbeitsgebieten selbst und in den unmittelbar angrenzenden Ortsteilen zu registrieren.

In der Stadtmitte wohnen rund 3 500 Erwerbstätige die ihren Arbeitsplatz zu Fuß erreichen. Die „Fußgängerquote“ (Anteil der Fußgänger an den Pendlern insgesamt) beträgt in der Altstadt 61,6 %, in der Bahnhofsvorstadt 55 % und im Ostertor 43,4 %. In der Stadt Bremen insgesamt sind es 20,3 %.

Mehr als 1 000 Fußgängerpendler haben ihren Wohnsitz auch im Hauptarbeitsgebiet Hemelingen und in dem direkt an die Stadtmitte angrenzenden Ortsteil Alte Neustadt sowie in dem Ortsteil Neustadt. In allen diesen Wohngebieten beläuft sich die Fußgängerquote auf mehr als ein Viertel.

In einem weiteren Arbeitszentrum, nämlich Vegesack (880), Grohn (650), Fähr-Lobbendorf (1 800) und dem angrenzenden Blumenthal (1 400) liegt sie gar noch höher. Hier ist mehr als jeder dritte Pendler Fußgänger (vgl. Anhang-Tab.1). Das Fahrrad spielt als Verkehrsträger eine besondere Rolle in Bremen-Nord, im Stadtteil Gröpelingen, in den Stadtteilen Hemelingen und Osterholz, sowie Woltmershausen und Obervieland, wie die folgende Übersicht zeigt:

Wohngebiet	Fahrradpendler %
Stadtbezirk Bremen-Nord	17,9
Stadtteil Gröpelingen	19,0
Stadtteil Hemelingen	17,1
Stadtteil Osterholz	16,7
Stadtteil Woltmershausen	18,6
Stadtteil Obervieland	16,3
Stadt Bremen insgesamt	13,6

2. Anteile der benutzten Verkehrsmittel in den Hauptzielgebieten der Stadt Bremen

Die Wahl der Verkehrsmittel in den Wohngebieten wird ganz wesentlich von den Verkehrsverhältnissen in den jeweiligen Zielgebieten bestimmt. Aus diesem Grunde wird im folgenden Abschnitt dargestellt, mit welchen Verkehrsmitteln die Berufstätigen in die Hauptzielgebiete pendeln.

2.1 Hauptzielgebiet Mitte: Öffentliche Nahverkehrsmittel dominieren

Wie aus dem oben zitierten Aufsatz über die innerstädtische Pendelwanderung hervorgeht, bestimmen die verkehrserzeugenden und -anziehenden Aktivitäten innerhalb eines Siedlungsraumes die Richtung und Stärke der Verkehrsströme.

Bei der Analyse der Verkehrssituation in der Stadt Bremen stellte sich der Stadtteil Mitte, mit den Ortsteilen Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertor, als das Hauptarbeitsgebiet heraus, das die meisten Verkehrsströme anzieht. Diese Ströme zeigen, daß dieses Gebiet im Vergleich zu anderen Arbeitsgebieten der Stadt von öffentlichen Nahverkehrsmitteln am besten versorgt wird. Hier treffen sich auf Grund seiner zentralen Lage die Straßenbahnlinien, welche die Stadt in Ost-West-Richtung erschließen, mit denen die in Nord-Süd-Richtung verlaufen. Das gleiche gilt für die Buslinien.

Textübersicht 1: Innerstädtische Pendler ins Hauptzielgebiet Mitte nach überwiegend benutzten Verkehrsmitteln

Verkehrsmittel	Berufseinspendler	
	Anzahl	%
Eisenbahn	1 778	3,2
Straßenbahn	15 785	28,4
Werkbus	112	0,2
Linienbus	5 488	9,9
Krad/Moped	314	0,6
Fahrrad/Sonstige	3 649	6,6
Auto { Selbstfahrer	16 295	29,3
als { Mitfahrer	2 086	3,8
zu Fuß	10 072	18,1
Insgesamt	55 579	100

So beträgt der Anteil der Straßenbahnpendler hier gut 28 %, während er sich in der Stadt Bremen insgesamt auf knapp 18 % beläuft.

Etwa 16 000 der hier arbeitenden Personen benutzen dieses Verkehrsmittel.

Mit der Eisenbahn kommen täglich 1 800 Erwerbstätige ins Stadtzentrum; das ist mehr als die Hälfte aller Eisenbahnpendler in der Stadt Bremen.

Mit dem Auto fahren etwa 18 000 Beschäftigte (einschl. Mitfahrer), die in den Arbeitsstätten der Stadtmitte einer Tätigkeit nachgehen, und etwa 300 kommen mit dem Motorrad. Der Anteil der Benutzer von Individualverkehrsmitteln beträgt in diesem Hauptzielgebiet insgesamt ein Drittel. Das ist, abgesehen von dem des regional wesentlich begrenzteren Arbeitszentrum Vegesack, der weitaus geringste Anteil an Auto- und Kradpendlern der Arbeitsgebiete der Stadt Bremen.

Rund 4 000 Pendler kommen ins Hauptzielgebiet Mitte mit dem Fahrrad und weitere 10 000 als Fußgänger. Ihr Anteil an den Einpendlern beträgt insgesamt etwa ein Viertel und bleibt damit deutlich hinter dem Durchschnittswert der Stadt, in der etwa jeder dritte Pendler zu Fuß oder mit dem Fahrrad kommt, zurück.

2.2 Hauptzielgebiet Häfen: Fast jeder zweite benutzt das Auto

Etwa 12 000 (44 %) der rund 27 000 innerstädtischen Berufseinspendler des Hauptarbeitsgebietes Häfen benutzen für

den Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte den PKW. Das sind gut 8 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt der Stadt. Hinzu kommt, daß die übrigen Individualverkehrsmittel (Krad, Moped) ebenfalls weit überdurchschnittlich frequentiert werden. So beträgt der Anteil der Motorradpendler, die ihren Arbeitsplatz in diesem Hauptarbeitsgebiet haben, 2,6 % (682) gegenüber 1,3 % in der Stadt Bremen.

Textübersicht 2: Innerstädtische Pendler ins Hauptzielgebiet
H ä f e n
nach überwiegend benutzten Verkehrsmitteln

Verkehrsmittel	Berufseinpender	
	Anzahl	%
Eisenbahn	107	0,4
Straßenbahn	3 623	13,6
Werkbus	1 076	4,1
Linienbus	1 510	5,7
Krad/Moped	682	2,6
Fahrrad/Sonstige	4 387	16,5
Auto { Selbstfahrer	11 102	41,8
als { Mitfahrer	860	3,2
zu Fuß	3 200	12,1
Insgesamt	26 547	100

Erheblich weniger benutzen die in den Häfen Beschäftigten die öffentlichen Nahverkehrsmittel: nur 13,6 % fahren mit der Straßenbahn gegenüber 17,9 % in der Stadt Bremen insgesamt. Bezeichnend für dieses Arbeitsgebiet ist der überdurchschnittliche Anteil (4,1% zu 0,9 %) der Pendler mit Werkbussen.

Wie aus der Untersuchung der Hauptarbeitsgebiete und deren Einzugsbereiche hervorging, hatte der überwiegende Teil der Beschäftigten der Häfen seinen Wohnsitz in den angrenzenden Stadtteilen des Bremer Westens. Entsprechend hoch ist hier der Anteil der Radfahrer (16,5 %). Für die Fußgänger sind die Entfernungen allerdings wiederum zu groß, so daß sich ihr Anteil an den innerstädtischen Einpendlern hier nur auf 12,1 % gegenüber 20,3 % in der Stadt insgesamt beläuft.

2.3 Hauptzielgebiet Neuenland: Etwa jeder vierte kommt mit der Straßenbahn

Rund 2 700 der etwa 11 500 Beschäftigten des Hauptarbeitsgebietes Neuenland, die ihren Wohnsitz in der Stadt Bremen haben, kommen mit der Straßenbahn zur Arbeitsstelle. Der Anteil der Straßenbahnpendler an den innerstädtischen Pendlern insgesamt beträgt in diesem Hauptzielgebiet 23,7 %, das sind rund 6 Prozentpunkte mehr als im Stadtdurchschnitt. Diese Tatsache spricht für die relativ gute Anbindung Neuenlands an das Straßenbahnnetz. Die etwas abseitige Lage führt zu dem hohen Anteil von 44,6 % Autopendlern. Die Randlage dieses Arbeitszentrums ist andererseits auch die Ursache für den geringen Anteil von Radfahrern und Fußgängern.

Textübersicht 3: Innerstädtische Pendler ins Hauptzielgebiet
N e u e n l a n d
nach überwiegend benutzten Verkehrsmitteln

Verkehrsmittel	Berufseinpender	
	Anzahl	%
Eisenbahn	92	0,8
Straßenbahn	2 722	23,7
Werkbus	126	1,1
Linienbus	781	6,8
Krad/Moped	135	1,2
Fahrrad/Sonstige	1 237	10,8
Auto { Selbstfahrer	4 620	40,3
als { Mitfahrer	494	4,3
zu Fuß	1 267	11,0
Insgesamt	11 474	100

2.4 Hauptzielgebiet Hemelingen: Relativ viele Pendler benutzen das Fahrrad

Häufiger als im Stadtdurchschnitt benutzen die Beschäftigten des Hauptarbeitsgebietes Hemelingen das Fahrrad für den Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte. Der Anteil der Radpendler beträgt hier 18,4 % gegenüber den 13,6 % in der Stadt Bremen insgesamt. Das sind etwa 4 200 Fahrradpendler in diesem Hauptarbeitsgebiet.

Der Anteil der Autopendler ist mit 37,2 % etwa ebenso hoch wie im stadtbremischen Durchschnitt. Insgesamt benutzen 8 500 Personen den PKW (darunter 900 als Mitfahrer), um an die Arbeitsstätten in Sebaldsbrück, Hastedt oder Hemelingen zu gelangen.

Textübersicht 4: Innerstädtische Pendler ins Hauptarbeitsgebiet
H e m e l i n g e n
nach überwiegend benutzten Verkehrsmitteln

Verkehrsmittel	Berufseinpender	
	Anzahl	%
Eisenbahn	312	1,4
Straßenbahn	3 685	16,1
Werkbus	226	1,0
Linienbus	1 326	5,8
Krad/Moped	325	1,4
Fahrrad/Sonstige	4 214	18,4
Auto { Selbstfahrer	7 636	33,3
als { Mitfahrer	900	3,9
zu Fuß	4 282	18,7
Insgesamt	22 906	100

Die Aufteilung der Berufspendler auf die übrigen Verkehrsmittel entspricht etwa dem Stadtdurchschnitt. So kommen rund 3 700 (16,1 %) mit der Straßenbahn und 4 300 (18,7 %) gehen zu Fuß zum Arbeitsplatz.

2.5 Hauptzielgebiet Vegesack: Knapp die Hälfte der Pendler benutzt das Fahrrad oder kommt zu Fuß

Die Aufteilung des Aufkommens zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln zeigt im Arbeitszentrum Vegesack, das aus den Ortsteilen Vegesack, Grohn und Fähr-Lobbendorf besteht, die bedeutendsten Abweichungen vom stadtbremischen Durchschnitt.

Das liegt zum einen an der mehr linearen Erschließung dieses Gebiets durch die öffentlichen Nahverkehrsmittel (nur Bus und Eisenbahn) und zum anderen an dem räumlichen Zuschnitt des Einzugsbereichs. So fahren gut 3 200 (23,1 %) Berufspendler mit dem Fahrrad und 3 400 (24,2 %) gehen zu Fuß von der Wohnung zur Arbeitsstätte. Das bedeutet, daß fast die Hälfte aller Berufspendler nicht von motorisierten Verkehrsmitteln Gebrauch macht. 3 500 der Berufspendler (25,0 %) benutzen das Auto.

Im Durchschnitt der Stadt Bremen dagegen beträgt der Anteil der Fahrradpendler 13,6 % und derjenige der Fußgänger 20,3 %; der Anteil der Autopendler beläuft sich auf 35,7 %.

Mit den öffentlichen Nahverkehrsmitteln – und das ist hier der Autobus – gelangen rund 3 500 (25,5 %) der Beschäftigten im Hauptzielgebiet Vegesack an ihre Arbeitsstätte. Der Anteil der Pendler mit dem Linienbus beträgt 22,3 % gegenüber 8,6 % in der Stadtmitte.

Textübersicht 5: Innerstädtische Pendler ins Hauptarbeitsgebiet Vegesack nach überwiegend benutzten Verkehrsmitteln

Verkehrsmittel	Berufseinpender	
	Anzahl	%
Eisenbahn	172	1,2
Straßenbahn	222	1,6
Werkbus	51	0,4
Linienbus	3 126	22,3
Krad/Moped	310	2,2
Fahrrad/Sonstige	3 237	23,1
Auto { Selbstfahrer	3 148	22,4
als { Mitfahrer	362	2,6
zu Fuß	3 396	24,2
Insgesamt	14 024	100

3. Verkehrsbeziehungen zwischen Wohn- und Zielgebieten

Neben der Darstellung der Struktur der Verkehrsmittel in den Hauptzielgebieten und den unterschiedlichen Präferenzen gegenüber den einzelnen Verkehrsträgern in den Wohngebieten kann die Differenzierung der Verkehrsströme (zwischen Quell- und Zielgebieten) nach dem Anteil der einzelnen Verkehrsträger zusätzliche Aufschlüsse über die Wahl der Verkehrsmittel in der Stadt Bremen liefern. Denn die Verkehrsbeziehungen der Wohngebiete zu den einzelnen Zielgebieten sind unterschiedlich.

3.1 Hauptzielgebiet Mitte: Mehr als jeder zweite Berufstätige benutzt öffentliche Nahverkehrsmittel in gut erschlossenen Wohngebieten

Die bandartige Siedlungsstruktur der Stadt Bremen entlang der Weser hat zu einem entsprechenden Ausbau der Linien des öffentlichen Nahverkehrs geführt. Dieser Tatbestand schlägt sich in besonders intensiver Beanspruchung der öffentlichen Nahverkehrsmittel entlang der Ost-West-Achse vom Stadtteil Gröpelingen über Walle, die Östliche Vorstadt bis zum Ortsteil Hastedt und Sebaldsbrück nieder. Die Berufstätigen dieser Gebiete benutzen für den Weg zu ihren Arbeitsstätten in der Stadtmitte überproportional häufig öffentliche Nahverkehrsmittel, wie die folgende Übersicht zeigt:

Wohngebiet	Von 100 Pendlern ins Hauptzielgebiet Mitte benutzen öffentliche Nahverkehrsmittel
Stadtteil Gröpelingen	59,6
Stadtteil Walle	45,5
Ortsteil Peterswerder	50,6
Ortsteil Hulsberg	52,9
Ortsteil Hastedt	57,5
Ortsteil Sebaldsbrück	49,0
Stadt Bremen insgesamt	41,7

Sieht man von den Fahrradpendlern und Fußgängern ab, dann ist festzustellen, daß zwei von drei Pendlern dieser Gebiete die öffentlichen Nahverkehrsmittel für den Arbeitsweg benutzen.

Aus der Anhang-Tabelle 2a wird ebenfalls deutlich, daß die in mehreren Teilstrecken als Stadtbahn ausgebauten Linie 1 in den jeweiligen Wohngebieten „angenommen“ wird. So beträgt der Anteil der Straßenbahnpendler in der Neuen Vahr Südwest und Südost jeweils deutlich mehr als 50 %.

Auch in Blockdiek liegt der Anteil nur geringfügig unter 50 %.

Ähnlich sind die Verhältnisse in der Neustadt und in Huckelriede (dort endete die Linie 1 zum Zeitpunkt dieser Zählung). Ihr weiterer Ausbau über Kattenturm nach Arsten dürfte dazu geführt haben, daß sich auch hier mittlerweile mehr Pendler mit Ziel Stadtmitte für die Straßenbahn entschieden haben.

Wohngebiet	Von 100 Pendlern ins Hauptzielgebiet Mitte benutzen die Straßenbahn
Ortsteil Blockdiek	48,3
Ortsteil Neue Vahr Südost	53,7
Ortsteil Huckelriede	53,1
Stadt Bremen insgesamt	28,4

Die Eisenbahn bildet für diejenigen Berufstätigen aus Bremen-Nord, die in der Innenstadt arbeiten, das hauptsächlich benutzte Verkehrsmittel. Es zeigt sich, daß in sämtlichen Ortsteilen, die über einen günstig gelegenen Bahn-

hof verfügen (Lesum, St. Magnus, Grohn und Vegesack) etwa 50 % der Beschäftigten mit der Eisenbahn in die Stadtmitte fahren. Als Beispiel seien hier die Ortsteile Lesum und St. Magnus aufgeführt.

Wohngebiet	Von 100 Pendlern ins Hauptzielgebiet Mitte benutzen die Eisenbahn
Ortsteil Lesum	45,6
Ortsteil St. Magnus	53,9
Stadt Bremen insgesamt	3,2

In Bremen-Nord ist der Anteil der Berufspendler, die ein individuelles Verkehrsmittel benutzen, lediglich in den weniger gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebotenen Ortsteilen Burgdamm, Aumund-Hammersbeck und Schönebeck überdurchschnittlich.

Wohngebiet	Von 100 Pendlern ins Hauptzielgebiet Mitte benutzen Individualverkehrsmittel
Ortsteil Burgdamm	44,5
Ortsteil Aumund-Hammersbeck	41,0
Ortsteil Schönebeck	51,8
Stadt Bremen insgesamt	33,7

3.2 Hauptzielgebiet Häfen: Jeder zweite Pendler aus Gröpelingen kommt mit dem Fahrrad oder zu Fuß

Die Lage des Einzugsbereiches dieses Gebietes führt dazu, daß der Anteil der Pendler, die mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln an ihre Arbeitsstätten kommen (23,9 %), weitaus geringer ist als im Falle des Stadtteils Mitte (41,7 %). Ein Grund für diese Tatsache ist unter anderem darin zu sehen, daß der Einzugsbereich dieses Arbeitsgebietes schwerpunktmäßig im Westen liegt. So kommt fast jeder zweite Pendler aus dem Stadtteil Walle und mehr als jeder zweite aus dem Stadtteil Gröpelingen mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Arbeitsstelle, wie die folgende Übersicht zeigt.

Wohngebiet	Von 100 Pendlern ins Hauptarbeitsgebiet Häfen kommen mit dem Fahrrad oder zu Fuß
Ortsteil Utbremen	46,8
Ortsteil Steffensweg	54,8
Ortsteil Westend	45,7
Ortsteil Walle	48,2
Ortsteil Osterfeuerberg	40,3
Ortsteil Hohweg	38,9
Stadtteil Walle	46,6
Ortsteil Lindenhof	58,6
Ortsteil Gröpelingen	61,5
Ortsteil Ohlenhof	53,1
Ortsteil In den Wischen	41,4
Ortsteil Oslebshausen	41,8
Stadtteil Gröpelingen	53,9

Aus den weiter entfernt liegenden Ortsteilen Ostertor, Steintor, Fesenfeld und Hastedt pendeln mehr als 40 % der Beschäftigten mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln (hier der Straßenbahn) in die Häfen. Hier wird die gute Ost-West-Erschließung der Stadt durch die Straßenbahn unterstrichen.

Zwischen 30 und 40 % liegt der Anteil der Pendler mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln aus dem Stadtteil Vahr (vgl. Anhang-Tab. 2a). Ein wesentlicher Teil dieser Verkehrsarbeit wird von Bussen, zumeist Werkbussen, geleistet. So beträgt zum Beispiel der Anteil der Buspendler aus der Neuen Vahr Nord ins Hauptzielgebiet Häfen 28,3 %, wobei die Werkbusse stark beteiligt sind.

Der Anteil der Buspendler insgesamt beläuft sich hingegen nur auf 9,8 %. Relativ hoch sind die Anteile der Pendler, die einen Bus benutzen in Burgdamm, Lesum und St. Magnus. Dort liegt der Anteil der Buspendler etwa bei 25 %, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß in Bremen-Nord keine Straßenbahnen verkehren.

3.3 Hauptzielgebiet Neuenland: Die Pendler aus Huchting kommen zumeist mit dem PKW

Die bedeutendsten Binnenpendlerströme in das Hauptzielgebiet Neuenland kommen aus den Stadtteilen Huchting, der Neustadt und Obervieland. Während aus der Neustadt fast jeder zweite Erwerbstätige mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu seiner Arbeitsstätte gelangt — eine Ausnahme bildet hier die Alte Neustadt mit 38,9 % Benutzern von Individualverkehrsmitteln und 30,6 % Benutzern von öffentlichen Nahverkehrsmitteln — fahren von den Erwerbstätigen aus Mittels-huchting und Sodenmatt mehr als 50 % mit dem Auto; gut 30 % benutzen überwiegend Bus oder Straßenbahn und die übrigen fahren zumeist mit dem Fahrrad. In Kirchhuchting verschieben sich diese Relationen zugunsten der öffentlichen Nahverkehrsmittel. Gut 40 % bevorzugen hier Bus und Straßenbahn; etwa ebensoviele die Individualverkehrsmittel (Auto und Motorrad). In Grolland dagegen fährt mehr als jeder zweite mit dem Fahrrad (vgl. Anhang-Tab. 2b) ins Hauptarbeitsgebiet Neuenland.

Bei den Pendlerströmen aus den weiter entfernt liegenden Teilen der Stadt zeigt sich wiederum ein hoher Anteil (mehr als 40 %) von Berufstätigen im Westen, den Ortsteilen Bahnhofsvorstadt und Ostertor und den Stadtteilen Östliche Vorstadt und Vahr, die mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln zu ihren Arbeitsplätzen in Neuenland fahren.

Wohngebiet	Von 100 Pendlern ins Hauptzielgebiet Neuenland benutzen öffentliche Nahverkehrsmittel
Stadtteil Walle	42,6
Stadtteil Gröpelingen	46,2
Ortsteil Bahnhofsvorstadt	43,3
Ortsteil Ostertor	53,5
Stadtteil Östliche Vorstadt	42,4
Stadtteil Vahr	40,4
Stadt Bremen insgesamt	32,4

3.4 Hauptzielgebiet Hemelingen: Hoher Anteil von Benutzern öffentlicher Nahverkehrsmittel nur im Einzugsbereich der Straßenbahnlinien

Mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln kommen ins Hauptarbeitsgebiet Hemelingen in nennenswertem Umfang (mehr als 40 %) nur Pendler aus den Ortsteilen, die durch die Straßenbahnlinien in Ost-West-Richtung (2, 3 und 10) an dieses Hauptarbeitsgebiet angeschlossen sind. Das sind in der Östlichen Vorstadt vor allem die Ortsteile Steintor und Fesenfeld, aber auch Ostertor und Bahnhofsvorstadt.

Wohngebiet	Von 100 Pendlern ins Hauptzielgebiet Hemelingen benutzen öffentliche Nahverkehrsmittel
Stadtteil Walle	45,1
Stadtteil Gröpelingen	49,6
Ortsteil Bahnhofsvorstadt	53,7
Ortsteil Ostertor	59,3
Ortsteil Steintor	53,2
Ortsteil Fesenfeld	50,4
Stadt Bremen insgesamt	24,2

Mit Ausnahme der Pendler aus der Gartenstadt Vahr, die zumeist (mehr als 50 %) mit dem Fahrrad oder zu Fuß ins Hauptarbeitsgebiet Hemelingen kommen, fahren die meisten Pendler des Stadtteils Vahr mit dem Auto zu ihren Arbeitsstätten in Sebaldsbrück, Hastedt und Hemelingen.

Zu etwa 40 bis 50 % bevorzugen die Berufspendler des Stadtteils Osterholz, die im Hauptarbeitsgebiet Hemelingen beschäftigt sind, Individualverkehrsmittel, in der Regel den PKW (vgl. Anhang-Tab.2b). 20 % der Osterholzer pendeln mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln und 30 % fahren entweder mit dem Fahrrad oder gehen zu Fuß. Etwa drei Viertel der Beschäftigten, die im Hauptarbeitsgebiet selbst wohnen, benutzen das Fahrrad oder gehen zu Fuß von der Wohnung zur Arbeitsstätte.

3.5 Hauptzielgebiet Vegesack: Individualverkehrsmittel spielen eine geringe Rolle

Wegen des vornehmlich auf Bremen-Nord begrenzten Einzugsgebiets (Burglesum, Vegesack und Blumenthal) kommt in diesem Hauptarbeitsgebiet dem Fahrrad als Verkehrsträger eine große Bedeutung zu. Häufig sind die Entfernungen zwischen Wohnort und Arbeitsstätte sogar zu Fuß zu bewältigen; 23,1 % der Binnenpendler benutzen das Fahrrad und 24,2 % gehen zu Fuß zur Arbeitsstätte.

Öffentliche Nahverkehrsmittel, und das ist für die Verkehrsbeziehungen innerhalb des Arbeitsgebietes Vegesack (Ortsteile Grohn, Vegesack und Fähr-Lobbendorf) fast ausschließlich der Linienbus, leisten vor allem als Verkehrsträger zwischen dem Stadtteil Burglesum, Blumenthal und den Arbeitsstätten im Hauptarbeitsgebiet die Verkehrsarbeit. Aus den Ortsteilen Blumenthals pendeln jeweils 40 % und mehr der Erwerbstätigen mit diesem Verkehrsmittel in das Arbeitsgebiet Vegesack.

Wohngebiet	Von 100 Pendlern ins Hauptzielgebiet Vegesack benutzen den Bus
Ortsteil Blumenthal	42,3
Ortsteil Rönnebeck	47,3
Ortsteil Lüssum-Bockhorn	40,5
Ortsteil Farge	52,0
Ortsteil Reikum	68,2
Stadt Bremen insgesamt	22,7

Im Stadtteil Burglesum sind die Anteile der Buspendler sehr unterschiedlich: sie betragen 32,6 % in Burg-Grambke, 49,9 % in Burgdamm, 34,9 % in Lesum und 16,7 % in St. Magnus. Im zuletzt genannten Ortsteil liegt der Anteil der Autopendler, mit 41 %, deutlich über dem Durchschnitt dieses Stadtteils.

Im Stadtteil Vegesack pendeln mehr als 75 % mit Fahrrädern oder zu Fuß.

In Aumund-Hammersbeck und Schönebeck liegt der Anteil der Radpendler allerdings zwischen 50 und 60 % (vgl. Anhang-Tab.2b). Individualverkehrsmittel werden hier von den Binnenpendlern in erheblicherem Umfang als im Stadtdurchschnitt benutzt.

Wohngebiet	Von 100 Pendlern ins Hauptzielgebiet Vegesack benutzen Individualverkehrsmittel
Ortsteil Burg-Grambke	34,7
Ortsteil Werderland	53,8
Ortsteil Burgdamm	34,4
Ortsteil Lesum	38,8
Ortsteil St. Magnus	42,2
Ortsteil Vegesack	12,9
Ortsteil Grohn	13,4
Ortsteil Schönebeck	32,3
Ortsteil Aumund-Hammersbeck	28,2
Ortsteil Fähr-Lobbendorf	13,5
Ortsteil Blumenthal	28,8
Ortsteil Rönnebeck	37,5
Ortsteil Lüssum-Bockhorn	35,6
Ortsteil Farge	38,3
Ortsteil Reikum	29,6

4. Pendelverhalten der weiblichen Berufstätigen

Neben der Analyse der Beanspruchung der einzelnen Verkehrsträger nach Zielgebieten einerseits und nach Wohngebieten andererseits ergibt die Betrachtung des Pendlerverhaltens der weiblichen Berufstätigen weitere Aussagen.

4.1 Nur jede sechste Frau benutzt ein Individualverkehrsmittel

Männliche und weibliche Berufspendler unterscheiden sich hinsichtlich der Wahl der Verkehrsmittel ganz erheblich.

Von den gut 75 000 weiblichen Binnenpendlern, das sind etwa 35,5 % der innerstädtischen Pendler in der Stadt

Bremen, benutzen etwa 12 000 ein Individualverkehrsmittel. Das heißt, daß knapp jede sechste Frau den Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte mit dem Auto zurücklegt. Bei den Männern hingegen ist das fast jeder zweite.

Berücksichtigt man nur die Selbstfahrer, dann stellt sich das Verhältnis der weiblichen PKW-Pendler zu den männlichen in noch stärkerem Maße unterschiedlich dar. Denn nur etwa jeder zehnte weibliche Binnenpendler steuert auf dem Weg zwischen Wohnung und Arbeitsstätte einen PKW, während es bei den Männern knapp jeder zweite (44,5 %) ist.

Dementsprechend fahren die Frauen relativ häufig mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln (40,5 %). Bei den Männern stellt sich dieser Anteil auf 21,4 %. Besonders häufig frequentieren die Frauen dabei Straßenbahn und Linienbus. So sind etwa 20 500 der rund 38 000 Straßenbahnpendler (54,0 %) und 10 000 der 18 200 Benutzer der Linienbusse (54,7 %) weiblichen Geschlechts.

Überdurchschnittlich häufig legen die Frauen den Weg zur Arbeitsstätte aber auch zu Fuß zurück. Der Anteil der Fußgänger unter den weiblichen Berufspendlern stellt sich auf 28,5 % (21 400). Der entsprechende Anteil beläuft sich bei den Männern nur auf 15,9 %.

Mit dem Fahrrad hingegen pendeln die Männer wieder relativ häufiger: 14,6 % von ihnen benutzen das Fahrrad (20 000); der Anteil stellt sich bei den Frauen nur auf 11,9 % (9 000).

4.2 Weibliche Binnenpendler des Stadtbezirks West benutzen am häufigsten öffentliche Nahverkehrsmittel

Die Untersuchung des Pendlerverhaltens der weiblichen Berufstätigen nach Wohngebieten ist für die vorliegende Untersuchung nur für die Pendlerströme ins Hauptzielgebiet Mitte durchgeführt worden. Sie zeigt zunächst (vgl. Anhang-Tab.3), daß ein hoher Anteil weiblicher Berufspendler nur in der Nähe der Arbeitszentren oder in günstig an das Zielgebiet angebundenen Wohngebieten vorhanden ist.

Das bestätigt die bei der Analyse der Außenpendler der Stadt Bremen festgestellte Tatsache, daß Frauen wegen der Belastungen durch Haushalt und Familie auf kürzere Arbeitswege angewiesen sind. So beträgt der Anteil der weiblichen

Berufspendler an den Pendlern, die in der Stadtmitte arbeiten, in der Neustadt-Nord, im Hauptzielgebiet selbst und in den verkehrsmäßig gut erschlossenen Gebieten des Stadtbezirks West sowie den Stadtteilen Östliche Vorstadt und Vahr 45 % und mehr.

Eine Ausnahme von den verkehrsgünstig gelegenen Ortsteilen bildet der Stadtteil Schwachhausen. Während in den oben genannten Gebieten etwa jeder zweite Pendler eine Frau ist, nehmen aus Schwachhausen in erster Linie Männer die Arbeitsmöglichkeiten des Dienstleistungszentrums Stadtmitte wahr.

Wohngebiet	Anteil weiblicher Pendler ins Hauptzielgebiet Mitte %
Stadtteil Walle	48,3
Stadtteil Gröpelingen	49,0
Stadtteil Östliche Vorstadt	46,6
Stadtteil Vahr	46,0
Stadtteil Schwachhausen	39,0

Gering ist der Anteil der weiblichen Berufspendler außerdem in den randlich gelegenen Stadtteilen Horn-Lehe, Osterholz sowie im gesamten Stadtbezirk Nord.

Geringe Unterschiede zwischen den einzelnen Wohngebieten bestehen dagegen hinsichtlich der überdurchschnittlichen Benutzung der öffentlichen Nahverkehrsmittel durch die Frauen. In der Regel sind zwei von drei Benutzern öffentlicher Nahverkehrsmittel Frauen. Ausnahmen bilden in dieser Hinsicht nur die Ortsteile, in denen Frauen unterdurchschnittlich an der Pendelwanderung überhaupt teilnehmen: Hier sind vor allem der Stadtbezirk Bremen-Nord, Teile des Stadtteils Osterholz, der Östlichen Vorstadt und das Hauptarbeitsgebiet Mitte selbst zu nennen (vgl. Anhang-Tab.3).

In der Benutzung der Individualverkehrsmittel bestehen zwischen den einzelnen Wohngebieten nur geringe Unterschiede. Deutlich zeigt sich aber, daß die Frauen unter den Fußgängern und Radfahrern, die sich – wie oben erläutert – in den Zielgebieten und um diese herum konzentrieren, wiederum überproportional vertreten sind.

Dipl.Vw.J.Dinse

Tabellenanhang s. Seite 74 bis 83.

Tabellenanhang

Tab. 1: Innerstädtische Pendler in der Stadt Bremen am 27.5.1970
nach Wohngebieten und benutzten Verkehrsmitteln

Wohn- Stadtteil Stadtbezirk	Zusammen	Eisenbahn		Straßenbahn		Werk- Schulbus		Linien- bus	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
111 Altstadt	1 653	7	0,4	235	14,2	7	0,4	13	0,8
112 Bahnhofsvorstadt	2 130	26	1,2	340	16,0	17	0,8	24	1,1
113 Ostertor	3 304	24	0,7	810	24,5	17	0,5	37	1,1
Stadtteil Mitte	7 087	57	0,8	1 385	19,5	41	0,6	74	1,0
121 Handelshäfen	126	—	—	17	13,5	1	0,8	—	—
122 Industriebahnhöfe	505	—	—	35	6,9	10	2,0	—	—
123 Stadtbremisches Übersee- hafengebiet Bremerhaven	6	—	—	—	—	—	—	—	—
124 Neustädter Hafen	5	—	—	1	20,0	—	—	—	—
125 Hohentorshafen	34	—	—	—	—	—	—	—	—
Stadtteil Häfen	676	—	—	53	7,8	11	1,6	—	—
Stadtbezirk Mitte	7 763	57	0,7	1 438	18,5	52	0,7	74	1,0
211 Alte Neustadt	2 539	19	0,7	388	15,3	5	0,2	61	2,4
212 Hohentor	2 449	5	0,2	522	21,3	10	0,4	31	1,3
213 Neustadt	3 394	16	0,5	812	23,9	22	0,6	64	1,9
214 Südvorstadt	2 514	5	0,2	612	24,3	11	0,4	32	1,3
Stadtteil Neustadt Nord	10 896	45	0,4	2 334	21,4	48	0,4	188	1,7
215 Gartenstadt Süd	3 094	2	0,1	651	21,0	29	0,9	206	6,7
216 Buntentor	3 156	26	0,8	792	25,1	19	0,6	73	2,3
217 Neuenland	605	1	0,2	136	22,5	1	0,2	1	0,2
218 Huckelriede	2 835	11	0,4	897	31,6	19	0,7	49	1,7
Stadtteil Neustadt Süd	9 690	40	0,4	2 476	25,6	68	0,7	329	3,4
231 Habenhausen	1 179	—	—	150	12,7	1	0,1	118	10,0
232 Arsten	872	1	0,1	180	20,6	1	0,1	27	3,1
233 Kattenturm	3 834	14	0,4	962	25,1	41	1,1	83	2,2
234 Kattenesch	1 629	—	—	384	23,6	20	1,2	103	6,3
Stadtteil Obervieland	7 514	15	0,2	1 676	22,3	63	0,8	331	4,4
241 Mittelshuchting	4 324	32	0,7	883	20,4	24	0,6	531	12,3
242 Sodenmatt	2 995	9	0,3	554	18,5	32	1,1	416	13,9
243 Kirchhuchting	3 956	11	0,3	832	21,0	38	1,0	502	12,7
244 Grolland	1 575	8	0,5	359	22,8	14	0,9	16	1,0
Stadtteil Huchting	12 850	60	0,5	2 628	20,5	108	0,8	1 465	11,4
251 Woltmershausen	4 169	16	0,4	516	12,4	23	0,6	595	14,3
252 Rablinghausen	1 569	5	0,3	188	12,0	10	0,6	373	23,8
Stadtteil Woltmershausen	5 738	21	0,4	704	12,3	33	0,6	968	16,9
261 Ortsteil Seehausen *)	180	—	—	3	1,7	—	—	49	27,2
271 Ortsteil Strom *)	77	—	—	1	1,3	—	—	19	24,7
Stadtbezirk Süd	46 945	181	0,4	9 822	20,9	320	0,7	3 349	7,1
311 Steintor	3 629	22	0,6	1 175	32,4	18	0,5	22	0,6
312 Fesenfeld	3 167	28	0,9	669	21,1	14	0,4	213	6,7
313 Peterswerder	4 607	18	0,4	1 582	34,3	5	0,1	23	0,5
314 Hulsberg	2 261	12	0,5	486	21,5	4	0,2	285	12,6
Stadtteil Östl. Vorstadt	13 664	80	0,6	3 912	28,6	41	0,3	543	4,0
321 Neu-Schwachhausen	2 301	5	0,2	738	32,1	1	0,0	21	0,9
322 Bürgerpark	1 578	14	0,9	354	22,4	4	0,3	22	1,4
323 Bürgerweide-Barkhof	1 154	13	1,1	206	17,9	4	0,3	36	3,1
324 Riensberg	2 673	8	0,3	877	32,8	11	0,4	46	1,7
325 Radio Bremen	2 177	6	0,3	264	12,1	7	0,3	364	16,7
326 Schwachhausen	1 216	8	0,7	348	28,6	4	0,3	26	2,1
327 Gete	2 610	10	0,4	524	20,1	11	0,4	120	4,6
Stadtteil Schwachhausen	13 709	64	0,5	3 311	24,2	42	0,3	635	4,6
331 Gartenstadt Vahr	3 331	11	0,3	393	11,8	8	0,2	616	18,5
332 Neue Vahr Nord	4 435	8	0,2	385	8,7	90	2,0	1 165	26,3
334 Neue Vahr Südwest	2 345	4	0,2	789	33,6	47	2,0	35	1,5
335 Neue Vahr Südost	4 228	10	0,2	1 429	33,8	135	3,2	39	0,9
Stadtteil Vahr	14 339	33	0,2	2 996	20,9	280	2,0	1 855	12,9

*) Ortsteile mit Ortsamtsverwaltung.

noch: Tab. 1 : Innerstädtische Pendler in der Stadt Bremen am 27.5.1970
nach Wohngebieten und benutzten Verkehrsmitteln

Wohn-	Ortsteil Stadtteil Stadtbezirk	Zusammen	Eisenbahn		Straßenbahn		Werk- Schulbus		Linien- bus	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
341	Horn	789	2	0,3	101	12,8	5	0,6	94	11,9
342	Lehe	1 605	1	0,1	134	8,3	6	0,4	317	19,8
343	Lehesterdeich	4 313	7	0,2	159	3,7	20	0,5	1 060	24,6
	Stadtteil Horn-Lehe	6 707	10	0,1	394	5,9	31	0,5	1 471	21,9
351	Ortsteil Borgfeld *)	1 098	1	0,1	18	1,6	5	0,5	277	25,2
361	Ortsteil Oberneuland *)	1 731	8	0,5	85	4,9	1	0,1	244	14,1
371	Ellener Feld	1 595	11	0,7	256	16,1	3	0,2	167	10,5
372	Ellenerbrook-Schevemoor	4 286	15	0,3	972	22,7	16	0,4	217	5,1
373	Tenever	1 051	14	1,3	240	22,8	6	0,6	45	4,3
374	Osterholz	1 312	17	1,3	167	12,7	1	0,1	160	12,2
375	Blockdiek	2 597	7	0,3	781	30,1	14	0,5	35	1,3
	Stadtteil Osterholz	10 841	64	0,6	2 416	22,3	40	0,4	624	5,8
381	Sebaldsbrück	4 542	73	1,6	895	19,7	13	0,3	123	2,7
382	Hastedt	4 890	27	0,6	1 395	28,5	9	0,2	59	1,2
383	Hemelingen	4 493	61	1,4	467	10,4	21	0,5	181	4,0
384	Arbergen	1 782	6	0,3	131	7,4	6	0,3	182	10,2
385	Mahndorf	638	79	12,4	42	6,6	3	0,5	82	12,9
	Stadtteil Hemelingen	16 345	246	1,5	2 930	17,9	52	0,3	627	3,8
	Stadtbezirk Ost	78 434	506	0,6	16 062	20,5	492	0,6	6 276	8,0
411	Ortsteil Blockland *)	71	—	—	2	2,8	2	2,8	6	8,5
421	Regensburger Straße	3 156	16	0,5	452	14,3	28	0,9	407	12,9
422	Findorff	3 541	77	2,2	388	11,0	42	1,2	383	10,8
423	Weidedamm	3 615	71	2,0	329	9,1	81	2,2	496	13,7
424	In den Hufen	807	3	0,4	74	9,2	2	0,2	113	14,0
	Stadtteil Findorff	11 119	167	1,5	1 243	11,2	153	1,4	1 399	12,6
431	Utbremen	1 783	8	0,4	465	26,1	12	0,7	12	0,7
432	Steffensweg	2 529	19	0,8	703	27,8	16	0,6	7	0,3
433	Westend	3 289	25	0,8	944	28,7	24	0,7	18	0,5
434	Walle	3 282	45	1,4	962	29,3	34	1,0	23	0,7
435	Osterfeuerberg	2 506	108	4,3	622	24,8	31	1,2	75	3,0
436	Hohweg	1 460	11	0,8	222	15,2	3	0,2	28	1,9
	Stadtteil Walle	14 849	216	1,5	3 918	26,4	120	0,8	163	1,1
441	Lindenhof	3 249	13	0,4	942	29,0	40	1,2	29	0,9
442	Gröpelingen	4 567	28	0,6	1 336	29,3	47	1,0	42	0,9
443	Ohlenhof	4 378	27	0,6	1 190	27,2	60	1,4	64	1,5
444	In den Wischen	246	—	—	27	11,0	2	0,8	—	—
445	Oslebshausen	3 289	157	4,8	775	23,6	11	0,3	88	2,7
	Stadtteil Gröpelingen	15 729	225	1,4	4 270	27,1	160	1,0	223	1,4
	Stadtbezirk West	41 768	608	1,5	9 433	22,6	435	1,0	1 791	4,3
511	Burg-Grambke	2 054	45	2,2	363	17,7	15	0,7	213	10,4
512	Werderland	113	4	3,5	1	0,9	2	1,8	8	7,1
513	Burgdamm	4 316	156	3,6	419	9,7	123	2,8	900	20,9
514	Lesum	3 451	471	13,6	138	4,0	58	1,7	517	15,0
515	St. Magnus	1 374	225	16,4	24	1,7	12	0,9	179	13,0
	Stadtteil Burglesum	11 308	901	8,0	945	8,4	210	1,9	1 817	16,1
521	Vegesack	2 086	179	8,6	40	1,9	33	1,6	203	9,7
522	Grohn	1 779	113	6,4	4	0,2	21	1,2	283	15,9
523	Schönebeck	1 784	148	8,3	27	1,5	27	1,5	227	12,7
524	Aumund-Hammersbeck	3 643	153	4,2	21	0,6	48	1,3	593	16,3
525	Fähr-Lobbendorf	3 937	172	4,4	16	0,4	46	1,2	533	13,5
	Stadtteil Vegesack	13 229	765	5,8	108	0,8	175	1,3	1 839	13,9
531	Blumenthal	3 985	144	3,6	11	0,3	47	1,2	766	19,2
532	Rönnebeck	1 476	35	2,4	21	1,4	19	1,3	416	28,2
533	Lüssum-Bockhorn	5 113	140	2,7	24	0,5	160	3,1	1 354	26,5
534	Farge	1 291	28	2,2	18	1,4	11	0,9	363	28,1
535	Rekum	584	9	1,5	7	1,2	6	1,0	209	35,8
	Stadtteil Blumenthal	12 449	356	2,9	81	0,7	243	2,0	3 108	25,0
	Stadtbezirk Nord	36 986	2 022	5,5	1 134	3,1	628	1,7	6 764	18,3
	Stadt Bremen	211 896	3 374	1,6	37 889	17,9	1 927	0,9	18 254	8,6

*) Ortsteile mit Ortsamtsverwaltung.

noch Tab. 1: Innerstädtische Pendler in der Stadt Bremen am 27.5.1970
nach Wohngebieten und benutzten Verkehrsmitteln

Wohn- Ortsteil Stadtteil Stadtbezirk	Krad, Moped		Fahrrad und sonstige		Auto als				Zu Fuß	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Selbstfahrer		Mitfahrer		Anzahl	%
					Anzahl	%	Anzahl	%		
111 Altstadt	8	0,5	34	2,1	294	17,8	36	2,2	1 019	61,6
112 Bahnhofsvorstadt	5	0,2	68	3,2	444	20,8	35	1,6	1 171	55,0
113 Ostertor	27	0,8	203	6,1	673	20,4	79	2,4	1 434	43,4
Stadtteil Mitte	40	0,7	305	4,3	1 411	19,9	150	2,1	3 624	51,1
121 Handelshäfen	1	0,8	7	5,6	18	14,3	4	3,2	78	61,9
122 Industriehäfen	1	0,2	17	3,4	26	5,1	5	1,0	411	81,4
123 Stadtbremisches Übersee- hafengebiet Bremerhaven	—	—	—	—	1	16,7	—	—	5	83,3
124 Neustädter Hafen	—	—	—	—	1	20,0	—	—	3	60,0
125 Hohentorshafen	—	—	—	—	5	14,7	—	—	29	85,3
Stadtteil Häfen	2	0,3	24	3,6	51	7,5	9	1,3	526	77,8
Stadtbezirk Mitte	42	0,5	329	4,2	1 462	18,8	159	2,0	4 150	53,5
211 Alte Neustadt	7	0,3	158	6,2	578	22,8	77	3,0	1 246	49,1
212 Hohentor	21	0,9	258	10,5	628	25,6	75	3,1	899	36,7
213 Neustadt	28	0,8	278	8,2	877	25,8	98	2,9	1 199	35,3
214 Südevorstadt	23	0,9	305	12,1	611	24,3	65	2,6	850	33,8
Stadtteil Neustadt Nord	79	0,7	999	9,2	2 694	24,7	315	2,9	4 194	38,5
215 Gartenstadt Süd	31	1,0	380	12,3	880	28,4	81	2,6	834	27,0
216 Buntentor	44	1,4	344	10,9	839	26,6	79	2,5	940	29,8
217 Neuenland	11	1,8	108	17,9	132	21,8	21	3,5	194	32,1
218 Huckelriede	42	1,5	356	12,6	823	29,0	84	3,0	554	19,5
Stadtteil Neustadt Süd	128	1,3	1 188	12,3	2 674	27,6	265	2,7	2 522	26,0
231 Habenhausen	30	2,5	246	20,9	499	42,3	58	4,9	77	6,5
232 Arsten	21	2,4	142	16,3	319	36,6	51	5,8	130	14,9
233 Kattenturm	73	1,9	620	16,2	1 260	32,9	154	4,0	627	16,4
234 Kattenesch	26	1,6	220	13,5	705	43,3	73	4,5	98	6,0
Stadtteil Obervieland	150	2,0	1 228	16,3	2 783	37,0	336	4,5	932	12,4
241 Mittelshuchting	82	1,9	405	9,4	1 783	41,2	226	5,2	358	8,3
242 Sodenmatt	43	1,4	261	8,7	1 313	43,8	168	5,6	199	6,6
243 Kirchhuchting	75	1,9	335	8,5	1 628	41,2	179	4,5	356	9,0
244 Grolland	19	1,2	271	17,2	674	42,8	81	5,1	133	8,4
Stadtteil Huchting	219	1,7	1 272	9,9	5 398	42,0	654	5,1	1 046	8,1
251 Woltmershausen	61	1,5	697	16,7	1 131	27,1	122	2,9	1 008	24,2
252 Rablinghausen	30	1,9	369	23,5	405	25,8	49	3,1	140	8,9
Stadtteil Woltmershausen	91	1,6	1 066	18,6	1 536	26,8	171	3,0	1 148	20,0
261 Ortsteil Seehausen *)	4	2,2	14	7,8	103	57,2	3	1,7	4	2,2
271 Ortsteil Strom *)	4	5,2	7	9,1	41	53,2	4	5,2	1	1,3
Stadtbezirk Süd	675	1,4	5 774	12,3	15 229	32,4	1 748	3,7	9 847	21,0
311 Steintor	25	0,7	282	7,8	813	22,4	112	3,1	1 160	32,0
312 Fesenfeld	15	0,5	182	5,7	830	26,2	91	2,9	1 125	35,5
313 Peterswerder	31	0,7	383	8,3	1 440	31,3	168	3,6	957	20,8
314 Hulsberg	13	0,6	249	11,0	667	29,5	75	3,3	470	20,8
Stadtteil Östl. Vorstadt	84	0,6	1 096	8,0	3 750	27,4	446	3,3	3 712	27,2
321 Neu-Schwachhausen	17	0,7	238	10,3	971	42,2	82	3,6	228	9,9
322 Bürgerpark	6	0,4	87	5,5	617	39,1	56	3,5	418	26,5
323 Bürgerweide-Barkhof	6	0,5	45	3,9	326	28,2	35	3,0	483	41,9
324 Riensberg	13	0,5	220	8,2	1 117	41,8	96	3,6	285	10,7
325 Radio Bremen	16	0,7	156	7,1	1 011	46,4	86	4,0	267	12,3
326 Schwachhausen	2	0,2	76	6,3	471	38,7	38	3,1	243	20,0
327 Gete	14	0,5	172	6,6	1 130	43,3	96	3,7	533	20,4
Stadtteil Schwachhausen	74	0,5	994	7,3	5 643	41,2	489	3,6	2 457	17,9
331 Gartenstadt Vahr	36	1,1	438	13,1	1 259	37,8	125	3,8	445	13,4
332 Neue Vahr Nord	43	1,0	438	9,9	1 751	39,5	202	4,6	353	8,0
334 Neue Vahr Südwest	14	0,6	258	11,0	835	35,6	92	3,9	271	11,6
335 Neue Vahr Südost	32	0,8	383	9,1	1 664	39,4	201	4,8	335	7,9
Stadtteil Vahr	125	0,9	1 517	10,6	5 509	38,4	620	4,3	1 404	9,8

*) Ortsteile mit Ortsamtsverwaltung.

noch Tab. 1: Innerstädtische Pendler in der Stadt Bremen am 27.5.1970
nach Wohngebieten und benutzten Verkehrsmitteln

Wohn-	Ortsteil Stadtteil Stadtbezirk	Krad, Moped		Fahrrad und sonstige		Auto als				Zu Fuß	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Selbstfahrer		Mitfahrer		Anzahl	%
						Anzahl	%	Anzahl	%		
341	Horn	8	1,0	78	9,9	411	52,1	34	4,3	56	7,1
342	Lehe	17	1,1	183	11,4	742	46,2	80	5,0	125	7,8
343	Lehesterdeich	38	0,9	400	9,3	2 101	48,7	227	5,3	301	7,0
	Stadtteil Horn-Lehe	63	0,9	661	9,9	3 254	48,5	341	5,1	482	7,2
351	Ortsteil Borgfeld *)	23	2,1	123	11,2	515	46,9	60	5,5	76	6,9
361	Ortsteil Oberneuland *)	22	1,3	150	8,7	1 018	58,8	56	3,2	147	8,5
371	Ellener Feld	17	1,1	343	21,5	565	35,4	71	4,5	162	10,2
372	Ellenerbrok-Schevemoor	52	1,2	726	16,9	1 724	40,2	177	4,1	387	9,0
373	Tenever	13	1,2	157	14,9	468	44,5	53	5,0	55	5,2
374	Osterholz	23	1,8	291	22,2	511	38,9	69	5,3	73	5,6
375	Blockdiek	13	0,5	298	11,5	1 162	44,7	129	5,0	158	6,1
	Stadtteil Osterholz	118	1,1	1 815	16,7	4 430	40,9	499	4,6	835	7,7
381	Sebaldsbrück	39	0,9	670	14,8	1 422	31,3	144	3,2	1 163	25,6
382	Hastedt	48	1,0	518	10,6	1 379	28,2	154	3,1	1 301	26,6
383	Hemelingen	74	1,6	983	21,9	1 075	23,9	146	3,2	1 485	33,1
384	Arbergen	24	1,3	525	29,5	647	36,3	75	4,2	186	10,4
385	Mahndorf	6	0,9	93	14,6	250	39,2	31	4,9	52	8,2
	Stadtteil Hemelingen	191	1,2	2 789	17,1	4 773	29,2	550	3,4	4 187	25,6
	Stadtbezirk Ost	700	0,9	9 145	11,7	28 892	36,8	3 061	3,9	13 300	17,0
411	Ortsteil Blockland *)	5	7,0	16	22,5	34	47,9	1	1,4	5	7,0
421	Regensburger Straße	29	0,9	417	13,2	890	28,2	104	3,3	813	25,8
422	Findorff	23	0,6	436	12,3	865	24,4	104	2,9	1 223	34,5
423	Weidedamm	42	1,2	559	15,5	1 172	32,4	93	2,6	772	21,4
424	In den Hufen	35	4,3	214	26,5	302	37,4	28	3,5	36	4,5
	Stadtteil Findorff	129	1,2	1 626	14,6	3 229	29,0	329	3,0	2 844	25,6
431	Utbremen	20	1,1	212	11,9	485	27,2	40	2,2	529	29,7
432	Steffensweg	26	1,0	355	14,0	750	29,7	68	2,7	585	23,1
433	Westend	21	0,6	429	13,0	963	29,3	111	3,4	754	22,9
434	Walle	33	1,0	441	13,4	955	29,1	138	4,2	651	19,8
435	Osterfeuerberg	49	2,0	473	18,9	722	28,8	68	2,7	358	14,3
436	Hohweg	97	6,6	476	32,6	507	34,4	47	3,2	69	4,7
	Stadtteil Walle	246	1,7	2 386	16,1	4 382	29,5	472	3,2	2 946	19,8
441	Lindenhof	47	1,4	434	13,4	840	25,9	89	2,7	815	25,1
442	Gröpelingen	85	1,9	837	18,3	1 129	24,7	169	3,7	894	19,6
443	Ohlenhof	87	2,0	934	21,3	1 013	23,1	149	3,4	854	19,5
444	In den Wischen	25	10,2	79	32,1	96	29,0	5	2,0	12	4,9
445	Oslebshausen	76	2,3	697	21,2	931	28,3	114	3,5	440	13,4
	Stadtteil Gröpelingen	320	2,0	2 981	19,0	4 009	25,5	526	3,3	3 015	19,2
	Stadtbezirk West	700	1,7	7 009	16,8	11 654	27,9	1 328	3,2	8 810	21,1
511	Burg-Grambke	49	2,4	394	19,2	669	32,6	70	3,4	236	11,5
512	Werderland	8	7,1	24	21,2	46	40,7	6	5,3	14	12,4
513	Burgdamm	58	1,3	353	8,2	1 720	39,9	154	3,6	433	10,0
514	Lesum	50	1,4	337	9,8	1 328	38,5	127	3,7	425	12,3
515	St. Magnus	14	1,0	149	10,8	576	41,9	43	3,1	152	11,1
	Stadtteil Burglesum	179	1,6	1 257	11,1	4 339	38,4	400	3,5	1 260	11,1
521	Veogesack	21	1,0	251	12,0	444	21,3	35	1,7	880	42,2
522	Grohn	25	1,4	268	15,1	372	20,9	40	2,2	653	36,7
523	Schönebeck	24	1,3	293	16,4	732	41,0	62	3,5	244	13,7
524	Aumund-Hammersbeck	101	2,8	1 273	34,9	1 021	28,0	119	3,3	314	8,6
525	Fähr-Lobbendorf	36	0,9	740	18,8	822	20,9	73	1,9	1 499	38,1
	Stadtteil Veogesack	207	1,6	2 825	21,4	3 391	25,6	329	2,5	3 590	27,1
531	Blumenthal	58	1,5	613	15,4	815	20,5	108	2,7	1 423	35,7
532	Rönnebeck	40	2,7	283	19,2	454	30,8	52	3,5	156	10,6
533	Lüssum-Bockhorn	182	3,6	1 226	24,0	1 495	29,2	199	3,9	333	6,5
534	Farge	25	1,9	290	22,5	330	25,6	33	2,6	193	14,2
535	Rekum	22	3,8	112	19,2	155	26,5	15	2,6	49	8,4
	Stadtteil Blumenthal	327	2,6	2 524	20,3	3 249	26,1	407	3,3	2 154	17,3
	Stadtbezirk Nord	713	1,9	6 606	17,9	10 979	29,7	1 136	3,1	7 004	18,9
	Stadt Bremen	2 830	1,3	28 863	13,6	68 216	32,2	7 432	3,5	43 111	20,3

*) Ortsteile mit Ortsamtsverwaltung.

Tab. 2a: Innerstädtische Berufspendler aus den Orts- bzw. Stadtteilen und Stadtbezirken der Stadt Bremen in die Hauptzielgebiete Mitte und Häfen am 27.5.1970 nach der Benutzung der Verkehrsmittel

Wohn- Ortsteil Stadtteil Stadtbezirk	Hauptzielgebiet Mitte				Hauptzielgebiet Häfen			
	Berufspendler insgesamt	davon mit			Berufspendler insgesamt	davon mit		
		Öffentl.Nah- verkehrs- mitteln	Individual- verkehrs- mitteln	Sonstige		Öffentl.Nah- verkehrs- mitteln	Individual- verkehrs- mitteln	Sonstige
111 Altstadt	1 018	3,3	8,8	87,8	111	27,0	46,8	26,1
112 Bahnhofsvorstadt	1 219	7,0	9,8	83,3	152	34,2	41,4	24,3
113 Ostertor	1 503	11,1	13,4	75,5	245	48,2	35,9	15,9
Stadtteil Mitte	3 740	7,6	11,0	81,4	508	39,4	40,2	20,5
121 Handelshäfen	10	50,0	50,0	—	100	10,0	14,0	76,0
122 Industriebahnhöfe	8	62,5	25,0	12,5	455	3,3	5,5	91,2
123 Stadtbremisches Übersee- hafengebiet Bremerhaven	—	—	—	—	1	—	100,0	—
124 Neustädter Hafen	1	100,0	—	—	4	—	25,0	75,0
125 Hohentorshafen	1	—	100,0	—	23	—	—	100,0
Stadtteil Häfen	20	55,0	40,0	5,0	583	4,3	7,0	88,7
Stadtbezirk Mitte	3 760	7,9	11,1	81,0	1 091	20,6	22,5	56,9
211 Alte Neustadt	933	12,9	14,3	72,9	191	36,6	46,3	17,1
212 Hohentor	699	31,9	20,5	47,6	257	23,7	51,0	25,3
213 Neustadt	1 099	33,3	21,0	45,7	282	24,1	48,2	27,7
214 Südvorstadt	793	32,9	21,4	45,6	227	31,7	48,0	20,3
Stadtteil Neustadt Nord	3 524	27,5	19,2	53,3	957	28,3	48,5	23,2
215 Gartenstadt Süd	1 010	42,8	24,6	32,7	323	30,7	54,5	14,8
216 Buntentor	1 016	36,0	23,7	40,3	315	29,8	52,4	17,9
217 Neuenland	148	48,6	22,3	29,1	43	23,3	34,9	41,9
218 Huckelriede	735	55,6	27,5	16,9	271	38,7	48,3	12,9
Stadtteil Neustadt Süd	2 909	44,0	24,9	31,1	952	32,4	51,2	16,5
231 Habenhausen	258	41,1	45,0	14,0	96	15,6	74,0	10,4
232 Arsten	184	46,2	43,5	10,3	69	17,4	76,8	5,8
233 Kattenturm	966	48,3	39,4	12,2	338	30,5	56,5	13,0
234 Kattenesch	454	44,5	47,6	7,9	128	28,9	64,8	6,3
Stadtteil Obervieland	1 862	46,2	42,6	11,2	631	26,5	63,1	10,5
241 Mittelshuchting	1 192	48,7	44,5	6,7	498	22,7	65,1	12,2
242 Sodenmatt	895	46,4	47,7	5,9	353	26,3	64,0	9,6
243 Kirchsuhching	1 157	47,8	45,6	6,6	468	28,8	63,0	8,1
244 Grolland	445	42,0	43,3	14,6	148	14,9	68,9	16,2
Stadtteil Huchting	3 689	47,1	45,5	7,4	1 467	24,7	64,6	10,7
251 Woltmershausen	946	50,3	28,0	21,7	695	11,1	37,8	51,1
252 Rablinghausen	368	59,8	26,4	13,9	300	18,7	34,3	47,0
Stadtteil Woltmershausen	1 314	53,0	27,5	19,5	995	13,4	36,8	49,8
261 Ortsteil Seehausen *)	50	48,0	46,0	6,0	33	15,2	81,8	3,0
271 Ortsteil Strom *)	19	26,3	57,9	15,8	13	15,4	84,6	—
Stadtbezirk Süd	13 367	41,7	31,9	26,4	5 048	24,7	53,5	21,8
311 Steintor	1 254	31,8	19,2	49,0	307	48,5	35,2	16,3
312 Fesenfeld	1 166	25,3	23,0	51,7	206	42,2	50,0	7,8
313 Peterswerder	1 681	50,6	28,9	20,5	325	39,1	52,3	8,6
314 Hulsberg	811	52,9	26,0	21,1	171	33,3	55,0	11,7
Stadtteil Östl.Vorstadt	4 912	40,2	24,6	35,3	1 009	41,6	47,1	11,3
321 Neu-Schwachhausen	984	45,3	38,9	15,7	172	20,9	68,6	10,5
322 Bürgerpark	661	30,6	36,8	32,7	81	29,6	65,4	4,9
323 Bürgerweide-Barkhof	464	13,6	25,0	61,4	58	43,1	51,7	5,2
324 Riensberg	1 269	44,5	41,8	13,6	198	30,8	63,6	5,6
325 Radio Bremen	859	41,4	50,5	8,0	107	32,7	62,6	4,7
326 Schwachhausen	513	42,3	36,5	21,8	66	34,8	59,1	6,1
327 Gete	1 037	35,5	43,9	20,6	137	27,7	62,8	9,5
Stadtteil Schwachhausen	5 787	38,3	40,6	21,1	819	29,5	63,4	7,1
331 Gartenstadt Vahr	1 027	50,0	41,3	8,7	248	29,8	64,5	5,6
332 Neue Vahr Nord	1 347	55,1	39,0	5,8	558	34,2	61,5	4,3
334 Neue Vahr Südwest	667	60,4	33,1	6,4	306	30,4	67,3	2,3
335 Neue Vahr Südost	1 265	54,3	39,6	6,1	647	34,6	62,9	2,5
Stadtteil Vahr	4 306	54,5	38,6	6,9	1 759	33,1	63,4	3,5

*) Ortsteile mit Ortsamtsverwaltung.

noch Tab. 2a: Innerstädtische Berufspendler aus den Orts- bzw. Stadtteilen und Stadtbezirken der Stadt Bremen in die Hauptzielgebiete Mitte und Häfen am 27.5.1970 nach der Benutzung der Verkehrsmittel

Wohn- Ortsteil Stadtteil Stadtbezirk	Hauptzielgebiet Mitte				Hauptzielgebiet Häfen			
	Berufs- pendler insgesamt	davon mit			Berufs- pendler insgesamt	davon mit		
		Öffentl.Nah- verkehrs- mitteln	Individual- verkehrs- mitteln	Sonstige		Öffentl.Nah- verkehrs- mitteln	Individual- verkehrs- mitteln	Sonstige
341 Horn	298	32,3	64,8	3,0	58	32,8	67,2	—
342 Lehe	536	38,1	53,0	9,0	106	28,3	67,9	3,8
343 Lehesterdeich	1 538	37,1	55,8	7,1	317	23,3	70,7	6,0
Stadtteil Horn-Lehe	2 372	36,7	56,3	7,0	481	25,6	69,6	4,8
351 Ortsteil Borgfeld *)	312	34,9	55,8	9,3	75	28,0	68,0	4,0
361 Ortsteil Oberneuland *)	545	27,3	68,6	4,0	73	8,2	89,0	2,7
371 Ellener Feld	345	44,9	47,2	7,8	64	34,4	62,5	3,1
372 Ellenerbrok-Schevemoor	890	46,6	47,0	6,4	251	28,3	66,1	5,6
373 Tenever	271	47,2	47,2	5,5	71	23,9	74,6	1,4
374 Osterholz	244	41,8	51,6	6,6	62	21,0	75,8	3,2
375 Blockdiek	733	48,6	45,8	5,6	223	30,5	67,3	2,2
Stadtteil Osterholz	2 483	46,6	47,2	6,3	671	28,5	68,0	3,6
381 Sebaldsbrück	982	49,0	43,0	8,0	240	33,8	60,4	5,8
382 Hastedt	1 154	57,5	33,4	9,1	267	40,4	55,4	4,1
383 Hemelingen	668	42,2	43,4	14,4	159	36,5	54,7	8,8
384 Arbergen	288	46,5	44,8	8,7	53	18,9	71,7	9,4
385 Mahndorf	129	54,3	41,1	4,7	22	18,2	81,8	—
Stadtteil Hemelingen	3 221	50,6	39,7	9,7	741	35,2	58,8	5,9
Stadtbezirk Ost	23 938	43,7	39,9	16,4	5 628	32,8	61,4	5,8
411 Ortsteil Blockland *)	18	16,7	66,7	16,7	10	20,0	80,0	—
421 Regensburger Straße	1 023	37,9	24,0	38,0	439	21,4	45,6	33,0
422 Findorff	1 245	24,4	19,0	56,5	349	25,8	42,1	32,1
423 Weidedamm	1 210	34,9	28,0	37,1	532	23,1	54,7	22,2
424 In den Hufen	204	37,7	37,3	25,0	133	13,5	57,9	28,6
Stadtteil Findorff	3 682	32,3	24,4	43,3	1 453	22,4	49,2	28,4
431 Utbremen	633	33,5	19,9	46,6	333	14,4	38,7	46,8
432 Steffensweg	672	48,5	27,7	23,8	713	13,0	32,1	54,8
433 Westend	899	48,1	27,8	24,1	720	15,4	38,9	45,7
434 Walle	883	48,2	32,0	19,7	803	17,3	34,5	48,2
435 Osterfeuerberg	634	51,7	30,3	18,0	583	19,9	39,8	40,3
436 Hohweg	294	35,0	38,8	26,2	401	8,0	53,1	38,9
Stadtteil Walle	4 015	45,5	28,8	25,8	3 553	15,2	38,3	46,6
441 Lindenhof	657	62,6	26,3	11,1	1 167	12,1	29,3	58,6
442 Gröpelingen	953	58,9	30,5	10,6	1 586	10,2	28,3	61,5
443 Ohlenhof	802	59,2	27,4	13,3	1 498	16,9	30,0	53,1
444 In den Wischen	42	21,4	35,7	42,9	111	2,7	55,9	41,4
445 Oslebshausen	566	60,6	29,2	10,2	1 223	18,4	39,8	41,8
Stadtteil Gröpelingen	3 020	59,6	28,6	11,8	5 585	14,0	32,0	53,9
Stadtbezirk West	10 735	44,9	27,2	27,9	10 601	15,6	36,5	47,9
511 Burg-Grambke	310	58,7	35,5	5,8	688	18,5	47,7	33,9
512 Werderland	16	37,5	50,0	12,5	21	4,8	76,2	19,0
513 Burgdamm	746	51,5	44,5	4,0	1 127	34,9	58,3	6,8
514 Lesum	663	54,3	42,8	2,9	604	30,5	60,1	9,4
515 St. Magnus	271	57,6	41,3	1,1	145	33,1	64,8	2,1
Stadtteil Burglesum	2 006	54,2	42,2	3,6	2 585	29,1	56,4	14,5
521 Vegesack	189	59,8	31,7	8,5	113	46,0	51,3	2,7
522 Grohn	149	53,0	37,6	9,4	135	44,4	48,1	7,4
523 Schönebeck	251	44,6	51,8	3,6	184	26,6	71,2	2,2
524 Aumund-Hammersbeck	251	47,4	41,0	11,6	246	32,5	61,0	6,5
525 Fähr-Lobbendorf	258	55,4	53,3	9,3	210	41,0	56,2	2,9
Stadtteil Vegesack	1 098	51,5	40,1	8,4	888	36,8	58,8	4,6
531 Blumenthal	218	57,3	36,2	6,4	180	37,8	59,4	2,8
532 Rönnebeck	87	54,0	44,8	1,1	76	47,4	50,0	2,6
533 Lüssum-Bockhorn	275	49,8	40,0	10,2	361	42,1	56,2	1,7
534 Farge	65	53,8	44,6	1,5	50	32,0	66,0	2,0
535 Rehum	30	53,3	40,0	6,7	39	41,0	59,0	—
Stadtteil Blumenthal	675	53,3	39,9	6,8	706	40,8	57,2	2,0
Stadtbezirk Nord	3 779	53,3	41,1	5,6	4 179	32,7	57,0	10,2
Stadt Bremen	55 579	41,7	33,7	24,7	26 547	23,9	47,7	28,5

*) Ortsteile mit Ortsamtsverwaltung.

noch Tab. 2B: Innerstädtische Berufspendler aus den Orts- bzw. Stadtteilen und Stadtbezirken der Stadt Bremen in die Hauptzielgebiete Neuenland, Hemelingen und Vegesack am 27.5.1970 nach der Benutzung der Verkehrsmittel

Wohn- Ortsteil Stadtteil Stadtbezirk	Hauptzielgebiet Neuenland				Hauptzielgebiet Hemelingen				Hauptzielgebiet Vegesack			
	Berufs- pend- ler insges.	davon mit			Berufs- pend- ler insges.	davon mit			Berufs- pend- ler insges.	davon mit		
		Öffentl. Nahver- kehrsmitteln	Indivi- dualver- kehrsmitteln	Sonstige		Öffentl. Nahver- kehrsmitteln	Indivi- dualver- kehrsmitteln	Sonstige		Öffentl. Nahver- kehrsmitteln	Indivi- dualver- kehrsmitteln	Sonstige
		%				%				%		
341 Horn	18	27,8	72,2	—	81	21,0	55,6	23,5	6	.	.	.
342 Lehe	86	37,2	54,7	8,1	149	24,2	55,0	20,8	4	.	.	.
343 Lehesterdeich	179	35,2	60,9	3,9	408	28,4	61,5	10,0	15	.	.	.
Stadtteil Horn-Lehe	283	35,3	59,7	4,9	638	26,5	59,2	14,3	25	.	.	.
351 Ortsteil Borgfeld *)	55	30,9	67,3	1,8	138	36,2	56,5	7,2	2	.	.	.
361 Ortsteil Oberneuland *)	60	21,7	71,7	6,7	213	22,5	66,2	11,3	7	.	.	.
371 Ellener Feld	50	42,0	52,0	6,0	519	18,5	41,2	40,3	4	.	.	.
372 Ellenerbrok-Schevemoor	138	32,6	67,4	—	1 155	25,9	46,7	27,4	7	.	.	.
373 Tenever	25	36,0	64,0	—	270	24,1	50,7	25,2	3	.	.	.
374 Osterholz	35	25,7	71,4	2,9	435	27,6	46,2	26,2	2	.	.	.
375 Blockdiek	105	42,9	51,4	5,7	555	19,3	51,7	29,0	5	.	.	.
Stadtteil Osterholz	353	36,5	60,6	2,8	2 934	23,4	47,0	29,6	21	.	.	.
381 Sebaldsbrück	157	34,4	59,9	5,7	2 012	6,3	18,8	74,9	10	.	.	.
382 Hastedt	246	36,6	58,1	5,3	1 764	10,1	18,1	71,8	10	.	.	.
383 Hemelingen	112	31,3	62,5	6,3	2 673	4,0	16,5	79,5	4	.	.	.
384 Arbergen	48	16,7	77,1	6,3	824	9,8	37,4	52,8	1	.	.	.
385 Mahndorf	15	26,7	73,3	—	252	35,3	49,2	15,5	3	.	.	.
Stadtteil Hemelingen	578	33,0	61,4	5,5	7 525	7,7	20,9	71,4	28	.	.	.
Stadtbezirk Ost	3 223	38,0	57,2	4,8	16 576	17,5	34,6	47,9	236	.	.	.
411. Ortsteil Blockland *)	3	—	100,0	—	4	—	50,0	50,0	1	—	—	100,0
421 Regensburger Straße	160	43,1	48,1	8,8	211	38,9	55,0	6,2	10	20,0	50,0	30,0
422 Findorff	163	42,3	47,2	10,4	263	43,3	46,0	10,6	11	54,5	36,4	9,1
423 Weidedamm	147	44,9	46,9	8,2	255	40,0	49,4	10,6	19	47,4	42,1	10,5
424 In den Hufen	48	39,6	56,3	4,2	71	25,4	57,7	16,9	2	—	100,0	—
Stadtteil Findorff	518	43,1	48,3	8,7	800	39,5	50,5	10,0	42	40,5	45,2	14,3
431 Utbremen	76	40,8	51,3	7,9	100	52,0	41,0	7,0	8	37,5	37,5	25,0
432 Steffensweg	122	44,3	45,9	9,8	164	37,8	54,3	7,9	7	85,7	14,3	—
433 Westend	165	42,4	50,3	7,3	193	47,2	45,6	7,3	21	42,9	57,1	—
434 Walle	153	46,4	43,1	10,5	168	47,6	44,6	7,7	29	44,8	41,4	13,8
435 Osterfeuerberg	109	45,9	45,0	9,2	164	46,3	40,9	12,8	13	53,8	38,5	7,7
436 Hohweg	58	25,9	56,9	17,2	90	38,9	54,9	6,7	5	40,0	60,0	—
Stadtteil Walle	683	42,6	47,7	9,7	879	45,1	46,5	8,4	83	48,2	43,4	8,4
441 Lindenhof	138	52,2	39,1	8,7	164	47,0	46,3	6,7	29	41,4	55,2	6,5
442 Gröpelingen	178	46,6	37,6	15,7	230	52,2	45,2	2,6	31	51,6	41,9	6,5
443 Ohlenhof	155	38,7	48,4	12,9	163	50,9	41,7	7,4	32	43,8	40,6	15,6
444 In den Wischen	2	50,0	50,0	—	14	21,4	57,1	21,4	—	—	—	—
445 Oslebshausen	105	48,6	42,9	8,6	142	50,0	45,1	4,9	30	53,3	30,0	16,7
Stadtteil Gröpelingen	578	46,2	41,9	11,9	713	49,6	44,9	5,5	122	47,5	41,8	10,7
Stadtbezirk West	1 782	43,8	46,1	10,1	2 396	44,5	47,4	8,1	248	46,4	42,7	10,9
511 Burg-Grambke	54	44,4	48,1	7,4	53	39,6	60,4	—	95	57,9	34,7	7,4
512 Werderland	4	50,0	50,0	—	2	50,0	—	50,0	13	15,4	53,8	30,8
513 Burgdamm	112	41,1	56,3	2,7	114	43,0	54,4	2,6	389	58,1	34,4	7,5
514 Lesum	85	48,2	49,4	2,4	105	39,0	55,2	5,7	547	43,5	38,8	17,7
515 St. Magnus	30	40,0	56,7	3,3	42	45,2	52,4	2,4	412	19,2	42,2	38,6
Stadtteil Burglesum	285	43,9	52,6	3,5	316	41,5	55,1	3,5	1 456	41,2	38,5	20,3
521 Vegesack	36	38,9	47,2	13,9	17	76,5	23,5	—	1 220	3,5	12,9	83,6
522 Grohn	24	37,5	58,3	4,2	29	65,5	34,5	—	1 078	11,5	13,4	75,1
523 Schönebeck	35	42,9	51,4	5,7	42	35,7	57,1	7,1	737	16,1	32,3	51,6
524 Aumund-Hammersbeck	39	35,9	46,2	17,9	42	57,1	40,5	2,4	2 089	15,4	28,2	56,4
525 Fähr-Lobbendorf	45	42,2	51,1	6,7	54	55,6	40,7	3,7	2 467	8,2	13,5	78,3
Stadtteil Vegesack	179	39,7	50,3	10,1	184	54,9	41,8	3,3	7 591	10,7	19,2	70,1
531 Blumenthal	31	41,9	58,1	—	58	56,9	39,7	3,4	1 230	42,3	28,8	28,9
523 Rönnebeck	23	30,4	65,2	4,3	18	66,7	22,2	11,1	522	47,3	37,5	15,1
533 Lüssum-Bockhorn	45	42,2	48,9	8,9	85	68,2	29,4	2,4	2 014	41,4	35,6	22,9
534 Farge	16	56,3	43,8	—	19	52,6	47,4	—	381	52,0	38,3	9,7
535 Rekum	—	—	—	—	7	71,4	14,3	14,3	179	67,0	29,6	3,4
Stadtteil Blumenthal	115	41,7	53,9	4,3	187	63,1	33,1	3,7	4 326	44,4	33,9	21,7
Stadtbezirk Nord	579	42,1	52,2	5,7	687	50,9	45,6	3,5	13 373	24,9	26,1	49,0
Stadt Bremen	11 474	32,4	45,8	21,8	22 906	24,2	38,8	37,1	14 024	25,5	27,2	47,3

*) Ortsteile mit Ortsamtsverwaltung.

Tab. 3: Innerstädtische Berufspendler ins Hauptzielgebiet Mitte am 27.5.1970
nach Verkehrsmitteln und Geschlecht

Wohn- Ortsteil Stadtteil Stadtbezirk	Insgesamt		davon					
			Öffentl.Nah- verkehrs- mittel		Individual- verkehrs- mittel		Sonstige	
	Anzahl	darunter weibl. in %	Anzahl	darunter weibl. in %	Anzahl	darunter weibl. in %	Anzahl	darunter weibl. in %
111 Altstadt	1 018	49,3	34	50,0	90	12,2	894	53,0
112 Bahnhofsvorstadt	1 219	48,9	85	41,2	119	21,0	1 015	52,8
113 Ostertor	1 503	51,2	167	56,3	201	21,9	1 135	55,6
Stadtteil Mitte	3 740	49,9	286	51,0	410	19,5	3 044	53,9
121 Handelshäfen	10	20,0	5	20,0	5	20,0	—	—
122 Industriebahnhöfe	8	—	5	—	3	—	—	—
123 Stadtbremisches Übersee- hafengebiet Bremerhaven	—	—	—	—	—	—	—	—
124 Neustädter Hafen	1	—	1	—	—	—	—	—
125 Hohentorshafen	1	—	—	—	1	—	—	—
Stadtteil Häfen	20	10,0	11	9,1	8	12,5	—	—
Stadtbezirk Mitte	3 760	49,7	297	49,5	419	19,3	3 044	53,9
211 Alte Neustadt	933	56,7	120	60,8	133	26,3	680	60,4
212 Hohentor	699	50,8	223	64,6	143	25,2	333	52,6
213 Neustadt	1 099	48,0	366	63,7	231	22,1	502	50,4
214 Südvorstadt	793	51,3	261	73,2	170	21,2	362	49,7
Stadtteil Neustadt Nord	3 524	51,6	970	66,1	677	23,3	1 877	54,3
215 Gartenstadt Süd	1 010	48,5	432	69,7	248	17,7	330	43,9
216 Buntentor	1 016	46,7	366	64,2	241	17,4	409	48,2
217 Neuenland	148	48,0	72	65,3	33	24,2	43	37,2
218 Huckelriede	735	47,3	409	63,1	202	19,3	124	41,1
Stadtteil Neustadt Süd	2 909	47,5	1 279	65,8	724	18,4	906	45,1
231 Habenhausen	258	33,7	106	66,0	116	12,1	36	8,3
232 Arsten	184	38,6	85	60,0	80	16,3	19	36,8
233 Kattenturm	966	39,6	467	56,3	381	19,9	118	37,3
234 Kattenesch	454	36,8	202	62,4	216	16,7	36	13,9
Stadtteil Obervieland	1 862	38,0	860	59,3	793	17,5	209	28,2
241 Mittelshuchting	1 192	39,4	581	60,9	531	16,9	80	32,5
242 Sodenmatt	895	43,6	415	65,5	427	21,8	53	47,2
243 Kirchhuchting	1 157	40,6	553	62,0	528	19,9	76	27,7
244 Grolland	445	38,0	187	63,1	193	17,1	65	27,7
Stadtteil Huchting	3 689	40,6	1 736	62,6	1 679	19,1	274	33,2
251 Woltmershausen	946	48,5	476	67,2	265	21,9	205	39,5
252 Rablinghausen	368	49,7	220	61,8	97	27,8	51	39,2
Stadtteil Woltmershausen	1 314	48,9	696	65,5	362	23,5	256	39,5
261 Ortsteil Seehausen *)	50	36,0	24	62,5	23	13,0	3	—
271 Ortsteil Strom *)	19	10,5	5	40,0	11	18,2	3	—
Stadtbezirk Süd	13 367	45,4	5 570	63,8	4 269	19,7	3 528	47,6
311 Steintor	1 254	48,6	399	57,4	241	23,7	614	52,6
312 Fesenfeld	1 166	47,9	295	56,3	268	25,4	603	53,9
313 Peterswerder	1 681	43,7	850	59,3	486	21,8	345	35,9
314 Hulsberg	811	47,5	429	64,6	211	22,3	171	35,7
Stadtteil Östl.Vorstadt	4 912	46,6	1 973	59,6	1 206	23,1	1 733	48,1
321 Neu-Schwachhausen	984	37,4	446	57,8	384	18,8	154	24,7
322 Bürgerpark	661	40,2	202	64,9	243	20,6	216	39,4
323 Bürgerweide-Barkhof	464	48,9	63	76,2	116	15,5	285	56,5
324 Riensberg	1 269	34,8	565	55,0	531	18,5	173	19,1
325 Radio Bremen	859	35,5	356	60,4	434	19,4	69	8,7
326 Schwachhausen	513	39,6	217	55,8	187	25,7	109	31,2
327 Gete	1 037	43,1	368	64,4	455	24,2	214	46,7
Stadtteil Schwachhausen	5 787	39,0	2 217	59,6	2 350	20,4	1 220	37,5
331 Gartenstadt Vahr	1 027	39,5	514	58,4	424	21,0	89	19,1
332 Neue Vahr Nord	1 347	46,3	742	63,7	517	21,3	88	45,5
334 Neue Vahr Südwest	667	48,3	403	65,5	221	22,6	43	18,6
335 Neue Vahr Südost	1 265	49,8	687	68,3	501	25,5	77	42,9
Stadtteil Vahr	4 306	46,0	2 346	64,2	1 663	22,7	297	33,0

*) Ortsteile mit Ortsamtsverwaltung.

noch Tab. 3: Innerstädtische Berufspendler ins Hauptzielgebiet Mitte am 27.5.1970
nach Verkehrsmitteln und Geschlecht

Wohn- Ortsteil Stadtteil Stadtbezirk	Insgesamt		davon					
			Öffentl.Nah- verkehrs- mittel		Individual- verkehrs- mittel		Sonstige	
	Anzahl	darunter weibl. in %	Anzahl	darunter weibl. in %	Anzahl	darunter weibl. in %	Anzahl	darunter weibl. in %
341 Horn	298	33,2	96	63,5	193	17,6	9	44,4
342 Lehe	536	35,4	204	62,3	284	16,9	48	31,3
343 Lehesterdeich	1 538	30,0	571	50,4	858	16,8	109	26,6
Stadtteil Horn-Lehe	2 372	31,6	871	54,6	1 335	16,9	166	28,9
351 Ortsteil Borgfeld *)	312	31,1	109	56,9	174	16,7	29	20,7
361 Ortsteil Oberneuland *)	545	25,3	149	51,0	374	15,2	22	22,7
371 Ellener Feld	345	36,5	155	52,9	163	21,5	27	33,3
372 Ellenerbrok-Schevemoor	890	33,9	415	53,3	418	15,1	57	31,6
373 Tenever	271	44,3	128	78,1	128	11,7	15	33,3
374 Osterholz	244	35,2	102	60,8	126	14,3	16	37,5
375 Blockdiek	733	37,5	356	57,0	336	18,5	41	24,4
Stadtteil Osterholz	2 483	36,6	1 156	57,9	1 171	16,5	156	30,8
381 Sebaldsbrück	982	37,5	481	54,9	422	20,6	79	21,5
382 Hastedt	1 154	43,9	664	59,9	385	19,0	105	34,3
383 Hemelingen	668	37,1	282	59,9	290	17,6	96	29,2
384 Arbergen	288	30,9	134	47,0	129	14,0	25	32,0
385 Mahndorf	129	30,2	70	45,7	53	9,4	6	33,3
Stadtteil Hemelingen	3 221	38,5	1 631	56,2	1 279	18,2	311	29,3
Stadtbezirk Ost	23 938	40,4	10 452	59,3	9 552	19,6	3 934	40,3
411 Ortsteil Blockland *)	18	55,6	3	100,0	12	33,3	3	33,3
421 Regensburger Straße	1 023	46,3	388	67,8	246	23,2	389	39,6
422 Findorff	1 245	45,8	304	68,4	237	20,3	704	44,6
423 Weidedamm	1 210	43,1	422	67,5	339	19,8	449	37,6
424 In den Hufen	204	51,0	77	75,3	76	30,3	51	45,1
Stadtteil Findorff	3 682	45,3	1 191	68,3	898	21,7	1 593	41,4
431 Utbremen	633	50,9	212	70,3	126	21,4	295	49,5
432 Steffensweg	672	51,6	326	76,4	186	16,1	160	42,5
433 Westend	899	48,7	432	68,1	250	18,0	217	45,6
434 Walle	883	43,3	426	64,8	283	19,4	174	29,3
435 Osterfeuerberg	634	50,2	328	67,4	192	21,9	114	48,2
436 Hohweg	294	45,2	103	72,8	114	22,8	77	41,6
Stadtteil Walle	4 015	48,3	1 827	69,2	1 151	19,5	1 037	43,5
441 Lindenhof	657	45,8	411	62,5	173	16,8	73	20,5
442 Gröpelingen	953	52,3	561	70,4	291	24,1	101	32,7
443 Ohlenhof	802	48,4	475	65,7	220	18,2	107	33,6
444 In den Wischen	42	54,8	9	77,8	15	26,7	18	66,7
445 Oslebshausen	566	47,9	343	65,9	165	19,4	58	22,4
Stadtteil Gröpelingen	3 020	49,0	1 799	66,5	864	20,3	357	30,5
Stadtbezirk West	10 735	47,5	4 820	68,0	2 925	20,5	2 990	40,8
511 Burg-Grambke	310	41,0	182	50,0	110	20,0	18	77,8
512 Werderland	16	50,0	6	83,3	8	25,0	2	50,0
513 Burgdamm	746	38,3	384	55,2	332	19,3	30	33,3
514 Lesum	663	37,7	360	49,2	284	23,2	19	36,8
515 St. Magnus	271	28,0	156	38,5	112	13,4	3	33,3
Stadtteil Burglesum	2 006	38,0	1 088	50,1	846	20,0	72	66,7
521 Vegesack	189	36,0	113	46,0	60	16,7	16	37,5
522 Grohn	149	30,9	79	46,8	56	12,5	14	64,3
523 Schönebeck	251	27,1	112	43,8	130	11,5	9	44,4
524 Aumund-Hammersbeck	251	31,5	119	41,2	103	19,4	29	34,5
525 Fähr-Lobbendorf	258	33,7	143	44,1	91	16,5	24	37,5
Stadtteil Vegesack	1 098	32,3	566	44,2	440	15,2	92	41,3
531 Blumenthal	218	31,7	125	43,2	79	13,9	14	28,6
523 Rönnebeck	87	27,6	47	38,3	39	12,8	1	100,0
533 Lüssum-Bockhorn	275	28,7	137	40,1	110	10,0	28	46,4
534 Farge	65	18,5	35	25,7	29	10,3	1	—
535 Reikum	30	33,3	16	43,8	12	8,3	2	100,0
Stadtteil Blumenthal	675	28,7	360	39,7	269	11,5	46	43,5
Stadtbezirk Nord	3 779	34,7	2 014	46,6	1 555	17,2	210	50,5
Stadt Bremen	55 579	43,2	23 153	61,0	18 720	19,5	13 706	45,5

*) Ortsteile mit Ortsamtsverwaltung.

**D Vom Statistischen Landesamt
entwickelte Tabellen
zur Pendelwanderung 1970**

noch Tab. 1: noch: Die innerstädtischen Berufspendler in der Stadt Bremen nach Wohn- und Zielortsteilen
27. Mai 1970

Statistisches Landesamt Bremen		Wohnortsteil		Zielortsteil	
111	Altstadt	111	Altstadt	9	Ohne Angabe
112	Bahnhofsvorstadt	112	Bahnhofsvorstadt	1	1
113	Osteroor	113	Osteroor	15	1
121	Handshöfen	121	Handshöfen	1	3
122	Industrieöfen	122	Industrieöfen	1	1
123	Statistisches Oberseehafengebiet Bremerhaven	123	Statistisches Oberseehafengebiet Bremerhaven	1	1
124	Neustädter Hafen	124	Neustädter Hafen	1	1
125	Hohentorhafen	125	Hohentorhafen	10	1
211	Alte Neustadt	211	Alte Neustadt	10	1
212	Hohentor	212	Hohentor	39	1
213	Neustadt	213	Neustadt	39	1
214	Südenstadt	214	Südenstadt	7	1
215	Gartenstadt Süd	215	Gartenstadt Süd	26	1
216	Bunttor	216	Bunttor	2	1
217	Neumland	217	Neumland	1	1
218	Huckelriede	218	Huckelriede	45	1
231	Habenhausen	231	Habenhausen	8	1
232	Astern	232	Astern	2	1
233	Kretzenrum	233	Kretzenrum	1	1
234	Kretzenweg	234	Kretzenweg	1	1
242	Soldatenring	242	Soldatenring	39	1
243	Kirchhuching	243	Kirchhuching	1	1
244	Großland	244	Großland	14	1
251	Wohlmehnhagen	251	Wohlmehnhagen	11	1
252	Rabinghagen	252	Rabinghagen	11	1
261	Seehausen	261	Seehausen	2	1
271	Strom	271	Strom	32	1
311	Steinor	311	Steinor	3	2
312	Feuerfeld	312	Feuerfeld	10	3
313	Preussler	313	Preussler	10	3
314	Hulberg	314	Hulberg	10	3
321	Neu-Schwedehagen	321	Neu-Schwedehagen	6	1
322	Birgpark	322	Birgpark	1	1
323	Birgweide-Balkhof	323	Birgweide-Balkhof	1	1
324	Rienberg	324	Rienberg	1	1
325	Radio Bremen	325	Radio Bremen	6	1
335	Schwedehagen	335	Schwedehagen	1	1
336	Weg	336	Weg	4	1
337	Grote	337	Grote	4	1
338	Neue Vahr Nord	338	Neue Vahr Nord	5	1
339	Neue Vahr Südwest	339	Neue Vahr Südwest	5	1
352	Neue Vahr Südost	352	Neue Vahr Südost	8	1
341	Horn	341	Horn	12	1
342	Lehe	342	Lehe	10	1
343	Lehesteddeich	343	Lehesteddeich	9	2
351	Borgfeld	351	Borgfeld	2	1
352	Obernland	352	Obernland	2	1
371	Ellener Feld	371	Ellener Feld	18	1
372	Ellenbrok-Schwemmoor	372	Ellenbrok-Schwemmoor	1	1
373	Tener	373	Tener	1	1
374	Osterholz	374	Osterholz	1	1
375	Blockdick	375	Blockdick	1	1
381	Schalddick	381	Schalddick	1	1
382	Hastett	382	Hastett	17	1
383	Hemflingen	383	Hemflingen	3	1
384	Abbergen	384	Abbergen	2	1
385	Mahrdorf	385	Mahrdorf	2	1
411	Blockland	411	Blockland	1	1
421	Rensburger Straße	421	Rensburger Straße	2	1
422	Findorff	422	Findorff	7	1
424	In den Hüfen	424	In den Hüfen	4	1
425	Wiedemann	425	Wiedemann	1	1
432	Straßenweg	432	Straßenweg	2	1
433	Wesdamm	433	Wesdamm	1	1
434	Wesdamm	434	Wesdamm	1	1
435	Osterekerberg	435	Osterekerberg	3	1
438	Hohweg	438	Hohweg	4	1
442	Gröpingen	442	Gröpingen	1	1
443	Othelhof	443	Othelhof	6	1
444	In den Wäichen	444	In den Wäichen	1	1
445	Ostehausen	445	Ostehausen	11	1
511	Burg-Gräbke	511	Burg-Gräbke	4	1
512	Wiederland	512	Wiederland	4	1
513	Burgdamm	513	Burgdamm	4	1
514	Lesum	514	Lesum	4	1
515	St. Magnus	515	St. Magnus	2	1
521	Vegesack	521	Vegesack	2	1
522	Grohn	522	Grohn	3	1
523	Schönebeck	523	Schönebeck	2	1
524	Amund-Hammerbeck	524	Amund-Hammerbeck	2	1
525	Fähr-Lobendorff	525	Fähr-Lobendorff	2	1
531	Blumenthal	531	Blumenthal	2	1
532	Rönnebeck	532	Rönnebeck	1	1
533	Lüssum-Bochhorn	533	Lüssum-Bochhorn	1	1
534	Ferge	534	Ferge	1	1
535	Rikum	535	Rikum	1	1
542	Schnellfähr	542	Schnellfähr	1	1
543	Othelhof	543	Othelhof	1	1
544	In den Wäichen	544	In den Wäichen	1	1
545	Ostehausen	545	Ostehausen	1	1
551	Burg-Gräbke	551	Burg-Gräbke	1	1
552	Wiederland	552	Wiederland	1	1
553	Burgdamm	553	Burgdamm	1	1
554	Lesum	554	Lesum	1	1
555	St. Magnus	555	St. Magnus	1	1
556	Vegesack	556	Vegesack	1	1
557	Grohn	557	Grohn	1	1
558	Schönebeck	558	Schönebeck	1	1
559	Amund-Hammerbeck	559	Amund-Hammerbeck	1	1
560	Fähr-Lobendorff	560	Fähr-Lobendorff	1	1
561	Blumenthal	561	Blumenthal	1	1
562	Rönnebeck	562	Rönnebeck	1	1
563	Lüssum-Bochhorn	563	Lüssum-Bochhorn	1	1
564	Ferge	564	Ferge	1	1
565	Rikum	565	Rikum	1	1
566	Zusammen	566	Zusammen	1	1

Tab. 2: Die innerstädtischen Ausbildungspendler in der Stadt Bremen nach Wohn- und Zielortsteilen
27. Mai 1970

Zielortsteil	Wohnortsteil	Zielortsteil	Wohnortsteil
111 Altstadt	352	111 Altstadt	311 Störner
112 Binnenvorstadt	489	112 Binnenvorstadt	312 Friesenfeld
113 Osterort	19	113 Osterort	313 Friesenwälder
121 Handshäfen	10	121 Handshäfen	322 Bürgerpark
122 Industriehäfen	177	122 Industriehäfen	323 Bürgerweide-Barkhof
123 Stadtbrunnliche Übersee- häfen	81	123 Stadtbrunnliche Übersee- häfen	324 Hensberg
124 Neustädter Häfen	2	124 Neustädter Häfen	325 Halden Bremen
125 Hohenortshäfen	49	125 Hohenortshäfen	326 Schwachhausen
211 Alte Neustadt	165	211 Alte Neustadt	327 Gele
212 Hohenort	186	212 Hohenort	331 Gartenstadt Vahr
213 Neustadt	754	213 Neustadt	332 Neue Vahr Nord
214 Südvorstadt	523	214 Südvorstadt	334 Neue Vahr Südwest
215 Garenstadt Süd	979	215 Garenstadt Süd	335 Neue Vahr Südost
216 Buntort	738	216 Buntort	341 Horn
217 Neuenland	143	217 Neuenland	
218 Hukshäfen	738	218 Hukshäfen	
219 Hohenortshäfen	15	219 Hohenortshäfen	
221 Arnten	296	221 Arnten	
223 Katenrum	1.230	223 Katenrum	
224 Katenruch	749	224 Katenruch	
241 Mittelshühling	2.100	241 Mittelshühling	
242 Sodenmarkt	1.650	242 Sodenmarkt	
243 Sodenmarkt	1.650	243 Sodenmarkt	
244 Grolland	2.685	244 Grolland	
251 Wolmerhausen	1.109	251 Wolmerhausen	
252 Rabinghausen	943	252 Rabinghausen	
261 Seehausen	91	261 Seehausen	
271 Strom	47	271 Strom	
311 Störner	790	311 Störner	
312 Friesenwälder	1.109	312 Friesenwälder	
313 Friesenwälder	1.109	313 Friesenwälder	
314 Hukberg	1.177	314 Hukberg	
315 Neue Schwachhausen	814	315 Neue Schwachhausen	
322 Bürgerpark	533	322 Bürgerpark	
323 Bürgerweide-Barkhof	275	323 Bürgerweide-Barkhof	
324 Hensberg	1.189	324 Hensberg	
325 Halden Bremen	452	325 Halden Bremen	
326 Schwachhausen	452	326 Schwachhausen	
327 Gele	808	327 Gele	
331 Gartenstadt Vahr	1.253	331 Gartenstadt Vahr	
332 Neue Vahr Nord	2.242	332 Neue Vahr Nord	
333 Neue Vahr Südwest	871	333 Neue Vahr Südwest	
334 Neue Vahr Südost	1.739	334 Neue Vahr Südost	
341 Horn	800	341 Horn	
342 Lehe	2.337	342 Lehe	
343 Lohsteddich	647	343 Lohsteddich	
351 Bögild	914	351 Bögild	
361 Ohmehausen	551	361 Ohmehausen	
371 Eltner Feld	2.300	371 Eltner Feld	
372 Eltnerfeld-Schwemmer	307	372 Eltnerfeld-Schwemmer	
373 Tenner	507	373 Tenner	
381 Stadlbrück	1.146	381 Stadlbrück	
382 Herstedt	1.422	382 Herstedt	
383 Hemelingen	1.448	383 Hemelingen	
384 Abergangen	502	384 Abergangen	
385 Mählhof	52	385 Mählhof	
386 Mählhof	52	386 Mählhof	
421 Regenburger Straße	709	421 Regenburger Straße	
422 Findorff	804	422 Findorff	
423 Waddemann	1.169	423 Waddemann	
424 Inden Hüfen	248	424 Inden Hüfen	
431 Ubbremen	583	431 Ubbremen	
432 Steffernweg	795	432 Steffernweg	
433 Walle	942	433 Walle	
434 Walle	942	434 Walle	
435 Osterfeuerberg	668	435 Osterfeuerberg	
436 Hahweg	481	436 Hahweg	
441 Lindenhof	822	441 Lindenhof	
442 Gropelingen	1.412	442 Gropelingen	
443 Inden Wächen	1.102	443 Inden Wächen	
444 Obthausen	1.036	444 Obthausen	
511 Burg-Grambe	801	511 Burg-Grambe	
512 Wedelrand	56	512 Wedelrand	
513 Burgdamen	2.637	513 Burgdamen	
514 Leum	1.732	514 Leum	
515 Vegeack	747	515 Vegeack	
521 Gohn	552	521 Gohn	
522 Gohn	552	522 Gohn	
523 Schmebeck	911	523 Schmebeck	
524 Almund-Hammbeck	1.515	524 Almund-Hammbeck	
525 Fähr-Lohendorf	1.369	525 Fähr-Lohendorf	
531 Blumenthal	1.180	531 Blumenthal	
532 Usarn-Buckhorn	2.371	532 Usarn-Buckhorn	
534 Fänge	579	534 Fänge	
535 Fänge	579	535 Fänge	
536 Fänge	579	536 Fänge	
537 Fänge	579	537 Fänge	
538 Fänge	579	538 Fänge	
539 Fänge	579	539 Fänge	
540 Fänge	579	540 Fänge	
541 Fänge	579	541 Fänge	
542 Fänge	579	542 Fänge	
543 Fänge	579	543 Fänge	
544 Fänge	579	544 Fänge	
545 Fänge	579	545 Fänge	
546 Fänge	579	546 Fänge	
547 Fänge	579	547 Fänge	
548 Fänge	579	548 Fänge	
549 Fänge	579	549 Fänge	
550 Fänge	579	550 Fänge	
Zusammen	74.212	Zusammen	74.212

noch Tab. 2: Die innerstädtischen Ausbildungspendler in der Stadt Bremen nach Wohn- und Zielortsteilen
27. Mai 1970

Einnahmen, Leistungen Bremen		Zielortsteil		Wohnortsteil	
111 Altstadt		111 Altstadt		3	0
112 Brinkhorststadt		112 Brinkhorststadt		1	0
113 Dittorf		113 Dittorf		2	0
121 Nordhafen		121 Nordhafen		1	0
122 Industriehäfen		122 Industriehäfen		1	0
123 Stadtbremische Obersee- hafengebiete Bremerhaven		123 Stadtbremische Obersee- hafengebiete Bremerhaven		1	0
124 Neustädter Hafen		124 Neustädter Hafen		1	0
125 Hohenmooshäfen		125 Hohenmooshäfen		2	0
211 Alte Neustadt		211 Alte Neustadt		3	0
212 Hohentor		212 Hohentor		1	0
213 Neustadt		213 Neustadt		1	0
214 Südstadt		214 Südstadt		1	0
215 Gartenstadt Süd		215 Gartenstadt Süd		2	0
216 Buntentor		216 Buntentor		1	0
217 Neuenland		217 Neuenland		1	0
218 Hudeerleide		218 Hudeerleide		1	0
219 Hohenmooshäfen		219 Hohenmooshäfen		1	0
220 Arentzen		220 Arentzen		1	0
223 Katenrum		223 Katenrum		1	0
224 Katenesch		224 Katenesch		1	0
241 Mittelhüchting		241 Mittelhüchting		1	0
242 Sosenmatt		242 Sosenmatt		1	0
243 Kirchhüchting		243 Kirchhüchting		1	0
244 Grolland		244 Grolland		1	0
251 Wolkenhausen		251 Wolkenhausen		2	0
252 Rahlingshausen		252 Rahlingshausen		2	0
261 Seehausen		261 Seehausen		1	0
271 Strom		271 Strom		8	0
311 Steinhor		311 Steinhor		1	0
312 Feentfeld		312 Feentfeld		1	0
313 Peterswälder		313 Peterswälder		1	0
314 Hüllberg		314 Hüllberg		1	0
321 Neu-Schweshausen		321 Neu-Schweshausen		1	0
322 Bürgerpark		322 Bürgerpark		1	0
323 Biogenwälder-Bahnhof		323 Biogenwälder-Bahnhof		1	0
324 Flensberg		324 Flensberg		1	0
325 Rade Bremen		325 Rade Bremen		1	0
326 Schweshausen		326 Schweshausen		1	0
327 Gte		327 Gte		3	0
331 Gartenstadt Vahr		331 Gartenstadt Vahr		1	0
332 Neue Vahr Nord		332 Neue Vahr Nord		7	0
334 Neue Vahr Südwest		334 Neue Vahr Südwest		2	0
335 Neue Vahr Südost		335 Neue Vahr Südost		3	0
341 Hore		341 Hore		1	0
342 Lehe		342 Lehe		1	0
343 Leherriedich		343 Leherriedich		1	0
351 Bögfeld		351 Bögfeld		1	0
381 Oberneuland		381 Oberneuland		1	0
371 Ellener Feld		371 Ellener Feld		4	0
372 Ellenbrock-Schwemmer		372 Ellenbrock-Schwemmer		3	0
373 Teverer		373 Teverer		3	0
374 Osterholz		374 Osterholz		1	0
375 Blockdick		375 Blockdick		2	0
382 Hassort		382 Hassort		1	0
383 Hengelingen		383 Hengelingen		1	0
384 Ahrbergen		384 Ahrbergen		1	0
411 Blockland		411 Blockland		1	0
421 Regenburger Straße		421 Regenburger Straße		1	0
422 Findorff		422 Findorff		1	0
423 Weidedamm		423 Weidedamm		1	0
431 Uthremen		431 Uthremen		2	0
432 Steffensweg		432 Steffensweg		1	0
433 Werend		433 Werend		1	0
434 Walle		434 Walle		1	0
435 Otterfeuerberg		435 Otterfeuerberg		1	0
436 Hühweg		436 Hühweg		1	0
437 Ohlenhof		437 Ohlenhof		1	0
442 Gröpelingen		442 Gröpelingen		1	0
444 In den Wischen		444 In den Wischen		1	0
445 Ostehäuser		445 Ostehäuser		1	0
511 Burg-Gräbke		511 Burg-Gräbke		1	0
512 Weierland		512 Weierland		1	0
514 Leerm		514 Leerm		1	0
515 St. Magnus		515 St. Magnus		1	0
521 Vögelsack		521 Vögelsack		3	0
522 Grohn		522 Grohn		1	0
523 Schindbeck		523 Schindbeck		1	0
524 Amund-Hammbeck		524 Amund-Hammbeck		1	0
525 Flur-Lobendorf		525 Flur-Lobendorf		1	0
531 Blumental		531 Blumental		1	0
532 Röhnebeck		532 Röhnebeck		1	0
533 Lüsum-Boothorn		533 Lüsum-Boothorn		1	0
534 Fage		534 Fage		1	0
535 Reum		535 Reum		1	0
Zusammen		Zusammen		1.953	413

Tab. 3: Die innerstädtischen Berufs- und Ausbildungspendler (Auspendler) aus den Ortsteilen der Stadt Bremen nach benutzten Verkehrsmitteln
27. Mai 1970

Wohnortteil	berufliche					Ausbildungs-					berufliche und Ausbildungs-					Fuß	Wohnortteil												
	Zu-	Eisen-	Städte-	Werk-	Liniën-	Fahrrad-	Zu-	Eisen-	Städte-	Werk-	Liniën-	Fahrrad-	Zu-	Eisen-	Städte-			Werk-	Liniën-	Fahrrad-									
ammen	bahn	bahn	bahn	Schulbus	bus	Sonstige	ammen	bahn	bahn	Schulbus	bus	Sonstige	ammen	bahn	bahn	Schulbus	bus	Sonstige											
111 Altstadt	1653	7	235	7	13	8	34	294	36	103	1	2	45	4	1	225	7	301	8	23	1	19	248	37	154	11	Altstadt		
112 Alte Neustadt	3204	24	810	17	37	27	203	673	78	1434	14	2	65	18	3	493	15	103	14	4	29	272	691	82	1923	113	Alte Neustadt		
113 Handkehlen	126	1	17	1	7	18	4	7	4	74	34	3	1	15	1	41	1	1	1	1	1	22	19	4	92	121	Handkehlen		
122 Industriehäfen	506	35	10	1	17	26	5	411	5	411	29	1	10	1	1	41	1	1	1	1	1	27	26	6	482	122	Industriehäfen		
123 Stadtbrunnensche Ebene- Wohnen	6	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5	123	Stadtbrunnensche Ebene- Wohnen		
124 Neuhöfen	34	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5	124	Neuhöfen		
125 Hehnhornbänken	34	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5	125	Hehnhornbänken		
212 Alte Neustadt	2539	19	383	5	61	21	158	628	77	1246	12	4	42	5	3	385	19	427	6	73	11	200	583	80	1631	211	Alte Neustadt		
217 Hohentor	2449	5	522	10	31	21	258	628	75	1246	12	4	42	5	3	385	19	427	6	73	11	200	583	80	1631	212	Hohentor		
213 Neustadt	3394	16	812	22	64	28	278	850	101	1895	7	6	36	13	3	606	18	803	23	70	34	326	890	101	1895	213	Neustadt		
214 Gremersbühl	3364	16	812	22	64	28	278	850	101	1895	7	6	36	13	3	606	18	803	23	70	34	326	890	101	1895	214	Gremersbühl		
215 Gremersbühl Süd	3364	2	651	29	20	31	380	810	81	1824	22	5	180	8	10	681	10	681	10	22	5	180	8	10	681	10	681	215	Gremersbühl Süd
216 Buntentor	3156	26	702	19	73	44	344	839	79	1640	4	3	8	46	11	613	26	839	23	76	52	390	850	85	1553	216	Buntentor		
217 Neuenland	605	1	136	1	1	1	104	132	21	184	1	1	29	1	2	90	14	14	1	1	1	137	133	23	284	217	Neuenland		
218 Hukefährde	2835	11	897	19	49	42	356	623	64	554	2	14	5	144	15	511	11	897	19	49	42	356	623	64	554	218	Hukefährde		
219 Hehnhornbänken	1179	1	150	1	119	30	246	469	58	77	413	5	236	1	115	4	236	1	115	4	236	1	115	4	236	219	Hehnhornbänken		
220 Hehnhornbänken	1179	1	150	1	119	30	246	469	58	77	413	5	236	1	115	4	236	1	115	4	236	1	115	4	236	220	Hehnhornbänken		
223 Katernesch	3834	14	982	41	81	71	629	1200	154	2627	139	6	210	7	600	15	1101	50	104	73	889	1264	161	1427	233	Katernesch			
234 Katernesch	3834	14	982	41	81	71	629	1200	154	2627	139	6	210	7	600	15	1101	50	104	73	889	1264	161	1427	234	Katernesch			
241 Mittelbüchling	4324	32	893	24	531	62	405	1783	226	358	2100	144	104	96	6	230	2378	15	1101	50	104	73	889	1264	161	1427	241	Mittelbüchling	
242 Sodenmatt	2995	9	594	32	416	43	261	1313	168	199	1650	1	144	104	96	6	230	2378	15	1101	50	104	73	889	1264	161	1427	242	Sodenmatt
243 Kirchbühling	3956	11	522	38	502	75	326	1608	179	355	2068	1	190	74	11	19	1500	4	119	19	1500	4	119	19	1500	243	Kirchbühling		
244 Golland	4169	16	516	23	595	61	697	1131	122	1008	1106	2	65	3	126	7	732	2	65	3	126	7	732	2	65	3	126	244	Golland
251 Wolmershausen	1669	5	118	10	373	30	369	405	49	140	140	1	47	1	371	1	47	1	371	1	47	1	371	1	47	1	371	251	Wolmershausen
252 Rabighshausen	1669	5	118	10	373	30	369	405	49	140	140	1	47	1	371	1	47	1	371	1	47	1	371	1	47	1	371	252	Rabighshausen
261 Seehausen	77	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	261	Seehausen	
262 Seehausen	77	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	262	Seehausen	
271 Strom	329	26	659	14	21	17	83	91	125	660	2	6	66	15	4	406	380	26	733	15	225	21	249	865	95	1821	312	Strom	
312 Frensdorf	4097	18	1582	5	23	31	393	1400	163	957	1105	1	148	2	3	835	5172	12	522	5	26	32	471	1459	176	1792	313	Frensdorf	
313 Peterwerder	2261	12	488	4	285	13	249	667	75	470	517	1	38	1	835	5172	12	522	5	26	32	471	1459	176	1792	314	Peterwerder		
314 Hülberg	2301	14	364	4	22	6	87	617	56	418	553	1	12	3	337	3115	6	910	2	27	27	506	864	89	966	321	Hülberg		
315 Ringpark	1578	14	364	4	22	6	87	617	56	418	553	1	12	3	337	3115	6	910	2	27	27	506	864	89	966	322	Ringpark		
316 Ringpark	1578	14	364	4	22	6	87	617	56	418	553	1	12	3	337	3115	6	910	2	27	27	506	864	89	966	323	Ringpark		
324 Ringpark	2673	6	877	11	46	13	200	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	323	Ringpark		
325 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	324	Radde Bremen		
326 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	325	Radde Bremen		
327 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	326	Radde Bremen		
328 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	327	Radde Bremen		
329 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	328	Radde Bremen		
330 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	329	Radde Bremen		
331 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	330	Radde Bremen		
332 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	331	Radde Bremen		
333 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	332	Radde Bremen		
334 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	333	Radde Bremen		
335 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	334	Radde Bremen		
336 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	335	Radde Bremen		
337 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	336	Radde Bremen		
338 Radde Bremen	2177	6	264	7	364	16	156	1117	86	285	1189	1	18	10	43	1733	14	204	4	46	9	64	330	36	682	337	Radde Bremen		
339 Radde Bremen	2177	6	264	7	36																								

Tab. 4: Die innerstädtischen Berufs- und Ausbildungspendler (Empfänger) in die Ortsteile der Stadt Bremen nach Verkehrsmitteln
27. Mai 1970

Zielortsteil	Berufspendler benutzte Verkehrsmittel						Ausbildungspendler benutzte Verkehrsmittel						Berufs- und Ausbildungspendler benutzte Verkehrsmittel																				
	Zu- sammen	Eisen- bahn	Straßen- bahn	Werk- Schulbus	Linien- bus	Krad-, Moped	Fahrad und sonstige	Auto als Selbst- fahrer	Mit- fahrer	Zu Fuß	Zu- sammen	Eisen- bahn	Straßen- bahn	Werk- Schulbus	Linien- bus	Krad-, Moped	Fahrad und sonstige	Auto als Selbst- fahrer	Mit- fahrer	Zu Fuß													
111 Altstadt	39.525	867	10.448	30	3.696	168	1.723	8.893	1.707	8.915	1.345	37	490	133	278	10	171	26	33	167	33.870	804	4.669	1.038	163	3.074	178	1.884	8.609	1.228	5.982	111	Altstadt
112 Bahnhofsvorstadt	17.089	812	4.136	59	1.444	113	1.562	5.981	707	3.075	1.686	77	433	31	168	35	247	118	38	519	18.575	909	4.859	1.038	163	3.074	178	1.884	8.609	1.228	5.982	112	Bahnhofsvorstadt
113 Oster	5.195	69	1.218	6	348	33	364	1.731	1.824	1.182	758	2	115	7	228	1	53	4	22	326	5.523	101	1.333	13	576	34	417	1.735	208	1.508	113	Oster	
121 Handbühl	13.714	80	2.094	54	981	389	2.480	5.862	404	1.942	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12.213	21	1.372	1.020	779	289	1.705	5.095	436	1.655	123	Handbühl		
123 Stadtamtsbücherei	27	5	—	—	2	2	2	16	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	123	Stadtamtsbücherei	
124 Hafengebiete Bremen	245	—	14	1	1	2	2	16	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	245	—	14	1	1	1	2	2	16	1	1	124	Hafengebiete Bremen	
125 Neustädter Hafen	175	6	143	1	62	8	135	383	26	156	41	—	—	—	—	—	—	—	—	175	6	143	1	6	8	16	96	141	2	7	125	Neustädter Hafen	
212 Holtenauer	7.770	6	119	1	52	12	77	2.311	251	1.020	2.633	40	38	1	197	2	174	300	—	6.623	127	2.060	19	743	101	865	2.884	320	2.424	212	Holtenauer		
213 Neustadt	1.036	6	188	1	61	16	84	268	31	372	774	—	112	3	122	4	145	1	4	1.810	6	300	3	183	20	239	269	35	755	213	Neustadt		
214 Süderstadt	622	—	106	3	23	8	60	191	20	211	362	—	3	—	4	2	64	—	—	984	—	109	3	23	8	69	191	20	562	214	Süderstadt		
215 Gremersdahl	298	7	35	—	11	5	37	68	8	132	899	—	48	10	26	—	19	—	—	1.167	7	45	—	15	7	101	68	14	177	215	Gremersdahl		
216 Bismarck	1.147	92	2.779	126	781	135	2.037	4.820	494	1.267	94	—	48	10	26	—	19	—	—	11.478	82	2.722	126	781	135	2.037	4.820	494	1.267	216	Bismarck		
218 Hukehöde	2.219	9	379	38	113	33	205	811	78	493	1.600	1	176	209	87	12	956	3	7	3.699	10	555	207	200	45	771	814	85	952	218	Hukehöde		
231 Habenhausen	260	1	31	7	7	63	107	15	54	334	584	2	32	2	32	—	64	—	—	3.699	10	555	207	200	45	771	814	85	952	231	Habenhausen		
232 Arden	314	2	31	3	12	6	64	103	6	87	203	—	1	—	2	—	46	—	—	584	2	32	2	32	2	32	—	64	—	178	232	Arden	
233 Katenesch	1.817	6	208	2	70	26	308	988	96	572	1.311	—	12	1	4	—	313	—	—	3.122	6	20	3	74	4	26	37	5	1	233	Katenesch		
241 Mittelbüchling	868	5	85	2	53	13	149	325	32	306	1.718	—	11	4	20	—	143	1	4	2.689	5	94	6	82	13	292	328	36	1.832	241	Mittelbüchling		
242 Soledamm	325	1	16	1	12	1	57	79	6	192	1.098	—	3	—	3	—	21	—	—	1.413	1	16	4	12	1	1	78	79	7	1.215	242	Soledamm	
243 Kirchhuchting	798	3	59	—	36	3	129	175	18	285	1.937	—	22	5	9	2	208	—	—	2.645	3	81	5	46	5	46	5	337	175	22	1.972	243	Kirchhuchting
244 Grolland	153	1	20	2	16	2	18	33	4	54	497	—	6	1	10	—	14	—	—	479	11	49	2	320	2	62	62	176	1.538	244	Grolland		
252 Rahlfinghausen	238	2	31	—	19	6	25	53	8	98	548	—	1	—	4	—	5	—	—	484	2	32	2	23	—	30	53	10	332	252	Rahlfinghausen		
261 Seehausen	39	—	1	1	1	1	1	18	4	2	67	—	—	—	—	—	34	—	—	105	—	1	1	1	1	1	1	1	1	32	261	Seehausen	
271 Strom	221	20	508	3	122	21	199	727	70	621	1.40	—	—	—	—	—	21	—	—	62	1	2	—	—	—	26	11	1	44	18	271	Strom	
311 Steiner	1.500	33	325	4	97	13	148	445	90	405	973	—	34	—	—	—	18	—	—	2.024	20	542	3	132	22	217	228	75	1.526	311	Steiner		
312 Fienfeld	1.200	33	325	4	97	13	148	445	90	405	973	—	34	—	—	—	18	—	—	2.024	20	542	3	132	22	217	228	75	1.526	312	Fienfeld		
313 Hagen	1.200	33	325	4	97	13	148	445	90	405	973	—	34	—	—	—	18	—	—	2.024	20	542	3	132	22	217	228	75	1.526	313	Hagen		
314 Hülshof	2.734	36	506	1	157	30	680	102	858	1.010	1.010	—	14	43	4	129	—	—	—	3.744	37	631	15	200	34	492	600	106	1.489	314	Hülshof		
321 Neu-Schweshausen	606	5	129	1	41	10	98	210	16	96	632	—	16	—	—	—	33	—	—	1.238	5	145	1	11	10	131	210	23	672	321	Neu-Schweshausen		
322 Birgerpark	684	19	248	10	712	10	101	276	26	225	270	21	45	1	37	1	77	—	—	1.254	40	253	2	115	11	178	279	40	269	322	Birgerpark		
323 Birgerpark	684	19	248	10	712	10	101	276	26	225	270	21	45	1	37	1	77	—	—	1.254	40	253	2	115	11	178	279	40	269	323	Birgerpark		
326 Ringberg	1.054	100	177	1	55	3	105	147	117	222	1.054	—	1	—	—	—	162	—	—	1.054	100	177	1	55	3	105	147	117	222	326	Ringberg		
327 Geese	1.092	15	251	2	101	8	117	203	37	268	1.465	3	123	2	154	2	326	1	29	2.547	18	374	4	255	10	443	603	1.053	327	Geese			
331 Gremersdahl	1.466	19	293	9	84	19	152	552	49	299	838	—	34	1	32	1	110	4	2	3.204	20	327	10	116	20	262	556	51	942	331	Gremersdahl		
332 Neu-Vahr Nord	323	—	20	4	138	326	36	198	848	1.137	1.599	—	10	2	9	1	46	—	—	1.749	6	234	18	110	4	224	326	37	790	332	Neu-Vahr Nord		
333 Neu-Vahr Süd	1.711	—	14	19	14	19	42	101	127	1.054	1.599	—	10	2	9	1	46	—	—	1.749	6	234	18	110	4	224	326	37	790	333	Neu-Vahr Süd		
335 Neu-Vahr Südost	1.711	—	14	19	14	19	42	101	127	1.054	1.599	—	10	2	9	1	46	—	—	1.749	6	234	18	110	4	224	326	37	790	335	Neu-Vahr Südost		
341 Horn	604	6	72	2	51	3	139	207	22	102	1.102	—	182	2	132	1	389	1	7	2.027	3	285	3	83	2	464	214	28	2.527	341	Horn		
342 Lefe	342	—	36	—	28	6	83	110	4	70	—	—	—	—	—	—	296	—	—	342	—	36	—	28	6	83	110	4	70	342	Lefe		
343 Lehnstedt	632	1	51	1	59	6	101	189	19	205	1.593	—	3	—	—	—	292	—	—	2.225	1	54	1	54	1	54	1	54	1	1.474	343	Lehnstedt	
351 Bohlstedt	1.200	33	325	4	97	13	148	445	90	405	973	—	34	—	—	—	18	—	—	2.024	20	542	3	132	22	217	228	75	1.526	351	Bohlstedt		
352 Bohlstedt	1.200	33	325	4	97	13	148	445	90	405	973	—	34	—	—	—	18	—	—	2.024	20	542	3	132	22	217	228	75	1.526	352	Bohlstedt		
371 Elmter Feld	1.200	33	325	4	97	13	148	445	90	405	973	—	34	—	—	—	18	—	—	2.024	20	542	3	132	22	217	228	75	1.526	371	Elmter Feld		
372 Elmter Feld	1.200	33	325	4	97	13	148																										

Tab. 8: Die Einpendler (Berufspendler) aus ausgewählten Landkreisen in Niedersachsen in die Ortsteile der Stadt Bremerhaven nach benutzten Verkehrsmitteln

27. Mai 1970

Zielortsteil	110 Weddewarden	121 Königsheide	122 Fehrmoor	123 Leherheide-West	131 Speckenbüttel	132 Eckernefeld	133 Twischkamp	134 Goethestraße	135 KUSHOF	136 Schierholz	137 Buschkampen	141 Mitte-Süd	142 Mitte-Nord	211 Geestmünde-Nord	212 Geestdorf	213 Geestmünde-Süd	214 Bürgerpark	215 Grünhöfe	220 Schiffforderdamm	230 Surheide	241 Drebergen	242 Jedutenberg	250 Fischereihafen	Ohne Angabe
Zusammen	251	1	1	1	7	1	6	43	34	4	11	26	5	21	45	1	4	5	1	10	8	20	—	
431 Landkreis Bremervörde	91	1	—	—	1	—	2	4	19	2	1	12	1	10	26	—	1	2	—	3	1	7	—	
davon mit: Eisenbahn	32	—	—	—	3	—	—	11	—	2	—	2	2	—	—	—	3	—	—	1	5	3	—	
Straßenbahn, Werk-Linienbus	7	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Krad, Moped, Fahrrad und Sonstige	102	—	—	—	3	—	18	13	13	2	8	11	2	8	17	—	—	2	—	5	2	8	—	
Auto als Selbstfahrer	19	1	—	—	—	—	6	2	—	—	2	—	—	1	2	—	—	1	—	1	—	2	—	
Mitfahrer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
433 Landkreis Osterholz	115	1	—	—	—	—	2	24	5	5	—	9	17	13	19	1	2	—	—	5	3	13	1	
davon mit: Eisenbahn	42	1	—	—	—	—	2	4	4	4	—	2	2	5	11	—	—	—	—	2	—	8	1	
Straßenbahn, Werk-Linienbus	16	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	10	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Krad, Moped, Fahrrad und Sonstige	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Auto als Selbstfahrer	48	—	—	—	—	—	—	12	1	1	—	5	5	7	6	1	2	—	—	2	3	4	—	
Mitfahrer	8	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	
437 Landkreis Wesermünde	9 500	84	161	14	56	192	139	264	1 280	108	70	905	425	834	1 618	23	173	64	19	15	334	212	1 176	1 239
davon mit: Eisenbahn	1 409	15	18	—	5	3	7	31	156	12	7	109	59	100	303	4	25	14	6	3	44	28	146	290
Straßenbahn, Werk-Linienbus	2 220	13	32	4	20	37	56	74	290	22	14	264	150	189	390	6	52	6	—	4	95	63	291	103
Krad, Moped, Fahrrad und Sonstige	639	6	31	—	6	8	26	4	112	16	6	41	16	38	77	1	19	3	3	1	13	12	59	117
Auto als Selbstfahrer	4 513	44	72	9	21	34	93	113	632	52	36	431	168	456	757	9	70	34	9	5	155	96	560	612
Mitfahrer	719	6	8	1	4	10	21	22	90	6	7	60	32	51	91	3	7	7	1	2	27	13	120	117
836 Landkreis Wesermarsch	798	7	5	—	1	2	3	8	82	3	3	126	67	99	154	3	9	10	—	—	23	31	158	2
davon mit: Eisenbahn	66	—	—	—	1	1	—	—	6	—	—	14	—	14	14	—	1	1	—	—	—	2	12	—
Straßenbahn, Werk-Linienbus	223	3	4	—	1	—	2	4	9	1	2	21	25	29	41	—	—	4	—	6	15	55	—	
Krad, Moped, Fahrrad und Sonstige	169	2	—	—	—	—	—	1	19	1	—	32	12	7	42	—	4	—	—	4	3	42	—	
Auto als Selbstfahrer	287	2	1	—	—	—	—	1	44	1	1	48	23	47	50	2	3	4	—	10	7	40	2	
Mitfahrer	53	—	—	—	—	—	1	2	4	—	—	11	7	2	7	1	1	1	—	3	4	9	—	
Insgesamt	10 664	93	167	14	57	104	148	317	1 420	120	84	1 066	514	967	1 836	27	188	79	19	15	372	254	1 367	1 242
davon mit: Eisenbahn	1 608	17	18	—	5	5	8	37	185	16	8	137	62	129	354	4	27	17	6	3	49	31	173	291
Straßenbahn, Werk-Linienbus	2 491	16	36	4	21	41	56	47	304	25	16	287	187	218	432	6	55	10	—	4	102	83	349	103
Krad, Moped, Fahrrad und Sonstige	816	8	31	—	6	8	26	4	132	17	6	74	28	47	119	1	23	3	3	1	17	15	101	117
Auto als Selbstfahrer	4 950	46	73	9	21	37	94	132	701	56	45	495	198	518	830	12	75	40	9	5	172	108	612	614
Mitfahrer	799	6	9	1	4	10	23	30	98	6	9	73	39	55	101	4	8	9	1	2	32	17	132	117

Tab. 9: Die Eimpendler (Ausbildungspendler) aus ausgewählten Landkreisen in Niedersachsen in die Ortsteile der Stadt Bremerhaven nach benutzten Verkehrsmitteln
27. Mai 1970

Zielortsteil	110 Weddewarden	121 Königshöhe	122 Fehrmoor	123 Leherheide-West	131 Speckenbüttel	132 Eckerfeld	133 Twischkamp	134 Goethestraße	135 KUSHOF	136 Schierholz	137 Buschkämpen	141 Mitte-Süd	142 Mitte-Nord	211 Geestmünde-Nord	212 Geestendorf	213 Geestmünde-Süd	214 Bürgerpark	215 Grünhöfe	220 Schiffdorferdamm	230 Surheide	241 Drebergen	242 Jedutenberg	250 Fischereihafen	Ohne Angabe
Zusammen	12	10	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
431 Landkreis Bremervörde																								
davon mit: Eisenbahn																								
Straßenbahn, Werk-Linienbus																								
Krad, Moped, Fahrrad und Sonstige																								
Auto als Selbstfahrer																								
Mitfahrer																								
433 Landkreis Osterholz																								
davon mit: Eisenbahn																								
Straßenbahn, Werk-Linienbus																								
Krad, Moped, Fahrrad und Sonstige																								
Auto als Selbstfahrer																								
Mitfahrer																								
437 Landkreis Wesermünde																								
davon mit: Eisenbahn																								
Straßenbahn, Werk-Linienbus																								
Krad, Moped, Fahrrad und Sonstige																								
Auto als Selbstfahrer																								
Mitfahrer																								
836 Landkreis Wesermarsch																								
davon mit: Eisenbahn																								
Straßenbahn, Werk-Linienbus																								
Krad, Moped, Fahrrad und Sonstige																								
Auto als Selbstfahrer																								
Mitfahrer																								
Insgesamt																								
davon mit: Eisenbahn																								
Straßenbahn, Werk-Linienbus																								
Krad, Moped, Fahrrad und Sonstige																								
Auto als Selbstfahrer																								
Mitfahrer																								

Tab. 10: Auspendler (Berufs- und Ausbildungspendler) aus den Ortsteilen der Stadt Bremen
in ausgewählte Landkreise bzw. Städte in Niedersachsen
27. Mai 1970

Wohnortsteil	Zielort (Landkreis bzw. Stadt)												
	Zusammen	131 Landkreis Grafschaft Diepholz	132 Landkreis Grafschaft Hoya	431 Landkreis Bremervörde	433 Landkreis Osterholz	434 Landkreis Rotenburg	436 Landkreis Verden	437 Landkreis Wesermünde	732 Amt Thedinghausen	811 Stadt Delmenhorst	812 Stadt Oldenburg	834 Landkreis Oldenburg	836 Landkreis Wesermarsch
111 Altstadt	22	—	6	—	4	—	2	1	—	3	1	2	3
112 Bahnhofsvorstadt	32	—	6	—	5	—	7	—	—	7	3	1	3
113 Ostertor	37	1	4	2	4	1	12	—	—	3	4	1	5
121 Handelshäfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
122 Industrielhäfen	2	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—
123 Stadtbremisches Übersee- hafengebiet Bremerhaven	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
124 Neustädter Hafen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
125 Hohentorshafen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
211 Alte Neustadt	45	—	12	1	8	—	8	—	—	7	5	2	2
212 Hohentor	49	—	18	1	7	—	5	1	1	12	—	1	3
213 Neustadt	55	—	18	—	8	—	4	—	—	17	2	1	5
214 Südevorstadt	62	—	25	—	7	—	5	—	—	19	2	4	—
215 Gartenstadt Süd	42	1	15	—	4	—	5	—	—	12	1	1	3
216 Buntentor	50	1	28	—	3	—	4	—	—	9	—	3	2
217 Neuenland	10	—	2	—	—	—	—	—	1	5	2	—	—
218 Huckelriede	44	—	23	1	2	—	9	—	—	6	—	1	2
231 Habenhausen	19	—	6	—	—	—	7	—	—	4	1	1	—
232 Arsten	28	—	19	—	2	—	2	—	1	3	1	—	—
233 Kattenturm	106	1	56	1	6	—	6	—	—	28	1	2	5
234 Kattenesch	71	—	55	—	—	—	2	—	—	11	1	2	—
241 Mittelshuchting	117	—	22	—	6	—	3	—	—	63	2	11	10
242 Sodenmatt	89	—	13	2	1	—	9	—	—	41	6	14	3
243 Kirchhuchting	115	—	18	—	5	—	7	—	—	66	4	12	3
244 Grolland	30	—	7	—	2	—	2	—	1	7	2	9	—
251 Woltmershausen	49	1	14	—	9	—	5	—	1	13	2	2	2
252 Rablinghausen	31	—	12	—	—	—	—	—	—	8	4	6	1
261 Seehausen	3	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1
271 Strom	4	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1
311 Steintor	57	—	18	—	9	—	12	—	—	14	1	2	1
312 Fesenfeld	64	1	16	1	14	2	10	1	1	5	1	8	4
313 Peterswerder	65	—	12	—	9	—	25	2	—	12	3	1	1
314 Hulsberg	30	—	12	—	7	—	4	—	1	5	—	1	—
321 Neu-Schwachhausen	45	—	13	—	10	—	7	1	—	7	5	2	—
322 Bürgerpark	25	—	4	1	6	—	1	—	—	8	3	1	1
323 Bürgerweide-Barkhof	15	1	1	—	4	—	2	—	—	5	1	—	1
324 Riensberg	55	—	20	—	11	—	9	—	—	8	2	3	2
325 Radio Bremen	46	1	9	—	9	1	12	—	—	8	4	—	2
326 Schwachhausen	15	—	5	—	3	—	2	—	—	3	2	—	—
327 Gete	36	—	9	—	5	2	8	—	—	6	1	3	2
331 Gartenstadt Vahr	54	—	6	1	12	2	15	—	—	11	3	2	2
332 Neue Vahr Nord	68	1	14	—	10	1	19	—	1	13	2	2	5
334 Neue Vahr Südwest	30	—	7	—	4	—	8	—	—	6	—	1	4
335 Neue Vahr Südost	54	—	9	—	10	2	16	—	—	10	—	1	6
341 Horn	18	—	1	—	4	1	2	—	—	5	1	—	4
342 Lehe	29	—	3	2	12	—	8	—	—	3	1	—	—

noch Tab. 10: Auspendler (Berufs- und Ausbildungspendler) aus den Ortsteilen der Stadt Bremen
in ausgewählte Landkreise bzw. Städte in Niedersachsen
27. Mai 1970

Wohnortsteil	Zielort (Landkreis bzw. Stadt)												
	Zusammen	131 Landkreis Grafschaft Diepholz	132 Landkreis Grafschaft Hoya	431 Landkreis Bremervörde	433 Landkreis Osterholz	434 Landkreis Rotenburg	436 Landkreis Verden	437 Landkreis Wesermünde	732 Amt Thedinghausen	811 Stadt Delmenhorst	812 Stadt Oldenburg	834 Landkreis Oldenburg	836 Landkreis Wesermarsch
343 Lehesterdeich	84	—	14	1	41	1	18	—	—	3	—	2	4
351 Borgfeld	82	1	5	—	68	—	5	—	—	1	1	1	—
361 Oberneuland	34	—	3	—	14	—	6	—	—	5	3	2	1
371 Ellener Feld	18	—	4	1	3	—	8	—	—	1	1	—	—
372 Ellenerbrok-Schevemoor	87	1	15	—	9	1	47	—	—	8	2	2	2
373 Tenever	24	—	6	1	1	—	11	—	—	2	2	1	—
374 Osterholz	54	—	6	1	6	2	31	—	—	7	—	—	1
375 Blockdiek	59	—	8	—	11	—	30	—	1	5	1	2	1
381 Sebaldsbrück	65	—	13	2	8	2	27	—	—	8	2	2	1
382 Hastedt	66	—	12	—	9	1	22	—	—	13	3	4	2
383 Hemelingen	86	—	24	—	7	3	39	—	—	5	2	5	1
384 Arbergen	50	—	8	—	1	—	39	—	—	—	1	1	—
385 Mahndorf	76	—	3	—	1	1	66	—	—	3	1	1	—
411 Blockland	5	—	—	—	4	—	—	—	—	1	—	—	—
421 Regensburger Straße	30	—	8	1	8	—	3	—	—	6	1	1	2
422 Findorff	67	—	4	2	17	—	17	—	—	17	7	1	2
423 Weidedamm	53	—	6	1	13	—	11	—	—	17	5	—	—
424 In den Hufen	8	—	2	—	2	—	3	—	—	1	—	—	—
431 Utbremen	28	—	5	2	6	—	3	—	—	11	—	1	—
432 Steffensweg	31	—	5	—	7	—	5	—	—	12	1	—	1
433 Westend	40	—	6	—	15	1	8	—	—	8	—	1	1
434 Walle	39	—	8	1	14	1	6	—	—	5	1	2	1
435 Osterfeuerberg	36	1	10	—	5	—	3	—	—	10	2	1	4
436 Hohweg	10	—	3	—	1	—	2	—	—	2	—	2	—
441 Lindenhof	47	—	10	—	19	—	6	—	—	7	—	1	4
442 Gröpelingen	41	—	7	—	16	1	4	—	—	7	1	—	5
443 Ohlenhof	41	—	4	1	21	—	2	—	1	5	2	1	4
444 In den Wischen	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
445 Oslebshausen	63	—	3	2	27	1	6	1	—	8	2	—	13
511 Burg-Grambke	34	—	5	—	22	—	—	—	—	2	—	—	5
512 Werderland	6	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	4
513 Burgdamm	243	—	6	—	187	—	9	3	—	9	5	—	24
514 Lesum	156	—	9	—	91	—	4	3	—	6	1	2	40
515 St. Magnus	57	—	—	—	24	—	2	4	—	1	1	1	24
521 Vegesack	166	—	3	—	37	—	1	4	—	5	1	—	115
522 Grohn	112	1	4	—	16	—	1	1	—	12	2	2	73
523 Schönebeck	110	—	3	—	48	—	3	1	—	5	2	—	48
524 Aumund-Hammersbeck	215	—	4	2	82	1	2	—	—	10	1	—	113
525 Fähr-Lobbendorf	250	—	5	—	74	—	3	2	—	6	2	2	156
531 Blumenthal	268	—	1	—	80	—	5	2	—	13	3	8	156
532 Rönnebeck	125	—	1	1	46	—	1	2	—	—	3	2	69
533 Lüssum-Bockhorn	426	2	7	—	181	1	2	3	—	7	2	2	219
534 Farge	80	—	1	—	35	—	1	—	—	—	1	3	39
535 Reikum	38	—	1	—	23	—	—	1	—	—	—	—	13
Zusammen	5 430	15	790	32	1 527	29	726	33	10	732	139	159	1 238

Tab. 11: Auspendler (Berufs- und Ausbildungspendler) aus den Ortsteilen der Stadt Bremerhaven

in ausgewählte Landkreise bzw. Städte in Niedersachsen

27. Mai 1970

Wohnortsteil	Zielort (Landkreis bzw. Stadt)												
	Zusammen	131 Landkreis Grafschaft Diepholz	132 Landkreis Grafschaft Hoya	431 Landkreis Bremervörde	433 Landkreis Osterholz	434 Landkreis Rotenburg	436 Landkreis Verden	437 Landkreis Wesermünde	732 Amt Thedinghausen	811 Stadt Delmenhorst	812 Stadt Oldenburg	834 Landkreis Oldenburg	836 Landkreis Wesermarsch
110 Weddewarden	3	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
121 Königsheide	66	—	—	—	2	—	—	59	—	—	—	—	5
122 Fehrmoor	15	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	1
123 Leherheide-West	102	—	1	1	—	—	—	88	—	1	2	—	9
131 Speckenbüttel	32	—	—	—	1	—	—	27	—	1	—	—	3
132 Eckernfeld	36	—	1	—	2	—	—	27	—	—	—	—	6
133 Twischkamp	29	—	1	—	2	1	—	19	—	—	—	—	6
134 Goethestraße	80	—	1	—	3	—	—	61	—	1	2	1	11
135 Klushof	91	—	—	3	5	—	—	64	—	—	—	—	19
136 Schierholz	34	1	—	—	—	—	—	31	—	—	—	—	2
137 Buschkämpen	6	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	2
141 Mitte-Süd	27	1	—	—	1	—	—	17	—	—	—	—	8
142 Mitte-Nord	69	—	—	—	2	1	—	55	—	1	1	—	9
211 Geestemünde-Nord	62	—	1	—	1	—	—	38	—	—	—	—	22
212 Geestendorf	104	2	2	1	7	—	—	64	—	1	2	1	24
213 Geestemünde-Süd	24	—	—	—	3	—	—	15	—	—	—	—	6
214 Bürgerpark	20	—	—	—	—	—	—	15	—	1	—	1	3
215 Grünhöfe	51	—	1	—	3	—	—	25	—	—	—	—	22
220 Schiffdorferdamm	17	1	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	7
230 Surheide	16	—	1	1	—	—	—	13	—	—	—	—	1
241 Dreibergen	25	1	—	—	2	—	—	14	—	—	1	—	7
242 Jedutenberg	32	—	4	—	3	—	2	16	—	—	—	—	7
250 Fischereihafen	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Zusammen	942	6	14	6	37	2	2	678	—	6	8	3	180

Tab. 12: Die Einpendler (Berufs- und Ausbildungspendler)

aus ausgewählten Landkreisen in Niedersachsen in die Ortsteile der Stadt Bremerhaven

27. Mai 1970

Zielortsteil	Wohnsitzgemeinde (ausgewählte Landkreise)	Berufspendler											Ausbildungspendler												
		110 Weddewarden	121 Königshede	122 Fehrmoor	123 Leherheide-West	131 Speckenbüttel	132 Eckernfeld	133 Twischkamp	134 Goethestraße	135 Klushof	136 Schierholz	137 Buschkämpen	141 Mitte-Süd	142 Mitte-Nord	211 Geestmünde-Nord	212 Geestendorf	213 Geestmünde-Süd	214 Bürgerpark	215 Grünhöfe	220 Schiftdorferdamm	230 Surheide	241 Dreibergen	242 Jedutenberg	250 Fischereihafen	Ohne Angabe
	431 Landkreis Bremenvörde	1	1	-	-	7	-	6	43	34	4	11	26	5	21	45	-	4	5	-	10	8	20	-	
	433 Landkreis Osterholz	1	-	-	-	-	-	-	2	24	5	-	9	17	13	19	1	2	-	-	5	3	13	1	
	437 Landkreis Wesermünde	84	161	14	56	95	192	139	264	1 280	108	70	905	425	834	1 618	23	173	64	19	15	334	212	1 176	1 239
	836 Landkreis Wesermarsch	7	5	-	1	2	2	3	8	82	3	3	126	67	99	154	3	9	10	-	23	31	158	2	
	Zusammen	10 664	93	167	14	57	104	194	317	1 420	120	84	1 066	514	967	1 836	27	188	79	19	15	372	254	1 367	1 242
	431 Landkreis Bremenvörde	12	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	9	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	433 Landkreis Osterholz	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	437 Landkreis Wesermünde	1 391	86	19	40	-	49	2	96	190	1	-	72	415	90	42	13	16	2	2	-	19	5	117	115
	836 Landkreis Wesermarsch	66	-	-	-	-	-	-	1	5	-	-	4	38	11	2	-	2	-	-	-	1	-	2	-
	Zusammen	1 471	86	19	40	-	49	2	97	196	1	-	77	463	102	45	13	18	2	2	-	20	5	119	115
Insgesamt		12 135	179	186	14	97	104	243	414	1 616	121	84	1 143	977	1 069	1 881	40	206	81	21	15	392	259	1 486	1 357

Berufs- und Ausbildungspendler

Tab. 13: Einpendler (Berufs- und Ausbildungspendler) in die Ortsteile der Stadt Bremen aus ausgewählten Landkreisen bzw. Städten in Niedersachsen 27. Mai 1970

Zielort (Landkreis bzw. Stadt)														
Wohnortsteil	Zusammen	131 Landkreis Grafschaft Diepholz	132 Landkreis Grafschaft Hoya	431 Landkreis Bremenvörde	433 Landkreis Osterholz	434 Landkreis Rotenburg	436 Landkreis Verden	437 Landkreis Wesermünde	732 Amt Thedinghausen	811 Stadt Delmenhorst	812 Stadt Oldenburg	834 Landkreis Oldenburg	836 Landkreis Wesermarsch	
111 Altstadt	6 074	73	1 792	120	1 307	198	1 017	118	69	608	83	547	142	
112 Bahnhofsvorstadt	4 954	36	1 352	164	989	201	1 085	95	40	450	102	339	101	
113 Ostertor	1 186	17	285	74	259	41	220	30	23	98	19	92	28	
121 Handelshäfen	2 745	20	627	150	759	94	227	74	25	406	17	280	66	
122 Industriehäfen	2 502	29	207	67	1 495	19	98	158	14	239	10	104	62	
123 Stadtbremisches Übersee- hafengebiet Bremerhaven	1 313	—	1	20	11	—	—	1 181	—	1	—	1	98	
124 Neustädter Hafen	69	1	23	—	3	—	9	1	1	23	1	6	1	
125 Hohentorshafen	340	1	107	6	42	25	21	5	2	74	3	44	10	
211 Alte Neustadt	2 127	14	678	37	323	50	242	23	22	314	35	346	43	
212 Hohentor	190	—	68	10	22	7	18	1	—	35	2	27	—	
213 Neustadt	186	—	72	6	21	1	10	—	6	25	1	42	2	
214 Südvorstadt	124	2	68	6	13	—	8	2	—	11	1	11	2	
215 Gartenstadt Süd	57	—	33	2	9	—	1	—	2	3	—	5	2	
216 Buntentor	273	1	145	2	47	4	25	3	4	19	2	21	—	
217 Neuenland	3 214	13	1 155	79	363	43	238	27	26	625	16	516	113	
218 Huckelriede	718	16	319	19	78	16	80	18	21	58	3	77	13	
231 Habenhausen	55	—	27	1	5	1	9	—	—	3	—	9	—	
232 Arsten	93	—	54	1	10	1	9	3	—	3	1	11	—	
233 Kattenturm	719	10	544	1	38	5	37	1	19	25	3	33	3	
234 Kattenesch	79	—	58	1	5	—	9	—	1	3	—	2	—	
241 Mittelshuchting	412	4	93	14	31	7	30	18	—	114	—	96	5	
242 Sodenmatt	51	—	4	2	1	—	2	—	—	11	—	31	—	
243 Kirchhuchting	210	2	38	—	3	6	3	—	—	38	—	119	1	
244 Grolland	75	1	13	—	2	—	1	3	—	3	—	52	—	
251 Woltmershausen	595	3	184	15	84	18	49	3	2	122	3	102	10	
252 Rablinghausen	47	1	10	—	5	—	3	—	—	14	—	10	4	
261 Seehausen	8	—	1	—	1	—	—	2	—	3	—	1	—	
271 Strom	7	—	1	—	1	—	1	—	—	2	1	1	—	
311 Steintor	335	6	92	10	80	12	52	9	3	34	2	27	8	
312 Fesenfeld	257	1	74	6	77	8	37	—	4	29	2	18	1	
313 Peterswerder	337	3	90	24	76	7	86	1	12	14	—	20	4	
314 Hulsberg	471	20	95	79	91	12	83	9	2	41	2	33	4	
321 Neu-Schwachhausen	174	5	30	5	52	8	30	8	6	14	—	15	1	
322 Bürgerpark	176	8	52	6	47	4	25	1	3	11	2	14	3	
323 Bürgerweide—Barkhof	1 854	23	344	62	383	50	394	87	11	172	30	168	130	
324 Riensberg	76	—	15	1	34	1	6	6	1	3	1	2	6	
325 Radio Bremen	240	5	47	7	75	7	49	5	—	21	3	18	3	
326 Schwachhausen	231	2	44	11	91	8	44	7	3	9	1	10	1	
327 Gete	487	5	93	57	123	9	80	14	12	37	2	32	23	
331 Gartenstadt Vahr	106	—	21	2	23	3	29	—	1	13	—	10	4	
332 Neue Vahr Nord	27	1	1	—	14	—	5	2	—	2	—	1	1	
334 Neue Vahr Südwest	214	3	59	7	44	7	70	2	—	10	3	8	1	
335 Neue Vahr Südost	75	—	6	2	22	2	39	—	—	2	—	2	—	
341 Horn	182	1	27	5	98	—	24	8	3	7	—	7	2	
342 Lehe	74	1	7	6	42	3	8	—	—	2	—	5	—	

noch Tab. 13: Einpendler (Berufs- und Ausbildungspendler) in die Ortsteile der Stadt Bremen aus ausgewählten Landkreisen bzw. Städten in Niedersachsen 27. Mai 1970

Zielort (Landkreis bzw. Stadt)	Zusammen	131 Landkreis Grafschaft Diepholz	132 Landkreis Grafschaft Hoya	431 Landkreis Bremervörde	433 Landkreis Osterholz	434 Landkreis Rotenburg	436 Landkreis Verden	437 Landkreis Wesermünde	732 Amt Thedinghausen	811 Stadt Delmenhorst	812 Stadt Oldenburg	834 Landkreis Oldenburg	836 Landkreis Wesermarsch
343 Lehesterdeich	114	—	12	5	72	3	6	1	1	3	1	4	6
351 Borgfeld	106	—	4	4	93	1	2	1	—	—	—	1	—
361 Oberneuland	222	3	14	6	99	10	70	—	2	7	2	8	1
371 Ellener Feld	41	—	3	2	10	—	22	—	1	3	—	—	—
372 Ellenerbrok-Schevemoor	129	1	12	4	22	2	80	2	1	2	—	3	—
373 Tenever	65	—	4	—	5	5	49	—	—	1	—	1	—
374 Osterholz	108	—	24	2	12	2	46	—	1	8	4	9	—
375 Blockdiek	19	—	3	1	4	—	11	—	—	—	—	—	—
381 Sebaldsbrück	2 425	17	593	46	226	57	1 204	12	24	168	5	69	4
382 Hastedt	2 131	55	607	68	381	82	602	39	24	104	12	134	23
383 Hemelingen	2 566	60	845	79	257	72	958	15	20	134	12	100	14
384 Arbergen	218	1	36	13	34	8	96	—	3	14	—	9	4
385 Mahndorf	249	—	15	2	19	1	201	—	1	8	1	1	—
411 Blockland	3	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—
421 Regensburger Straße	195	1	40	4	80	6	26	1	3	5	1	22	6
422 Findorff	301	2	80	19	69	21	36	3	—	35	6	20	10
423 Weidedamm	331	5	74	10	87	25	66	3	5	24	4	20	8
424 In den Hufen	33	—	5	3	14	3	3	—	—	2	—	1	2
431 Utbremen	181	1	35	4	42	13	32	3	1	21	6	14	9
432 Steffensweg	79	2	7	8	31	—	14	4	1	7	—	4	1
433 Westend	259	6	73	2	88	5	41	3	4	14	1	19	3
434 Walle	328	1	65	6	107	19	51	28	3	23	1	12	12
435 Osterfeuerberg	236	—	70	5	78	5	18	9	—	14	15	13	9
436 Hohweg	25	1	1	2	7	1	3	2	1	1	—	5	1
441 Lindenhof	125	—	26	4	44	3	13	4	1	14	—	11	5
442 Gröpelingen	69	—	12	—	39	1	4	2	—	7	1	2	1
443 Ohlenhof	281	—	37	8	138	7	32	14	1	25	1	13	5
444 In den Wischen	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
445 Oslebshausen	358	1	31	10	213	3	30	15	2	23	2	13	15
511 Burg-Grambke	222	—	9	8	183	4	2	7	—	5	—	1	3
512 Werderland	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
513 Burgdamm	401	1	15	2	321	2	11	21	—	9	1	6	12
514 Lesum	482	—	9	2	418	—	14	16	—	2	2	4	15
515 St. Magnus	149	—	6	14	79	2	13	5	—	—	—	4	26
521 Vegesack	1 856	4	15	36	1 067	5	8	88	1	17	12	44	559
522 Grohn	504	—	4	10	349	—	4	19	—	11	1	4	102
523 Schönebeck	85	—	8	—	66	—	—	1	—	2	—	3	5
524 Aumund-Hammersbeck	186	—	—	3	137	—	1	20	—	1	—	4	20
525 Fähr-Lobbendorf	626	—	3	6	473	1	4	14	—	4	3	4	114
531 Blumenthal	878	—	50	22	549	4	29	65	1	26	6	10	116
532 Rönnebeck	155	—	2	2	106	—	2	17	—	1	—	2	23
533 Lüssum-Bockhorn	89	—	—	—	75	1	—	6	—	—	—	—	7
534 Farge	368	—	4	2	250	—	—	7	—	4	1	3	97
535 Reikum	64	—	1	1	40	—	2	3	—	—	2	—	15
Zusammen	51 003	490	11 910	1 512	13 687	1 252	8 320	2 375	440	4 500	454	3 912	2 151

E Quellennachweis

1. Verzeichnis über die veröffentlichten Textbeiträge und Tabellen des Stat. Landesamtes zur Volkszählung 1970

Textbeiträge
veröffentlicht in den „Statistischen Monatsberichten“

Titel	Ausgabe
Die Wohnbevölkerung im Lande Bremen nach der Volkszählung 1970 (Erste vorläufige Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27.5.1970)	23. Jahrgang 1971 H. 12, S. 126
Die Struktur der Bevölkerung, insbesondere die Altersstruktur in den Städten Bremen und Bremerhaven nach den Ergebnissen der Volkszählung am 27. Mai 1970 im Vergleich zur Volkszählung 6. Juni 1961	24. Jahrgang 1972 H. 7, S. 78
Altersstruktur in den Städten Bremen und Bremerhaven nach den Ergebnissen der Volkszählung am 27. Mai 1970 in regionaler Sicht	24. Jahrgang 1972 H. 8, S. 124
Private Haushalte – Ergebnis der Volks- und Berufszählung 1970 –	25. Jahrgang 1973 H. 12, S. 190
Die Berufspendler in Bremen und Bremerhaven	26. Jahrgang 1974 H. 6, S. 94
Die Berufspendler in Bremen und Bremerhaven – Zur Struktur der Pendler –	26. Jahrgang 1974 H. 9, S. 184
Innerstädtische Pendler in der Stadt Bremen – Die Hauptzielgebiete und ihre Einzugsbereiche –	26. Jahrgang 1974 H. 12, S. 238
Innerstädtische Pendler in der Stadt Bremen – Verkehrsmittelwahl im Berufsverkehr –	27. Jahrgang 1975 H. 3, S. 64
Administrative und statistische Gliederungsprinzipien für das Stadtgebiet Bremen in der Nachkriegszeit	29. Jahrgang 1977 H. 4, S. 81

Tabellen
veröffentlicht als „Statistische Berichte“*)
(Gemeinde- und Ortsteilergebnisse)

Titel	Reihe Ausgabe
Die Wohnbevölkerung nach dem Geschlecht	A/Volksz. 1970/1
Die Privathaushalte nach Zahl und Größe sowie Personen in Anstalten	A/Volksz. 1970/2
Personen mit weiterem Wohnsitz	A/Volksz. 1970/3
Die Wohnbevölkerung nach dem Familienstand und der Religionszugehörigkeit	A/Volksz. 1970/4
Die Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und der Stellung im Beruf	A/Volksz. 1970/5
Die Wohnbevölkerung nach Altersgruppen	A/Volksz. 1970/6
Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt	A/Volksz. 1970/7
Die Wohnbevölkerung nach dem höchsten Schulabschluß	A/Volksz. 1970/8
Die Schüler und Studierenden nach Schularten	A/Volksz. 1970/9

*) siehe auch Veröffentlichungsreihe „Die Ortsteile der Stadt Bremen“, Ausgabe 1971

Tabellen
veröffentlicht im Heft 31/1974 der „Statistischen Mitteilungen“ (Quellenband)
– Gemeinde- und Ortsteilergebnisse –

Titel

- Tab. 1 Fläche und Wohnbevölkerung an den Stichtagen der Volkszählungen von 1939 bis 1970
- Tab. 2 Wohnbevölkerung und Personen, die nicht zur Wohnbevölkerung gehören sowie wohnberechtigte Bevölkerung
- Tab. 3 Wohnbevölkerung nach Religionszugehörigkeit und Staatszugehörigkeit
- Tab. 4 Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Familienstand
- Tab. 5 Bevölkerung in Privathaushalten nach Haushaltsgröße und in Anstalten
- Tab. 6 Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt des Ernährers
- Tab. 7 Mehrpersonenhaushalte nach der Zahl der ledigen Personen unter 18 Jahren
- Tab. 8 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf sowie erwerbstätige Ausländer und Erwerbstätige mit weiterer Tätigkeit
- Tab. 9 Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und Wirtschaftsabteilungen
- Tab. 10 Privathaushalte mit und ohne Telefonanschluß nach Haushaltsgröße
- Tab. 11 Mehrpersonenhaushalte nach Familientypen
- Tab. 12 Bevölkerung in Privathaushalten und Familien nach Familientypen sowie in Anstalten
- Tab. 13 Wohnbevölkerung nach Geburtsjahren
- Tab. 14 Erwerbstätige nach Geburtsjahren
- Tab. 15 Personen, die anderswo zur Wohnbevölkerung gehören, nach Geburtsjahrgruppen
- Tab. 16 Wohnbevölkerung nach höchstem Schulabschluß

Tabellen
veröffentlicht im Stat. Handbuch Ausgabe 1975

Titel	Regionale Gliederung
Wohnbevölkerung am 27.5.1970 nach Altersgruppen und Familienstand	Land, Gemeinde
Privathaushalte am 13.9.1950, 6.6.1961 und 27.5.1970	Land, Gemeinde
Wohnbevölkerung im Lande Bremen am 27.5.1970 nach Altersgruppen und überwiegendem Lebensunterhalt	Land
Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen im Lande Bremen am 27.5.1970 nach Altersgruppen	Land
Erwerbstätige am 27.5.1970 nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf	Land, Gemeinde
Berufs- und Ausbildungspendler über die Landes- bzw. Gemeindegrenzen am 27.5.1970 nach überwiegend benutzten Verkehrsmitteln	Land, Gemeinde
Berufspendler über die Landes- bzw. Gemeindegrenzen am 27.5.1970 nach Altersgruppen, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	Land, Gemeinde
Einpendler aus ausgewählten niedersächsischen Landkreisen bzw. Städten am 27.5.1970 nach überwiegend benutzten Verkehrsmitteln	Land, Gemeinde
Wohnbevölkerung nach Altersgruppen, Privathaushalte nach der Größe sowie Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 27.5.1970	Land, Gemeinde, Ortsteil

**2. Verzeichnis über im Statistischen Landesamt zur Einsichtnahme
vorliegenden Tabellen zur Volkszählung 1970**

a) Bundeseinheitliches Programm

Sachgebiet I

Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung nach Alter und Familienstand

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 2	Gemeinden, Wohn-, Nichtwohn- sowie Wohnberechtigte Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen	Land
LK 3	Wohnberechtigte Bevölkerung in Privathaushalten nach Haushaltsgröße sowie in Anstalten und Gemeinden	Land, Gemeinde
LK 4	Bevölkerung in Privathaushalten nach Haushaltsgröße sowie in Anstalten und Gemeinden	Land, Gemeinde
LK 5	Wohnbevölkerung nach Altersjahren, Familienstand, kreisfreien Städten und Landkreisen	Land
LK 6	Wohnbevölkerung nach Geburtsjahren und Familienstand	Land
LK 7	Wohnbevölkerung, Deutsche und Ausländer nach Geburtsjahren	Land, Gemeinde
LK 8	Gemeinden mit ihrer Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen und dem Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung	Land, Gemeinde
LK 9 (10 %)	Wohnbevölkerung, Deutsche nach Vertriebenen- und Flüchtlingseigenschaften, Ausländer und Altersgruppen	Land
Ergänzungsprogramm		
LE 1	Wohnbevölkerung nach Geburtsjahren, Familienstand, kreisfreien Städten und Landkreisen	Land, Gemeinde
LE 3	Wohnbevölkerung, Deutsche und Ausländer nach Geburtsjahren, kreisfreien Städten und Landkreisen	Land, Gemeinde
LE 4	Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen, Alter, Geburtsjahren und Familienstand	Land, Gemeinde
LE 5	Nichtwohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen, Geburtsjahrgruppen und Familienstand	Land, Gemeinde
LE 6	Gemeinden und Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen, Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung und Religionszugehörigkeit	Land, Gemeinde

Sachgebiet II
Bevölkerung und Familien nach der Religionszugehörigkeit

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 1	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen, Familienstand und Religionszugehörigkeit	Land
LK 2 (10 %)	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Religionszugehörigkeit	Land
LK 3	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen, Religionszugehörigkeit, Schulabschluß und Regierungsbezirken	Land
LK 5 (10 %)	Deutsche Erwerbstätige nach Altersgruppen, Religionszugehörigkeit und Nettoerwerbseinkommen	Land
LK 6 (10 %)	Deutsche Ehepaare nach Heiratsaltersgruppen, Eheschließungsjahresgruppen und nach der Religionszugehörigkeit der Ehegatten	Land
LK 7 (10 %)	Ehen nach der Religionszugehörigkeit der Ehegatten nach Kreisen	Land, Gemeinde
Ergänzungsprogramm		
LE 1	Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen, Religionszugehörigkeit und Staatsangehörigkeit	Land, Gemeinde
LE 3 (10 %)	Ehen ohne in der Familie lebende Kinder sowie Ehen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern nach der Religionszugehörigkeit der Ehegatten und der Kinder sowie nach Gemeindegrößenklassen	Land

Sachgebiet III
Geburtenstatistik

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 1 (10 %)	Verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen (nur Deutsche) nach Altersgruppen Familienstand sowie Zahl der lebendgeborenen ehelichen Kinder	Land
LK 2 (10 %)	Verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen (nur Deutsche) nach Altersgruppen und Zahl der lebendgeborenen ehelichen Kinder	Land
LK 3 (10 %)	Verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen (nur Deutsche) mit lebendgeborenen ehelichen Kindern nach Familienstand, Zahl der Kinder und kreisfreien Städten und Landkreisen	Land, Gemeinde

Sachgebiet IV

Pendler

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
	Kernprogramm	
LK 1	Pendler nach Familienstand, Altersgruppen, Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und weiterer Tätigkeit	Land, Gemeinde
LK 2	Berufs- und Ausbildungspendler über die Gemeindegrenzen nach überwiegend benutzte Verkehrsmittel und Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte bzw. Schule	Land, Gemeinde
LK 3	Berufseinpender nach ausgewählten Herkunftsgemeinden, überwiegend benutzte Verkehrsmittel und Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte	Gemeinde
LK 4	Ausbildungseinpender nach ausgewählten Herkunftsgemeinden, Schularten, überwiegend benutzte Verkehrsmittel und Zeitaufwand für den Hinweg zur Schule	Gemeinde
LK 5	Berufsauspendler nach ausgewählten Zielgemeinden, überwiegend benutzte Verkehrsmittel und Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte	Gemeinde
LK 6	Ausbildungsauspendler nach ausgewählten Zielgemeinden, Schularten, überwiegend benutzte Verkehrsmittel und Zeitaufwand für den Hinweg zur Schule	Gemeinde
LK 7	Erwerbstätige am Wohn- und Arbeitsort nach Kreisen und Wirtschaftsbereichen sowie Berufspendler über die Kreisgrenzen mit den von ihnen unterhaltenen Familienangehörigen	Land, Gemeinde
LK 8	Berufsfernpendler nach Kreis des Wohnsitzes, Familienstand, Altersgruppen, Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und weiterer Tätigkeit	Land, Gemeinde
LK 9	Berufsfernpendler nach Kreis der Arbeitsstätte, Familienstand, Altersgruppen, Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und weiterer Tätigkeit	Gemeinde
LK 10	Ausbildungsfernpendler nach Kreis des Wohnsitzes, Altersgruppen und Schularten	Land, Gemeinde
LK 11	Ausbildungsfernpendler nach Kreis der Ausbildungsstätte, Altersgruppen und Schularten	Land, Gemeinde
LK 12	Berufs- und Ausbildungsfernpendler nach Herkunfts- und Zielkreisen sowie nach Familienstand	Gemeinde
LK 13	Berufs- und Ausbildungsfernpendler nach Ziel- und Herkunftskreisen sowie nach Familienstand	Gemeinde
LK 14	Berufs- und Ausbildungspendler nach überwiegend benutzte Verkehrsmittel	Land
LK 15	Erwerbstätige nach Altersgruppen, Lage des Arbeitsplatzes und Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte	Land
LK 16	Erwerbstätige nach Familienstand, Lage des Arbeitsplatzes und Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte	Land
LK 17	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf, Lage des Arbeitsplatzes und Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte	Land
LK 18	Ausbildungspendler nach Zeitaufwand, überwiegend benutzte Verkehrsmittel für den Weg zur Schule und Schularten	Land

Sachgebiet IV

Pendler

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
	Ergänzungsprogramm	
LE 1	Erwerbstätige nach überwiegend benutzte Verkehrsmittel und Altersgruppen	Land
LE 2	Erwerbstätige nach überwiegend benutzte Verkehrsmittel, Wirtschaftsbereichen bzw. Stellung im Beruf	Land
LE 3	Schüler und Studierende nach Schul- und Wohnsitzgemeinden, Schularten und Geburtsjahren	Land, Gemeinde
LE 4	Schüler und Studierende einschl. Berufsschüler nach Schularten, Geburtsjahren und dem für den Schulweg benutzten Verkehrsmittel	Land
LE 6	Erwerbstätige am Wohn- und Arbeitsort sowie Berufspendler nach Wirtschaftsbereichen	Land, Gemeinde
LE 7	Erwerbstätige, Berufspendler und Einpendler nach Wirtschaftsabteilungen sowie Erwerbslose	Land, Gemeinde
LE 9	Schüler und Studierende am Wohn- und Schulort sowie Ausbildungspendler nach Schularten	Land, Gemeinde

Sachgebiet V a
Haushalte

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 1 (10 %)	Privathaushalte nach Größe und Haushaltstypen sowie Anstaltsbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen	Land, Gemeinde
LK 2	Privathaushalte nach kreisfreien Städten, Landkreisen und Haushaltsgröße	Land, Gemeinde
LK 3 (10 %)	Privathaushalte nach kreisfreien Städten, Landkreisen und Haushaltstypen	Land, Gemeinde
LK 4 (10 %)	Haushaltsmitglieder in Privathaushalten nach Altersgruppen und Haushaltstypen	Land
LK 6 (10 %)	Mehrpersonenhaushalte nach Zahl und Alter der im Haushalt lebenden ledigen Kinder sowie nach Haushaltsgröße	Land, Gemeinde
LK 8	Privathaushalte nach Altersgruppen, Beteiligung am Erwerbsleben und Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes sowie nach Haushaltsgröße	Land
LK 9 (10 %)	Privathaushalte nach Größe und Haushaltstypen sowie Anstaltsbevölkerung	Land
Ergänzungsprogramm		
LE 2 (10 %)	Mehrpersonenhaushalte nach Unterhaltsquellen sowie nach Haushaltsgröße und Haushaltstyp	Land
LE 3	Mehrpersonenhaushalte mit im Haushalt lebenden ledigen Kindern nach Altersgruppen und Zahl der im Haushalt lebenden ledigen Kinder sowie nach Haushaltsgröße	Land, Gemeinde
LE 4	Privathaushalte nach Familienstand und Altersgruppen der Haushaltsvorstände sowie nach Haushaltsgröße	Land
LE 7 (10 %)	Deutsche Einpersonenhaushalte nach Beteiligung am Erwerbsleben, Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und Nettoerwerbseinkommen des Haushaltsvorstandes	Land
LE 8 (10 %)	Mehrpersonenhaushalte mit deutschem Haushaltsvorstand nach Beteiligung am Erwerbsleben, Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und Nettoerwerbseinkommen des Haushaltsvorstandes	Land
LE 9	Privathaushalte mit deutschem Haushaltsvorstand nach Haushaltsgröße sowie nach Altersgruppen und Nettoerwerbseinkommen des Haushaltsvorstandes	Land, Gemeinde
LE 10 (10 %)	Mehrpersonenhaushalte mit im Haushalt lebenden ledigen Kindern nach Gemeindegrößenklassen, Generationsgliederung im Haushalt und Zahl und Alter der im Haushalt lebenden ledigen Kinder	Land
LE 11	Mehrpersonenhaushalte in Städten mit 20 000 und mehr Einwohnern nach Zahl der ledigen Personen unter 18 Jahren	Land, Gemeinde
LE 12 (10 %)	Ein- und Mehrpersonenhaushalte nach Familientypen und Staatsangehörigkeit des Familienvorstandes bzw. der Ehefrau	Land

Alleinlebende
mit Kindern

Sachgebiet V b
Familien

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 1 (10 %)	Familien in Privathaushalten nach Familientypen und Familienstand des Familienvorstandes	Land
LK 3 (10 %)	Familien nach Kreisen und Familiengröße	Land, Gemeinde
LK 4 (10 %)	Familien nach Kreisen und Familientypen	Land, Gemeinde
LK 5 (10 %)	Familien nach Typen, Geschlecht, Familienstand und Altersgruppen des Familienvorstandes	Land
LK 6 (10 %)	Familien mit in der Familie lebenden ledigen Kindern nach Zahl und Alter der Kinder sowie nach Familientypen	Land
LK 7 (10 %)	Familien der Typen F 1 bis F 8 nach der Zahl der in der Familie lebenden ledigen Kinder unter 18 Jahren, Beteiligung am Erwerbsleben und Nettoerwerbseinkommen der Ehepartner bzw. des Familienvorstandes sowie nach Familientypen	Land
LK 8 (10 %)	Ehefrauen bzw. weibliche Familienvorstände (nur Deutsche) nach Altersgruppen, Familientypen und danach, ob eheliche Kinder geboren wurden und ob in der Familie alle, mehr oder weniger Kinder als ehelich geborene leben	Land
LK 9 (10 %)	Ehefrauen in Familien der Typen F 1 bis F 3 nach Altersgruppen und Familientypen	Land
LK 10 (10 %)	Ehepaare (Familien der Typen F 1 bis F 3) nach der Zahl der in der Familie lebenden ledigen Kinder und nach Altersgruppen der Ehepartner	Land
LK 11 (10 %)	Ehepaare (Familien der Typen F 1 bis F 3) nach Zahl der unter 18 Jahre alten Kinder, Beteiligung am Erwerbsleben, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf der Ehepartner	Land
Ergänzungsprogramm		
LE 1 (10 %)	Familien nach Typen, Geschlecht, Familienstand, Beteiligung am Erwerbsleben und Stellung im Beruf des Familienvorstandes sowie Ehefrauen in vollständigen Familien	Land
LE 3 (10 %)	Familien nach Zahl der Erwerbseinkommensbezieher, Bezieher des höchsten Nettoerwerbseinkommens und nach Familientypen	Land
LE 5 (10 %)	Deutsche Ehepaare (Familien der Typen F 1 bis F 3 beide Ehepartner mit Schulabschluß) nach Zahl der Kinder und Eheschließungsjahresgruppen sowie nach Art des höchsten Abschlusses der Ausbildung	Land
LE 8 (10 %)	Erst-Ehen (nur Deutsche) nach Ehedauer und Altersgruppen des Ehemannes sowie nach Beteiligung am Erwerbsleben und Altersabstand der Ehepartner	Land
LE 9 (10 %)	Deutsche Erst-Ehen nach Altersgruppen des Ehemannes und Ehedauer sowie nach Altersabstand der Ehepartner	Land

Sachgebiet VI

Ausbildungsstand der Bevölkerung einschl. der prakt. Berufsausbildung

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 1 (10 %)	Bevölkerung am Familienwohnsitz nach Geburtsjahren und Art der Ausbildung	Land, Gemeinde
LK 2 (10 %)	Personen mit abgeschlossener Ausbildung an Hochschulen nach Abschlußjahrgruppen, Alter beim Abschluß sowie ausgewählten Fachrichtungen	Land
LK 3 (10 %)	Bevölkerung am Familienwohnsitz in Ausbildung nach Religionszugehörigkeit und Art der Ausbildung	Land, Gemeinde
LK 4	Wohnbevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben, Geburtsjahrgruppen und Art des höchsten Schulabschlusses	Land
LK 6 (10 %)	Deutsche Personen mit höchstem Abschluß an einer berufsbildenden Schule bzw. Hochschule nach Schulart, ausgewählten Fachrichtungen, Geburtsjahrgruppen und Religionszugehörigkeit	Land
Ergänzungsprogramm		
LE 1 (10 %)	Personen (nur Deutsche) mit höchstem Abschluß an einer allgemeinbildenden Schule, nach der Art des Schulabschlusses, Geburtsjahrgruppen und Dauer der praktischen Berufsausbildung	Land
LE 2 (10 %)	Personen (nur Deutsche) mit höchstem Abschluß an einer berufsbildenden Schule nach Geburtsjahrgruppen sowie Dauer und Art der Ausbildung	Land
LE 3 (10 %)	Deutsche Personen mit abgeschlossener Ausbildung an Hochschulen nach Geburtsjahrgruppen und Dauer der Ausbildung	Land
LE 5	Erwerbstätige nach Geburtsjahrgruppen, <u>Art des höchsten Abschlusses der Ausbildung und Wirtschaftsunterabteilungen</u>	Land
LE 6	Wohnbevölkerung nach überwiegendem Lebensunterhalt, Geburtsjahrgruppen und Art des höchsten Schulabschlusses	Land
LE 7 (10 %)	Deutsche Erwerbstätige nach Geburtsjahrgruppen, <u>Art des höchsten Abschlusses der Ausbildung, Stellung im Beruf und monatlichen Nettoerwerbseinkommen</u>	Land

Sachgebiet VII

Bevölkerung nach überwiegendem Lebensunterhalt und Beteiligung am Erwerbsleben

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 1	Wohnbevölkerung nach Altersjahren, Beteiligung am Erwerbsleben und Familienstand	Land
LK 2	Wohnbevölkerung nach überwiegendem Lebensunterhalt und Beteiligung am Erwerbsleben sowie kreisfreien Städten und Land	Land, Gemeinde
LK 3	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen, Staatsangehörigkeit, Beteiligung am Erwerbsleben und überwiegendem Lebensunterhalt	Land
LK 4	Ernährer mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und von diesen Ernährte	Land
Ergänzungsprogramm		
LE 1	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Familienstand des Ernährers sowie Ernährte	Land
LE 2	Wohnbevölkerung nach Geburtsjahren, Beteiligung am Erwerbsleben und Familienstand	Land
LE 3	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen, Familienstand (nur bei Frauen), Beteiligung am Erwerbsleben und Art des höchsten Abschlusses der Ausbildung	Land
LE 4	Wohnbevölkerung nach überwiegendem Lebensunterhalt, Alter, Beteiligung am Erwerbsleben und Familienstand	Land
LE 7	Ernährte nach Altersgruppen sowie überwiegendem Lebensunterhalt und Altersgruppen des Ernährers	Land
LE 8	Ernährte nach Beteiligung am Erwerbsleben sowie Beteiligung am Erwerbsleben, überwiegendem Lebensunterhalt, Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf des Ernährers	Land

Sachgebiet VIII
Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 4 (10 %)	Erwerbsquoten der Ehefrauen und weibliche Familienvorstände mit Kindern nach Geburtsjahrgruppen	Land
LK 6 (10 %)	Erwerbstätigenquoten der Frauen im Alter von 15 und mehr Jahren nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und Altersgruppen	Land
LK 7 (10 %)	Erwerbstätige Ehefrauen und weibliche Familienvorstände mit Kindern nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und Altersgruppen	Land
LK 9 (10 %)	Erwerbstätigenquoten der Frauen im Alter von 15 und mehr Jahren nach Wochenarbeitszeit und Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte	Land
LK 10 (10 %)	Erwerbstätigenquoten der Ehefrauen und weiblichen Familienvorstände nach Altersgruppen und Familientypen in Prozent der Bevölkerung	Land
LK 12 (10 %)	Mütter nach Zahl und Alter der Kinder in der Familie sowie nach Beteiligung am Erwerbsleben und Wirtschaftsbereichen	Land
LK 15 (10 %)	Abhängig erwerbstätige Mütter mit Kindern unter 15 Jahren in der Familie nach Wochenarbeitszeit, Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte und Familientypen	Land
LK 16 (10 %)	Mütter (nur Deutsche) nach Alter, Alter des jüngsten Kindes sowie Erwerbstätige außerhalb der Landwirtschaft, Erwerbslose, Nichterwerbspersonen und Zahl der Kinder	Land
LK 18 (10 %)	Deutsche Verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen, die früher erwerbstätig waren, nach Altersgruppen, beruflicher Ausbildung und Jahresabstand zwischen Eheschließung und Aufgabe der Erwerbstätigkeit	Land
LK 19 (10 %)	Deutsche verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen, die früher erwerbstätig waren, nach Altersgruppen, beruflicher Ausbildung und Jahresabstand zwischen Geburt des ersten Kindes und Aufgabe der Erwerbstätigkeit	Land
Ergänzungsprogramm		
LE 6 (10 %)	Erwerbstätige Ehefrauen und weibliche Familienvorstände nach Stellung im Beruf, Wirtschaftsbereichen, Altersgruppen und Familientypen	Land

Sachgebiet IX

Erwerbstätige nach wirtschaftlicher Gliederung, Wochenarbeitszeit und weiterer Tätigkeit

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 1	Erwerbstätige nach Wirtschaftsgruppen und Zu- bzw. Abnahme in Prozent	Land
LK 2	Erwerbstätige nach Wirtschaftsgruppen, Stellung im Beruf und Altersgruppen	Land
LK 3	Erwerbstätige nach Wirtschaftsgruppen, Stellung im Beruf und überwiegendem Lebensunterhalt	Land
LK 4	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, Altersgruppen und Stellung im Beruf	Land
LK 5	Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen, Stellung im Beruf und normalerweise geleisteter Wochenarbeitszeit	Land
LK 6	Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen, normalerweise geleisteter Wochenarbeitszeit und Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte	Land
LK 7	Erwerbstätige nach kreisfreien Städten, Landkreisen, Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf	Land, Gemeinde
LK 8 (10 %)	Deutsche Erwerbstätige außerhalb der Landwirtschaft nach Wirtschaftsabteilungen, Altersgruppen und Nettoerwerbseinkommen	Land
LK 9 (10 %)	Deutsche Erwerbstätige außerhalb der Landwirtschaft nach Wirtschaftsabteilungen, Stellung im Beruf und Nettoerwerbseinkommen	Land, Gemeinde
Ergänzungsprogramm		
LE 1	Erwerbstätige nach Wirtschaftsunterabteilungen, Stellung im Beruf und überwiegendem Lebensunterhalt	Land
LE 2	Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen, Stellung im Beruf, Altersgruppen, normalerweise geleisteter Wochenarbeitszeit und weiterer Tätigkeit	Land

Sachgebiet X
Erwerbstätige in sozialer, sozio-ökonomischer und beruflicher Gliederung

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 1 (10 %)	Deutsche Erwerbstätige nach Berufsgruppen, Berufsordnungen, Stellung im Beruf, Altersgruppen und überwiegendem Lebensunterhalt	Land
LK 4 (10 %)	Deutsche Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, sozio-ökonomischen Gruppen und Altersgruppen	Land
LK 5 (10 %)	Deutsche Erwerbstätige nach ausgewählten Berufsordnungen, Art des höchsten Schulabschlusses sowie praktischer Berufsausbildung	Land
Ergänzungsprogramm		
LE 3 (10 %)	Erwerbstätige nach Berufsordnungen, Stellung im Beruf und Wirtschaftsabteilungen	Land
LE 12	Erwerbstätige nach sozio-ökonomischen Gruppen, Altersgruppen, überwiegendem Lebensunterhalt und Nettoerwerbseinkommen	Land
LK 2 (10 %)	Erwerbstätige nach Wirtschaftsgruppen und Berufsordnungen und Stellung im Beruf	Land

Sachgebiet XI a
Vertriebene und Deutsche aus der DDR

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 1 (10 %)	Deutsche Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen und Bevölkerungsgruppen	Land
LK 2 (10 %)	Deutsche Wohnbevölkerung nach Geburtsjahrgruppen, Familienstand und Bevölkerungsgruppen	Land
LK 3 (10 %)	Deutsche Erwerbstätige nach sozio-ökonomischen Gruppen und Bevölkerungsgruppen	Land
LK 4 (10 %)	Deutsche Erwerbstätige nach Wirtschaftsunterabteilungen und Bevölkerungsgruppen	Land
LK 5 (10 %)	Deutsche Wohnbevölkerung nach Bevölkerungsgruppen, Geburtsjahrgruppen, Beteiligung am Erwerbsleben und Art des höchsten Abschlusses der Ausbildung	Land
LK 6 (10 %)	Deutsche Ehepaare nach Eheschließungsjahrgruppen und Zugehörigkeit der Ehegatten zu Bevölkerungsgruppen	Land
Ergänzungsprogramm		
LE 1 (10 %)	Deutsche Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben, Geburtsjahrgruppen, Familienstand, überwiegendem Lebensunterhalt und Bevölkerungsgruppen	Land

Sachgebiet XI b
Bevölkerung in Anstalten

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 2	Wohnbevölkerung im Anstaltsbereich nach Anstaltsart	Land
LK 3	Anstaltsbevölkerung nach Anstaltsart, Altersgruppen und Familienstand	Land
LK 5	Nichterwerbspersonen und Erwerbslose unter der Anstaltsbevölkerung nach Anstaltsarten, überwiegendem Lebensunterhalt und Altersgruppen	Land

Sachgebiet XI c

Ausländer

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 1 (10 %)	Ausländer nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppen und Familienstand	Land
LK 2 (10 %)	Haushalte der ausländischen Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Haushaltsgröße	Land
LK 4	Ausländer nach Altersgruppen, Beteiligung am Erwerbsleben, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	Land
LK 5 (10 %)	Ausländische Erwerbstätige nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten, Stellung im Beruf und ausgewählten Wirtschaftsabteilungen	Land
LK 6	Ausländer nach Altersgruppen, Familienstand und Beteiligung am Erwerbsleben sowie Ausländer im Anstaltsbereich nach Privathaushalten und Anstaltsbevölkerung	Land
LK 7 (10 %)	Ausländer nach Staatsangehörigkeit und Religionszugehörigkeit	Land

Sachgebiet XI d

Ältere Mitbürger

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 1	Bevölkerung in Ein- und Mehrpersonenhaushalten sowie in Anstalten nach Familienstand und Altersgruppen sowie überwiegendem Lebensunterhalt	Land
LK 2	Bevölkerung in Ein- und Mehrpersonenhaushalten sowie in Anstalten nach Familienstand, Altersgruppen und Gemeindegrößenklassen	Land, Gemeinde
Ergänzungsprogramm		
Unterteilt in LE 1. Teil und LE 2. Teil		
LE 1/1 und LE 2/1	Bevölkerung in Ein- und Mehrpersonenhaushalten sowie in Anstalten nach Familienstand und Altersgruppen sowie nach Stellung zum Erwerbsleben, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	Land

Sachgebiet XI e
Kinder und Jugendliche in Familien

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Kernprogramm		
LK 2 (10 %)	Ledige Kinder in Familien nach Altersgruppen sowie nach beruflicher und schulischer Ausbildung und Familientypen	Land
Ergänzungsprogramm		
LE 7 (10 %)	Ledige Kinder in Familien nach Altersgruppen und gegenwärtiger Ausbildung bzw. Beteiligung am Erwerbsleben sowie Art des höchsten Abschlusses der Ausbildung des Vaters bzw. Familienvorstandes	Land

Kreistabellen
Gemeindeergebnisse

Tab.-Nr.	Titel
1	Wohnbevölkerung, Deutsche und Ausländer nach Geburtsjahren
2	Wohnbevölkerung nach Geburtsjahren und Familienstand
3	Nichtwohnbevölkerung nach Geburtsjahrgruppen und Familienstand
5 (10 %)	Bevölkerung am Familienwohnsitz nach Schulausbildung, Geburtsjahren und Art der Ausbildung
6	Wohnbevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben, Geburtsjahrgruppen und letzten Schulabschluß
7	Wohnbevölkerung nach Altersjahren, Beteiligung am Erwerbsleben und Familienstand
8	Wohnbevölkerung nach überwiegendem Lebensunterhalt, Wirtschaftsabteilungen, Stellung im Beruf des Ernährers und von diesem Ernährte
9	Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen und Altersgruppen
10	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und Altersgruppen
11	Erwerbstätige nach Wirtschaftsunterabteilungen und Stellung im Beruf
12	Ausländer nach Altersgruppen Beteiligung am Erwerbsleben und Wirtschaftsbereichen
13	Haushaltsvorstände mit und ohne Telefonanschluß nach Altersgruppen
14 (10 %)	Deutsche Wohnbevölkerung nach Altersgruppen, Vertriebenen- bzw. Flüchtlingseigenschaften und Beteiligung am Erwerbsleben
15 (10 %)	Deutsche Wohnbevölkerung nach Religionszugehörigkeit und Vertriebenen- bzw. Flüchtlingseigenschaft

**Gemeindeblatt
mit Angaben über**

	Regionale Gliederung
Wohnbevölkerung	Land, Gemeinde, Ortsteil, Planbezirk
Bevölkerung nach dem Wohnsitz	“
Wohnbevölkerung nach dem Alter	“
Wohnbevölkerung nach dem Familienstand	“
Wohnbevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt durch ...	“
Wohnbevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	“
Wohnbevölkerung nach höchstem Schulabschluß	“
Schüler und Studierende nach Schularten	“
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	“
Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf	“
Private Haushalte	“

b) Sonderprogramm über Pendler

Tab.-Nr.	Titel	Regionale Gliederung
Innerstädtische Pendler der Stadt Bremen		
1 A	Berufspendler nach Familienstand und Altersgruppen	Wohnortsteil/ Zielortsteil
1 B	Berufspendler nach Wirtschaftsabteilungen	Wohnortsteil/ Zielortsteil
2 A	Berufspendler nach Familienstand und Altersgruppen	Zielortsteil/ Wohnortsteil
2 B	Berufspendler nach Wirtschaftsabteilungen	Zielortsteil/ Wohnortsteil
3 A	Berufspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Wohnortsteil/ Zielortsteil
3 B	Berufspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel und Zeitaufwand	Wohnortsteil/ Zielortsteil
4 A	Berufspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Zielortsteil/ Wohnortsteil
4 B	Berufspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel und Zeitaufwand	Zielortsteil/ Wohnortsteil
5 A	Ausbildungspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Wohnortsteil/ Zielortsteil
5 B	Ausbildungspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel u. Zeitaufwand	Wohnortsteil/ Zielortsteil
6 A	Ausbildungspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Zielortsteil/ Wohnortsteil
6 B	Ausbildungspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel u. Zeitaufwand	Zielortsteil/ Wohnortsteil
Pendler zwischen Bremen und Bremerhaven und Bremerhaven u. Bremen		
2 A	Berufspendler mit Familienstand und Altersgruppen	Zielgemeinde/ Wohnortsteil
2 B	Berufspendler nach Wirtschaftsabteilungen	Zielgemeinde/ Wohnortsteil

4 A	Berufspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Zielgemeinde/ Wohnortsteil
4 B	Berufspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel und Zeitaufwand	Zielgemeinde/ Wohnortsteil
6 A	Ausbildungspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Zielgemeinde/ Wohnortsteil
6 B	Ausbildungspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel und Zeitaufwand	Zielgemeinde/ Wohnortsteil
Einpender in die Städte Bremen und Bremerhaven aus Niedersachsen (ausgewählte Landkreise, Städte bzw. Gemeinden)		
3 A	Berufspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Zielortsteil/ Wohnsitzgemeinde
3 B	Ausbildungspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Zielortsteil/ Wohnsitzgemeinde
4 A	Berufspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Wohnsitzgemeinde/ Zielortsteil
4 B	Ausbildungspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Wohnsitzgemeinde/ Zielortsteil

Einpendler aus allen Bundesländern

2 A	Berufspendler nach Familienstand und Altersgruppen	Zielgemeinde/ Wohnsitzgemeinde
2 B	Berufspendler nach Wirtschaftsabteilungen	Zielgemeinde/ Wohnsitzgemeinde
4 A	Berufspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Zielgemeinde/ Wohnsitzgemeinde
4 B	Berufspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel u. Zeitaufwand	Zielgemeinde/ Wohnsitzgemeinde
6 A	Ausbildungspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Zielgemeinde/ Wohnsitzgemeinde
6 B	Ausbildungspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel und Zeitaufwand	Zielgemeinde/ Wohnsitzgemeinde

Auspendler aus Bremen und Bremerhaven in andere Bundesländer

1 A	Berufspendler nach Familienstand und Altersgruppen	Wohnortsteil/ Zielgemeinde
1 B	Berufspendler nach Wirtschaftsabteilungen	Wohnortsteil/ Zielgemeinde
3 A	Berufspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Wohnortsteil/ Zielgemeinde
3 B	Berufspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel und Zeitaufwand	Wohnortsteil/ Zielgemeinde
5 A	Ausbildungspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel	Wohnortsteil/ Zielgemeinde
5 B	Ausbildungspendler nach überwiegend benutztem Verkehrsmittel und Zeitaufwand	Wohnortsteil/ Zielgemeinde

3. Verzeichnis über Veröffentlichungen des Stat. Bundesamtes zur Volkszählung 1970

Veröffentlicht in Fachserie A: Bevölkerung und Kultur

Titel	Heft Nr.:
Ausgewählte Strukturdaten für Bund und Länder	1
Ausgewählte Strukturdaten für nichtadministrative Gebietseinheiten	2
Zusammengefaßte Daten über Bevölkerung und Erwerbstätigkeit für Bund und Länder	3
Zusammengefaßte Daten über Bevölkerung und Erwerbstätigkeit für nichtadministrative Gebietseinheiten	4
Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung nach Alter und Familienstand	5
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	6
Geburten	7
Bevölkerung in Haushalten	8
Bevölkerung in Familien	9
Kinder und Jugendliche in Familien	10
Bevölkerung in Anstalten	11
Ältere Mitbürger	12
Bevölkerung nach dem Ausbildungsstand, demographischen Merkmalen und Beteiligung am Erwerbsleben	13
Bevölkerung nach dem Ausbildungsstand, ausgewählten Fachrichtungen und Nettoerwerbseinkommen	14
Bevölkerung nach überwiegendem Lebensunterhalt und Beteiligung am Erwerbsleben	15
Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern	16
Erwerbstätige in wirtschaftlicher Gliederung nach Wochenarbeitszeit und weiterer Tätigkeit	17
Erwerbstätige in wirtschaftlicher Gliederung und nach Nettoerwerbseinkommen	18
Erwerbstätige in sozialer, sozio-ökonomischer und beruflicher Gliederung	19
Erwerbstätige nach Beruf und Alter	20
Pendler	21
Vertriebene und Deutsche aus der DDR	22
Ausländer	23
Zählungsergebnisse für den internationalen Vergleich	24
Methodische und praktische Vorbereitung sowie Durchführung der Volkszählung 1970 (Heft in Vorbereitung)	25
Untersuchung zur Methode und Genauigkeit der Volkszählung 1970 (Heft in Vorbereitung)	26

Veröffentlicht in Wirtschaft und Statistik

Titel	Jahrgang:	Heft Nr.:
Die Vorbereitung des Zählungswerkes 1970		
Teil 1: Das Gesamtkonzept	1967	8
Teil 2: Die Volks- und Berufszählung	1967	10
Die Volkszählung am 27. Mai 1970	1970	4
Die Bevölkerung des Bundesgebietes (1970)	1971	12
Bevölkerungsentwicklung 1961 bis 1970	1972	8
Bevölkerungsentwicklung in Stadt und Land 1961 bis 1970	1972	11
Bevölkerung in Stadtregionen (1970)	1974	5
Die Frauen nach der Kinderzahl (1970)	1974	6
Kinderzahl der Frauen in erster Ehe (1970)	1974	9
Erst- und Zweitehen und Kinderzahl der Frauen (1970)	1975	1
Altersstruktur der Erwerbsbevölkerung in wirtschaftlicher und sozialer Gliederung (1970)	1973	10
Berufliche Gliederung der deutschen Erwerbstätigen (1970)	1974	6
Ausbildungsstand der Erwerbsbevölkerung (1970)	1974	3
Die wirtschaftliche Gliederung der Auszubildenden (1970)	1974	3
Die zeitliche Beanspruchung der Frauen durch Erwerbstätigkeit (1970)	1974	5
Erwerbsbeteiligung der Ausländer im Vergleich zur deutschen Erwerbsbevölkerung (1970)	1973	11
Regionale Gliederung der Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit (1970)	1972	12
Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland nach Alter, Geschlecht und Familienstand im internationalen Vergleich (1970)	1974	7

6	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40	42	44	46	48	50	52	54	56	60	DAVON PENDELTEN NACH				
																											WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF				
1 000																															
NIEDERSACHSEN																															
ZUSAMMEN																															
ERWERBSTAETIGE																															
LAND- U. FORSTWIRTSCH.																															
TIERHALT. U. FISCHEREI																															
SELBSTAENDIGE																															
MITH. FAP. ANGEH.																															
BEAMTE																															
ANGESTELLTE 1)																															
ARBEITER 2)																															
ZUSAMMEN																															
PRODUZIERENDES GEMERBE																															
SELBSTAENDIGE																															
MITH. FAP. ANGEH.																															
BEAMTE																															
ANGESTELLTE 1)																															
ARBEITER 2)																															
ZUSAMMEN																															
HANDEL UND VERKEHR																															
SELBSTAENDIGE																															
MITH. FAP. ANGEH.																															
BEAMTE																															
ANGESTELLTE 1)																															
ARBEITER 2)																															
ZUSAMMEN																															
SONSTIGE WIRTSCHAFTSB.																															
(DIENSTLEISTUNGEN)																															
SELBSTAENDIGE																															
MITH. FAP. ANGEH.																															
BEAMTE																															
ANGESTELLTE 1)																															
ARBEITER 2)																															
ZUSAMMEN																															
ZUSAMMEN																															
SELBSTAENDIGE																															
MITH. FAP. ANGEH.																															
BEAMTE																															
ANGESTELLTE 1)																															
ARBEITER 2)																															
ZUSAMMEN																															
SCHUELER/STUDIIERENDE																															
ZUSAMMEN																															

1) EINSCHL. AUSZUBILDENDE IN ANERKANNTEN KAUFMAENNISCHEN UND TECHNISCHEN AUSBILDUNGSBERUFEN
 2) EINSCHL. AUSZUBILDENDE IN ANERKANNTEN GEWERBLICHEN AUSBILDUNGSBERUFEN

1 000

DAVON PENDELTEN NACH

WIRTSCHAFTSBEREICH	STELLUNG IM BERUF	PENDLER	SCHLESW.- HAMBURG	NIEDER- BREMEN	NORDRH.- HESSEN	RHEINL.- BADEN-	SAARLAND	BERLIN	(WEST)
10	SCHUELERSTUDIIERENDE	INSGES.	HOLSTEIN	SACHSEN	WESTFALEN	PEFALZ	MUERTITBE.		
14	ERWERBSTAETIGE								
16	LAND- U. FORSTWIRTSCH.								
18	TIERHALT. U. FISCHEREI								
20	SELBSTAENDIGE								
22	MITH. FAM. ANGEH.								
24	BEAMTE								
26	ANGESTELLTE 1)								
28	ARBEITER 2)								
30	ZUSAMMEN								
32	PRODUZIERENDES GEMERBE								
34	SELBSTAENDIGE	0.1		0.1					
36	MITH. FAM. ANGEH.								
38	BEAMTE								
40	ANGESTELLTE 1)	1.1		1.0		0.1			
42	ARBEITER 2)	2.0		1.7		0.2			
44	ZUSAMMEN	3.2		2.8		0.2			
46	HANDEL UND VERKEHR								
48	SELBSTAENDIGE	0.2		0.2					
50	MITH. FAM. ANGEH.	0.2		0.2					
52	BEAMTE								
54	ANGESTELLTE 1)	0.5		0.5					
56	ARBEITER 2)	0.5		0.5					
58	ZUSAMMEN	1.4		1.4					
60	SONSTIGE WIRTSCHAFTSB. (DIENSTLEISTUNGEN)								
62	SELBSTAENDIGE	0.3		0.3					
64	MITH. FAM. ANGEH.								
66	BEAMTE	2.8	0.4	2.1		0.1			
68	ANGESTELLTE 1)	1.2	0.2	0.8		0.2			
70	ARBEITER 2)	0.8	0.2	0.6		0.2			
72	ZUSAMMEN	5.1	0.4	3.5		0.2			
74	ZUSAMMEN								
76	SELBSTAENDIGE	0.6		0.3					
78	MITH. FAM. ANGEH.	0.2		0.2					
80	BEAMTE	2.8	0.4	2.1		0.1			
82	ANGESTELLTE 1)	2.8	0.2	2.3		0.1			
84	ARBEITER 2)	3.3	0.3	2.8		0.2			
86	ZUSAMMEN	9.7	0.4	7.7		0.3			
88	SCHUELER-/STUDIIERENDE	1.1		0.2		0.2			
90	ZUSAMMEN	10.8	0.4	8.3		0.5			
92									
94	EINSCHL. AUSZUBILDENDE IN ANERKANNTEN KAUFMAENNISCHEN UND TECHNISCHEN AUSBILDUNGSBERUFEN								
96	EINSCHL. AUSZUBILDENDE IN ANERKANNTEN GEMERBLICHEN AUSBILDUNGSBERUFEN								

